Eur. ~~P. 296~~. 486

25
<36632704800010
<36632704800010
33 Bayer. Staatsbibliothek

[illegible]
[illegible] ENSI

Wachthäusel wider den Türcken/

Allen Christen zu trewgemainter Warnung gestellet/ durch IOANNEM MAYER FRISINGENSEM, Pfarrherrn vnd Dechant zu Jartz.

Cum licentia Superiorum.

Getruckt zu München/durch Nicolaum Henricum. M. DC. VII.

Welches in sich hal-
tet:

1. Vil vnnd mancherley Betrug/ List vnd Mayneide der Tür-
cken.
2. Was massen die Christen in Türckey tractiert vnd gehal-
ten werden.
3. Das dritt ist ein Dialogus oder Gespräch / zwischen einem Christen vnd Türcken.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Dem Ehrwürdigen in Gott / Vatter vnd Herrn / Herrn Casparo / 2c. Brobst deß würdigen Gottshauses vnd Closters Inderßdorff / Meinem gnedigen Herrn.

Ehrwürdiger in Gott genediger Herr. Ob woln dem gemeinen Sprichwort nach / ein jeder vernünfftiger Mensch / auß seines nebē Menschens augenscheinlicher gefahr / witzig vnd fürsichtig werden solle / auff daß er vor dergleichen gefahr besichert verbleiben möge. Jedoch ist die Welt / viler orten / jetzundt / layder / also beschaffen / daß sie offtmaln mit sehenden Augen blind sein / vnd jrer aignen gefahr / ja so gar für den füessen ligenden Schadens / nit warnemmen will: Dessen das jetzig / vnd nunmehr in die 13. Jahr lang /

stätigs continuirtes Vngarisch kriegßwesen/ in deme der blutdürstige Erbfeindt der Christenheit / abermal so vil schöne Stätt/ Vestung/ Märckt / Dörffer/ ꝛc. abgetrungen / vnd in sein Joch vñ dienstbarkeit gebracht/ ein gewisses vnd vnfählbar Exempel ist. Dann ob wol täglich vil schröckliche Newzeitungen vns zu hauß/ vnd gar vber Tisch gebracht werden/ daß jetzt dise / bald ein andere Vestung hindurch/ jetzt dort/ bald an disem oder jenem ort/ so vil vnd so vil tausent vnserer Christlichen mitglider (darunder offtmaln Gefürste / Adeliche vnnd vil Adels würdige Personen / welche für das Vatterlandt/ in gefahr Leib vnnd Lebens / sich ritterlich darzugebẽ/ nit scheuch getragen) durch die Türckische Bluthunde / entweders Vnmenschlicher weiß/ aufgemetzget / oder in ewige vihische dienstbarkeit abweg geführt worden. Jedoch so findet man Leut / so es alles geringlich in die schantz schlagen/ vber ein hauß außblasen / vnnd sich wenig darvber bekümern: Dörffen wol jemaln

vnuer-

vnuerschaimt sich verlautē lassen/sie wöllē auff vberhandtnem̃ende Türcken macht/ eben so gern/vnd etwa lieber dem Türckē/ als etlichen Christlichen Obrigkeiten gehorsamen/weiln er Türck/ ein gar leichtē Zinß nem̃e (welches aber nit war ist)vnd sie glauben laß/was sie gern wöllen. Auß disen vnd dergleichen Vnchristlichen fürschlägen eruolgt/ daß man zur contribution vnd Türcken steur/ so saumbsäl vnd hinlessig/zu dem Gebett so faul vnd schläfferig/vnd zu vollziehung der Vätterlichen/vil trewgemainten Räthen vnd beuelchen/Geistlich vnd weltlicher Oberkeiten so langsam vnd verdrossen ist: welches ja anderst nichts heisset vnd ist/ dann mit sehenden Augen blind sein wöllen.

Es ist gleichwol nit ohn/dz die villistige Türcken den Christen offtmaln grosse verheissungen fürschlagen: Jemaln glantzscheinenden fride vnd ruhe zusagen: Sie haltē aber nichts/oder jedoch gar wenig/ vnnd thun zur zeit deß getroffnen fridens anders nichts/dann auff einer andern sei-

ten gegen jhren Widersachern / sich entweders zubesichern / oder jhre Kriegß-præparation zuuerbessern / mit gedoppelter stärck herwider zukom̃en / vnnd die Christenheit / wo möglich / gar vmbzustürtzen. Von solchen jhren Practicken vnd betrieglichkeiten / wissen vns die arme Christen vnder dem Türckischen Tribut vnd Joch in Asia / Africa / vnd sonderlich das grosse Griechenlandt / sambt Bulgarien in Europa (derer in allem bey 40. Königreich vnd grosser Fürstenthumb gezehlet werden könten) mit schmertzen zu sagen. Welche mit Zähertrieffenden Augen / vnd gewarnugs weiß vns mit disen volgenten Worten gleichsam zuschreyen.

Weheklagen vnnd mahnung der Christē in Türckey.

O allerliebste in Christo / Mitbrüder / in Italien / Hispaniē / Franckreich / Poln / Behaim̃ / Vngarn / (wo anderst an Vngarn noch etwas vbrig ist) vnd sonderlich / O jhr vor zeiten in Kriegßsachen hochberům̃te Teutschen: wie lang wöllet jr noch schlaffen? wie lang wöllet jr ewren

geschwor-

geschwornen Feinden / den Mahumetisten/durch ewre intestina bella, einheimische entpörung/vnd zumaln durch das verwirrte widerspannige Relionswesen/ noch vrsach geben / ewren schönen Landen von Jar zu Jar/ jmmerdarn nähner beyzukommen? Lasset euch doch vmb GOTTES willen vnsern Jammer vnnd Ellend ein witzigmachende Exempel sein. Wir waren etwa aines thails/ auch dermassen / wie jhr jetzt seyet / beschaffen: als nemblich / in Religionssachen aigensinnig vnnd strittig. Vnsere Häupter lagen gegē einander im weiten Feld: Niemand wolte den gemainen/sondern nur seinen aignen Nutz betrachten: Niemand wolte den Säckel zur Kriegß contribution herfür thun. Jetzund aber wolten wir diß alles von Hertzen gern laisten: jetzund wolte / vnd weil die Orientalische Kirch / der Occidentalisch / Römisch / vnnd Apostolischen Kirche / das Haupt in Gehorsamb / willig vnnd gern neigen: So

ists aber alles so vil fürnemlich die Hoff-
nung der zeitlichen wolfahrt belanget/lay-
der allzu spat/vmbsonst/ vnd vergeblich.

War ists: Welche vnder vns / deß Türcken glatschleichendẽ wortẽ anfangs geglaubt/sich derwegen gütlich/oder ohn grossen widerstandt an jhne ergeben: Dieselbigen seyen ein zeitlang in ring vnd leidenlichen Tribut/exaction vñ Vogteyen gesessen/aber lenger nit/dann/ biß der Tyran weiter gegriffen/ vnd die vornenher dranstossende Prouintz erobert / alßdann solche freyheit denselben (die andere Christen in Europa, dadurch gleichsam/ als durch ein Fischkeder oder Vogelpfeifen zulocken)erthailt/ vnnd den ainen das fütterle höher gehengt worden: als welche weiter auffzukommen/keiner handreich vnd hilff sich zugetrösten haben. Daher heist es / je weiter in Türckey / je armer Christ: wie dann / sonderlich wir arme Christen hieseit deß Nigroponts/in Natolien oder grossen Land/klein Asia genañt/ nit allein vnser hab vnd gut/sondern auch

Fleisch vnd blut/vnser leibliche Kinder(vñ zwar nur die schönist vñ liebsten) zu Tribut/zehendt/ vnd Zinß raichen müssen.

Wir werden (schreyen sie vns weiter zu) geschendet/geschlagen/ wie Hund gehalten/vnd dörffen vnsern Mundt nicht auffthun: Wir müssen mit Augen ansehen/daß ewre Landtsleut/vast aller Christlichen Nationen/arme gefangne Sclauen/beyderley Mann vnnd Weibs Geschlecht/hoch vnd nider standts/wie Hunde an ketten zusam̃ gekuppelt/vnd als Vihe heerden hauffig zu Marckt geführt/ ains dort/das ander dahin/in ferne Lande verkaufft/vnd abweg geschleppet werdẽ/ Darunder die Geistliche/Adeliche / Reiche vnd feyrende Personen (wegen/ daß sie zu Handtwercks/Feldt vnd bawarbeit wenig zugebrauchen) die aller ärmisten seyen. O deß Jam̃ers/ O der Trübseligkeit: Noch wöllet jhr Europæische Christen diß nit behertzigen. Köndtet jhr vns nit mehr helffen/so seyet doch euch selbst/ ehe vnd zuuorn euch alle Gelegenheit ab-

gestrickt vnd benommen würdet zuhelffen/ gedacht/ etc.

Diß vnd anderß mehr reden die noch heut zu tag/ in der Türckey wonhaffte Christen / mit jnbrünstiger Wünschung auß jhrem schaden / dermaln ainest witzig zu werden/ den Bluthunden mannlichen widerstandt zu thun/ vnd die Waffen neben den Christlichen Bußwercken / an die Hände zu nemmen.

Nun findet man aber bey vnsern schwirigen zeiten / vil Ketzerische Christen / welche / wie vor zeiten die Manicheer/ fürgeben dörffen / es gebüre den Christen nicht/ daß sie kriegen vnd Blutvergiessen / deme aber zugegen/ gar vil Exempel in heiliger Schrifft gefunden werden. Dann: hat nicht Abraham den gefangnen Loth/ sambt allen seinen Gütern/ mit streitender Hand von den Feinden erholet/ vnd deßwegen von Melchisedech die Benedeyung empfangen? Haben nit Moyses vnd Josue dapffer in jhre Widersacher gesetzt / vnnd munder darauff

Augustin. in lib. contra. Faustum.

Gen. 14.

darauff geschlagen / biß das Volck Israel / auß Egypten / in das von GOtt außgezaigte gelobte Landt gebracht worden? Man besehe die Bücher Exodi, Num: Iosuæ, Iudicum, Regum, vnnd vil stelle deß alten Testaments / so würdet sich augenscheinlich befinden / daß die Juden auß beuelch GOTTES / den Vnglaubigen / nit allein verursachtẽ widerstand gethan / sondern dieselben offtmaln vberfallen vnd auffs Haupt geschlagen. Gott liesse dem König Saul durch Samuelem anzeigẽ / er solle wider das Volck Amalech krieg führen / Mann / Weib / Kind / Schaf / Ochsen / Cameel vnd Esel vmbbringen / vñ niemands verschonen: Vnd als Saul disem beuelch nit aller dings nachkom̃en / sondern den König Agag bey Leben gelassen / vnd etlich köstliche sachen auffbehalten / ist er deßwegen vom Reich verstossen worden. Dergleichen Exempel weisen vns die Bücher Machabæorum: Darauß ja freilich

lib. 1. Reg. cap. 15.

lib. 1. Mach. ca. 2. 3. 5. & 4. &c.

abzu-

abzunemmen / daß die Christen wider dem Erbfeind nit allein sich zubeschützen / sondern auch die gewaltthätiger weiß / abgetrungne ort / widerumb einzuholen / befugt seyen.

Præoccupatio. Do aber jemandts diß orts einsprengen vnd fürgeben wolte: Daß der Türck ein Geissel Gottes sey / vnnd vnserer Sünde wegen: Derohalben sein Tyranney entweders mit gedult vbertragen / oder mit dem Gebett ohne Schwert abgewendet werden solle: vnd diß vmb so vil desto mehr / weiln er (Türck) der Christenheit an Kriegßmacht allzu starck / vnnd volgents / alle Sig leichtlich erhalten könnte / auch durch den widerstandt vilmehr / als wann man sich jhme gütlich vndergäbe / verbittert werde.

Antwort: War ists / vnd / layder / nur gar zu war: dz der allmächtig Gott durch den Türcken / der Christenheit missethaten haimbsuchet: Er sucht vns aber auch gleichßfals haimb durch thewrung vnnd hunger: Soll vns darumb verbotten sein / ge-

bür-

bürlicher weiß/vmb Getraide vnd Brot vmbzusehen? Er haimsucht vns ebenmessig durch Pestilentz vnnd Kranckheiten: Sollen vns drumb verbotten sein/die Medicin/Kräutlein der Erden/vnd andere mittel mehr? Er sucht vns haimb durch wasser vnd fewer: Soll vns aber das fliehen verwöhrt sein? mit nichte. Daß man aber dem Türcken mit dem Gebett begegnen solle/stehet niemand in abrede: Die Waffen vnnd Kriegßwöhr müssen aber auch dabey sein: So offt vnd so lang Moyses die Händ gegen dem Himmel auffhebte vnd bettete. So offt vnd so lang schlug Josue mit Sig den Amalech. Die höchste noturfft ist es/daß man bey so gestallten sachen/fleissig bette/faste/Allmosen gebe/beichte/communiciere/vnd alle Bußwürdige Frücht an die Händt nemme: Nervum belli pecuniam & alia pertinentia, das ist/das Gelt/als die Flachß- oder Crafftader deß Kriegß / herzhaffte Soldaten / Prouiant / gut Geschütz/ Kraut vnd Lot/taugliche Waffen / vnnd

Exodi cap. 17.

zufor-

zuforderst/verständig vnd gettewe Kriegßobristē/muß man aber gleichßfals im vorrat haben/soll oder will anderst die Christenheit von den Mahumetischen Blutbestien nit gar vndertruckt vnd außgereutet werden.

Vnd do eben der Christen Kriegßgezeug/deß Tyrañen macht vnuergleichlich/so haben wir vns je doch zugetrösten/daß der allmächtig GOtt (dessen Hand
Esa. 59. zu helffen noch nit abgekürtzt) starck genug sey/für sein kleines häufflein zu streiten.

Der Sige (sprach der streitbar
1. Mach. cap. 3. Held Machabæus) stehet nit in der menig/sonder in der stärck Gottes / bey welchem es kein vnderschid ist in vilen / oder wenigen zuerlösen. Vermög deß Lobgesangs / welches dem Dauid zu Ehren gemacht wordē/als er den Goliath geschla-
1. Reg. 17. & 18. cap. gen/vnd die Philisteer vberwunden. Percussit Saul mille, & Dauid decem millia. Dauid hat durch beystand Göttlicher hilffe zehen tausent vberwunden.

Diß alles / gnediger Herr / hab ich darumb mit mehrern vmbständen (dann zu einem kleinen tractat erfordert werden) in diser Vorrede vermelden wöllen / auff daß ich dem Christlichen Leser mein trewgemaint intent vnd fürnemmen etlicher massen zuuerstehen gebe / wie vnnd welcher gestallt alle Christliebende Menschen / allermaist dahin affectionirt vnd gedacht sein söllen: daß jre Hertzen rechtschaffne Wachthäußlein wider den Türcken / vnd Gott angenemme Schreinlein (darinn / vermög vnsers Berueffs / sein süesse Lieb / vnnd der gebenedeyte Name JESVS / seinen Sitz vnd Ruhebethlein habe) sein vnnd verbleiben mögen.

Vnd nun ob wol dise mein ringfüge Arbeit / allen / wie erst gemeldet / Christen zu gutem vermaint: So dedicier E. G. jedoch dieselbig ich hiemit insonderheit / erstlich zu schuldig vnnd wolwürdigen Ehren: Dann auch der

Vrsa-

Vrsachen halben: Daß sie als ein in studijs wolerfahrner/ zumalen der Historien Verständiger vnd liebhaber/ mich vor etlichen Zoilis vnnd Mißgönnern/ welche nichts vnbeneydet vnnd ohngetadelt lassen / defendieren, vnnd mein großgönstiger Patron sein vnnd verbleiben wölle / deme zugefälligen Diensten mich empfelhendt. Gottes Segen mit vns. Jartz / den 31. Decemb. Anno Christi 1606.

E. G.

Dienstwilliger

Johan Mayr / Dechant
vnd Pfarrer daselbst.

Erster

Erster Thail.

Von vil vnnd manicherley Betrug/List vnd Mayneide der Mahumetisten.

VON den Stratagematen, oder Kriegßlisten/ so wol auch andern betrieglichen Practicken / Rencken/ Maynedigkeiten/ falschen Verheissungen / vnd hierauß eruolgten vnmenschlichen Tyranneyen / vnd Blutbaden der Mahumetisten/ etwas wenigs auff die ban zu bringen: Hab ich für ein notturfft gehalten / die weitschweiffende sachen / der jenigen Mahumetisten/ so in Persien / Syrien / Egyp-

ten vnd Hispanien sich vil hundert Jahr auffgehalten/ vmb der lieben kürtz wegen entweders gar zuuerschweigen/ oder nur oben hin zuberůren: Vnd vil mehr die jenige deß Mahumets selbst Buebenstuck/ sambt der nechsten Türckischen Keyser/ welche in 300. jahr lang auß der Ottomanischen Lini entsprossen/seltzame Practicken anzuzeigen/ weiln vns Christen hieran fürnemblich gelegen. Seitemaln vns die Persianer/ als weit entsessne/ wenig zu schaffen geben/ darzu seind sie jetziger zeiten/ von dem vns någst gesessenen Tůrcken/ in Glaubens sachen abgesondert/vnd jhre abgesagte Feind.

Die Syrisch vnd Egyptische Mahumetisten seind Anno 1517. vnder das Ottomanisch joch gebracht worden/ darunder sie noch biß dato beharren. Welche Mahumetisten aber etlich hundert Jahr in Hispania gesessen/ vnd der Christenheit gleichwol auch nicht kleine Anfechtung zugefügt/ dieselben hat König Ferdinandus vor ein hundert

Jahren

Jahren gäntzlich vertriben/ vnnd außgereuttet / darumbe jhm dann der Name rex Catholicus zugeaignet worden. Auß disem allen ist abzunemmen / daß wir Europæische Christen / von keinen Mahumetisten/ mehrers geängstigt werden/ als von den Türckischen Constantinopolitanischen Keysern / Ottomanischer Lini vnnd herkommens / jnmassen auß jetzigen langwirigen Vngarisch / vnnd andern gefehrlichen Kriegßwesen/ im werck layder/ allzu vil verspürt würdet. Damit ich aber den Anfang vnnd Vrsprung alles Grewels vnnd Vbels / so der Christenheit dißfals nun mehr biß in die ain tausent Jahr auff dem halß gelegen/ anzeige: so kan solches meiner einfalt nach / besser vnd füglicher nit beschehen / dann von dem Höllischen Mahumet selbst.

DEr erst Betrug vnnd Fallstrick / welchen Mahumet der Türcken Prophet aus Eingebung deß

Sathans der Welt gerichtet/ ware diser: Nemblich/ Als er auß hoffart seines vnrainen Gemüts/ gedachte jhme ein grossen Namen vnd anhang zu machen/ erlernet er mit fleiß/ so wol der Juden als Christen Gesetz/ nam̃ auß beyden etliche Puncten/ damit er beede Völcker an sich ziehen möchte: Als nemblich den Juden zu gefallen/ ließ er die Beschneidung/ verbott deß schweinen Fleisches/ vnnd das gantze alte Testament passiren. Zu verführung der wanckelmütigen Christen (dann die rechtglaubigen lassen sich nit verführen) gebrauchte er an statt der Tauff die tägliche Waschung vnd Reinigung/ so vor dem Gebett gehalten würdet/ jnmassen fast bey allen Türckischen Moschæen oder Kirchen/ kleine Bächlein oder Brünlein gesehen werden. Er ließ auch IESVM Christum für einen/ Jungkfräulicher Geburt/ heiligen Propheten gelten. Vnd weiln selbiger zeit alle Völcker auff Erden/ entweders dem Christlichen/ Jüdischen oder Heydni-

Erster Betrug.

schen Glauben ergeben waren / die Heyden aber fornicationem simplicem, das ist / die vnkeuschheit ausserhalb der Ehe / für kein Sünd hielten / er Mahumet auch bey sich selbst wol abnemmen kunde / daß die begierde deß fleischlichen Wollustes / dem mehrern thail der Welt annemblich vnnd gefällig seyen / so verwilligt er allen seinen Nachfolgern Poligamiam, das ist erlaubnuß ainsmals vil Weiber zu haben / vñ andere abscheuliche vnlauterkeitē mehr. Das ware deß Höllischē Sathans strick vñ angel / damit Mahumet auß Juden / Heyden vnnd Christen / ein dermassen grosse menig (GOtt sey es geklagt) gefangen hat / derer Zahl schwerlich außgesprochen kan werden.

ZUm andern / ist es nit ein kleiner betrug vnnd Fallstrick / so vilen vnfürsichtigen Christen / zu eusseristem vnheil gereichet: daß der Türckische Keyser / vermög deß Höllischen Mahumetischen Gesatzes / allen Völckern / welche sich 2. Betrug.

vnder sein Joch begeben / die Freystellung der Religion, das ist daß menigklich möge glauben was er wölle / neben auffladung eines gar leidenlichen Tributs vnd Zinses / verhaisset vnnd zulasset / mit welchem Artickel vil vnweise / vnd sonderlich vil Ketzerische Christen sich kützlen vnnd vernemmen lassen / nemblich / daß sie lieber dem Türcken als etlichen Christlichen Potentaten / sonderlich dem höchsten Bischofe / der Catholischen Kirche zugehorsamen gesinnet: Was aber gegen solcher verheissung den armen Christen in der Türckey erfolge / hat der Leser hernach sich zuersehen. Wer wolte aber oder solte den Blutbestien auff solche jhre vertröstung getrawen? weiln in jhrem Alcoran außtrücklich gelert wirdet / daß sie den Christen / die gethone Aydspflichten zu halten nit schuldig / sondern ohne nachtheil der Seelen Hayl / selbige wol brechen mögen. Wie sie dann im Werck vilfaltig erwisen / vnd manchem Christlichen Potentaten hiedurch vmb Landt / Leut /

Alcoran. Azoara 13.

Leut / Gut vnnd Leben gebracht: als her-
nach zu sehen / vnd meldet die Muselma- Leuncl.
nische Cronic außtrucklich / daß diß Ot- lib. 1. colum.
tomanischen Reichs / Gwalt / Sterck vnd 29.
mehrung / fürnemblich durch zwey ding /
als Grundtfest vñ Haupturſachen erhaltē
werde: Dz erste: den Gauren / dz ist Chri-
sten / die gethane Aydspflicht nit halten /
vnnd daß ein an die Regierung tretenter
Sultan / seine Brüder vnd Brüderskin-
der gschwind hinrichte vnnd außtilge.
Diß seind in warheit / zwey vnmenschliche
Gesatz / dawider vnnd wie auch sonsten
von allen andern Alcoranischen Gesatz-
en / niemand bey verlierung seins Lebens
disputieren darff. Welches letzte gleich-
fals für einen sonderbaren Betrug ge-
rechnet werden künde.

ZVm dritten / werden mir Christen 3.
weit vber vortheilt / durch die jmmer-
werende fortpflantzung der Türcki-
schen Kriegßleut / seitemaln derselbigen
stätigs / gar vil tausent / aller Ort vnnd

enden / deß gantzen Türckischen Reichs/ auß der Timar oder Lehen Cammer/ stattlich vnderhalten werden / vnnd haben solche jhr außgezaigte / gewisse / Grund boden vnd einkommen / so wol zu Fridens als Kriegszeiten. Es nimbt auch die grosse anzal derselben nimmer ab/ ob schon vil tausent in einer Schlacht dahinden verbleiben. Exempli gratia : gesetzt : das vnder Vngerlandt müsse 500. dergleichen Kriegßleut erhalten / vnnd sie alle in einem Heerzug erschlagen wurden / so seind alßbald so vil andere verhanden/ welche vmb jhre Pfrienden / Lehengütter vnd Bestallung heuffig anhalten : Zugleich / wann hie zu Landt ein Geistlicher mit Todt abgehet/ man vnuerlengt zwen oder drey findet / die vmb sein præbendam sollicitieren / wie auch mit mancherley ämbtern vnd Ständen pflegt zubeschehen. Auf dise weiß hat der Groß-Türck an Kriegßleuten nie mangel / es were dann sach daß er ein gantze Prouintz verliere. Dann seine Beglerbechen/

Bassen/

Bassen/Sangiachen/Beegen vnnd verordnete Beambte/ müssen jhme auff ein eyl/ so offt ers begert bey Kopffabschlagen/vberschicken/welche/wie vil/ vnd wohin ers haben will. Der Leser hat sich aber auß nachuolgenden/zuberichten/daß die Timar nichts anders ist/ dann ein verlassenschafft/vnd abgetrungner raub/ als grundt/Wieß/Ecker/ꝛc. der hart betrangten Christen in allen eingenommnen Dörff-/Märckt vnd Stätten/so jüngstlich in die jammeruolle Türckische Dienstbarkeit gebracht worden. Damit nun das blutdurstig Türckisch Gesindle/ wider vns Christen desto anmütiger/fraidig vnnd köcker sey/so erscheinen jhnen nicht wenig behilflich zu sein/ etliche durch deß tausentlistigen Sathans/ als abgesagten Feinds Christi/erdachte/vnnd alldorten vbliche gebräuche: Alß/daß man den tobenden vnnd rasenden Kriegßgurglen/ 4.
der Christen Gut vnd Blut frey machet/ vnd jhnen noch darzu jhre Gelt offtmaln bessert durch die Testament der reichen

verstorbnen Leut. Wie dann sonderlich die woluermögliche Frawen / auß / waiß nit was / vermainter Andacht / an jhrem Todtbeth / groß Gut vnnd Gelt mit letztem willen zu testieren vnnd zuuerschaffen pflegen / den jenigen Kriegßleuten / deren einer souil / der ander so vil / der dritte weniger oder mehr Christen zu
5. todt schlegt. Vnd schlagen die Türcken
6. in Kriegßzeiten jhr Leben gar geringlich in die schantz / mit Teuflischer einbildung / vnnd drauß folgender selbst aigner persuasion vnnd vberredung / daß jhre Seelen / selbiger malen / stracks vom Mund auß / den geraden weg ohn alle Verhindernuß gen Himmel aufffahren / scilicet, Dessen auß vilen / diß ein nit vnfüglichs Exempel sein kan / daß die Chazilarij, das seind gar tolle Kerles vnd Wagenhals / so gmainigklich vorne an der Spitze halten / brauchen nichts als ein Schild oder Tartschen / sambt einem Spieß / vnnd grossen Streithamer ohne Pantzer vnnd Harnisch / stellen alles dem

Glück

Glück heimb / gilt jhnen das Sterben vnd Leben gleich/vnd halten ſich jres alten ſpruchs/Iazilan Gelur Baſſina: das iſt mit erklerter Verſtendnuß ſo vil geredet: Was das Glück einem Menſchen in ſeiner Geburt/an ſein Haupt geſchriben hat/ wie er verenden ſolle/ das muß nun vnd kan nit anders ſein/dafür hilfft weder Maur/ Pantzer/noch Harniſch: Merck allhie O Chriſtenmenſch / was für Liſt/ Renck vnd Geſchwindigkeit / die Weltkinder mittels jhres Gottfeindiſchen Schulmeiſters practicieren / ſo doch dagegen wir Chriſten/ die wir vns Kinder deß Liechts zuſein gedüncken laſſen / wie wirs auß der Gnade GOttes auch ſeyen/dermaſſen langſamb/faul vnd verdroſſen / in den hochgewichtigiſten Sachen/ vnſers zeitlichen Vatterlands befunden werden / daß es/ (wann ichs ſagen dörffte) vor der Welt ein ſchand/vnd vor Gott ein groſſe Sünd iſt/ dann man je euſſeriſts vermögen ſchuldig iſt / für das Vatterlandt zu ſtreiten / vermög deß alten

alten Sprichworts: Pugnandum pro aris focisque. Vnd damit ich widerumb zu dem Vrsprung vnnd anfang der
7. Türcken komme/ so ist niemaln/ was guts daran/ sondern alles/ was sie gedacht vnd vollbracht/ voller List vnd betrug gewesen/ Wo aber kein gut Haar ist/ da wird selten ein guter Beltz auß: Der Höllisch Prophet Mahumet (so bey nahe vmb das 600. Jar Christi sein Gesatz zu werck gerichtet) hat je ainmal vnnd gewiß solch sein Gesatz / mit hilff etlicher Ketzerischer abtrünniger Christen vnd Juden/ zusam̃ geschmidet / vnd sich mit allerley keinnützem Gesindle/ denen er deß Lebens vnnd Glaubens sichere Freyheit versprochen/ die auch für sich selbst/ zum Rauben/ Mörden vnnd betriegen genaigt waren/ behenget/ der mehrer theil auß Arabia gebürtig / neñten sich Agarener, als welche
Agarener. von Ismaël, welchen der H. Patriarch
Saracener. Abraham mit seiner Magd Agar erzeugt / jhren Vrsprung hetten: Mit nichte sprach Mahumet seyt jhr Agarener,

ner, sondern Saracener von Sara, der ehelichen Haußfraw deß Abrahams entsprossen/alß außerwöhlte Kinder Gottes/ vnd ein frey Volck / deme alle Völcker auff Erdē gehorchen müssen. Also muste die fromme Fraw Sara, disen hailosen Leuten ein schönē Namen machen/drauff sie noch heut zu tag trutzen vnd pochen. Auf dise weise sihet man/daß auch der Saracener, das ist der alte Name der Türcken ein lauter Gedicht vnd Betrug sey. Vast ein solche mainung hat es auch mit dem Namen Musulman, das ist souil geredt/als Orthodoxus, oder Rechtglaubiger / welcher Name den jenigen gegeben wird / welche durch die Beschneidung sich dem Mahumetischen Gesatz gentzlich einuerleibt haben. Diser Name hat zu betriegung der Einfeltigen ein guten schein / als wie bey vns das Wort Euangelisch / dessen sich alle Ketzer / was Glaubens die auch im̄er sein mögen/ berühmen / vnnd manchem vnfürsichtigen Menschen ein Nasen hiedurch dräen.

Daß aber die Saracener hernach Türcken genent worden/ wie sie noch zur stunde genent werden/ das gehet gleichsfals auch mit eytel List vnd Betrug zu / jnmassen die vhralte Scribenten, Cedrinus, Zonara, Haytonus, &c. bezeugen: Dann als Mahumet todts verfallen / (welches nach der Griechen mainung/ in dem zwaintzigisten Jahre / der Regierung Keysers Heraclij beschehen) erwöhlten jnen die Saracener einen König nach dem andern/ in die sechß hundert Jar lang / derselbig König warde genant Caliph, welches souil geredt ist/ als: locum tenens, Vicarius oder Verwalter deß Mahumets/ beydes in Geistlich- vnd Weltlichen sachen / deme alle Saracenische Fürsten gehorchet haben / vnd in solcher jhrer Einigkeit so weit erwachsen sein/ daß sie nit allein Persien, Medien, Babylon, vnnd Assyrien in Asia, sondern auch Sirien, Ægypten vnnd anders mehr in Africa, vnnd einen nit kleinen thail in Europa, (dauon Griechen-

landt

landt vnd Hispania mit schmertzlichem nach hingedencken zu sagen wissen) vnder sich gebracht. Seind entlich vmb der grossen weite vnd menig wegen/ vneins worden/ vnd haben jhnen die in Africa wonhaffte Saracenen, ein besondern Caliph außerkorn. Daher kommt noch heutigs tags/ die differents vnnd widerwertigkeit der Halisten vnnd Homaristen / dauon in meiner Cronicken Anno Christi 1500. mit mehrerm. Als nun einer der Saracenischen Fürsten / ein Herr zu Persien (Cedrinus nennet jhn Muchumet, deß Imbrahilis Sohn) von den Indianern vnd Babiloniern / mit Krieg sehr hart betrangt vnnd vmbgeben ward / rufft er ein Partisch Volck an/ so fast Tartarischer Art / Land vnd Sitten ward/ genannt Turcomanni, Otto Frisingensis nennt sie grobe Barbarische Scythen / jhr Prouintz ist Turquestan oder Turcia, die Turquestaner kamen jhme gleichwol zu hilff/ daß er seine Feinde sighafft abtribe/ aber

aber sie schawten vnnd practisierten souil
8. vnd weit/daß Muchumet vmbgebracht
vnd jhr Feldoberster mit Namen Tagro-
lipix Herr in Persien ward/derselbig vñ-
dergieng die Saracenen mit Zucker sües-
sen Worten / vnnd gleissenden Verheis-
sungen (wie der Tůrcken gebrauch noch
heut zu tag ist) daß sie jhme gehorsamten/
bracht allgemach auß Turquestan gar
vil Volck/welche sich häuffig in Persia
mit Hauß niderthaten/vnnd weiln sie da-
uor wilde/grobe/heydnische / vnnd sowol
der Weltlich / als Geistlichen Gesatze/
vnerfahrne Leut waren / so liessen sie sich
zu dem Mahumetischen Glauben/leicht-
lich bereden/vnd brachten endlich die Sa-
racenen gar vnder sich/ daß sie jhren Na-
men verlohren/vnnd bayde thail sament-
lich Tůrcken genennt worden. Hierauß
nun sich der gůnstig Leser zuentsinnen
hat/daß in beyden Namen Saracen vnd
vnd Tůrck/grosser betrug steckt.

Saracenē verlieren jhren Namen.

Für

NVr den neunten betrug / welcher vil mancherley List in sich schleusset / kan nicht vnfüglich gerechnet werden / diser nachfolgende Puncten. Nemblich: nach dem die Türcken der Saracenen maister worden / vnnd jhnen die Tartarn jhr groß Glück vnd zunemmung (auff Erden gehets nit anderst) nit gegünnet / sich derowegen vmb das Jahr Christi 1200. in grosser menig vnder vnd mit jhrem Chan, oder König Zengis auffgemacht / Persien mit grosser Kriegßmacht vberzogen / geschlagen / vberwunden / deß Tagrolipix Geschlecht (welches dannoch bey 90. Jahren alldort regiert hatte) außgereuttet / sich der Regierung angemasset / vnnd die Türcken guten thails draus verjagt / gleichwol den Namen / Türck / behalten: Seind die vertribne Türcken in Natolien, so man sonst Pont oder klein Asien nennet / gefallen / daselbst sie das Ikonisch Reich auffgerichtet / per fas & nefas, auff mittel vnd weiß wie sie gemöcht: 9.

weiln aber die Griechische Christliche Keyser / zu Constantinopel jhnen allzu nahe an der seiten hausten/daß sie sich nit allerdings wie sie gern gewolt / rühren künden / haben sie den bemelten Griechischen Keysern vil lange zeit / ja so lang/ geschmaichlet/ vnnd das Hälmlein (wie man spricht) durch den Mund gezogen / biß endlich vmb das 1454. Jahr Christi / dasselbig grosse Keyserthumb/ sambt dem gantzen edlen Griechenlandt in jhre raubsichtige Klatten kommen / davon hernach weiter.

10. AVr den zehenten Betrug / wil ich hiemit von kürtz wegen/damit wir fürderlich zu dem anfang deß Ottomanischen Keyserthumbs gelangen / verstanden haben/die vil vnd mancherley Stratagemata, List vnnd Rencke/so beyderley Türcken in Persia vnd Natolien/ vnnd sonderlich die von jhnen beyden abtrünnige Saracenen in Egypten (welche man hernach **Mauren** genant hat/ vmb

vmb daß ſie auß Mauritania in Hiſpanien gefallen) etlich hundert Jahr an den Chriſtlichen Völckern begangen haben. Die Perſianiſche Türcken zwar/ ſeind je ein zeit Mahumetiſch/ jemaln Chriſtlich geweſt / welche verenderung dann jiñerzu vil Chriſten Blut in Arabien/Armenien/vnd ſonderlich vmb vnd in Hieruſalem gekoſtet haben. Die Ikoniſche Türcken aber / weiln ſie geſehen/ daß jhnen der Griechiſch Chriſtlich Keyſer zu mechtig / haben jhre Augen gewendet/auff die ainſchichte Chriſtliche Fürſten / Grafen / Ritter vnnd gefreyte Herrn / in klein Aſia/wo dann jhre zween gegen einander in Vnwillen geweſt / haben ſie dem einen beyſtandt gelaiſtet/vnnd ſeinen Feind helffen vberwinden / alßdann für jhren Lohn/ dem ſigenden / den garauß gemacht/ vnnd denſelben entweders gar auffgearbeitet / oder auffs wenigiſt vnder jhr Joch gebracht. Die dritte : Daß ſeind die Africaniſche Mahumetiſten /

zu Egypten/zu Tunis/zu Algier/2c. haben den Christen in Syria (welche eine lange zeit zu erhaltung deß H. Grabs Christi/ vnd gelobten Landts/jhr Guet / Leib / Leben vnnd Blut drauff gewagt) so hart/ ja so lang vnnd vil / ohne vnderlaß zugesetzt/biß sie jhnen alles abgetrungen: wie auch weiter in Hispania (allda sie biß in sibenhundert jahr lang sich auffgehalten) durch dise Mahumetische Mauren gehauset/vnd zu was Jammer vnd schröcklichen Blutbädern durch sie allda/vnd viler orten in Europa, vrsach gegeben worden/wölle der günstig Leser auß den glaubwürdigen Historischreibern sich beschaids erholen / er wird mit grosser verwunderung erfahren/was Vngemach vnd Zustandt der tausentlüstige böse Geist durch dise vnruhige / hinderlistige / mordtliebende vnd blutsichtige Leut / der Christenheit/in Asia, Africa, vnd Europa, seyt Anno Christi 600. zugefügt hab. Ich zwar hab in meinem Epitome Cronicorum, was von Anno 1500. biß

Geufræus lib. 3.

zu

zu dem 1604. Jahr Chriſti/ ſich dißfals verlauffen/ etlicher maſſen/ vnder andern erzehlet/ vnd gedenck an jetzt diß orts auffs kürtzeſt dadurch zu gehen. Volgen hernach etliche ſtücklein vnnd Poſſen/ ſo die Türckiſche Keyſer deß Ottomaniſchen Stammens (welcher noch zur ſtunde den Conſtantinopolitaniſchen Stul vnnd Keyſerthumb beſitzet/ vnnd vns Chriſten auffs euſſeriſt zu vexieren vnd zu peinigen nit vnderlaſſet) von Anno 1300. Jahr Chriſti her/ dem Römiſchen Reich vnnd andern/ bewiſen haben. Wer Augen hat zum leſen/ vnd Ohren zum hören der mercke es.

Von dem Vrsprung deß jetzigen Türckischen Keysers Sultan, Geschlecht/ welches man die Ottomanische Lini pflegt zu nennen.

Kurtzlich hieuorne ist meldung beschehen/ welcher gestalt die Türcke der Saracenen mechtig worden/ vnnd daß die Tartern/ mit behaltung deß namens Türck/ die rechte Türcken/ guten thails auß Persia vertriben haben/ welche hernach in dem grossen Landt Notolia oder klein Asien widerumb auffkommen/ vnd das Ikonisch imperium auffgerichtet. Als demnach vmb das Jahr Christi 1250. biß vngefährlich auff 1290. Aladinus I. vnnd nach jme Aladinus II. zu Ikonien Sultan

tan vnd Fürsten oder König waren / jhr Reich aber damaln noch kein Keyserlichs ansehen hatte / auß vrsach / daß jhnen die Christliche Keyser zu Constantinopel / vnd König zu Jerusalem / allzu vast auff dem halß lagen. So liessen sie die Christen in klein Asia mit jhnen im Fride hinkommen / vnnd hausten durch einander vermischt / biß auff Sultan Aladin den andern diß Namens seins Geschlechts / zu dessen Zeiten Ossman oder Otman / ein abgesagter Feind aller Christē sich herfür gethan. Derselbig Oßman oder Otman / ward ein Sohn Ertogrulis eines Türckischen Beg oder Edelmans / welchem Sultan Alodin die Statt Sugutam geschencket. Otman als der frischest vnder seinen Gebrüdern / vndernamb sich nach deß Vatters Todt / deß Regiments vber bemelte Statt / vnd aller von Schlössern / Dörffern / grundt / boden / ꝛc. vätterlicher verlassenschafft. Er wartet ein zeitlang dem Ackerbaw / vnnd Vichzigel ab / nach gebrauch der Tartern / welche

Sommerszeit mit allem jhrem Gesinde auff dem Gey/von einer Wayde zur andern herumb ziehen / vnder den Gezelten wohnen / vnnd jhren nutz mit erziglung deß Viehs suchen / in dem Winter aber sich widerumb zu jhren Stätt- vnd Flecken begeben. Diß grob Bawrisch Leben / wolte dem Otman Beg nit recht eingehen/sonder stunde jhm sein Siñ vnd Gemůt vil mehr zu fechten/ streitten vnd darauß verhoffenlichen erwachsenden grossem Gut vnd Ehren: Zu welchem fürnemmen dann jhme das Glůck nit vngůnstig ward / nach dem Sprichwort: Audaces fortuna iuuat. Je böser Mensch je besser Glůck. Als er derwegen (wie die Tůrckischen Cronisten selbst bekennen) einmals auff dem Felde seinen Vich vnd Ackerleuten beywohnte/kamen drey Kauffleut dargelauffen mit grosser Klag / wie sie in selbiger Refier von den Raubern angegriffen / vnnd deß jhrigen entblösset worden / auch kaum mit dem Leben daruon koñen weren.

Otman

Otman gedacht/es were zeit ſeinem fürnemmen ein anfang zu machen / hieſſe ſie guter ding vnd getroſt ſein / namb ein vnd zwaintzig Mann zu ſich/ſuchte vnnd fande die Rauber/deren 30. an der Zahl/ hielte ein ſtarckes treffen mit jhnen / vberwand ſie/hawet jhnen allen die Köpff ab / vnd vberkamb ein gute Beuth: Als jhm diſe ſchantz gerathen/zoge er den geraden weg zu eines Chriſtlichen Edelmans Schloß genañt Bilezug/vberredet denſelben mit liſtigen worten / daß er / als ein benachbarter nur ſelbt fünfft jhme helffen wolte/etliche an der Landtſtraſſe raubende Mörder zu vberfallen/vnd alſo die Straß zubeſichern/der Bilezug ward gantz willig / dann er von den Mördern auch gehört/ gleichwol vnwiſſendt daß ſie ſchon allbereit todt/ſo beſorgte er ſich gegen dem Otman / als einem benachbarten nichts böſes/weiln alle Chriſtliche Landtherren/ dero zeit/mit dem Landtfürſten Aladino in Fride vnd Gnade ſtunden. Sie ziehen mit einander fort / Otman erſihet

Otman voller Liſt vnd Betrug.

vnder wegs sein gelegenheit/ gibt den sei-
nen das LoßZaichen / greifft den guten
Bilezuger vnfürsehener weiß an / vnnd
erwürgt jhn / sambt allen den beyhaben-
den/lassets dabey nit verbleiben/beladet et-
licher seiner Türcken / sambt 5. Maule-
seln/mit denen Gütern/welche er auß den
Gruben der Mörder bekom̃en. Schickt
solchs alles zuruck in das Schloß Bile-
zug/mit befelch/ daß die Schloßwachter
solche Güter einlassen / die beyde Herrn
werden bald hernach folgen. Die Wech-
ter geben den Türcken (weil die Güter
berait vor der Schloßpforten) glauben/
öffnen die Vestung / Otman kompt ge-
schwind hernach/ schlegt die Guardi zu
todt/vnd würdet deß Schlosses mächtig.
Bekleidet alßdann etliche seiner Türcken
mit der Christen Kleidung / vberschickt
solche in ein ander Christlichs Schloß/
genañt Juplian/mit gedicht : Der Bi-
lezuger lasse den Herren zu Juplian
nachbarlich bitten/jhme eylents einen bey-
stand zu leisten/wider die an der Strassen
ligen-

ligende Mörder/welche vnlangst ein Corouanna oder geselschafft Kauffleut beraubt hetten: Der Zuplianer vermaint deme also sein/darzu jhne sonderlich die bekañte Kleider bewegen/macht sich eylendt selbt funffzehent auff/seinem Nachbarn dem Bilezuger zuziehende: Otman (als deme derselbig weg wol bekant) fürwartet jhn in einer dicke eines Walds/wischt vber jhne her/vnnd ermordet die gute ehrliche Leut/als die sich diß orts hierzu nit versehen/alle samentlich/zeuhet jnen jre Kleider auß/bedeckt mit denselbigen die seinigen/vnd kompt abends/als sich Tag vnd Nacht scheiden wolt/mit disem Betrug/ gleichsfalls in die Vestung Zuplian/dariñ er gehauset hat/es möchte Gott erbarmen.

12. Diß seind nit Begisch oder Edelmannische/ sondern Mörderlische Stücklein.

Als Otman verspürte/daß sein Sultan Aladin (vneracht derselb mit den Christen starcke Verbündnuß deß fridens getroffen hatte) durch die Finger zusahe/ vnnd vber die Christen verhengte / da

setzte

setzte er mit tyrannisieren / vnnd dergleichen Buebenstücken noch mehr drauff/ namb ein Schloß nach dem andern ein/ vnnd bracht bey Aladin souil gunsts zuwegen/daß er jhme als einem ritterlichen Verfechter vnd Beschützer / deß Mahumetischen Gesatzes/ etliche grosse Stätt schencket/vnnd für einen Sohn (weiln er sonst keinen Sohn hatte) adoptieret, auffnamb vnd erkennet/alles dahin angesehē/daß er jm in der regierung succediren vnd folgen solle / wie hernach beschehen. Ehe vnnd zuuor aber dises beschehen / hat Otman durch sein Kriegßgeschwindigkeit auch erobert/ ein fürnemme Statt der Christen / genañt Charachile, sambt vilen darzu gehörigen Flecken: Welches etliche stattliche Christliche Landtherren dermassen verdrossen / daß sie Tag vnd Nacht auff mittel vnnd weg gedacht/wie doch diser vnruhige Otman dermaleins möchte auffgeriben / vnd den Christen rhue geschafft werden. Hierzu erdachten sie (weiln sonst nichts helffen

Anno Christi 1290.

wolte)

wolte) disen fund. Nemblich/ sie machten mit Otman newe Freundtschafft/ mit hinlegung alles fürvbergangnen Grollen vnd mißuerstandts/ dem Otman wolte nichts guts traumen/ hielte sein haimbliche Spech/ stellet sich auff ein schein/ ein zeitlang gantz willig vnd nachbarlich. Also legte man die Religion auff ein ort/ machte gute Brüderschafft durch einander/ vnnd wird Otman von den Christen zu einer stattlichen Adelichen Hochzeit geladen/ der sich mit grossen Geschencken alßbald erzaigt/ vnnd ein gantz Herd oder menig Vihe dem Brautvolck vberschickt/ deß freundtlichen anerbietens/ es solle jhm noch bessers hernach kommen/ allein bitte er/ weiln das Schloß/ dahin er beruffen worden/ etwas eng/ er aber vil grob bäurisch Gesinde bey sich habe/ welches nach seiner art/ nur gern vnder den Gezelten auff freyem Feldt/ zu wohnen gewohnt habe/ daß er sein Herberg ausser deß Schlosses haben könde. Aber seinem Frawenzimmer/ sonderlich seiner Fraw

Schwi-

Schwiger / als welche gern Kundtschafft mit den Christlichen Frawen machen wolte / möchte man ein sonderbar Losament im Schloß eingeben. Der Herr Bräutigam Pilesugius ward dessen wol zu friden / lachet jhm haimblich sein Hertz voll / vermainet den Otman im sack zu haben: Nur daß er bald käme / stehe jm Thür vnnd Thor offen. Der listig Fuchß Otman schicket etlich Frawen auff Rossen voranhin / drauff volgten die Wägen mit Kisten / Truhen vnd Säcken / darein Otman etliche behertzte Soldatē versteckt / etliche aber mit Weibskleidern angethan hatte. Man kompt zwischen Liechtzeiten zum Schloß / die Porten wird geöffnet / niemand gibt achtung auff das plunderwerck in den Säcken / sondern man verwartet mit grossem Verlangen den Otman / welcher gleich hernach volgte / man empfangt jhn mit grossem Pomp / vnnd haltet ein stattlich Pancket ausser deß Schlosses / bey einem lustigen Brunnen / der hoffnung / jhne / so bald die

Gäst beysamb kommen/ zu vberfallen/ vnnd auffzuarbeiten / wie er vilen hiervor gethan hatte. Aber Otman erwartet dessen nicht/sondern gibt achtung auff das Loß Zaichen seiner versteckten Soldaten im Schloß / welche sich auß den Säck= vnnd Kisten herfür gethan / den Thorwachter/ vnnd wer sonst noch im Schloß (deren aber nicht vil) vmbgebracht/vnnd also das Schloß eingenommen: Otman gibt mit den seinen die flucht / der Breutigamb so etwas bewaint vnnd vnbesinnt / eylet jhm hinden nach / bald Otman seinen Vortheil ersihet / wendet er sich / hawet vnnd schlegt sich so vil mit dem Gegenthail / daß er den Sig erobert/ vnnd den Breutigam 13.
erwürget / besetzt das Schloß nach seinem gefallen / vnnd eylet geschwindt zu etlichen andern Schlössern / vnnd auff die jenige Strassen / da er gewust / daß etliche geladene / Adeliche Hochtzeit Leut müsten durchraissen / deren er etliche ermördtet / jhre Sitz
einge-

eingenommen / vnnd die Adeliche Gespons oder Braut deß Pilesugij / welche
Pandect. Turc. c. 16. Lulufer genant / seinem Sohn Orcan verehelicht / jhme auch ein freudenreiche Hochzeit gehalten / vnnd der Christen gespottet / welche jhne hernach geforchten als einen lebendigen Teuffel. Er belegert auch vmb dieselbig zeit die hochberühmbte Christlich Statt Nicæa, vnnd bracht dieselbig mit erlaubnuß deß Sultans Aladin, vnder sein Gehorsamb / sampt allem dem Gey / so zu solcher Statt gehörig / vnd als der Christen gar vil tausent / aus Griechenlandt zu Constantinopel vber Meer setzten / den belagerten Nicæern zu helffen / warden dieselben durch den villigisten Otman haimblich außgespehet / vnd am außsteigen auß den Schiffen an das Landt / alle entweders zu todt geschlagen / oder in dem Meer ersäufft: Als nun Aladin ohne Leibs Erben todts verfallen / vnnd Otman Sultan worden auß gunst vnnd anordnung deß verstorbnen Aladini / hat er vil newe Gesatz gemacht /

Sollen 40. tausent gewesen sein.

14.

macht / ſo jhme zu vndertruckung der Chriſten nit vnbequemlich/gleich darauff die ſtarcke Veſtung Fünffbruck / an dem Fluß Sangar eingenommen/die Chriſten in demſelben Landt Marmor ergaben ſich auß forcht vnder jhne. Demnach die Chriſtliche Fürſten in Natolien weiter zu feyren gehabt /verbanden ſich jhrer vier miteinander/als der zu Bruſen / der zu Edren/ ſambt denen zu Bithin/ vnnd Tecken/deß einmütigen Beſchluſſes/ den Otman entweders zuuertreiben / oder vmb deß Chriſtlichen Glaubens wegen ritterlich zu ſterben / alſo kam es zu einer jämmerlichen vnnd ſehr blutigen Feldtſchlacht/darinne beydes der Türcken vnd Chriſten ein vberauß groß menig vmbkommen/vnnd dem Otman entlich der Sig verbliben iſt/Die Fürſten gaben alle viere die Flucht/auß welchen der zu Tecken der hinderſte / deme Otman in Perſon nachgeſetzt / biß zu dem Fluß Vlubad / allda der Fürſt Teckhner vber die Bruck zu dem Herrn zu Vlubad entflohen:

Anno Chriſti 1300.

hen: deme Otman trowhafftig sagen lassen/ were Vlubad den Teckner Fürsten nit in seine Händ lifern / so wolle er mit allem seinem noch beyhabendem Volck vber die Bruck setzen/ vnd alles verhergen. Der Herr im Schloß Vlubad verwilligt/ auß furcht in deß Otmans begehren/ jedoch mit diser condition / daß Otman für sich vnd alle seine nachkömbling verheissen wölle / vber die Brucken deß Flusses (dauon das Schloß den Namen hat) nimmermehr zusetzen / sondern die Christen daselbst in rhue vnd fride zu lassen. Otman schweret solches zu laisten/ bekombt den Teckhner Fürsten/ lasset jhne zu kleinen stucken zerhawen/ vnd nimbt sein Landt ein. Nun ist aber alles Landt jenseit bemelter Brucken / hernach einen als den andern weg / in der Türcken gewarsam kommen/ vnd diß zwar / jhres fürgebens / ohne verletzung deß gethanen Aydes / weiln sie jhr Kriegßvolck nicht vber die Brucken/ sondern durch Schiff vnnd
15. Zillen/ dargebracht / welches abermaln
Betrug.
ein

ein List vnd Betrug ist. Als nun Otman den Teckher Fürsten auffgearbeitet hette / auch sonst noch einer in der FeldtSchlacht todt verbliben ware / legt er sich für die grosse / wolerwarte vnnd Volckreiche Statt Bruß / weiln aber dieselbig einsmals / vnnd so bald nicht zugewinnen ware / namb er alles Gey dortrumb ein / bawet zwo starcke Vestung ausser der Statt / dardurch den Brusern etlich Jahrlang aller zugang / Prouiant / vnnd Entsatzung abgestrickt warde: vnder dessen schicket Otman (als der selbiger zeit an dem Podagra zu Beth lag) seinen Sohn Orchan / mit 3. vnderschidlichen hauffen Türcken für die Vestung Adronus / allda der oben ernañte Christlich Fürst Edren hof hielte / als Edren sich dẽ Orchan nit ergeben wolt / zog er mit einẽ hauffe ab / vñ liesse die zwen an verborgnen orten in den Gebirgen vnnd Wälden. Edren setzet jme in eyl nach / vnd als er sich widerumb heimbwarts wendet / befindet er die Vestung dermassen 16. List.

vmbgeben / daß jhme vnmöglich drein zu kommen: Orchan kehret auch wider zurück / spricht den seinen trostlich zu / verheisset jhnen alles preiß zu geben / damit schlagen sie deß Edrens hauffen / bekommen das Schloß sambt reicher Beuthe / zerstören es auff den grundt / vnnd bringen alle Vnderthonen zum Türckischen joch. Er Edren selbst / entfleuhet mit grosser eyl / vnnd stürtzet sich vnder dem lauffen / vnwissend vber einen sehr hohen Felsen ab / allda er elendigklich todt verbliben. Die andere Landt- vnd Hofmarcksherrn vast alle im gantzen Landt Phrigia / trugen dem Orchan / zu vorderst dem Otman seinem Vatter die Schlüssel allenthalb entgegen / mit bitt / sie bey jhrer Christlichen Religion lassen zu bleiben. Zu sondern Vnglück der Christen warde zur selben zeit ein stattlicher Christlicher Potentat mit Namen Michael Cossen / an Christo zu einem Schelme / namb den Türckischen Glauben an sich vnd ward deß Sultan Otmans / Vezir Bassa / oder Hofmei-

Hofmaiſter / von welchem noch heut zu tag die Michalogli in Türckey jhren Namen haben / vnd iſt das höchſt Geſchlecht nach dem Ottomaniſchen. Bruha ward noch jmmerdarn belegert vnd hart beängſtiget / alſo daß vil Volck auß Hungers noth verſchmachte vnd ſtarbe. Orchan kam auß beuelch ſeins Vatters Otmans mit ſeinem Kriegßheer auch dafür / vnd erdachte zu erſchreckung der Bruſer diſen fundt: Nemblich / er lieſſe gegen 17.
dem Winter hin groſſe hauffen Kalch / an Kalch für
einem ſichtbarn ort deß Legers außſchütten / daß die Bruſer vermainten / es were Meel. Meel vnnd Prouiant / den Winter vber die Belegerung zu continuiren, vnnd endtlich dahin angeſehen / ſie alle obeinander zu erhungern / gaben demnach die Statt auff / mit geding / daß der Fürſt / (ſonſt Beres genañt) gegen Erlegung einer gewiſſen Summa Gelts / ſambt allen denen welche gern mit jhm wöllen / nach Conſtantinopel ſicher begleitet würden / wie beſchehen: Als aber die gute

Bürger/auch jhre Kinder mit zunemmen begunden/warde jhnen solches durch Orcan verwegert/mit verschmitzter betrügli-
18. Merck O Christ der Türcken falsch vnd Betrug.
cher Antwort: Die Perlamentierung vnnd vbergangner vertrag / erstreckt sich weiter nit als auff den Fürsten/vnd die jenige / welche einen Lust mit zu ziehen haben / weiln aber die Kinder jetziger zeit jhren willen weder mündtlich noch schrifftlich erklären kunden / gedenck er sie für Leibaigen zubehalten / mit diser Antwort seind die Bürger so Kinder gehabt/gleichsamb durch die Lieb der Natur bezwungen worden / neben vnnd sambt jhren lieben Kindlein/in der Türckischen Dienstbarkeit zu bleiben: Auff dise weiß ward die schöne Christliche Statt Bruß auch hindurch / sambt einem grossen Bezirck Landts: allda hernach die Türckische Keyser jhre Hofhaltung vnd Begräbnuß angestellet: Der Christen Güter aber / sonderlich die Mäyrhöfe/Grundt vnd Boden / rc. theilte man vnder die Kriegßleut auß/daß sie vnd jhre Kinder von Jugend

auff

auff/zu aller Kriegßnotturfft (so offt jhnen auffgeboten würdet) müssen fertig vnd berait sein: Diß seind die Timar oder Lehengüter/dauon offtmaln in disem Büchlein meldung beschihet.

ORchan der ander Sultan oder Keyser Ottomanischer Lini.

OTman hat von dem Jahr Christi 1300. biß Anno 1328. regiert/drauf sein älterer Sohn Orchan den Scepter in die Hände genommen/der gleichwol den Christen vil zugesagt/aber wenig gehalten. Dann als die Christen jhr abgedrungne berühmbte Statt Nicea widerumb bekommen/vnd einen fridens anstand getroffen

hatten. Suchet Orchan vrsach zu jnen/ vmb daß die Strassen dortherumb nit sicher gehalten/vnd daß etlichen Türcken/ waiß nit was beschwerlichs widerfahren. Die Niceer sprachen Constantinopel vmb hilff an/wurden jhnen tausent Reuter zugesagt/welches Orchan nach der Türck gebrauch/geschwindt außgekundtschafftet/schickte derwegen eylendts ein wolgerüsten Zeug auf Nicea zu/die Statt auffzufordern/ vnnd an einer seiten ordnet er 800. Reiter gerad auff die gestallt vnnd art/als wann es die verhoffte Christen auß Constantinopel weren / dieselben kamen durch einen weiten simulierten erdichten Vmbschweiff zur Stattpforten / derer sich die Niceer in jhr höchsten not erfreyet/vnd sie ohn alles nachgedencken eingelassen/dann die Niceer mit Augen gesehen/daß sie vor der Statt mit den Türcken ein starcken Scharmützel gehalten/ vnnd dieselbigen thails in die Flucht geschlagen hatten / welches aber nur ein Spiegelfechten gewest: Als derwegen

die Türcken in jhr Christen scheinenden Rüstung in die Statt kommen/ haben sie alßbald die Wacht vmbgebracht / die Pforten geöffnet/vnd jhre heimblich hinderhaltende Spießgesellen eingelassen. Damit seyen die guten Leut zum andernmal/vnd für dißmal in vil mehr erbärmbliche Dienstbarkeit kommen/ als das erste mal/dann jnen durch die blutgierige Türcken jhr abfall dermassen bedanckt worden/daß jme kein der sache nach gedenckēter Christ/ dergleichen abdanck/ begeren würdet.

Stratagema 19.

Mit dergleichen List vnnd Betrug/ hat Orchan den Christen in beyden Phrigien/zu **Bithinien**/ **Lidien** / **Capadocien** / ꝛc. vnzahlbarlich vil Stätt/ Märckt vnd Dörffer abgedrungen. Zu **Samandra** kamen ainsmals vast alle vmbsitzende Christen beysamb/deß Christlichen Vogten verstorbnen Sohn Christlich zur Erde zubestäten/dieselben warden gleich mitten vnder jhrem Gebett vnnd Gottsdienst/von den Türcken vnvorse-

20.

hens vberfallen / die Statt eingenommen / vnd der Vogt auff ein grosse Summa Gelts ranzionirt.

Den Teggiur oder Fürsten zu Abydon / sambt seiner eysenstarcken Vestung vnd allem deme / was er gehabt / haben sie durch disen folgenden Teuflischen List bekommen. Nemblich: Als sie bemelte Vestung mit HeeresCrafft vmbzogen vnd belegert / ist deß Fürsten Tochter auß der Vestung durch ein haimblich Fenster vnder den Türcken / eines schönen / dapffern / adelichen Jünglings / mit Name **Abdurathman** / ansichtig worden / dessen aigentliche gestallt jhr daruor einsmals im Schlaf (vermutlich auß Teuflischer einbildung) mit solcher Erscheinung fürkommen / daß jhr getraumbt / wie sie in ein sehr tieffen kottigen Pful oder Graben mit jhren schönsten Kleidern gefallen / da seye ein Jüngling gerad eben solcher gestalt / wie diser / jr zugesprungen / hab sie bey Leben erhalten / widerumb auß der Gruben gebracht / jhre Kleider

21. Der Teufel ist vilmaln vrsach eines Vnglücks.

gerat-

gereinigt/ vnnd alles Trawren in Frewde verwendet. Weiln dann die Jungfraw den Abdurathman eben für disen hielte / der jhr erschinen ware / so warff sie ein Brieflein / sambt einem Stein hinunder / gerad zu deß Abdurathmans Füessen/ deß innhalts. Die Türcken sollen abziehen für dißmals/ vnnd auff ein angedeute Nacht etlich wenig / jedoch fürnemme Männer herwider schicken / so wolle sie jhnen gute Gelegenheit zeigen / die Vestung ohn Bluturergiessung zu erobern: Der Feindt wirfft zur letze Fewer inn die Vestung / zeuhet ab / in mainung es sey allda weiter nichts zu gewinnen / der Jüngling Abdurathman / kompt mit Gutachtung deß VeldObersten/ auff die bestimbte Nacht mit etlichen Soldaten zum Schloß/ befindet ein dargelassen Seil / daran er sich geschwind in die Höhe/ vnnd biß in der Jungkfraw Zimmer geschwungen / jhr vil guts verheissen/den schlaffenden Thorwachter

vnd-

entleibt / seine Gesellen in der stille einge-lassen / den Fürsten so mit seinem Gesinde / wegen deß abziehenden Feinds / Frewdenfest gehalten / beweinter vnd schlaffender weiß vberrauscht vnd gefangen / vnnd mit hilff eines starcken hauffen Türcken / welche sich vnweit von dar verhalten / vnd auff deß **Abdurachmans** Loßzaichen / geschwind verhanden gewest / die Vestung eingenommen / den gefangenen Fürsten sambt dessen Tochter / dem **Orchan** præsentiert, der sie dem **Abdurachman** für aigen geschenckt.

22. **Orchan** setzet vmb selbige zeit auch ein Aug / auff die Statt **Nicomedien** / getrawte jhme jedoch solche nit zu vberwinden / ausser Betrug vnd Listigkeit / welche er also zu werck gerichtet. Er schencket den zu **Nicæa** / hieuorne gefangnen Fürsten / dem Christlichen Fürsten zu **Nicomedien** / welches dem Nicomedier so wol gefallen / weiln der **Nicæer** sein Befreunder ward / daß er in alle begerte Freund- vnd Nachbarschafft deß Orchans

chans einwilliget: Also kam die sach in verfliessung etlicher zeit / ohn allen Argwohn so weit / daß er jhne auch in seines Sohns Hochzeit beruffen liesse. Diß ward dem Orchan ein gewünschter handel/drauff er lang gehoffet / er tractiert die Legaten oder Hochzeitlader mit höchster Ehrbeweisung/ deß anerbietens/in begerter Freundtschafft gutwilligist zuerscheinen. Schicket also 40. Kisten nach Constantinopel/liesse solche voll guldener vnd seidener Wahren einkauffen/vnd ins gemain außrueffen / mit solchē köstlichen Schatz werde Orchan seinen Freundt/ deß Fürsten zu Nicomedien Sohn Hochzeit ehren vnd zieren. Als nun der hochzeitliche Tag herbey kam / ließ Orchan die 40. Kisten zu Pruß außlähren/ vnd in tieffester gehaimb mit seinen allerkünmütigisten Kriegßleuten anfüllen/ vñ auff die Camel legen. Nam noch 80. woluersuchter Männer mit sich/in Kleidung vnd gestalt/als wann es seine Diener weren/zog damit auff Nicomedien

zu/

zu / vnnd warde gleich zu anbrechender Nacht vom Fürsten freundtlich empfangen / vnnd in ein abgesondert ort einlosiert. Ein Stundt vor Tags / als der Mon noch sehr hell schine / schlich Orchan mit allen den seinigen (welche alle sonderlich die verborgnen in den Kisten / nit wie Hochzeit Gäst / sonder als Kriegßleut auffs steiffest gewapnet) herfür auff die Gassen / vnd als sie etlich Bürger nidergestochen / gab es geschwind einen zulauff / vnd weiln auch in der eyl niemand gewust was diß were / seind jhr der Christen / noch ehe dann der Tag angebrochen 500. nidergehawt / von etlichen Türcken das Statthor / daruor noch ein grosser Hauff Türcken gewarttet / geöffnet / von etlichen aber deß Fürsten Palatium verstellet worden. Also seind sie vnuerlengt zusamb gestossen / haben den Fürsten / der sich mit der Burgerschafft zur Wöhr gestellet / bekommen / vnnd zu stücken zerhaut. Der vbrigen Burgerschafft (als welche vor Schrocken nicht

Vnerhört Schelmestuck / dauon Verantianus schreibt.

gewust

gewust wo auß oder an) Fristung jhres Lebens zugesagt / die Statt also eingenommen / vnnd mit starcker quardi dermassen besetzt vnnd versichert / daß den Christen seythero frey zu werden / nicht möglich gewest: Mit diser vnnd derogleichen Tiranney bracht Orchan einen dermassen so grossen Schröcken in die gegendt selbiger Landtschafften / daß eine Statt nach der andern / vnd endtlich das gantze Reich Coraßia, sich jhme vndergabe: vmb das Jahr Christi 1336.

Cronic Mussul. lib. 4.

Als demnach Orchan den mehrern thail der Christen in Natolien oder klein Asien, jhme vnderwirffig gemacht/vnd daneben gesehen / daß die stoltze Griechische Christen / hie seits deß schwartzen Meers/vnnd Helispont / sich dessen nit vil bekummern liessen/ vnnd jhrer mit Christen jenseit deß bemelten Meers nicht allein nit annamen/sondern in jhrer Rhue / Glück vnnd Reichthumb gleichsam ohn alle sorg dahin lebten/ da gedacht Orchan

Christen schläfferig/ Türcken wachtsamb.

Orchan auff alle mittel/ wie er allgemach daselbst vber/ vñ einen fuß in Europam setzen möchte/ welches jhn zimlich schwer ankam/ weiln alle Meergräntzen/ nach lengs deß Meers hin/ mit Christen verwart vnd besichert: Suchte derwegen seinen vortheil abermaln/ durch seltzame List vnd Betrug volgender massen. Nemlich er schickt zu Mitternacht 80. freche
23. vnd wolversuchte Wagenhälß/ vber die enge deß Meers bey Calliopolis in kleinen Schifflen/ von Ochsen vnd Camelhäut gemacht/ welche leichtlich zuverbergen: dieselben 80. Türcken verschlugen sich heimblich in den Weinbergen/ am Morgens frü bewischten sie 6. Christen/ auß welchen sie 4. ermördt vnd außgewaidnet/ die vbrige 2. gefängklich behalten/ sich in zween hauffen gethailt/ vnnd auffs negst zu dem Stättlin in ein Gestreissig oder Wältlein gelegt/ der grösser hauffe von 70. Türcken/ hielte in tieffester geheimb besonder/ die vbrige zehen aber an der Strasse/ allda man auß der

Statt

Statt die Weinberg besuchet. Dise zehen steckten einen auß den 4. ermördten Christen an einen Spiß / welchen die zwen Gefangne bey einem grossen Fewr (dessen Rauch man in das Stättlein sehen kunde) morgens frü vmbtreiben vnd braten musten. Was nun selbiger stunde für vber gieng / das must sich auffinetzgen lassen / biß endlich etlich gar alte Männer / vorhabens jhrer Weingartarbeit abzuwarten / darkommen / dieselben liessen sie auff jhr flehenlich bitt leben / vnder einander in Griechischer Sprach / damit es die alten verstehen kunden also redende: Lieber was wollen wir mit disen alten Leuten machen? wir mögen jhr Fleisch nit essen / wann sie vns einen jungen Menschen zubrechten / wolten wir sie gleich widerumb lauffen lassen. Die gute alte erschrockne Männer schwüren ein Ayd / solches vnuerzoglich zu laisten. Also loffen sie entledigt mit Frewden dauon / vnd durch ein andern weg dem Stättlin zu / machten ein Geschrey durch alle Gassen / wie

daß im nechsten Wältlein drauß zehen Türcken einen Menschen bey dem Fewr (auff dessen Rauch sie mit Fingern zaigten) brathen theten / dauon sie kaum mit dem Leben entkommen/ das Stattgericht machte sich eylend auff/der gemaine Pöfel (welcher mit allen vieren drein platzt/ so jchtwas newes auff die bahn kompt) loffe hinden nach/vnd wolte jeder diß vnerhörte Wunder sehen. Vnder dessen schloffen die sibentzig verborgne Türcken/an einer andern seiten deß Stättlins herfür/loffen dem Statthor zu / zu denen die zehen gestossen/alle samentlich in das offne Stättlin vnuerwöhrt kom̃en / wer jhnen widerstunde den hawten sie darnider/verriglten die Pforten auffs beste/stelleten sich auff die Maur vnd empfiengen die widerkom̃ende Bürger mit spot / vnd als sie vermerckte͂/daß dieselben auß schröcken abweg weichen/vnd anderwerts hilff suchen wolten/brachten sie ein menig Kinder auf die Stattmaur / mit betrowung der von schaide gezognen glintzende͂ Säblen/

len/die Kinder all zu ſtucken zerhawen/wo ferne ſie die Bürger nicht alßbald zu jhren Hauß vnnd Hof ſich einſtellen: die mit ſchwindelgebärender Angſt vmbgebne Bürger/ſtunden im zweiffel/ darüber die Türcken jnen noch mehr zuſchreyē laſſen/ ſie möchten ſicher kom̄en vnd ſich in jhren gehorſam ergeben/ſoll jhnen an jren Hab vnd Gütern einigs Leydweſen nit widerfaren. Hierauff (weiln die Türcken diß jr zuſagē mit Aydspflichten beſtettigten) die gute from̄e Bürger ſich in die Statt begeben/ welche aber alßbald an vnderſchidliche ort verſchafft/ vnnd die fürnembſten auß jhnen nidergehawt worden. Als aber die gehuldigte Gemain vber ſolche groſſe Mayneidigkeit ſich hoch beklagte / gaben die Türcken zur Antwort: Sie weren zwar nicht gedacht / jemands 24.
Haab oder Gut zuuerletzen / deß Leibs aber / were nicht meldung beſchehen / damit die höchſtbetrangte arme Chriſten (weiln Gewalt für Recht gieng) muſten zu friden ſein. Durch diſen

Betrug seind die Türcken vber das Meer so man Helispont nennet / erstermaln kommen/haben daselbst jhr Coloniam geschlagen / vnnd gegen wegführung der Christen/jhren außschuß Volcks in grosser eyl häuffig eingesetzt / in kurtzer zeit vil Schlösser (das arme erschrockne Landtvolck ergab sich selbst gutwillig) eingenommen / vnnd noch vor deß Orchans todt/die Statt Calliopolis bezwungen/ zu welchem allen jnen fürständig gewest/ deß Christhassenden Orchans grosse fürsorg vnd fleiß/dann auch die gar gute gelegenheit der gegen vber ligenden Länder Abidon vnd Coraso.

Amurath. I. Nach dem Orchan Anno Christi 1359. todts verfallen/ kam sein Sohn Murates / oder Amurat an die Regierung/diser gedachte die Gauren (also pflegen sie die Christen zu nennen) wo möglich gar außzureuten. Weiln dann sein Vatter Orchan/durch obbesagte arglistigkeit einen Fuß in Europam gesetzt/ vnd Calliopolim samt vil weitem dort

herumb

herumb ligenden Bezirck bekommen/daß alſo Murath ſein Volck mit gar guter gelegenheit/vber das Meer bringẽ mochte/ſo ſetzte er mit deſto mehrerm ernſt darauff / bekam eine Veſtung nach der andern/biß zu Adrianopel in Tracia, welche herꝛliche Statt er Anno 1362. durch gütlich ergebung der Burgerſchafft / (weiln jhr Teggiur oder Fürſt von jhnen entflohen) gleichsfalls erobert/ vnnd diß alles vmb ſouil leichter/weiln die Chriſten daſelbſt/ſo wol als bey jetzigen vnſern ſchwierigen zeiten/zertreñt / vnd ein jeder Herꝛ für ſich ſelbſt warde/auch dem Griechiſchen Chriſten Keyſer nicht gehorchen wolten/ wie dann er der Griechiſch oder Orientaliſch Keyſer ſelbſt auch mit dem Occidentaliſchen/vnd alſo die Griechiſch Kirch mit der Lateiniſchen nicht vberein kam / darzwiſchen die villiſtige Türcken jhren Waitzen geſchnitten/vnd jhren gewalt allerſeits erweitert.

Pandect. Turc. c. 32.

Die Vneinigkeit deß Kayſers Caloicann vnd ſeins Schwehers Catacuzen ward nicht ein kleine vrſach.

In den Commentarijs Hanualdi vnnd Verantij liſet man von diſem

Sultan Murat einen solchen betrug/ welchen er dẽ Christlichen Fürsten zu Dimetockh bewisen. Nemblich: Er stellet sich/ als wañ er nunmehr Landt vñ Leut gnug hette/ vñ derowegen weiter nichts begerte. Hielte demnach mit dem Dimetockher ein lange zeit gar gute correspondents vnd Nachbarschafft. Nun begab es sich/ daß der Dimetockher einen starcken baw/ mit ernewerung seiner Stattmauren/ Palast/ Vestung vnd anderm mehr / zu werck richtete/ vnd zu volführung dessen/ sich hin vnd wider vmb künstliche Handwercksleut bewarbe. Da gedachte jhm Sultan Murat diß were die rechte zeit/ den Christen ein newen possen zu machẽ. Beualch derwegen 200. Werckleuten in Natolia/ daß sie den Christen vmbs Lohn arbeiten / vnd wer jhrer begere / beystandt laisten sollen: Als derowegen jhre 200. sich bey dem Fürsten zu Dimetockh angemeldet/ der sie auch (vngeachtet jhme solchs durch seine Räth starck widerrathen worden) an vnnd auffgenommen / jedoch

Der 25. Betrug.

doch solcher massen/ daß sie in der Statt nicht vber nacht ligen/ sondern alle Abend nach feyrabent zeit darauß gehen sollen. Demnach ordnet Sultan geschwind noch andere 30. hinnach/ darunder einen Beeg mit Namen Chaz/ der als ein listiger Vogl vnd Türckische Katz sich in gestallt eines Handtwerckers ein zeitlang bey der Bawarbeit gar embsig gestellet mit Stain/ Holtztragen vnnd dergleichen/ biß daß er sambt seinen haimblich zusamb geschwornen Gesellen seinen vortheil ersehen/ welchen jhne Murat geleret. Nemlich/ Beeg Chaz hatte bey einẽ Statthor etlich gute Schwert vnd andere Waffen außgespehet/ so für 6. Thorwachter dorthin geordnet: Auff eine/ dem Murat nicht vnbewuste Stund/ als die Christen Mittags zu Tisch vnnd in Rhue sassen/ erweckte Beeg Chaz vnder den seinigen einen erdichten Gezanck/ vnnd wildes Maultaschen gereffel/ darüber die Christen sich wenig bekümmert/ vnder dessen loffe Beeg Chaz

sambt etlichen hertzhafften Türcken geschwind den bemelten ausgespächten Waffen zu / risse die mit gewalt von dem Wachthäußel / schluge die Wächter zu todt/namb das Thor ein / gab das Loßzeichen einem bestelten/vnd ohne das herbeykommenden Türcken hauffen / welcher vnuersehens sich in die Statt eingetrungen/ die 230. Türckische Maurer vnnd Zim̃erleut wöhrhafft gemacht/vnd alles in der eyl erschrockne Stattuolck / jäm̃erlich entweders ermordet/ oder in jhre hinderste Gemach verjagt/vnd also ohn allen widerstand **Dimetockh** eingenom̃en. Damit Murat nit benügt/ sondern noch selbige Nacht/ein Stättlein mit Namen Rhodest(ehe es der Dimetockher gefahr verspüret) durch hierzu in der still verordnete/ mehr als ein hundert Sturmblait-
26. ter besteigen vnnd plündern/ wie auch vil dort rumb ligend Gey / vnnd sonderlich vier Castell oder Schlösser mit sües-
27. sen Verheissungen einnemmen / aber hernach alles wider gethone Pflicht

vnd

vnnd Ayde ellendigklich zerhawen lassen.

Murath hatte sich vmb dise zeit zu Beth gelegt/stellet sich kranck/mit welcher 28.
erdichten Kranckheit/ so wol auch mit vnwissenheit er gegen den Christen (welche vber sein Frid vnnd Aydbrechung billiche Klag geführt) sich entschuldigt/deß anerbietens den Beeg Chaz / sambt dessen Consorten zu straffen/welches so wenig beschehen/ so wenig er auch den Christen das jhrig widergeben. Ja das noch mehr / so hat er solche dem Beeg Chaz 29.
scheingetrowte Straff / zu noch weiterer der Christen vberuortlung gebraucht / dann er Beeg/nicht mehr wie zuuor in eines Merterrirers/sonder als ein stattlicher Herr/eylend auff der Post / flüchtig entritten/mit fürgebung/ Amurath stelle jm nach dem Leben/wie dann das gemain geschrey gar biß gen Adrianopel kommen. Allda Beeg Chaz bey dem Fürsten sich/ verwunderlicher Liste/eingeschwetzt / vil gehaimb entdeckt / vnnd also gleichsamb

ein abgesagter Feind der Türcken / vnnd Freund der Christen sich ein zeitlang auffgehalten/vnnd sonderlich für einen höflichen Waidman gebrauchen lassen. Hat endtlich souil practisiert / daß Adrianopel von den Türcken vberrauscht worden/ der Fürst entflohen/vnd die Bürger auff gnade sich ergeben haben / wie oben vermeldt. Aber jhr Blut ist mit Vngnaden vergossen/ vnd die Statt elendigklich verwüstet worden. Allda hat Murat hernach sein Hofhaltung angestellet / vnnd durch das vnabläßlich tyrannisieren vnd streiffen die Statt Philipopolis/ sambt einem weiten darzu gehörigen Circk (wo die allerbeste Stahelhaffte Säbl vnd Schwertklingen gemacht werden) erobert: wie auch in gleichem die Statt vnd gantze gegent Iphal.

Vmb dise Zeit ist der brauch bey den Türcken auffkommen / auß allen Mancipien oder Leibaignen (dafür dann alle/ durch Krieg eroberte Christen / gehalten werden) das fünffte Kind zu Tribut zu nemmen/

nemmen/welche junge Leut/in dem Türckischen Gesatz vnd sprach aufferzogen/ hernach/nach gestalt der sache zu allerley/sonderlich aber zu **Janitschärn** (in welchẽ die sterck deß Türckischen Reichs fürnemlich bestehet) geübt vnd gebraucht werden. Welches ein Teuflischer vñ der Christenheit sehr vast schädlicher List ist: seytemaln der Türckisch Keyser dergleichen junge Leut auß seinen Collegien vnnd Saraglien ein dermassen grosse Beraitschafft haben kan/daß die Zahl der Janitscharen jedesmals (ob gleich vil tausent ainsmals erschlagen werden) leichtlich zuersetzen ist. Wo eins orts nit fünff Kinder verhanden/nimbt man für jedes fünff vnnd zwaintzig Aspärle/biß die Zahl zu fünffen erwachset. 30.

Die Christen in **Bulgaria** vnnd **Seruia** hielten es für ein notturfft/ jhren Benachtbarten / den Griechen / (als welchen der Türck souil Buebenstuck erwisen hatte) hilff zu erzaigen / zogen derowegen inn starcker Anzahl

Adrianopolis zu / als Murath dessen verständigt worden / vnd aber auff ein eyl mit Volck nach willen nit versehen / gedacht er geschwind auff ein List / vñ mach-
31. te seinen blutdürstigen Kriegsgurglen die Christlich Herrschafft Boga in Natolien (so allein noch vbrig ward) preiß vnd voglfrey / drein dann die Türcken mit Grimmen alßbald gefallen / gleich wie wütende Hund od' Wölff in die Schaf / alles Christenfleisch auffgemetzget / das Gut zu sich genommen / vnnd damit wol gefütert vnnd guts muts Adrianopel werts fortgeruckt. Daselbst sie ein solch
32. Stratagema erdicht. Nemblich: Als
Stratagema. sie vermerckt vnd wol außgespehet alle gelegenheit deß orts / wo die Seruier Christen sich gelegert / wischten sie vnuersehener sachen / bey finsterer Nacht vber dieselben dar / mit einem erschröcklichen Geschrey / darunder ein grosse menig Heerpaucken erprummete / gleichsamb jhrer noch sibenmal souil wären. Die Christen (als welche vmb dise Adrionopolitanische

nische entsatzung noch nit gewust / zu deme voll schlaffs / auch zum theil bewaint waren) wusten in dem schrecken nicht wo auß oder an. Zumaln/weil es in den Bergen einen widerhall gab/daß sie eigentlich auff ein eyl nit vermerckten/welcher seiten der Feind auff sie fiele / die Pferd rissen sich loß/keñte keiner den andern/ loff endlich einer dort/der ander da auß/vnd saluirten (was nit in der Türcken Hände kom̃en) jhr Leben mit schendlicher flucht/ neben hinderlassung alles dessen was sie gehabt : actum anno Christi 1366. Vmb kürtz willen vnderlaß ich diß orts zuerzehlen/die vmbstände deß verlauffs/ was gestalt/ Murat den Fürsten Lazarum despotam zu Seruien vnder seinen Tribut gebracht/ vnd jhme sein bestes Hauß Niß abgetrungen. Item wie es in Plünderung der reichen Christen Statt Pulina ergangen / allda die Türckische Kriegßleut/jhre Haubtbunde mit guldenen Scheuren vnnd Credentzen bedeckt vnd einher geprangt. Darauff die

Stätte

Stätte Boor/Jßket/Marolia/Sera/Cauala/Dirana/Zichne/Seres/Caraferi/sambt allen darzu gehörigen vnd darzwischen ligenden Grundt vnd boden/dran gemüst/vnnd zu Timar; das ist/Lehen vnnd Prouisiongüter für die Türckische Soldaten verordnet vnnd außgethailt worden / biß vmb das Jahr Christi 1386. Bald hinnach hat Murath ein Schlacht gehalten mit seinem Tochtermann Aladino, dem Fürsten zu Carmanien / sonst Cilicia genañt/ darinne beyder theiln vil Blüt vergossen/ Aladinus geschlagen/vnd also alle Fürstē in Natolia oder klein Asien von nun an/zu deß Murats gehorsamb gebracht worden. Sein Kriegsoberst Alibassa hat vmb dieselbig zeit / dem Christlichen Fürsten Schußman/sein gantzes Landt NiderMilien / in Bulgaria, biß an das Euxinisch Meer raichendt/eingenom̃en/ darin̄ 30. Stätt / so mit Vestung vnnd Mauren vmbgeben/gezehlt werden/ darauff ist Murath mit aller seiner Macht/ herauß

herauß wider Lazarum despota den fürtreflichen Fürsten zu Seruien/gezogen/welcher dem Murat weiters nit wöllen gehorsamen/sondern alle benachtberte Christen/als Bossiner/Vngern/Walachen/Bulgarn/Crabaten/Welsche/Behemer/rc. vmb hilff angesprochen/ wider Murath/vnd bey fünffmal hundert tausent Mañ zusam̃ gebracht/aber von den Türcken geschlagen: vñ als Murat nach der schlacht die todtligende Christen auf d' Waalstatt besichtiget/ist er durch einen/welcher halb todt auß den andn herfürgekrochen/vnfürsehener weiß erstochē worden: Anno Christi 1390. drauff sein Sohn Baiazet angefangen zu regiren.

Diser hat nach gebrauch seiner Vorältern den Christē ain Bubenstuck vber das ander bewisen: Seines Vatters todt mit Ertödtung alleß Adels in Seruien gerochen/die Statt Cratoua mit Kriegßmacht vberzogen/die Christē daselbst (als welche auß höchsttringender not die Statt auffgebē/wieln jnen vom Vesier Bassa sichere

Beglai-

beglaittung/vnd Lebensfristung zugesagt worden) in jhrem abzug alle lassen zu stucken zerhawen/ dergleichen er auch volgenden Jahrs der Burgerschafft zu Vidin oder Widen mit gefahren/ vnangesehen er Baiazet selbst/ den guten ehrlichen Leuten / sicherlichen abzug versprochen.

33. Sein Morio oder Tischnarr fragte jhn / warumb er den armen Christen dise zwen so grobe Possen gemacht hette/vnd wie doch solche verantwortlich sein künden? gar wol sprach Baiazeth/ seind sie nach vnserm Gesatz zuuerantworten/ja passierlich vnd zulessig. Dann:

34. Zwen grobe merckliche Blutpossen.

den Cratouern hab nit ich/ sonder mein Vezier das Leben zugesagt/die Widiner aber/hab nit ich/sondern mein Beeg Feris vmbgebracht. Also bin ich das erst nit schuldig gewest zu halten/das ander aber hab ich im werck selbst nit begangen/ Darüber der Narr den Kopff geschittelt/ mit begerung/ er Baiazeth soll jhme keinen dergleichen Possen machen.

Dem Bajaset lage die berühmbte Statt Nicopolis in Bulgaria starck im sinn/zu vberoberung derselben gebraucht er disen List: Nemblich / er stellet dortherumb mit den Christen einen Friden an/zoge nach Adrianopel von dannen vber Meer in Natolien / vnnd thate sich ein kleines zu Rhue / in mittels dessen die Christen vnnd Türcken widerumb allgemach anfiengen / gegen einander zu handthieren vnd Kauffmanschafft zu vben: Der villistig Beeg Feris auß anstifftung seines Herrn Baiasets schickte ainsmals an einem Jahrmarckt dreissig seiner besten vnd behertzisten Türcken in Bulgarischen Kleidern/je drey vnnd drey gen Nicopolis, welche kurtze Säbel vnder jhrem Gewandt verborgen trugen/ vnd alß sie am heimbziehen/ab dē Marckt vnweit von der Stattpforten/ dort fünff/ bald da widerumb sechß zusamb kommen/ haben sie vnder sich selbs ein Lerma angefangen / welchen die Thorwachter nicht verstanden/demnach vnfürsehener ding/

von jhnen den Türcken vberfallen/ getödtet/die Pforten eingenommen/ vnnd solches alles einem nahenthaltenten bestellten hauffe auisirt worden/welcher das ohne ordnung/vnd rüstung befundne Stattvolck alßbald mit scharmitzeln auffgehalten/ biß Ferises mit noch mehr den seinigen drauff gestossen / die Burgerschafft
35. geschlagen / vnnd die Statt also erobert: Als nun dise vnredliche That dem Baiaset fürgerupfft/vnd hoch verwisen warde/ entschuldigt er sich abermaln mit seiner abwesung vnd vnwissenheit/ deß anerbietens den sachen recht zu thun/vnd den Ferisen Beeg vmb seinen freuel deß Fridbruchs zu finden. Dabey musten es die Nicopolitaner bewenden / vnnd gut sein lassen.

Weiln nun dem Baiaset diser Betrug angangen/vnd er drauß abzunemmen hatte/daß jhme die Christen selbiger refier/ so bald nit mehr getrawen würden / aber jedoch die werthe Statt Silistria jhne auch hart in die Augen stache; Belegert

er sol-

er solche mit stürmender Handt / vnd beängstiget sie so lang vnd vil / biß sie sich 36.
auff geding ergaben / weiln er Baiaseth selbst / jhnen sichere belaittung zugesagt. Er ließ sie gleichwol auff 2. Teutsch meil wegßlang belaitten/als man aber zu ainer Wegschaide kam / vnnd die Christen disen/die Türcken aber ein andern Weg zihen wolten / kam es zu einer Auffruhr/ vnd weren die Türcken damaln vnsauber außzalt worden von den Christen / Aber Baiaset hatte vnweit von selbiger Wegschaid/in einem finstern Wäldlein einen starcken hauffen bestellet / der wischet vnfürsehens herfür/vnd schlug die Christen biß auffs Haupt. Ob nun diser Baiaset lenger nicht als viertzehen Jahr regiert hat / jedoch ward sein List/Betrug vnnd Tyranney so groß vnnd manigfaltig / daß jhme niemands widerstehen kunde / Als Tamurlan der Tartarisch König/welchen Gott als ein Gaisel/ zu Straffung deß Baiasets Sünden / so

wol auch anderer / bestellet hat. Bald Baiaseth Seruien, Bulgarien, Walachey / einen grossen Thail an Griechenlandt / vnnd andere Christliche ort mehr beherrschet / namb er sich vmb Constantinopel zweymals an / brachts entlich dahin / daß jhme derselbig Keyser Tribut geben / vnnd noch darzu in der Statt ein grosse Gassen vnnd Türckische Kirche / für seine Leut erlauben muste: Die Vngern hat er von Nicopolis abgetriben / vnd mit blutigen Köpffen haimgeschickt. Griffe hernach auch seine Befrainde vnd Glaubensgenossen an / als den gewaltigen Fürsten zu Caramanien / den Saruchan / Aidinan / Mentesier / welche alle von jhren Landt vnnd Leuten entweichen / vñ jme Bajaseth solche einraumen müsten / etlich ließ er in Gefengknuß verschiben / etliche gar hencken oder sonst auffs vbelst tractiern.

Einsmals stellet er sich Engelfroñ / vnd zettelt einen Heyrat an / zwischen eines Türckischen Fürstens (Germeani) Toch-

Tochter/vnd seinem Vesir Bassa: Die Hochzeit ward zu Conia in Carmania bestellet/vnd vil Türckische Beegen vnd grosse Herrn hierzu geladen. Zuuermantlung seiner Tücke/ordnet Baiazet drey Tafel für die grosse Herrn/mit erlaubnuß daß jeder nach seinem willen (wie es dann bey den Musulmanen oder Türcken mancherley Superstitiones vnd Aberglauben gibt) möge in der Hochzeitlichen Mahlzeit trincken/ Weintzerbet (das ist ein lieblich Getranck auß vuis passis, oder gedignen Weinbörlen gekocht) oder frisch lautter Brunnwasser/ zu welchem vnderschide dann drey Tisch (nach Türckischer art an verscheidenen orten) zugericht waren. Baiaset stellet sich frölich/mit anerbietung/ allen gehorsamen vil Lieb vnnd Gunst zuerstatten. Die Gäst waren auch frölich/ aber jhr Frewd namb einen laidigen außgang: Seitemaln die jenige/so das liebe Brunwasser getruncken (so maiststhails Schrifftgelehrte vnnd Geistliche Leut waren) in

37.

Conuiuium tragicum.

Monatsfrist / die tzerbeter suffer inner-halb 3. Tagen. Die Weinschlauch a-ber noch selbige nacht / mehrtheils todt ge-legen: vrsach dessen / daß Baiaset alles Getränck mit sehr künstlich beraittem Gifft/heimblich vermischt hatte: allein-nig dahin angesehen / der ertödten Hab vnd Güter gwaltthätig einzuziehen / vnd sein so wol geitzig als Tyrannisch Hertz zuersättigen. Welche zwey Laster jne auch vmb Hab/Gut/Land/Leut/Leib vnd Ehr gebracht.

Dann welche Fürsten vnd Herren/ entweders auff der bemelten Hochzeit nit vil getruncken / vnnd also bey Leben ver-bliben/oder sich mit fürkommender Artz-ney salviert, oder sonst von dem jh-rigen verjagt worden / dieselben alle haben sich zu dem Tartarischen König Tamurlan / so auch Mahumetischen Glaubens / begeben vnnd hilff gesucht: So haben die Kriegßleut jhme Baiase-ten / auch zu dienen kein Lust gehabt / wegen vermelden seines Geitzes / dann

Reinnäßer Betrug.

wann

wann sie jhre Monat- vnnd Jahrsoldt auffgefordert / hat er sie auff die Christenbeut/oder Ackerbaw gewisen / jhren Sold in die Schatzkamer gelegt / seine Kinder damit zubereichen.

Demnach der Tartarisch König Tamerlan (als welcher sonst für sich selbst/eines blutdürstig/raubsichtig / darzu auch hoffertigen Gemüts / zu deme / daß er vom Baiaset etlichmal verspottet worden) sich bewegen lassen/ mit viermal hundert tausent sich auffgemacht / den Baiaseten / der weder von Herzen noch Knechten / weitere Hülff zuuerhoffen gehabt / mit Krieg vberzogen/ seine Länder durchstraifft / nach Tartarischem gebrauch grausamblich verwüstet vnnd erödigt / endtlich jhne Baiaseten selbst gefangen / in einem/ von Eysen gemachtem Gätter / einem grossen Vogelhauß nicht vast vngleich / etlich Jahr mit sich von einem Landt zum andern geführt / in welcher gefengknuß er vor lauter Kummernuß verschmachtet

Pandectarum Turc. cap. 40.

vnd gestorben. Wöllen gleichwol etliche/ er Baiaset/ hab jhme selbst mit Gifft/ welches in einem guldenen Ring verborgen gewest/ vergeben: wie er dann auff Gifft/ sich wol (als oben vermeldet) verstanden. Als Tamurlan gantz Natolien vnd Siriam durchstraifft/ vnnd alles zerschlaipfft / was zu der Otmanischen Iurisdiction gehörig/ gab er jedem von Bejazet vertribnen Fürsten/ seine Güter vnnd Landt wider / das ander theilet er vnder seine Tartern/ Actum. Anno 1403.

Vnder andern Exempeln seiner Grausambkeit würdet an dem 7. Buch/ der Türckischen Cronick ein solcher Betrug (welchen ich drumb hieher setzen wöllen/ weiln er (Tamurlan) ein Mahumetist gewest) beschriben: Nemblich: Er hatte zu erfahrung gebracht/ daß ein Mahumetischer Ketzer Jezides (welcher deß grossen Propheten Mahumets Tochter Söhne getödtet/ vnd das Mahumetisch Geschlecht vast verfolget hette) zu Da-

zu Damaſco begraben lage/ vnd daß in ſelbiger groſſen Statt/ gar vil der Jezidiſchen Ketzerey/ beyverwohnte/ ſich heimblich auffhielten: Demnach Tamurlan erdichter weiß ſich auch für einen Jezider außgeben/ den allbereit vberwundenen Damaſcenern/ vil Gutthaten verheiſſen/ wann vnd ſo ferne alle die jenige/ welche der Jezidiſchen religion zugethon/ zu jhme in die Zumam oder groſſe 38.
Kirche/ ſo 12. tauſent Menſchen vaſſet/ ſich verſamblen werden. Dahin dann alle Jezider vmb ſouil deſto leichter beredet worden/ weiln ſie im Werck verſpürt/ daß er Tamurlan den Muſulmaniſchen oder recht Türckiſchen offt vbel mit gefahren. Als derowegen die Kirch mit Jeziden wol angefüllt/ ließ ſie Tamurlan verſchlieſſen/ mit Gehültz belegen/ alles obeinander zu Aſchen verbrennen/ deß Jezidis Begrebnuß zerſtören/ vnnd ſolche mit Menſchen Kot anfüllen. Nach dem Tamurlan einen weiten Weg/ widerumb haimb in ſein Landt gezogen/ vnnd Baja-

zeten mit sich geführt / haben seine deß
Baiaseten Söhne vmb das Reich ge-
zanckt bey 10. Jahr lang welche zeit man
interregnum pflegt zu nennen. Ma-
humet aber der Jüngste thate nach vil
mancherley Blutuergiessungen / endtlich
das Feld erhalten. Er ward redlich/
warhafft/künmütig/gegen den vberwun-
denen barmhertzig/freygebig/dahero auch
glückhafft / vnnd menigklich angenämb/
diß alles thate er/wie es auch die notturfft
erforderte auß angeborner Listigkeit / wei-
len sein Vatter durch das Contrarium
diser Tugenten/in eusseristen Vnfall ge-
39. rathen. Er schlug seinen Bruder Isai /
als der auch gern Keyser gewesen were / zu
viermaln/vnd verjagte jhn / daß man nit
waiß wie jhm geschehen. Einem an-
dern älterern Bruder / Namens Soli-
man, welcher seins Vattern Stul zu A-
drianopel eingenommen hette / vnnd der
Füllerey abwartete/ließ er in Europa ein
guts Müetlen haben / vnnd blibe er in
Asien / biß der vierte Bruder Moyses/

den Soliman vertriben/vnd in der flucht nach Conſtantinopel / hencken laſſen, Actum anno 1412.

Ermelter angemaſſter Sultan Moyſes ſetzte ein groß Mißtrawen auff etliche groſſe Herꝛen / welche ſeinen Bruder Solyman verlaſſen hatten / vnd zu jhme geflohen waren. Darunder ein gar fürnemmer / mit Namen Eurenoſes, derſelbig ſtellet ſich / als wann er ſtock blind were / die andern waren gemainigklich entflohen / weiln jhnen von hencken getraumet. Moyſes lude den Eurenos zu Gaſt / ließ in einer Schüſſel Fröſch / für Fleiſch auffſetzen / deß Eurenos Blindtheit zue probieren, dann die Fröſch zu eſſen / im Alcoran verbotten. Eurenos ſahe die Fröſch wol für ſich ſtehen / hette aber keinen Luſt / dieſelben zubegreiffen / mit hin vnnd wider Dapplen auff dem Tiſch / gleichſamb er die Fleiſch Schüſſel nicht finden künde / man

man wise sie jhme aber mit darbelaitung
Fraus fraude trudit. seiner Hände. Er gedachte/hie gilts hen=
ckens od Frösch essens/ asse seinē thail gutē
hinweg/mit rühmung/er hette in vil Zeit
nit besser Fleisch genossen: Drüber Moy=
ses gelacht vnnd dem Eurenos, etwas
durch dine Finger seins simulirten de=
fects halben zugesehē. Obernanter Ma=
chumetes gedacht bey sich also: Giltet es
meinen Brüdern/ daß ainer den andern
auß begierd der Vätterlichen Regierung
tödten darff/so gelte es mir auch/ bestritte
damit seinen auch ältern Brudern Moy=
sen/zum zweyten mal/ darzu jhme an ge=
41. mainer hilff/wegen seines frombglantzen=
Brüderliche vergeltung. den scheins nit manglete. Moyses / als
welcher sahe / daß seine Beyständer jhne
verliessen/ vnnd sich zu dem Machumet/
als dem stercker̄ begeben hetten / flohe/
ward aber in der flucht bewischt/ vnd auß
befelch deß Machumets an der Senne
eines Handtbogens (soll auff Türckische
art/ein gar stattlich Hencken sein) erdris=
selt. Actum anno 1415.

Damit hat Machumet alles was Tamurlan seinem Vatter stritig gemacht / widerumb bekommen/ so wol in Europa als Asia/vnnd ist hernach allein regierender Kayser Ottomanischer Lini verbliben. Er hat aber zu Erhaltung diß seines Vortheils ain Practick gebraucht/welche allen Christen vorderst wol zu mercken. Nemblich / als er im werck offentlich verspürte / daß zu Erwerbung der Cron/seine drey allesambt ältere Brüder jhme in dem Liecht stunden / gab er dem Paleolotzo Christlichem Keyser zu Constantinopel (welcher nunmehr biß in die 34. Jar regiert hatte/vnd seines Alters halben sich nit vil Kriegens achtete) der Zuckersüessen Wort souil / mit Verheissung ewiges Fridens vnd freundschafft: daß jhme all gute gelegenheit / in Kriegßsachen herüber vnd widerumb hinüber das Meer / daselbst erlaubt warde. Wie aber dise Wolthat deß Paleolozi / Nachkömblingen widergolten worden/ gibt der laidig außschlag deß 1453. Jahrs her-

hernach zuerkennen. Zum vnfalbarn Exempel/ daß der Türcken frid begerung/ nimmermehr zu trawen.

Als Mahumet Anno 1422. verstorben/ vnd seinen Sohn Murathen in Lebzeit zum successorn verordnet hatte/ erregte sich alßbald in dessen angehenden regierung ein grosse entpörung: Dann als ermelts Murats Anherr vom Tamerlan/ wie hieoben zu sehen/ gefengklich abweg geführt/ vnnd zu gleich ainer seiner Söhn/ mit namen Mustapha mit genommen worden/ vnd man kein Gewißheit haben könden/ wie es demselben ergangē: So warff sich einer für denselben Mu-
42. stapham auff/ bekam ein grossen anhang/ bracht vil tausent Mann auff die bain/ vnd gab dem Murath nit wenig zu schaffen/ sein betrug kam aber an den tag/ Murath setzt jhm starck nach/ schlug seinen Kriegßgezeug/ vnnd ließ jhn auff die höhe einer Stattmaur auffhencken.

Vnuerlengt hernach/ nemblich Anno 1424. widersetzet sich dem Keyser Mu-

rat sein leiblicher Bruder / auch Mustapha genant / wolte ein Herr für sich selbst sein / vnd kurtzumb auch ein thail von seines Vatters Landen haben. Legert sich mit solchem seinem fürnemmen / für Nicæa. Aber Murath machte jhm gut Possen / schrib seinem Statthalter / er solle Mustapham nur einlassen / vnnd jhm die Statt in güte geschwind vber vnd eingeben / jhme Murathen aber auff ein bestimbte Nacht dieselb / in tieffester gehaimb gleichßfalls öffnen / wie beschehen / Mustapha mit grossem Pomp zu Nicæa eingezogen. Murates in stillester gehaimb bald hernach kommen. Zu Mitternacht in vermainter sicherheit vberfallen / denselben an einer Saitten erdrißlen / vnd seine Leut in stück zerhawen heissen. 42

Ein stattlicher Türckischer Herr / ist auff ein zeit von einem / jme wol vermainten Christen befragt worden / was doch die vrsach sein möge / dz die Türckische Fürsten / fürnemlich durch das strangulieren / vnd nicht vil mehr durch andere mittel ainer

den andern hinzurichten in dem gebrauch haben? Darauff der Türck geantwortet: Daß der Keyserliche Ottomanische Stammen seiner Hochheit wegen / wol mehr Ehren würdig vnd werth sey / dann daß dessen Blut auff das Erdrich geschüttet vnd vergossen werde / welches dann durch das enthaupten folgen müste / durch das Drißlen vnd Würgen aber / behaltet man / sprach der Türck weiter / das hochadeliche Geblüt fein sauber vnd warmb beysammen. So ist die Senne deß handtbogens für sich selbst ein ehrlich vnnd ritterlich sach / derer die gemaine Leut / daß sie daran erhenckt sollen werden / nit würdig. Drauff der Christ gesagt / er thue solcher Würdigkeit / für sein Person sich nit achten / wölle auch das hochadelich Geblüt / vmb dise Würdigkeit nit beneyden.

Vmb dise zeit / rebellierte der Mahumetisch Fürst zu Caramannien / welcher / wie auch sein gantze Nation mit den Ottomanischen sich stellten in die

leng

leng vergehen künden / Er ward aber durch deß Sultan Muratis II. Volck in der belegerung vor der Statt Antalia erſchoſſen.

Auff ein zeit ſchwur ein Caramaniſcher Fürſt/ bey Aydspflichten / mit dem Ottomaniſchen/ Jedi Jl/ das iſt 7. Jar beſtendigen Friden vñ Freundtſchafft vnuerbrüchlich zu halten / das hielt er aber lenger nit/ dañ biß dz er den Ottomañiſchẽ ſchadẽ zu thuen/ ſein gelegenheit erſehen. Da jhme dann crimen falsi vnd die gebrochne Aydspflichten fürgerupfft warde/ gab er zu Antwort/ er hette nit Jedi Jl/ das iſt 7. Jahr/ ſonder Jedi Jel/ das iſt 7. Windt geſagt. Nun ſeind ſeyt zeit meiner verheiſſung/ ſprach er weiter/ nit nur 7. ſonder wol etlich hundert Windt fürvber gangen. Jl haiſſet auff jhr Sprach ein Jahr/ vnd Jel ein Windt. Was ſollen nun die Türcken vns Chriſten halten/ weiln ſie ſich ſelbſt an einander auff alle mügliche weg betriegen vnd vberliſten. 44.

Anno 1426. hat Murath den vn-

gehorsamen Fürsten Ilmoroglium belegert/gefangen vnd tödten lassen.

Anno 1428. hat er den Christlichen Fürsten Stephanum in Seruien vnder seinen Tribut gebracht.

Anno 1431. die hochachbar Statt Selucia vor zeiten Thessalonica genañt/ dahin der H. Paulus ein Epistel geschriben/bestritten/vnd mit einem grossen Gecircks Landts eingenom̃en.

Anno 1434. abermaln wider Seruien gezogen/vnnd den Fürsten Georgium, deß obernannten Stephani Sohn (beyde von Lazaro despota herrührente) sambt dem Vngarischen König in die flucht geschlagen.

Anno 37. musten jhme die beyde Christliche Fürsten/Georgius zu Seruien vnd Dracula in Walachey / sie wolten oder wolten nicht / mit Volck einen Beystandt thun / vnnd den Weg auff Vngern warts außzaigen / Er liesse sich vermercken die Hauptstatt Bellgrad oder Griechischen Weissenburg

zu

zu belegern/allda dann König Vladislaus mit gnugsamer fürsehung seiner gewartet. Murath aber ließ jhne mit seines Reichs gehülffen zu Belgrad warten/vnd schickte sein mordtsichtiges vnd Christenblutgieriges Kriegßgesind an die jene Vngarische ort / allda man sich jhrer am wenigisten besorget. Dann sie gar biß auff Temisiwar / ja biß gen Hermanstatt in Sibenbürgen/herauß gestraifft/alles verhörgt vnd verderbet/vnd was sie nit jämmerlich auffgemietzget/mit sich zu schnöder Dienstbarkeit vnd Sclauerey in solcher menig fortgeschlepfft/daß sie hernach ein schöne Jungfraw / zu gar vil malen nur vmb ein bar Tschisma oder Türckische höhe Schuch vertauscht/ vnnd einen gewachßnen taugsamen Jungen vmb 150. Asperle/thut vngefehrlich bey viertahalb Gulden verkaufft. 45.

Diß Tyrannisch wesen vnnd ellendiste betrangnuß der armen Christē/raichte dem Fürsten zu Seruien zu dermassen gewissenhafften nachgedenckē/ daß er

keinen lust hette / wider dieselben sich weiter gebrauchen zu lassen. Daher er dann Anno 1438. von Sultan Murath / abermaln vberzogen / sein fürnembste Statt Semendre eingenommen / 2. Söhne gefangen / vnnd denselben die Augäpffel / mit einem glüenden Eysen außgebreñt / der Dracula aber gleichmessigs verdachts halben / zur Porten erfordert wordẽ: welcher gleichwol gehorsam̃lich erschinen / aber nichts desto weniger / sambt seinen zweyen Söhnen / ein zeitlang in hartsamer Gefengnuß verharren müssen. In wehrung diser Vnruhe / seind die arme Christen durch das stettig straiffen / in so grosser menig entführet worden / daß man auff den offentlichen Märckten hin vnd wider / solche schandtwolfail verkaufft / dann ein fein saubers vier Järiges Knäblein vber zwaintzig Asperle nit gelten wollen. O der ellenden Kramerey.

Es ist ein gemain Sprichwort: Der Geitzig hat nit genug. Also ward Murath

rath mit allen eroberten Landt/ Stätte vnd Vestungen noch nit vergnügt / vberfiel derwegē vnfürsehener weiß ohn alle gegebne vrsach/das Landt Morea/ welches zu eusserist in Grecia/gegen Mittag / zwischen zway Meeren ligt / vnd gleichsamb wie ein Insel mit einer Maur/von einem Meer zu dem andern / also vorsehen ist/ daß einer gedencken solle/es were vnmöglich / einem Feind alldort einzukommen. Aber den listigen Türcken stehet selten etwas beuor.

Was ermelter Sultan Murath gegen den Vngarn / auch derselben adherenten, als Seruiern/Boßniern/ Sibenbürgern / Walachen / Polacke/ Behem vnd Italianern/biß auff dz 1448. Jar/im werck verrichtet hat/bezeugt deß Vngarischen Königs Lassels/in einer Feldtschlacht/vndergang / wie auch deß Böhemischen Königs Ellendt / welcher gefangen vnnd schändtlich enthaupt worden. Ioan Huniades Verwalter der Vngarischen Cron kaum entrunnen/

vnd sonderlich bezeugts die sehr bluetige Schlacht zu Varna/vnnd hernach auff dem Cossouoner Veld/ welche drey Tag vnd Nacht geweret/vnd eine gleichsamb vnzalbere menig Menschen beyder seits gekostet / jedoch der Sig dem Murath allzeit verbliben.

Cron. Musulm. lib. 14.

Anno Christi 1450. ist Sultan Murath todts verschiden/deme sein im Reich nachfolgender Sohn Machumet II. mit Kriegßlistigkeit nichts beuor gegeben/sondern sich beduncken lassen/ er wolle die gantz Christenheit vnder seinen Tyrannischen gewalt bringen. Damit jhme nun durch seine Brüder (so dero Zeit gleichwol noch vnerzogne Kinder waren) ins künfftig kein eintrag vnd vnrhue verursacht werde: Lasset er den ainen Ala-
47. din Calepinus genañt / sambt dem Alibassa/welchem alß einem Pflegvatter/das Kind vom Sultan Murath anbefolhen warde/ erhencken / den andern aber/ (genañt Tursites) in seiner gegenwürte/ vnd mit ansehenden Augen erträncken/

welches Bassa Moyses aigner Handt müssen verrichtẽ. Als aber deß ertrenckten Kindts Tursitis rechte / deß Machumets aber Stieffmutter / vber dise vnmẽschliche That/mit Wainen/schrayen vnnd heu-
lender Rachbegerung/zu klagen nit auff- 48.
hören wollen/hat sie Sultan Machumet mit diser Kunst versöhnet/ vnnd zu Rhue gestellet. Nemblich: Er liesse dem Bassa Moyses alle viere binden/schenckte vnd legte der Stieffmutter denselben für jhre Augen zu aigenem gewalt. Welche jhme alßbald mit einem Messer in den Leib gefahren/den Bauch entzwey geschnitten/ die Leber herauß gerissen / vnnd den Hunden zufressen fürgeworffen.

M Fyzinger thes. princ. Paralipo. lib. 2.

Anno 1453. hat Machumet II. mit gantzer vnnd eusserister seiner Macht Constantinopel belegert / vnnd so wol zu Wasser als zue Landt 50. Tag grausamblich bestürmet. Als aber die Burger sich mũd' vñ ritterlich gewöhrt/ein grosse anzal Türcken abgetribẽ/erlegt/ vnd die

vbrige etwas scheuch vnd matt gemacht/
47. verwöget vnd entmasset sich Machumet
in seinen Gedancken/ alles Constantino-
politanischen Reichthumbs / vnd gedachte
alleinig dahin/ wann er nur den Keyserli-
chen Sitz erobern möchte / damit er fol-
gents füglich / sich einen Herrn deß gan-
tzen Morgenländischen Keyserthumbs
rhümen kündte / so würde er allgemach
vrsach bekommen/ vmb das Occidentali-
sche oder Römisch Reich sich an zunem-
men.

Wo er derwegen verspürte / daß ein
stölle an Soldatē (so rings vmb die Statt/
jeder an sein gewises Ort/ zum Sturmen
vnnd vndergraben angeordnet waren)
mangelhafftig vnnd lähr: ersetzet er die-
selb geschwindt mit frischem Volck/ bete/
mahnet / vnnd verhiesse jhnen groß Gut
vnd Ehr/ vnnd insonderheit/ daß jhnen in
Constantinopel alles Gelt / Gut / Vich
vnd Menschen zu freyem Gewalt vnnd
Willen/ Preiß gegeben sein solle: Hier-
durch die blutgirige Feindt / mutig vnnd
frisch/

frisch / die Bürger aber müht / schwach vnd ohnmächtig/auch entlich zur auffgebung/verursacht worden.

Was für ein Jammer vnd Trübseligkeit in einnemung diser werthen Statt/ (welche vnder den fürnembsten der gantzen Welt aine) sich begeben/ meldet vnd erzehlet Herr Æneas Syluius Cantzler Keyser Friderichs deß Dritten / in ainer Oration an die Reichßstände vnd andn mit disen Worten: Vbi Constantinus Græcorum Imperator intrantibus vrbem Turcis, in extremo patriæ suæ periculo fortiss: pugnans obtruncatur, &c. Als die Türcken in die Statt kommen / ist Constantinus der Griechen Keyser / welcher daselbst in der eusseristen gefahr seines Vatterlandts gantz ritterlich gestritten / vmbgebracht / sein Haupt auff einen Spieß geheftet / vnnd zum Spectackel herumb getragen worden. Da gieng es an ein erbärmblich Todtschlagen der Griechen/ vnd musten nit allein die jenige / so sich

Hernach Bapst vnnd Pius II. genannt.

Jammer zu Constantinopel.

zu

zu Wöhr stelleten / Sondern auch die/ welche mit hingeworffnen Wöhren sich auff Gnad ergaben/herhalten. Vnd bald hernach: diß war fürnemblich zu beklagen/daß/nach dem die Statt berait in der Türcken gewarsamb kommen / auch alle waffen hin vnd abgelegt/ man mit denen zuuerhafft gezognen Bürgern / ein so grausamblichs Wüeten begienge / die Kinder worden in Angesicht jhrer Eltern getödtet/die Geschlechter vnnd Adeliche Männer/wie das Vich abgemetzget / die Priester zerhawt / die Mönch zu todt gemartert/die Closter Jungfrawen geschendet vnnd notgezwungen. Die Mütter sam̃t den Sohns Weibern schändtlich gehalten. O deß ellenden ansehens diser Statt / O deß vnglückhafften Volcks/ O deß gottlosen Machumets/wer kan disen Jammer ohne vergiessung der Zäher erzehlen. Es ware doch alles voll heulen/ schreyen vnd todtschlag/vnd kondte man anderst nichts sehen als Blut vnd todten Aaß. Item der Tyran Machumet stunde

da

da mit erschröcklichem gesicht/grausamli-
chen Augen / erschrecklicher Stim/ tro-
hafften Worten : Schlag todt/ schlag
todt.rc. Item die heilige Tempel vnd Al-
tär worden prophaniert/entweihet / vnnd
in Machumetische Moscheen verwen-
det/ die Heylthumb den Schweinen vnd
Hunden fürgeworffen / alle Christliche
Gemähl vertilget.

Weiter meldet Syluius an vnder-
schidlichen orten/daß die gottlose Türcken
vnd Kriegßgurgel/das Crucifix vñ Bildt-
nuß Christi vnsers ainigen Heylands mit
grossem geschrey/Trumen vnd Pfeiffen/
hohn vnd spott/hin vnd wider getragen/
verspeyet / vnnd durch alle Kothlacken
geschleppet/sprechende: Sehet das ist der
Christen Gott/gleichsamb als wann wir
Christum/das Holtz/vnnd nicht dene/der
durch das Creutz Holtz angedeuttet wird/
anbetteten. Christophorus Richerius In ora. de Excid. Cõst.
Thorigmeus schreibt/ das diß ellendist
Wesen / biß sie alle verborgne Schätz
vnd Menschen/auß den Wincklen herfür

gezo-

gezogen / gantzer drey Tag gewöhret/ daß sie auß etlich Kirchen/gemaine Hauß vnd Roßställ gemacht. Item was noch von gefangnen Bürgern bey leben verbliben/sein entweders in harte Leibaigenschafft verkaufft / oder dem Tyrannen für sein Gezelt/als er seinen Bassen vnnd Befelchßleuten ein Triumph vnd Frewden Mahl gehaltē/dargebracht/vñ in stücke zerhawet worden. Der Herr Ricelucas, so bey dē Griechischen Keyser Constātino der nechst am Bret gewest/muste mit Augen ansehen/daß sein älterer Sohn enthauptet/der Jünger/ ein sehr schön vñ wolgestalter Knab / zu deß Machumets Vihischer/oder vil mehr Sodomitischer Geilheit auffbehalten warde. Den Vatter selbst aber ließ Machumet mit einem Strick erdrißlen. Die Außländer machten sich zum theil mit hoher Rantzion vnd Gelterlegung ledig. Darunder Cardinal Isidorus Ruentenus deß Bapsts Nicolai V. Legat / sich in gar schlechter Kleidung einuermengt/vnnd mit etlich

wenig Asperle von einem gemainen Soldaten/dem er zu theil worden/sich loß gemacht/diser ist/wie man im Sprichwort sagt / auff einem weisen Rößlein dauon entritten.

Die Statt Pera/nechst Constantinopel/thate sich dem Machumet alßbald zu vnderthenigistem Gehorsam ergeben/in massen jhr auch gnad zugesagt/aber eben nichts gehalten / sondern nach wenig tagen das rasende/vnd nach Christenblut gierschnaufende Gesindle daselbst hingeschickt worden / welches auff gleichen schlag/wie zu Constantinopel / gehauset.

Die schöne herrliche vnd wolbekañte Statt Constantinopel/hatte all jhr gestalt verloren/sahe auß / wie ein außgebreñt Dorff/an Vich vnd Leuten gantz eröðigt: Derowegen Machomet ein durchgehend Mandat in alle seine Länder lassen abgehen/deß Inhalts/daß jedermeniglich/wer lust habe/jhme mög zu Constantinopel ein Behaussung vmb sonst außerwöhlen/

wöhlen / Solle darzu alles Zinßfrey sein.
Hierauff die Statt jnner wenig zeiten/
widerumb haufffig vnnd gnugsamlich be-
59. Pandect. Turcic. cap. 139. setzt. Aber den newen Türckischen einwoh-
nern/erstangeregte zusag nicht gehalten/
sonder auff alle Grundt/boden vnd Ge-
bäw/ein Gült geschlagen worden/ welche
noch heut zü täg vngeendert verbleibet.

Allweiln nun Machumet/als Tür-
ckischer/vnd nach einnemung Constanti-
nopel/auch zugleich Griechischer Keyser/
an Landt vnnd Leut täglich zuname vnnd
wüchse/bracht er mit leichter mühe / mit-
tels deß Ottomanischen vnuergleichlich
Gehorsams in die 150. tausent Mann
zusammen/vnd ruckte Anno 1456. darmit
für Griechischen Weissenburg / welche
Statt vnd Vestung selbiger zeit ein Vor-
mawer vnd schutzwöhr ward / nit allein
deß Königreichs Vngarn/sond auch deß
gantzen Römischen Reichs. Er belegert/
sturmete vnd beschosse die Statt 46. Tag
ohn vnderlaß / vnnd hielte einsmals mit
den vnsern ein treffen / welches sich in

gantzer

gantzer 24. Stunden erstreckt/ mit grossem Blutuergiessen/vnnd ritterlicher beharrung beyder thailn. Jedoch muste Machomet letztlich die flucht geben / mit höchster seiner Scham̃/kummernuß/ vnd gleichsamb halber verzweifflung. Bey disem Christlichen Sig / haben Iohan Huniades Coruinus , (deß noch gar jungen Vngarischen Königs Ladislai Verwalter) sambt deß Bapsts Calixti abgesandten P. Capistranen Barfüsser Ordens. Wie nicht weniger der Apostolisch Legat Ioan Cardinal S. Angeli, (welcher ein grosse menig Volcks in den Nortlanden auffgebracht/ vnd jhnen das Zaichen deß H. Creitz angehengt) jhr bestes gethan. Hierbey zway ding zumerckē/ Nemlich / aines Vngarischen Christen dapfferkeit/welcher einen Türckē(als derselbig mit einem Fändle in die höhe eines Kirchthurns/aufgestigē/vorhabēs seine gesellē mit vertröstung deß sigs/hertzhaft zu machē) bey dē grindt genom̃en/vnd vberab gestürtzet / kleinachtent / daß jhne der

Türck gleichßfals starck gefasset/ vnd mit gerissen / damit sie dann beyde todt verbliben.

Das ander ist ein geschwind Listigkeit Machometis, welcher vermerckt/
50. daß die eysenstarcke Vestung Bellgrad/ ohne gar grosse Geschütz nicht zu gewinnen/dieselben aber vber die Gebürg vnnd weyte beschwerliche weg vnmüglich fort zu bringen / hat er solche sehr grobe Cartaunen/vnd Geschütz geschwind lassen in vil thail zergäntzen/dieselbē also mit leichter Mühe durch Tracien vnd Bulgarien/in ober Mysiam gebracht / vnd zu Chrisonick von newem zugiessen/ vnnd auff die Röder zu richten beuelch geben. Er empfieng aber in diser Belegerung ein Wunden / ließ alle Geschütz dahinden/welches den Christen auff andere weg mit rach vergolten worden.

Dann er gleich hernach den Venedigern einen grossen thail der Insul Moreæ abgedrungen/vnd ausser der gemainen Pursch vil Adeliche Italianer zu

todt

todt geschlagen/vnd den Fürsten Demetrium, Kaysers Constantini Brudern gefangen/ In der Insel Euboia ließ er schier keinen einigen Menschen bey Leben / bekam bald hernach die Jenuische Insulas Lembum, Gapham vnd Lesbum, Sanct Mauram, Croyam, &c. Er vberfiel Bosniam , ließ den Christlichen Fürsten Henrich enthaupten/ sein jungen Sohn beschneiden. Darnach zog er in Natolien vnder die Türckische Herrn/stillet alle rebellion, entsetzet den Fürsten zu Caramanien / vnd setzte ein Bassa/als Verwaltern dahin. An dem widerkehren muste Sinope vnd Trapezunt vber das Türckisch Fuchßbret gezogen/der Christlich Fürst Dauid Commenus sambt seinen Söhnen / werden gefängklich weg geführt vnnd getödtet. Dessen Tochtermann Vsum. Cassanus, König zu Persien / an dem Kayser Machomet sich zu rechen vnderstanden/ derowegen mit ainem grossen Persianischen Kriegßgezeug / auffgezogen / aber

G nicht

BIBLIOTHECA REGIA MONAC

nichts gerichtet/Sondern sein Sohn Zemeli gefangen vnd enthaupt / vnnd er Vsum Cassan durch Traurigkeit dahin beursacht worden/ dz seines Lebens lenger nit sein künde. Actũ Año Christi 1474. Machomet hat hernach auch sein hail an Alexandria versucht/die Walachen/ Moldauer/Italianer / Croaten biß auff Friul hat er durch seine straiffende Leut grausamblich vexiert/deß gentzlichen fürnem̃ens/durch Rhodiß vnd Italien einen Fuß in das Römisch Reich zu setzen / vnd die gantze Christenheit / wo müglich / zu vertilgen/ darüber er auch den Kopff zerstossen/vñ das 1481. Jar in ein schmertzliche Kranckheit/so man die Bauch grimmen pflegt zu neñen/gefallen/vnnd seines Lebens ein end gemacht/seines Alters 54. Jahr.

Geufræus lib. 1.

Baiazeth II.

Demnach sein Sohn Baiazet II. an die Regierung getreten/aber von seinẽ Bruder Gemes oder Zemes deßwegen als Competitorn/beneydet vnd bekriegt worden. Damit nun Baiazeth in guter

sicher-

sicherheit regieren kunde / hat er bemelten seinen Bruder mit Krieg so offt belegert / biß er jhn gar auß der Türckey vertriben / 512
vñ als derselb gen Rhodiß geflohẽ / daselbst gefangen / vnd nach Rom geschickt wordẽ / hat Baiaset seinen Beg Mustapham ainest dorthin geschickt / dem Bapst das järliche verhaissne pension Gelt für Gemen zuerlegen / vnnd jhne Gemen haimb zu suchen / vnder dessen denselben listiger weiß mit Gifft hinrichten / vnnd dessen zwey Kinder in Türckey tödten lassen.

Als er aber vmb selbige zeit / etlich Feldtzüg wider den Sultan in Egyptẽ gethan / vñ wenig fruchtbars außgerichtet / schickte er Año Christi 1497. vnd 99. jedesmals ein starckes Heer vber die Christẽ in Moscaw auff die straiff / vnnd hauset gantz erbärmlich mit jhnen / jnmassen kündig / das am letztern mal / biß in die ainmal hundert tausent Menschen / entführt aber durch die vngehewre Winderßkälte / der mehrer theil / so wol d' Türcken / als der armẽ Sclauen im tieffen schnee erfrört wordẽ. Dran Cron. Muselm. lib. 16.

Stephanus Weioda in Moldaw / als ein baidenhander / der auff beyden Achßlen getragen / schuldig gewest / Añno 1500. vberfiel er mit 150. tausent Mann / die noch vbrige Venedische Stätte in Morea / darunder die fürnembste genannt Meto / allda der Bischoff in seinem Kirchen habit, vnd Inful nidergehaut / das gemaine Volck wie das Vich / auffgemetzget / alßdann auch biß in ain tausent fürnemmer Gefangnen / jhme Baiaseten zu Angesicht an Stricken fürgefürt worgen / welchen er allen nach einander die Köpff abnemmen lassen / vnnd sich mit zusehen dabey erlustiget.

Als die Venediger mit jhme gleichsamb nothgetrungner weiß / jhrer noch vbrigen Stätt halben in dem Griechenlandt / ein fridens anstandt getroffen / vnd hernach mit dem Römischen Kayser Maximiliano in Span vnnd widerwillen gerathen / vnd jhre Händ voll zu schaffen hetten / das sie vom selbigen / nicht gar vndertruckt worden / da anerbote sich Baiasetes.

setes, auß fuchßlistigem Gemüt / jhnen mit Volck vnd Gelt / ainen beystandt zu laisten/aber sie merckten den Possen / daß Baiaseth mehr seinen/dann jhrigen nutz hierinne suchete / wie er dann in dergleichen sachen einen Partheyschen thailer gibt/vnd jhm sein Lohnsportion nach seinem Kopff vnd gefallen zumachen pflegt/ bedanckten sich deßwegē deß anerbietens/ vnd getraweten jhme vmb souil desto weniger. 52.

Zu verhinderung diß Türckischen Keysers grimmigen Gemüts / wider die Christen / ja zu sonder Wolfart deß gantzen Christlichen gemainen nutzes / erhub sich vmb dise zeit ain grosse zwytracht vnder den Mahumetisten. Volgender massen: Als Vsum Cassan weylandt König zu Persien / ainem Armenischen Fürsten/mit Name Chaider Hardu-ell sein Tochter verheyrat / vnnd aber ermelter Fürst / ein verwunderlich heyligs Leben führte/auch ein newe Sect / welche den Leuten sehr angenemb vnd wolgefäl-

lig ward/ auff die Ban brachte: liesse Iacupus deß Vsum Cassani Sohn/ auch König zu Persien ermelten Chaider tödten/ dessen gar junger Sohn/ genañt Ismael/ auß forcht seiner Mutter Brüder Jacupi/ vber das Caspisch Meer geflehnet worden in Hircanien zu Pirchaln seines Vatters befreundten. Nun hette Jacupus ein Ehebrecherisch Weib oder Gemahel/ welche einsmals vnder ainem schein guter Frölichkeit vnnd Freundtschafft/ jhrem König ein gar lieblichen Trunck dargeraicht/ dauon er seinem damaln auch beywesenden Sohn/ einen theil vbergeben. Als aber der König gar bald vermerckt/ daß der Trunck mit Gifft vermischt/ begert er an die Königin zu etlich malen/ daß sie auch mit trincken solle. Welche aber keins wegs einwilligen/ vnd trincken wollen/ demnach sie Jacupus zu trincken genöttigt/ Jr im Zorn den Kopff abgeschlagen/ damit seind sie alle drey zu Grab getragen worden. Vnd ist zu der Cron Persien kein rechtmessiger Erb ver-

verhanden gewest. Daher die Landtherrn solcher Cron halber zu Streit / vnd das gantze Reich in Vnrhue erwachsen. Warde endtlich zum König begert Imirzes deß Jacupi Bruder Sohn / welcher den Jacupen/so wol als der Ismael geflohen / vnnd sich an deß Baiazetis Türckischen Keysers Hof gethan / der jhme dann auch sein Tochter verehelicht.

Diser Imerzes sasse in den Persianischen Königklichen Stul / richtet ein stattliche Mahlzeit zu/vnd liesse fürnemblich die jenige grosse Landtherren beruffen / welche der Herrschung vnnd Cron vor disem sich angemasset hetten / in mainung dieselben ob Tisch zu vberfallen / vnnd damit er desto sicherer regieren möchte / vmbzubringen. Die Herren warden aber diser Conspiration haimblich gewahr / wischten vber Imirzen dar / vnnd schlugen jhne mit vil Wunden zu todt / daher es im gantzen Reich abermaln allerhand

Confusiones vnd Widerwertigkeiten abgegeben/biß sich Ismael / deß Jacupi Schwester Sohn/ vnnd Vsum Cassanis nepos oder Enick / herfür gethan. Derselbig ernewert seines Vatters Secten/leget den Alcoran auß/nach dem verstandt deß Hali/so doch die andere Mahumetisten den Homar dißfalls nachfolgen. Er vertröstet seine Nachfolger mit einer grossen Freyheit / nennet sich Vicarium oder Statthalter GOttes auff Erden/bekam einen grossen anhang/ (wie dann die Welt zu newen dingen allzeit fürwitzig) vnd darzu einen getrewen Beyständer/ genant Techellis/welcher seines Vatters Cayter Harduellis Jünger gewest/vnd sich auß dem Ainsidlischen Leben / herfür in die Welt liesse/ auch für einen statlichen vnnd menigklich verwunderlichen Prediger/ so wol auch für einen Hauptmann vnd Kriegßobersten gebrauchen liesse. Seine Nachfolger musten rothe Hüet tragen / daher sie Cuselbasi/das ist Rothüetler genant/ denen

Vnderschid der Halistē vnd Homaristen.

54. Diser newe Betrug ist der Christēheit zu gutem kommen.

denen er aller anderer/so seiner Sect nicht
beyfallen wollen/Hab vnd Gut preiß ge-
geben. Mit disem List hat er eine Vestung/
Statt/Marckt vnd Dorff nach dem an- 55.
dern bekommen/biß vast auff halb Nato-
lien/das ist in die 50. Teutsch meil wegs
lang vnd breit / welches dem Türckischen
Keyser Baiazet/ vnliebe newe Zeitungen
gewest / der dißwegen von der Christen-
heit gesetzet/vnd dem gegentheil mit Heers
Crafft begegnet. Da gieng es an ein
newes tyrannizieren vnnd Blutvergies-
sen/dann Baiazet alle befundene Chu-
selbases/ (derer gar vil tausent waren)
entweders hinrichtē/oder mit dem brandt
bezaichnen lassen. Techelles begab
sich widerumb zu seinem Herrn Jsmael/
so allberait zu vollkümblicher possess der
Cron Persien/ Medien/Armenien/
rc. gelanget/der auch mit grossem Glück
vnnd Gunst jedermennigklich regierete
vnd dem Türckischen Keyser eben nichts
beuor gabe. Baiazetes hette seines
Alters/vnd sonderlich seiner langwirigen

Podagraischen Kranckheit halben/daran er etliche Jahr continuè zu Beth gelegen/das Reich niemand lieber resigniert vnd vbergeben/als seinem Sohn Achmeti. Aber der jünger Sohn Selimus / erhielte das Feldt durch sonder gunst der Ja-

56. Türckischer Danck.

nitschären/er hielte auch Anno 1511. mit ermeltem seinē Vatter ein Schlacht/ vñ ließ jhm deß nechsten Jahrs hernach mit Gifft vergeben.

Von dem eingang der Selimischen Regierung/liset man in den Türckischen Pandecten an dem 228. Capitul / daß er seinem Bruder Achmeti/in name etlicher Bassen vnd Genizarn/vil erdichte Briff zugeschriben/gleichsam dieselben gar hoch klagtē/vber sein deß Selimi vnfraindtlich vñ zornflam̄entes Gemüt/vñ vnleidliche Regierung/woltē derhalben jne Achmeti als einen hochuerständig/from̄en vñ freygebigen Fürsten zum Kayser haben/ er möge derowegen sicherlich kommen/ mit nur etlich tausent Mann/ vngezweiffelt werde jhm menigklich bey vnd von Selimo

limo abfallen. Diser falschen Brieff kamen dem Achmet so vil / daß ers wagte/vnd sich mit einem zimblichen Zug in die gegent Gemischeher einstellete. Daselbst er aber von Selimo / mit etlichen haimblichen Hinderhaltungen fürwartet/ vmbringet / gefangen vnnd erhenckt worden. Auff gleichen schlag ist er Selimus fünff Brüeders Söhnen/vnd dem ainẽ Bruder Corcutho mitgefahrẽ/kleingeachtet/daß jhme derselb sein thail Erbe deß Reichs gutwillig/vnd gar gern eingehendigt / vnnd inn ein einsames Leben zum studieren vnnd andacht sich begeben hatte.

Cro. Musel. lib. 17. 57.

Brüderliche Lieb vnd Trew.

Nach dem vnnd sich Selimus in den Keyserlichen Thron gesetzt / warde jhm von manicherley Potentaten der Welt durch derselben abgesandte gratuliert oder glück gewünscht/ neben presentierung vil köstlicher verehrungen. Er ward aber mit keinem derselben Oratorn vbler zu friden / als mit deß Ismaels

Königs

Königs zu Persien / darumb daß er jhme nichts anders / als einen Löwen dargebracht / welches Selymus dahin deutete / gleichsamb er von Jsmaeln für einen reissendt vnd beissenten Tyrannen gehalten wurde. Jch wil jhme der sein / sprach Selymus / für dene er mich achtet / vberschickte jhm damit bey ermeltem Legaten / welcher mit kleinen ehren / bald widerumb fort gemust / einen alten / vnflätigen großmaulendt vnnd nichts werthen Hunde. Hierauß erfolget ist / daß dise beyde Potentaten / Anno 1513. mit grosser Heeres Crafft gegen einander gezogen / Jsmael in die flucht geschlagen / vnd ein grosser thail Landts / sambt Tauris / in der Türcken Hände kommen / gleichwol nit lang darinn verbliben / dann als sich Jsmael widerumb gestercket / hat Selymus mit hinderlassung 30. tausent der seinigen notwendig zu Hauß gewendet / deme Aladalus König der Gebirgigen Lande **Tauri** vnd **Antitauri** gute possen gemacht / vnnd vil in den Wälden vnd

tieffen

tieffen Wegen / in haimblicher fürwartung erſchlagen.

Zu widergeltung deſſen / Selymus Anno 1515. widerumb zu ruck in ermeltes Aladali Lande gezogen mit einem Fürſten daſelbſt/genandt Saxouarogle, welcher ſeinem König Aladalo, nit ſonders wol gewogen/einen haimblichen verſtandt vnnd conſpiration angeſtellt/ vnd durch groſſe verheiſſung/ſouil zu wegen gebracht/daß er nit allein von Aladalo abgewichen / ſondern denſelben helffen 58. bekriegen / vnd endtlich in deß Selymi Hände vbergeben/daran er ſich erkühlet/ ſein Haupt abſchlagen / daſſelb im Landt ſpöttlich herumb führen laſſen / vnd jhme alles vnderwürffig gemacht.

Ebenmeſſig iſt er Anno 1517. dem gewaltigen Reich Egypten/ dahin Syrien, Iudæa, Phenicia, vnd vill groſſe Fürſtenthumb/ſo auff 18. tauſent Stätte vnnd fürnemme Flecken / in allem geſchätzt werden/ mit gefahren/vnd diß mit volgenden liſtigen Practicken. Neñlich:

Er liesse einen Straiff in Vngarn thun/
59. daß mans desto weniger mercken solle/
daß er sich zur weiten Egyptischen Raise
vnd Krieg begeben würde.

Weiln dann eben selbiger zeit/Keyser Maximilian/mit etlichen Christlichen Königen/ eine Bündtnuß vñ freundliche vereinigung zu treffen/zu Wien ein Zusammenkunfft angestellt. So bestellet Selymus mit grossem Vncosten ein anzahl listige Außspeher / welche an der Kö-
60. nig vnd Fürsten Höfe/ sich hin vnnd wi-
NB. der haimblich auffhielten / alles vorhaben vnd beschaffenheit der Christen / zubekundtschaffen. Erstbemelter Vrsach halben: Die Kundtschaffter aber brachten dem Selimo gute zeitung / nemblich/ daß die Christen in Italia, in Poln/Moscaw/Vngarn/2c. selbst gegeneinander im weiten Felde lägen/die versambleteKönig vnnd Fürsten aber zu Wien/ allermeist/ den Freundtschafft Mahl vnnd Pancketen abwarteten / daß also jhrenthalben/ er Seli-

Selimus ſein intent zu volführen gute gelegenheit hette.

Demnach er ſich auch mit aller macht auff die Egyptiſch Raiß begeben. 61.
Deme Campſon Egyptiſcher Sultan mit einem ſtarcken Heer der Mamelucke/ das iſt/ verleugneter Chriſten (welche ſelbiger zeiten/ die maiſten an dem Egyptiſchen Hof waren) begegnet/ auch die Türcken zweifels ohne zuruck getriben hette/ wo nit Cayer Beius, ſeiner fürnembſten Oberſten einer/ von jhme abtrinnig worden wäre. Dann derſelbig auff zugeſagte groſſe gnade/ in vnnd zwiſchen dem hefftigiſten treffen/ mit ſeinem anhang zu Selimo gefallen/ daher er Selimus auch geſiget/ vnd biß in 10. tauſent Mamelucken/ darunder Campſon ſelbſt auch verbliben/ zu todt geſchlagen.

Auff diſe weiß/ haben ſich vil groſſe herrliche Stätt / vnnd vaſt gantz Syria dem Selimo ergeben / wie er dann auch für dißmal Jheruſalem ohn allen widerſtandt eingenommen/ daſelbſt die

Grä-

Gräber der Propheten haimbgesucht/
62. grosse Allmusen außgespendet/ Ja so gar
auch den Christlichen Priestern/ bey dem
Grab Christi/ auff sechß Monat ein vnderhaltung verschafft/ alles zum schein ainer andacht/ sein Tyrannisch fürnemmen zuuermantlen/ vnd daß man mainen solle/ sein Vrsach Egypten zu bekriegen/ sey Just vnd gut. So jhme doch der Egyptisch Sultan anders nichts vngütlichs zugefügt: Dann daß er seines Bruders Achimetis Sohn/ (welcher das Hencken geforchten/ vnnd deßwegen auß deß Selymi Tyranney in Egypten entflohen ware) vnderschlaiff gegeben/ auch mit König Ismaeln zu Persien gute correspondents gehalten.

Als nun Selymus in Egypten kam/ vnd die Mamalucken an einem gar handsamen ort/ anderthalb hundert stuck Geschütz/ jhne zuempfangen fürgerichtet
63. hatten/ brachte Selymus solches durch
sein Listigkeit in Erfahrung/ griff sie derwegen an ainem andern Ort/

vnd

vnd bey seits an/vnd schlug sie abermaln. Ruckte damit fort / auff die Statt Alcairo oder Memphis/welche vnder die fürnembsten Stätte der gantzen Welt gerechnet wirdet / alldo sich ein würgen vnd todtschlagen gantzer zween Tag / sambt den Nachten begeben/daß es mit kurtz nit zu beschreiben. Tonumbeius der newerwöhlte Egyptische Sultan ward gefangen/auff einem Maulesel in der Statt spöttlich vmbgeführt/vnnd letztlich vnder ein Stattpforten auffgehenckt. Also ist diß fürtreffenlich Königreich sambt allen darzu gehörigen Fürstenthumben in deß Selymi gewarsam kommen. Der hochberümbte Masi Ianus Bassa ward gleichwol zum Verwalter vber Egypten geordnet/weiln aber das Volck gar vil von jhme hielt/ vnnd gleichsamb einen König ehrete/ließ jm Selimus vnderm schein/ er ichtwas notwendigs jhme zubefehlen hette/für sich fordern/vnd so wol nit verdienter als vnfürsehener weiß niderhawen/damit er sich seines guten Lobs nit zuvber- 64:

nemmen/vnd er Selimus vor jhme Jan Bassen keiner rebellion sich zubefahren hette. Dergleichen er andern mehr Bassen vmb geringster vrsach willen mitgefahren. Den Verrhäter Cayerbeium ordnet er zum Regenten in Egypten vnd Gazellen in Syrien: welche beyde Landtschafften sich in etlich hundert Teutschmeil wegs erstrecken. Actum
Pa. Iouius lib. 17. & 18. Anno Christi 1517.

Deß Fürsten Cayerbey Abfall von dem Egyptischen Sultan / dardurch so groß Blutuergiessen verursacht worden/ ist nicht vnbillich vnder der Machumetisten Betrug vnd Arglistigkeit zu zehlen/ darauß wir Christen zu lernen haben / weiln sie/die Mahumetisten selbst/ (dann
65. Egypten etlich ein hundert Jahr vor disem/allberait Machumetisch gewest) dermassen an einander verrathen/ zerwüsten vnd auffmetzgen / was wir vns gegen jhnen zuuersehen haben. Junmittels der Egyptischen entbörung/vnnd in abwesung Sultans Selimi von seinen Landen/

hat

hat Ismael König zu Persien in die Türckey haimblicher weiß / einen einfall gethan/vnd nit vermaint/ daß die Türcken dessen wissenheit haben sollen: Wie dann Machumet Bassa/deß Selimi locumtenens, vnnd Verwalter sich also vnnd dergleichen / als verstehe er deß Persianers Anschlege nicht/gestellet. Aber in gleicher stille vnd gehaimb / etlich tausent woluersuchter Mann auff die bahn gebracht / vnnd das Persianisch herbey ruckende Leger ainsmals bey eytler Nacht/ in jhrer besten Rhue vnnd Schlaff vberrauscht/mit Paucken/Trum= vnd Trometen ein gählings prausen gemacht / als wañ der seinigen etlich Veldt voll weren / dardurch die Persianer erschreckt/geschlagē vnd dermassen außzalt worden/dz man deß volgenten morgens / als es tag worden/biß in 6. tausent auff der Wahlstatt gezehlet / darunder 17. Fürstliche Personen gewesen. 66.

Vber drey Jahr hernach ist Selimus an einem Geschwer / welches etlich

für ein Pestilentz/ etlich den Krebs gehalten/ gestorben/ eben an demselben ort/ dran er seinen Vatter Baiazet in dessen letzten zeiten / hart geängstigt vnnd bekriegt hatte.

67. Hierauff Anno 1520. Solymannus deß Selymi ainiger Sohn / an das Türckisch Keyserthumb getretten / derselbig führte anfangs einen schein / grosser Demut vnnd Frombkeit / daß man vermainte/ er were einem Schaf / gegen seinem Vatter / der die art eines reissenden Wolffs an sich gehabt/ zuuergleichen. Aber er hat sich gegen der Christenheit / inn seiner langwirigen Regierung dermassen erzaigt / daß man füglich sagen kan/ ain Wolff hab den andern erzeuget.

68. Dessen zu vrkundt / er geschwindt anfangs in seiner Jugendt disen List gebraucht: Nemblich / als er durch seine haimbliche Außspeher in erfahrung gebracht. Daß in dem Römischen Reich/ durch einen mayneidigen Augustiner Mönch/ ein sehr grosser Streit vñ widerwille

wille in Religionssachen erweckt/ vnd die Teutsche Fürsten hierdurch in sich selbst zerrittet worden. Item daß Hispania vnd Franckreich / deß Hertzogthumbs Meyland halben Krieg führten / zu deme der Vngarische noch gar junge König/ Ludwig genañt / bey seinen Rebellischen Landtständen in schlechtem respect vnd ansehen ware: Da ließ er vor allen dingen / mit hinrichtung vnnd vertruckung Gazellis/seines auffrührischen Landtverwesers in Siria/ein Exempel deß gehorsambs statuiren/vnnd ein stilligkeit machen/zog also mit ainem grossen Heer für Belgrad oder Griechischen Weissenburg/vnd bekam dieselbig (sonst) Eysenstarcke Statt vnd Vestung / so ein Vormauer/nit allein deß Vngerlandts / sondern der gantzen Christenheit gewest / mit gar leichter mühe / ob wol die vorige Türckische Kayser mehr als einist dafür gelegen / aber allzeit mit zerschlagner Haut/ ab müssen ziehen.

Bey so gestalten sachen der Christli-

chen Potentaten / gewan er auch Anno 22. die Hilflose Insul Rhodiß / daran der Christenheit gar vil gelegen. Schlug auch Año 26. den vorermeltē König Ludwig zu Vngarn / welcher mehr nicht als fünff vnd zwaintzig tausent Mañ / gegen der Türckischen Macht / so sich in zway hundert tausent erstrecket / auffbringen köndten / vnnd endtlich in der Flucht / an ainem schlechten WasserGraben / allda sein Gaul mit jhme rückling gefallen / vm̄kommen. Demnach Soliman Osen / vnd ein grossen theil am Vngerlandt eingenommen / welches alles aber Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich / deß Römischen Keysers Caroli V. Bruder / als der Annam, ein geborne Königin zue Vngarn zum Gemahel hatte / derwegen auch zum Vngarischen König erwöhlet ware / gar bald widerumb erholet / vnd seinen Competitoren / Johan Weyden / als der gleichsfals rechtliche Zuesprüch zur Cron Vngern zu haben vermaint / auß Sibenbürgen vertriben / welcher sich

an

an den Türcken gehengt / vnnd hilff wider Ferdinanden außgebettelt hatte. Dem Türcken ward gut zu wincken / als welcher zwischen den widerwertig vnnd Feindtschafft tragenden Christlichen Fürsten seinen Waitzen fein meisterlich zu schneiden waiß / hitzet / raitzet 69.
vnnd stärcket derwegen den Joan Weyda nicht allein / wider Ferdinanden / sondern kam jhme in aigner Person / mit zweymal hundert tausent Mann zu hilff / namb Ofen widerumb ein / belegert die Statt Wien / verderbet Paul. Iouius lib. 28.
das Landt Oesterreich (allda biß in sechtzig tausent Christen ellendigklich auffgemetzget vnnd entführt worden) biß gen Lintz / vnnd einantwortet das gantze Vngerlandt / dem ernannten **Joann Weyda** / als seinem Tributario vnnd Lehenmann. Anno 1529.

Die Statt Wien zwar (allda Ferdinandus bey die zwaintzig tausent

Soldaten/auff ein eyl eingebracht) hat sich gleichwol/jedoch mit grosser Mühe erhalten/vnd den Feind ritterlich außgeharret. Aber in Vngarn hat Soliman keinen sonderbaren widerstandt befunden. In dem Schloß zu Ofen lag ein Teutsche besatzung/von 700. Mann/welche sich anfangs starck zur gegenwöhr stelleten/entlich aber auff deß Solimanni Zusag/dadurch jhnen freyer Paß vnd abzug mit fristung jhres Lebens versprochen warde/ergaben.

In deme sie derowegen sicherer mainung nach Preßburg raisseten / be-
70. falch Solimanus seinen Janitschären/sie alle samptlich niderzuhawen / wie beschehen. Vast dergleichen ist es auch den Böhmen zu Altenburg ergangen / vnnd kan das erödigt vnd für dißmal verhörgte Oesterreich/ gnugsame Zeugnus geben/was guts wir vns gegen den vberhandtnemmenden vnnd durchstraiffenden Türcken zugetrösten haben.

Es haben die Türckische Keyser dem

Ge-

Geschlecht der Michaloglier/ (welches das nechste nach dem Ottomanischen ist) dise Freyheit ertheilet/ daß sie in allen Zügen wider die Gauren (also pflegen sie vns Christen zu nennen) nach jhrem gefallen voranher straiffend/alles Gey vnd arme Landtuolck/berauben/ fangen/ abbrennen/vnd tödten/vnd die Beuthen für 71.
vnnd an statt jhrer Besoldung behalten mögen/welches dann abermal ein solche inuention vnd Arglistigkeit ist/ so der Christenheit zu nit kleinem abbruch geraichet. Seitemaln ermelte Michaloglier/ (welche man sonst freywillige Kriegßleut nennet) biß in fünfftzig tausent starck/mit jhrem anhang auffkommen könden.

Vmb dise zeit/lasset Martin Luther vnder andern ein Buch in öffentlichen Truck außgehen/darinne/so wol auch mit Predigen auff der Cantzel/er sich höchstes vleisses bemühet / allen Teutschen Völckern zu persuadieren vnd sie zu vberreden/daß man dem Keyser vnd König/wi-

der den Türcken hilff zu laisten keines wegs schuldig sey. Dessen Solimanus (als welchem der Christen Haußhaltung vnuerborgen) von Hertzen gelacht/ mit vermeldung/ er möchte disen Mann Lutherum wol kennen / er wolte jhm/
72. weiln sein newe Lehr/ mit Zertrennung der Christen / zuuermehrung deß Ottomanischen Reichs ein verhoffenlichs / handtsames mittel sey/jhme Luthern / mit allen Genaden gewogen sein. Aber Luther achtet sich seiner Genaden nichts/ sondern suchete seinen hinderschluff vnd auffenthalt in Sachsenlandt. Dise Türckische Frewde vnnd Frolocken vber die manicherley Sectische höchst widerwertige Strit vnd Religionssachen deß Teutschlandts/solle jedermann billich behertzigen vnd zu gemüt führen.

So vermessen vnnd hoffertig seind die Türcken / daß sie es für die höchste Schmach halten/ mit den Christen kriegen vnd nicht sigen. Dann sie der gäntzlichen mainung bißher gewesen/ es sollen

jhnen

jhnen alle Völcker auff Erden/ vnnd son-
derlich die Christen/weichen. Dahero
dann vnnd zumaln/weiln Soliman wol
wuste / daß der Keyser mit dem Reichß-
Tag zu Regenspurg vil zu schaffen het-
te/deß newen Religionstritts halben/ deß-
wegen die protestierente Fürsten dem
Ertzhertzog Ferdinand / zu bestättigung 73.
der Cron Vngarn nicht beystandt lai-
sten wolten. Da kam er Soliman/ eylen-
der weiß herwider/mit fünffmal hundert
tausent Mañ/deß vorhabens/dẽ Teutsch-
landt den garauß zu machen. Aber Keyser
Carl legte die Religion sach für dißmal auf
ein ort/liese auß betrangnuß der not etli-
chen Reichßständen etwas zu/ das er sonst
nit gethan hette/ begegnet also dem Erb-
feindt mit 90. tausent zu Fuß/vnnd dreis-
sig tausent zu Roß/vnd verjagte den Tür-
cken durch Steyrmarckt gar auß seinen
Landen / gleichwol es den vnsern ohne
Schaden nicht abgangen. Actum.
Anno 1532.

Vmb

Vmb dise zeit machte Soliman sein
74. Practick haimblichs verstandts mit den
Königen zu Franckreich vnd Engellandt/
daß sie sich neutraliter hielten/dem Key-
ser nit helffen wolten / sondern vber das
mit gefahr schwanger gehende Teutsch-
landt durch die Finger zusahen. So
warde Sigismundus König in Polen
gleichßfalls mehr mit dem Türcken / als
mit dem Römischen Reich / von wegen
seiner Tochter/der vermainten Königin
zu Vngarn/deß Joan Weyda Sepu-
siensis Gemahel. Aber Kayser Carl hat
auß sonderbarem beystandt Göttlicher
Allmacht dise gefahr glücklich vberwun-
den / wie dann Solimanus sonderlich/
vnd ein mehrers auff sein grosses Glück/
dann auff sein Macht acht gegeben. De-
rowegen auch für dißmal vnuerrichter sa-
chen die flucht gegeben auß Teutschland/
vnd sein Kriegßmacht in zween thail ge-
thailet. Mit dem ainē thail schickte er An-
no 34. sein Bassa Barbarossa, mit ainer
Armada wider den König zu Tunis in
Affri-

Affrica. Mit dem andern aber vnd mehrerm thail/den Vesier Bassa Abrahim, in Persien wider Tachmas oder Tamas / deß abgeleibten König Ismaels Sohn/welcher gleichwol anfangs nicht ohne sonderliche Listigkeit zu ruck gewichen / in etliche gebürgig vnnd sichere ort / vnnd die Türcken die Hauptstatt Tauris/sambt andern mehr lassen einnemmen.

Als aber dieselben an dem widerkehren vnd heimbzug gewest/haben jhnen die Persianer künmütig nachgesetzt / vnnd von hinden her auff sie/als die nun mehr sich auß der ordnung begeben / dermassen gestritten/daß dem Soliman für dißmal bey 30. tausent Türcken / 16. tausent Pferdt/18. tausent Camel/vnd vil andere mehr sachen auff dem Platz gebliben. Hierüber Soliman vbel zu friden gewest/ auch die schuld diser verlust / mehrtheils dem Vesir Bassa Abrahim gegeben/welcher in starcken verdacht kommen/ daß er ein haimblicher Liebhaber deß Christlichen

75.

chen Glaubens sey. Derowegen vnnd vmb diser vrsach halben / er auch für dißmal den Keyser Soliman von der Christenheit abwendig gemacht/vnd auf Persien gewisen haben solle. Derhalben er zu verhafft genommen / vnnd vom Leben zum todt gerichtet worden. Diser fürtrefflich hochweise Mann Abrahim/warde von jugent auff an dem Türckischen Hofe mit Solimanno erzogen / daher er Soliman mit niemand mehr Gemain- vnd Freundtschafft gehabt/ jme volgents auch in seiner Regierung alle Haimbligkeit vertrawt/vnd das höchste Vesir Bassa Ambt verlihen. Man sagt: Abrahim hab ainest/als er in höchsten Gnaden gewest/den Soliman gebetten: Er soll jne nit mit souil ämbtern beschweren/ damit er jn nit etwa mitler zeit widerumb von solchem hohen Standt hinab stürtzen vnnd tödten müsse/wie bey den Türcken gar vil beschicht. Darauff jhme Soliman geschworen/ vnnd bey dargegebner Handt zugesagt: Er wolle jhn/weil er leb / nicht

tödten

tödten noch tödten lassen. Damit nun Soliman disen seinen Schwur bescheinet/vnnd nicht für einen trewbrüchigen Mann gehalten würde / hat er jhme die Gurgel im tieffen Schlaff haissen abschneiden / mit fürgebung/allweiln das Menschlich Leben alleinig in der Wacht 76.
bestehe/so sollen die schlaffende Leut nicht für lebendige Menschen gehalten werden: Vermög deß alten Sprichworts: Somnus mortis imago. Wie erbar aber dise Entschuldigung sey/gib ich den Verstendigen zu vrtheilen.

Anno 1537. erdachte Soliman abermaln einen Fundt wider die Christen. Nemblich/als er verspürt daß vor zeiten/ alles Indianisch Gewürtz vnnd köstliche Spccereyen anders nicht / dann durch Egypten in Europen gebracht konden werden / drauß dann an Maut vnnd Zoll ein grosser Reichthumb daselbst gefallen / welche Maut vnnd Zoll aber sehr geschmelert / ja vast gantz vnnd gar ver-

verschwunden seyen / nach dem die newe Schiffarth / rings vmb Affrica von Portugal in Indien erfunden worden.

Demnach gedenckt Soliman / die
77. Portugeser auß Indien zuuertreiben / vnd also durch behinderung deß erfundenem newen Meerpaß / die alte Straß vnd Egyptische Mauten widerumb zubefürdern. Schickt derwegen ein grossen Kriegßgezeug in Indien / die Portugeser zu vberfallen / welche aber den Türcken ritterlichen gegenstandt gethan. Sonlich zu Diu.

Als der Türckisch Veldtoberst daselbst gesehen / daß den Portugesern wenig abzuerhalten / greifft er zu den Türckischē gewohnlichen betrugs mitteln. Rufft den König zu Aden / (welcher sonst den Portugesern zinßbar) zu sich auff das Schiff / mit Verheissung vil grosser Genade vnd Gunstes seines großmächtigen Keysers / ꝛc. Vnd als der gute König den glat vnnd hälen worten getrawt / auch mit seinen fürnembsten 4. Landtherrn

Herrn in das Schiff getretten / ſeind ſie ſambtlich gegriffen/vnd ellendigklich alle fünff an die höhe deß Maßbaums im Schiff auffgehenckt/vnnd alſo die Statt/ mit Mordt/Raub vnd Brandt verhörget worden.

Dem König zu Zibit der ſich auff genad vnd zuſag ergeben / iſt es eben alſo ergangen / welcher ſambt allem ſeinem Hofgeſind/mayneidiger weiß für dißmal erſchlagen worden. Hierauff derſelbig Türckiſch Oberſt/genañt Soliman Eunuchus zu deß Machumets Grab gen Mecha walfarthen gegangē/zum danckopffer gleichſamb er gar wol vnnd löblich gehauſet hette. 78.

Sonſt haben vmb diſe zeit auch Italien/Windiſch Landt/vnd ſonderlich König Ferdinands Kriegs Heer bey Exethien in Vngarn / von dem Türcken groß ſchaden erlitten/vnnd wird die ſchuldt deß Dritten/ dem Ober Catzianer zugemeſſen/welcher vil Steyr/Sax/Oeſterreich/ vnd Böhmiſch dapffer Volck/mit ſeiner

vnzeitigen flucht in ein jämmerlich Blutbade gesetzt / dann als sie auß schröcken in ein Vnordnung gerathen/ainer dort/der ander da außgewölt/seind sie durch die listige Türcken in allen geheimsten Winckelen fürwartet / vnnd mehrtheils auffgemetzget worden.

79. Anno 40. lasset sich der villistige Solyman / die Venediger zu einem bestendigen fridens anstand / durch gar schlechte vnderhandlung bereden / fürnemlich dahin angesehen/auff daß sie/ die Venediger/von nun an weder mit Gelt noch Volck wider jhne jemandts verhelflich sein sollen/ vnnd er also folgendts desto stärcker auff die Christen setzen möge. Vnd haben die Venediger zu Einwilligung solches Fridens etliche schöne Vestung vnd Stätt in Morea dahinden lassen müssen.

Anno 41. hat vns Solyman durch sein spitzfindt vnd Arglistigkeit gar vmb das Vngerlandt gebracht/in dem er sich gegen der verwittibten Königin daselbst/ zu

zu seinem vortheil sehr vil guts anerbo- ten. Dann als Johan Weyda / der sich bißher als ein vermainter König in Vn- garn / wider den legitimum, das ist rech- ten vnnd waren König Ferdinanden ge- setzet / verstorben / hat sein nachgelassenē Wittib / sonst ein geborne Königin auß Poln verhofft / jhrem einigen vnerzog- nen Söhnlein vnnd Kind / die Cron Vn- gern zuerhalten. Welches Ertzhertzog Ferdinand / vermög fürvbergangnē ver- trags / nit wöllen noch köndten gedulden / Derowegen sich mit einem starcken Kriegßgezeug gefast gemacht / vnnd die Hauptstatt Ofen belegern lassen. Dar- auff die bemelte Königin auß eingebung jhrer naßwitzigen Räthe / den Türckischē Keyser vmb hilff angesprochen / welcher mit grosser Beraitschafft / in aigner Person willig vnnd gern / auch gar bald erschinen. Er namb Ofen ein / erschlug der Christen biß in 20. tausent / behielt das Landt für sein mühe / schuffe die Königin sampt jrem Söhnlein zum Landt

vnzeitigen flucht in ein jämerlich Blutbade gesetzt / dann als sie auß schröcken in ein Vnordnung gerathen/ainer dort/der ander da außgewölt/seind sie durch die listige Türcken in allen geheimen Winckhlen fürwartet / vnnd mehrtheils auffgemetzget worden.

Anno 40. lasset sich der villistige
79. Solyman / die Venediger zu einem bestendigen fridens anstand / durch gar schlechte vnderhandlung bereden / fürnemlich dahin angesehen/auff daß sie/ die Venediger/von nun an weder mit Gelt noch Volck wider jhne jemandts verhelflich sein sollen/ vnnd er also folgendts desto stärcker auff die Christen setzen möge. Vnd haben die Venediger zu Einwilligung solches Fridens etliche schöne Vestung vnd Stätt in Morea dahinden lassen müssen.

Anno 41. hat vns Solyman durch sein spitzfindt vnd Arglistigkeit gar vmb das Vngerlandt gebracht/in dem er sich gegen der verwittibten Königin daselbst/

zu ſeinem vortheil ſehr vil guts anerboten. Dann als Johan Weyda / der ſich bißher als ein vermainter König in Vngarn/wider den legitimum, das iſt rechten vnnd waren König Ferdinanden geſetzet/verſtorben / hat ſein nachgelaſſene Wittib / ſonſt ein geborne Königin auß Poln verhofft / jhrem einigen vnerzognen Söhnlein vnnd Kind/die Cron Vngern zuerhalten. Welches Ertzhertzog Ferdinand / vermög fürvbergangnẽ vertrags/nit wöllen noch köndten gedulden/ Derowegen ſich mit einem ſtarcken Kriegßgezeug gefaſt gemacht / vnnd die Hauptſtatt Ofen belegern laſſen. Darauff die bemelte Königin auß eingebung jhrer naßwitzigen Räthe/ den Türckiſchẽ Keyſer vmb hilff angeſprochen / welcher mit groſſer Beraitſchafft / in aigner Perſon willig vnnd gern / auch gar bald erſchinen. Er namb Ofen ein / erſchlug der Chriſten biß in 20. tauſent / behielt das Landt für ſein mühe / ſchuffe die Königin ſamt jrem Söhnlein zum Landt

hinauß/vnd zaigte jr ein örtlen in Sibenbürgen: Ihre Rhäte aber warden von den Bassen außgelacht / vnnd kamen kaum mit dem Leben darvon. Also gehet es/wo man den Türcken vmb hilff anschreyet.

Anno 43. vernimbt Solyman / daß Keyser Carolus V. mit König Francisco zu Franckreich/abermaln in grosser
81. Vneinigkeit stehet / wischet derowegen geschwind mit zwey Kriegßheeren herfür/ vnnd beängstiget mit dem ainen etlich Stätte in dem Welschland/ zur Spanischen Cron gehörig: Mit dem andern theil aber macht er jhme vnderwürffig/ Gran/Stuelweissenburg/fünffkirchen/ vnd anders mehr/in Vngarn.

Vmb selbige zeit haben die Mahumetisten zu Tunis in Affrica mit einander seltzam Hauß gehalten. Nemblich: Der alte König Muleasses/befalche seinem Sohn Amidæ das Reich/vnnd flohe auß furcht deß groß Türckens in Sici-
82. lien. Amida aber warff sich selbst auff für

einen

einen König/liesse seinen Vatter/als der widerumb anhaimb kam/gefengklich annemmen/vnnd demselben sambt seinen zweyen Söhnen deß Amidæ Gebrüdern/die Augäpffel mit einem spitzigen glüenden Eysen außbrennen/auff daß er also desto sicherer allein regieren möchte.
Diß heisset die Erbschafft/auff gut Tür- 48
ckisch getheilet.

Als der Persier König Anno 1549. vermerckt/daß Soliman mit fünff mal hundert tausent Mann/feindtlich in sein Reich gesetzet/hat er in eyl/alle Gränitz örter/wo das Türckische Heer hat sollen durchziehen/auff fünff Tagreiß lang gäntzlich lassen eröden/mit Verhörgung
aller Feldtfrüchte/das Volck aber/vnnd 83.
alle Prouiant/so vil müglich/geflehnet/vnd den Soliman dardurch bezwungen/daß er hungers not halben/widerumb zu ruck gewendet/vnd biß in ainmal hundert tausent Türcken dahinden gelassen/welche lablosser weiß erkranckt vnnd verschmachtet.

Anno 52. ist Temeswar von den Türcken dermassen so hart unnd so lang belegert worden / daß die Einwohner / als welche von wegen deß hochgefehrlichen Religions wesen in Teutschlandt sich keiner hilff unnd Entsatzung getrösten künden / die Statt auffzugeben /
84. verwilligt / jedoch auff der Türcken zugesagt unnd hochbeteurte sichere Beglaittung und abzug. Aber die gute ehrliche Leut / seind an jhrem fortrucken / von den Blutbestien alle jämmerlich zu stucken zerhaut worden.

Anno 1553. hat Soliman seinen ältisten Sohn Mustaffa / (welchem von wegen seiner ritterlichen Thaten menigklich zugemutet / er wurde nach deß Vatters Todt Keyser werden) für sich erfordert / mit verheissung / jhme alles / was er wider jhn gethan / zuuerzeihen / deme Mustapha glauben gesetzt.

Als er derowegen ohne Waffen gehorsamblich erschinen / haben jhne siben (zu dergleichen sachen bestallte) Stummen

mit hilff der Caſſierlingen zu boden geworffen / vnnd mit einer Sennen oder Saitten/in Angeſicht deß Vnmenſchlichen Vatters / erdriſſelt/darüber ſich ein anderer Bruder genañt Ziangri / ſo hoch 85.
entſetzt / daß er einen Tolchen in ſein aigen Hertz geſtoſſen/ vnnd todt verbliben. Auff diſe weiß iſt das Reich dem Selimo verbliben/deſſen Mutter ein ſehr argliſtig vnd verſchlagen Weib / dem Solimano lieber geweſt als deß Muſtaffæ Mutter/ darauß dann diſe tragedi allermeiſt entſprungen.

Diſer vnnd etlich volgender Jahre/haben die Chriſten dem Erbfeindt auff der Vngariſch vnd Croatiſchen Gränitz zimblichen gegenſtandt gehalten / gleichwol er für ſich ſelbſt auch nicht wenig zu ſchaffen gehabt / biß er das ſchöne fruchtbare vnnd groſſe Königreich Vngarn nach ſeinem Kopff diſponirt vnd gerichtet.

Anno 1565. namb er jm für/ mittagwarts in die Chriſtenheit jm einẽ eingang

zumachen/vnd dieselbig/wo möglich/ gar vnder sich zu bringen/ griffe derowegen die Insel Malta zu wasser an/ mit 240. Schiff/ verlohr aber daselbst in die 20. tausent Mann/vnd zoge vnuerrichter sachen dauon ab. Versuchte hernach im nechsten Jahr sein eusserist Hayl nochmaln an den Vngarischen Gränitzen zumaln der eysenstarcke Vestung Sigeth/ welche er gleichwol mit blutigem Sig/ (dann jhme der ritterlich Helde / Graf Niclas von Serin biß zu seinem letzten athem hochlöblichen widerstandt gethan) erobert/aber daselbst verstorben/vnnd solches sigs mit Augen nit theilhafftig worden. Dabey zwo listige Practick der Türcken abermaln zu mercken. Nemblich/daß Soliman in seinem Anzug nach Sigeth sehr scharpffe Beuelch vorher lassen gehen/ Wo er vber ein Wasser setzen werde/vnd daselbst in eyl gute sichere
86. Brucken gemacht/Wie auch alle andere Straß vnd Paß wol versorgt nicht befinde/sollen die hierzu verordnete/ alßbald auff-

auffgehenckt oder gespisset werdē/in massen etlichen zu theil worden. Deßgleichē liesse er vnderwegs in Stätt/Märckt/Dörff vnd im Leger/erschröckliche Pfeil vnnd Spiß mit Blut besprengt/zu erhaltung Zucht/Forcht vnnd Gehorsambs/herumb tragen.

Vnd als er Soliman in wehrender Sigetischer Belegerung/etlich Tag vor dem Sig todts verschiden / ist solches zu Continuirung der sache durch seinen Ayden oder Tochtermann/Bassa Mechmer / biß die Vestung in der Türcken Handt kommen / gantz listig verhalten worden. Dann er den Hof Medicum. diser alleiniger Vrsach halben / damit es nicht offenbar werde / vmbgebracht. 87.

Darauff sein/Solimans Sohn/Selymus Keyser worden / welcher gleichwol nur acht Jahr regiert / jedoch vil vnschuldigs Blut vergossen hat. Diser machte auß angeborner Türckischer Listigkeit/mit dem Römischen Reich auff acht Jahr Fride/weiln er in dem Werck Selymus. II.

verspürt hette/daß sein Vatter ein geraume zeit hero auff den Vngarischen Gränitzen/ausser einnemung deß Sigets / wenig gewonnen. Dann Kayser Maximilian jhme in Sibenbürgen/ mittels deß berümbten Helden Lazari Schwende Freyherrn zu hohen Landtsperg / gute Possen gemacht/vnd vil schöne Vestung widerumb erholet. Zu deme / hette er Selimus den mißlichen fortgang in der Insul Malta auch noch in frischer Gedechtnuß. Demnach er souil vnnd lang mit Kayser Maximilian gehandlet / daß derselbig solchen Fride durch die Herrn Anthonium Verantz Bischouen zu Erlach/ vnd Christoff Tieffenbacher Freyherrn/ 2c. als abgesandte zu Constantinopel / Anno 68. lassen beståtten.

88.

Türcken machen anderst nicht Fride dann zu jhrem vortheil.

Vnder dessen tosete vnd losete Selimus wie ein listiger Fuchß / ob nit jrgent bald ein Vnglück in der Christenheit/ zu seinem Glück vnd Vortheil sich möchte erregen. Als er derwegen vernommen/ daß den Venedigern mit abbrinnung/

jhres

jhres Arſionals / Zeughauß / Pulverthürn / ꝛc. ein gleichſamb vnwiderbringlicher Schaden widerfahren / darüber er / als mit ſeinen Bundtßverwohnten / billichs Mitler den tragen hette ſollen / erfrewet er ſich aber deſſen von Hertzen. Vnnd damit er deſſen ein gewiß vnnd vmbſtändigs wiſſen haben möchte / ward ein ſtattliche Legation von jhme dorthin abgeordnet / vnder einem erdichten ſchein / gleichſamb dieſelbig befelch hette / nacher Franckreich zu raiſſen. Die Venediger bewieſen den Geſandten groſſe Ehr / aber zu jhrem groſſen Schaden. Dann als dem Selymo all jhr Abgang / an Schiff / Püchſen / Pulfer / ꝛc. ſo durch die erlittene Brunſt verdorben. Zu deme auch die groſſe Getraidtheurung / vnnd ſonderlich / daß ſie dero zeit gar keins Kriegs gedencken / durch die Abgeſandten anzaigt worden / Hat er mit vergeſſung aller Trew vnd Ehren (dadurch er den Venedigern ſich anfangs ſeiner Regierung verbunden) Anno 1570. derſelben

89.

90.

ange-

angehörig Landt Cypern / mit grosser Kriegßmacht vberfallen vnnd eingenommen. Ob nun wol ein ansehenliche Armada vom Bapst Pio V. vnnd Könign zu Hispanien den Venedigern zu Hilff im werck warde / so kam jedoch dieselbig etwas zu spat / als Cypern berait in der Feind Händen ward. Jedoch hat solche Christliche Armada, derer Ioan. Austria deß Spanischen Königs Bruder Oberster gewest / gleich hernach / die von Cypern abziehende sigschreyende Türcken bey Corinth angetroffen / mit denselben gantz glücklich vier Stunden lang gestritten / das Meer mit Menschen Blut geferbet / vnnd die Türcken vberwunden mit einem solchen Sig / dergleichen die Christen gegen dem Erbfeindt zu Wasser / noch niemaln gehabt / dardurch deß Selymi Vntrew etlicher massen abgestrafft worden. Diß Orts kan ich deß Obersten Türckischen Bassa Mustaffa / in Cypern bewisene Vnredtligkeit vnd Mayneide / zuerzehlen nicht vnderlassen.

lassen. Nemblich: Als die Statt Nicosia mit allem zugehörigen Gey hindurch / vnnd das gantze Türckisch Leger nunmehr ein zimblich lange zeit vor Famagusta mit vil Schiessen/ Stürmen vnd Streitten gelegen ward: Ergab es sich dieselbig hoch nothgezwungne Statt endtlich mit disem geding: Daß alle Griechische Bürger vnd Christliche einwohner der Statt / vnder den Türckischen Gehorsamb sich demütig begeben sollen. Die Venedische aber mit sicherung deß jhrigen neben fünff Stuck Geschütz vnd drey Pferden nach Creta oder Candia belaitet werden/ Welches Mustaffa verwilliget/vnd aigner Handt vnderschriben. Hierauff der Christlich Oberst/Bragadinus dem Mustaffa noch ainest zugeschriben/wann deme also / vnd niemands vnder dessen beschwert werde/ so wolle er jm in aigner Person die Statt Schlüssel selbst in das Leger bringen. Dagegen Mustaffa geantwort: Er mög sicher ohn alle Forcht vnd zweiffel kom- 91.

men/soll jhme seiner Tugendt vnd ritterlichen Gemüts wegen / ein traut lieber Freundt sein. Also præsentiert Bragadinus die Stattschlüssel in deß Mustaffa Gezelt / mit vnnd sambt vilen seinen belaitßleuten / darunder vil stattliche vom Adel / welche der mayneidig Mustaffa alßbald lassen in stuck zerhawen/vnd den Bragadin mit sich gefengklich in die Statt hinein nemmen. Alda der Edel Ritter mit höchster beschimpfung auff alle Mauren/ so mit dem Geschütz verletzt worden/ zwo schwere tracht khot/auff vnnd abtragen/ vnnd so offt er für den Mustaffa gegangen / die Erden küssen müssen / alßdann ward er in ein Sessel gesetzt in einem Schiffe / vnnd daselbst biß an die Zwerchbaum / daran man die Segel pflegt zu hengen / auffgezogen/der Christen damit zu spotten / darnach widerumb gebunden auf den Marckt geführt/vnd mit höchstem seinem schmertzen lebendig geschunden. Sein Haut haben hernach die Henckermessige Leut/ mit

·1
91.

Spreyer

Spreyer vnnd Stro außgefüllt / an die höhe deß Segelbaums gebunden / vnnd ſpöttlich auff dem Meer herumb geführt. Bey diſem Exempel iſt klar zu ſehen/ was auff der Türcken Ayde vnnd Zuſag zu halten. Sonſt hat Selimus zu Rach der Niderlag / ſo er nach einnemmung der Inſul Cypern auff dem Meer erlitten/ Anno 72. vil Griechiſche Chriſtliche Prieſter in Türckey niderhawen laſſen/ mit Fürgebung/ ſie weren mit jhrem Faſten vnd betten ſeines vnglücks ein vrſach geweſen.

Anno 74. ſchickt er ein volckreiche Armada in Africam bracht Tunis vnnd Guleta vnder ſich/ dardurch gar vil Chriſtenblut vergoſſen worden.

Anno 1575. trat auff abſterben Selimi/ ſein ältiſter Sohn an das Regiment/
mit Name Amurath III. Damit diſer 92.
nun deſto ſicherer regiren kunde/ namb er die Türckiſch gewöhnlich Blutpractick an die Hände/ lieſſe fünff Brüder mit dem Strang od Handtbogen Señe erhenckt.

Seines

Seins Vatters getroffnen acht Jährigen Fride/gegen dem Römisch? Reich/ liesse er auff versprochne jährliche Tributs raichung nit allein passieren / sonder als solche Jahr verflossen / verwilligte er abermaln dergleichen/biß auff das 1592. Jahr/ vnnd diß fürnemblich darumb/damit er andern vnd sonderlich dem Persianer desto stärcker begegnen möchte. Dann sein / wie auch aller Türckischen Keyser
93. intent vnd Fürsatz dahin gerichtet/ do sie die Persianische Machumetisten ainest vnder sich brächten/solle vnnd werde hernach das Römisch Reich jhr aigen sein. Diß arglistig fürnemmen aber/ wird / ob GOTT will / seinen effect nicht erraichen.

Ob nun wol der Tribut vom Römischen Reich/ dem Amurath vleissig geraicht worden. Jedoch ist ainen als den andern Weg/ein grosser mercklicher Vnkosten auff die Gräniz Häuser geloffen/dañ deß Türckischen Straiffens/ Raubens vnnd Mordens kein Ende. Dar=

Darzu Amurat durch die Finger zugesehen/mit entschuldigung / es sey sein Bevelch nit dabey.

Amurath hat bald zu anfang seiner Regierung mit hilff der Præcopienser Tartarn das Reussen Landt / dem Moscowiter angehörig auff 40. meil wegs/grausamblich verhörget/ vnnd sehr Tyrannisch mit den armen Christen gehauset / welche gleichwol von deß Römischen Reichs Bündnuß außgeschlossen/ vnd dahero in dem fridens anstandt nicht begriffen. Er mischt sich auch in der Mahumetisten Krieg/zu Fesso vnd Maroco in Affrica, darin̄ der junge König Sebastian zu Portugal vmb sein Leben kom̄en.

Anno 1578. vnd 79. hat jhme Amurath/der junge König Hudabendes in Persien (dessen Vatter Zachmas neulich verstorben) gute Possen gemacht/ dann er vnfürsehener sachen mit einem starcken Kriegßgezeug in sein Landt gefallen / vil schöne Stätt eingenom̄en/

(welche vor zeiten zu der Cron Persiæ gehört) vnd die Türcken darinne/wie die Hund darnider geschlagen / wie dann allein zu Babilon biß in die 70. Tausent todt verbliben.

Zum andern hat er ein Anzahl Volck an einer andern seiten auf die waide geschickt/ allda die Türcken/als in ainem Pferrich/jhre Camel/Vich vnd Roß vber Som̃er zu waiden pflegen / etlich tausent Türcken erschlagen / vnnd biß in 27. tausent Camel vnd Roß/rc. durch seine Persianer abweg führen lassen. Zu rach dessen Amurath ein Heer von ainmal hundert tausent Mann in Persien abgeordnet/ welche aber gleichfalls mehrtheils auff dem Platz todt verbliben / dabey die Georgianer Christē jr bestes gethan/vñ dem Persianer geholffen: Welchem das Glück dermassen günstig vnd gewogen/ daß der gemaine Türcken hauff nit mehr lustig sein wolte wider jhne zu ziehen. Daher Amurath einen andern Feldtobersten
94. geordnet / derselbig muste etlich Wagen

voll

voll Türcken Köpff/welche auff die Persianisch art geschoren / gleichsamb es Persianer Köpff wären/nach Constantinopel schicken: Auff mainung die Türcken hetten für dißmal Ehr eingelegt/vnd den Persianer geschlagen. Derowegen jhre vil vnder den Türcken ein besser Hertz gefasset / vnnd mit mehr künmütigkeit zu continuirung deß vermainten vnd erdichten Sigs/sich in das Feldt begeben / aber alles vmb sonst vnd vergebens: dann das Glück für dißmal auff deß Persianers seiten sich gehalten.

Vmb dise Zeit ist die Cron vnd Königreich Portugall dem König Philipp zu Hispanien/ 2c. erblich haimbgefallen/ weiln dann zu ermelter Cron ein grosser thail an den Meergräntzen in Arabia, vnd Ost Indien (dauon Petrus Maffæus vil geschriben) gehörig. So hette der Persianer König Hudabendes gar gern gesehen / wolermelter Philippus König zu Hispanien / solle ein Armada dorthin abfertigen/vñ also dẽ Türckẽ auff

der ainen seiten in Arabia vnd gegen Sy-
95. ria vnd Egypten angreiffen/welches der listige Amurath sambt seinen verschlagnen Hofräthen geschwind vermerckt/ derowegen mit dem Spanier König ein drey jhärigen friden in eyl geschmidet/ vñ sich hierzu ein vnglaublich grossen schatz von allerley schönen presenten/kosten lassen. In solchem begerten fride / muste König Philippus vmb so vil mehr bewilligen/ weiln er mit Anthonien Postharden der Cron Portugal halber noch nicht verainiget/sondern solche mit dem Schwert erobern vnnd bestätten muste.

Anno 1583. Lasset Amurath den Egyptischen Bassa Assan zu Constantinopel haimblich in ainer Gefengknuß strangulieren/ vnnd bekompt von demselben mehr als drey Million Gelt vnnd Gelts werth. Er hatte jhme Assan
96. fein mercklich in der stille auff seine schinderische Practick gemerckt/biß er sich wol begraset vnd beraichet. Welches in Türckey

ckey nichts ſeltzams/ dann weiln die Baſſa von nidrigem ſtandt erborn/ vnnd auß lauter Gnade zuuerwaltung der Fürſtenthumb vnd Königreich erhöhet werden/ ſo kan ſie der Groß Türck auch ſeines gefallens ernidrigen/vnnd diß dazumal am füglichiſten/wann ſie ſich wol beſackt / an Schätzen feiſt ſein/vnd jhme groſſe Gold Ayr legen könten. Mittler weiln / als Amurath mit dem Perſianer ein Friden getroffen hette / richtet er ſich widerumb an die Chriſtenheit/vberfiel Anno 92. die Hauptſtatt Wihitſch in Crawaten mit funfftzig tauſent Mann/ vnd hauſet vbel gnug daſelbſt / vngeacht / daß er ſelbiges Jahr den Tribut von vnſerm Keyſer empfangen/ der vmb diſen einfall nichts gewuſt/biß er beſchehen/ſich auch diſer Vntrew vnd Mayneides im wenigiſten nit
verſehen hette/ Im folgenden Jahr na- 97.
men die Türcken Weſprin / Balota vnd Siſegg ein / verhieſſen den Chriſten zu Balota ſichern abzug / aber haweten ſie
alle zu ſtucken. Hierauff das Römiſch 98.
 Reich

Reich nit zu feyren gehabt/ So jme Türcken mit gleicher maß gemessen / durch Herrn von Tieffenbach Vileck bekommen/vnd anders mehr/auch bey Weissenburg in ainer Feldtschlacht den Sig erhalten.

Anno 94. bekamen die vnsern Nouigrad vnd Crostonitz/ꝛc. Verlohren aber dagegen die schöne vnnd trostreiche Vestung Raab/so Sinan Bassa durch haimbliche Practick vnd vbergebung bekom̃en.

Machumet III. Anno 95. ist auff absterben deß Amuraths sein Sohn Machumet an das Türckisch Regiment getretten/ welcher zuerhaltung seiner reputation, vnd versicherung seiner Regierung auff mittl hin vnd wider gedacht/ hat endtlich auß angebor-
69. nem Tyrañischen Gemüt 16. oder wie etlich wöllen 18. Brüder ermörden/ auch eine seiner Stieffmutter ertrãncken lassen/ vñ als er mit voller macht auf die Christenheit zu ziehen entschlossen/ auch dẽ Christlichen Fürsten Sigmund Batori in Siben-

benbürgen/als seinem tributario hierzu
aufgebotten / hat derselbig zuvergiessung
deß Christlichen Bluts nit wöllen einwil-
ligen/ist derwegen vom Türcken ab vnnd
sambt den Weyoden zu Moldaw vnnd
Walachey (welche sich mit jme verbundē)
zum Römischē Reich gefallen/ darauß vil
manicherley gefährliche Blutbäde ent-
sprungen. Der Türck zwar/so kein Kind/
sonder listig gnug ist/gabe dise abgefallne 100.
Länder geschwind den Tartarn preiß/wel-
che souil vnthue alldort gevbet/daß es zu
lang diß orts zubeschreiben/wil ich diß vnd
anders halben den gönstigen Leser auch
mein Epitome Cronicorum 1604. zu
München getruckt/ gewisen haben.

Anno 96. habē die vnsern Hatuan er-
obert vñ Erlaw verloren. Es war wol ein
feiner Christlicher gezeug in dem anzug/
Erlau zu entsetzen/als nemlich 32000. zu
Roß/vñ 28000. Mañ zu Fuß/sam̃t 120.
stuck Geschütz/vnd 2000. Rüstwägen. A-
ber warden durch Vngewitter verhind't/
vñ kamen allzu spat an/ dz sich die hochbe-

trangten Erlawer ergeben musten/denen gleichwol mit jhren Seiten Wöhren/
101. Sack vnd Pack/abzuziehen zugesagt/ aber nicht gehalten/ sondern zu stucken zerhawet/ vnnd jhr vil lebendig geschunden worden. Das haben die vnsern in Eroberung Gran nicht gethan/sondern den abziehenden jhr Zusag gehalten. Als nun das Christlich Heer bey Erla nahnete/zoge Sultan Machumet selbst aigner Person/ sambt seinem grossen Heer/ (dann er mit 150. tausent für Erla kommen/gleichwol berait 20000. verlohren hatte) den Christen auff zwo meil wegs an ainem offnen Paß entgegen. Alda beyde thail beysamb gestossen / ein starcks treffen gehalten / vnd die Christen den Türcken in die flucht geschlagen. Er flohe aber mit einer sonderbaren Listigkeit. Liesse seine Gezelt voll Reichthumb hindersich / vnnd gleissete das Golt herfür/als auß einem guldenen Berge. Darein die vnserige sich vnzeitiger weiß/ vnd
102. auß der Ordnung zum Raub begeben.

In

In deme sprenget Bassa Cicola (deme der Christen Raubsucht vnnd Vngehorsamb nicht vnbewust) mit seinem Nachtrab Tartarn nach seits vnder sie hinein/ daß sich die Teutsche Reuterey trennete/ vnd das Fußvolck in dem stich liesse. Auff dise weiß liessen die Christen jhr gewonnens Spil/ vnnd schöne Victori widerumb auß den Händen/ vnd wurden jhrer biß in 8000. erschlagen / darunder ein starcke anzahl von Adelichen Personen vnd Befelchshabern/sambt zwey Fürsten auß Holsaten / der Türcken aber von anfang der Belegerung biß zum Ende / biß in 40000. todt verbliben. Niderlag bey Erla.

Vast eben auf disen schlag ists auch den Christen diß Jahrs zu Clissa in Crawaten ergangen / als sie vermaint / die Türcken weren alle sambtlich auß dem Läger entflohen/sich derowegen auß dem Stättlein auff den Raub begeben / aber daselbst bewischt / vnnd auffs Haupt geschlagen worden.

Derwegen es in Kriegßsachen die

höchste notturfft ist/ dz man bey so gestallten sachen/nicht auß der Ordnung trette/ vnnd den villistigen Türcken keins wegs vertrawe.

In Oesterreich/Hungarn/ vnd sonderlich in Sibenbürgen / seind vmb dise Zeit hin vnnd wider vil Verräther gespisset / oder in ander weg hingerichtet
103. worden/welche von dem Türcken bestellet/Stätt/Landt vnd Leut zuuerrathen/ vnnd durch haimbliche Practick jhme zu vbergeben: Dann er in derogleichen sachen/vnnd sonderlich zu Kriegßzeiten keinen Vnkosten sparet / wie es jhme auch hieran nit mangelt weder an Gelt noch Leuten.

Anno 98. ward Sultan Machumet sehr vnmutig auß Vrsachen/ daß der Persianer sich widerumb rührete / daß etliche Passen ein Rebellion in Syria angerichtet/daß die Christen Rab vnd andere Vestung mehr/widerumb erobert/vnd sonderlich/daß die beyde zu Hispanien vnd
104. Franckreich Könige / einen beständigen

Fri-

Friden beschlossen. Dann jhme kein verdrießlicher Zeitung gebracht werden kan/als der Christen gegen einander Fride vnd Einigkeit. Mercke das ihr Christen.

Alß Sigmund Batori/sich zum Hauß Oesterreich verheurathet/ vnnd sein Landt Sibenbürgen dem Kayser Rudolpho vbergeben/vnnd solches der Türckisch Kayser nicht fürkommen künden/hat er neben dem/ daß es vil Streittens beyderseits gegeben/sich gantz vnnd gar auff die haimbliche Practick begeben/ mit grosser Verheissung / stattlichen præsenten/darstreckung Volck/vnnd grosser Kriegß munition. Erstlich gegen dem Sigmund Batori selbst/ darnach gegen seinem Vetter Cardinal Andræa/ drittens gegen dem Keyserischen Verwalter Michaeln Weyoda in Walachey / viertens gegen Zäckel Moyses / Fünfften nochmaln gegen ermeltem Sigmund Batori / der von seinem intent abgefallen/vnd sich mit Rhew widerumb vnder

den Türckischen Tribut wöllen begeben. Dise manigfaltige Practick ist vrsach gewest/daß Anno 1598. 1599. 1600. 1601. &c. vil erschröckliche Blutbäde in Ober vnd Vnder Vngern fürübergangen/ dauon an seinem ort mit mehrerm. Gott der HErr hat aber alle dise haimbliche Practicken zerstört. Seytemaln der Fürst Sigmund Batori zum andernmal von Sibenbürgen abgetretten/vnnd an einem außgezaigten ort in Böhem für gut genommen. So hat es dem Cardinal Andree Batori/wie auch Michaeln Weyoda vnd Zägkel Moyses/allen dreyen/das Leben vnd sambt jhnen vil tausent Mann gekostet. Damit ist Sibenbürgen biß auff das 1604. Jahr noch in vnsers Keysers gewaltsamb verbliben: Entzwischen verlieren wir die schöne Vestung Canisa / gewinnen gleichwol Stuelweissenburg/behaltens aber nur zehen Monat/vnnd verlierens widerumb. Was für ein menig Volck der Christen/ gleich hernach in beeden Belegerungen

vor Canisa vnd Ofen todt verbliben / das ist vmb souil mehr mit Seufftzen zu bedencken / weiln beyder Orten souil als nichts außgerichtet worden.

Ohn allein / daß die vnsern Pest / negst Ofen / für dißmal / nemblich Anno 1602. zimblich spat am Herbst bekommen / aber lenger nit / als biß auff den September deß 1604. Jahrs innbehalten. Vmb welche Zeit der Türckisch Keyser Machumet III. todts verfallen / damaln wol etwas auß zurichten gewesen were / so man wacker darauff gesetzt hette. Der Todtfall aber vnnd das interregnum, das ist die zeit / darinnen der Keyserlich Stul läer gestanden / warde durch die Ofner Türcken gantz listig verhalten / liessen sich mit einer Fridens tractation vernemmen / luden vnsere Pestische Obersten vnd Hauptleut zu Gast / hielten gute freundt- vnd Nachbarschafft / liessen ein Gebott an alle dortherumb jhre Gränitz Häuser abgehen / die Sebel an die Wände zu hengen / vnnd wider die Christen von nun an

weiter nicht für zunem̃en mit Straiffen/
105. Beuthen vnd dergleichen. Diß alles a-
List. ber ware nichts anders dann List vnd Be-
trug/damit sie den vnsern ein Nasen ge-
drähet/ vnnd das Maul auffgespannet:
Dann als man der sachen auff den Bo-
den nachgesehen/vnd zu Erfahrung kom-
men/daß die Türcken einen newen Kay-
ser hatten/ der deß vorigen hinderlassner
Sohne/vnnd daß sie demselben allenthal-
ben grosse Frewden Ehr/mit Fewer vnnd
Schiessen anfiengen zu halten/hät man
alßbald vnd zugleich verspüret/daß nicht
allein alle Fridenstraction begunde zu
schwinden/sondern auch die alte angebor-
ne Christblutgierige Feindtschafft sich wi-
derumb im Werck zu erzeigen. Dann die
Bassen zu Bosna/zu Temiswar/Ofen/
rc. brachten geschwind vil Volcks auff
die Bahn/vnd gieng das Rauben/Beu-
then/Mörden vnnd Brennen widerumb
an auffs new. Der jung newe Sul-
tan (welcher nit weniger/ als alle seine
Vorfahren nach Christen Blut schnau-
fete)

fete) ordnet eylendts / vnnd noch in dem September deß 1604. Jahrs/einen Vezier Bassa/mit sechtzig tausent Mann für Gran/welche aber für dißmal nichts alda gewonnen/sondern von den Christen/ (deren Oberster Georg Basta warde) ritterlich außgeharret worden.

Die Kriegßleut zu Pest aber bestunden damaln mit kleinen Ehren. Dann als sie vernommen/daß zehen tausent Janitscharen im anzuge weren / haben sie ohnerwart ainiger Belegerung/oder ainiges Feinds/da auch kein Schuß beschehen/auß lauter Zagheit/den 5. September die Vestung verlassen/ gleichwol der Hauptmann Jagenreuter/ sambt andern so hierin die maiste Vrsacher gewest/ zu Gran gefengklich eingezogen worden. Die Ofner Türcken eylten vber die Tonaw/in die offne Statt Pest/ vñ machten sich von den vil guten hinderlassnen Sachen bezahlt / vmb die jenige Mahlzeiten / so sie mit geferbter Frids Verheissung auff die Christliche Abgesandten/

gantz

gantz listig vnd verschlagner weiß/ vor di-
106. List vnd Betrug. sem gewendet.

Demnach vil grosse Blutuergies-
sungen in Sibenbürgen fürvber gangen/
vnnd der Fürst Sigmund Batori dem
Keyser vnd gantzen Römischen Reich zue
sonderm gefallen/vom Landt gäntzlich ab-
getretten/ist dasselbig Landt/durch Georg
Basta / als Gubernatorn dermassen
verweset vnd verwaltet worden/ daß die
Türcken keine fügliche mittel gehabt / all-
da sich weiter einzutringen/erdachten der-
wegen disen List. Nemblich/als sie ver-
merckte/daß durch das langwirig Kriegß-
wesen/das Landt erseigert/ erödigt / vnnd
die Vnderthanen sehr schwirig/vngedul-
dig vnd in einander verbittert: Liessen sie
(die Türcken) in gehaimb sich hin vnnd
wider verneimmen / daß jhr Keyser deß
genedigen anerbietens seye / die Siben-
bürger in sein protection vnnd Schutz
(gegen empfahung eines gar gering vnd
leidenlichen Tributs) auff zunemmen/
jhnen auch die Religion vnnd Glauben

frey

frey zu lassen / auff den fall sie sich gütlich ergeben werden. Vber diß vnderstunden sie sich einen newen Fürsten / mit namen **Betlin Habor**/ zu Lippa mit Gewalt einzusetzen / aber Graf **Tambier** (welchem Lippa zubeschützen vertrawt warde) begegnet jhme bey dem fluß Themes mit gewöhrter Hand/vnd stiesse sein vnzeitige Regierung zu boden.

Darauff die Türcken widerumb einen andern fundt erdacht: Nemblich: als Herr Georg Basta / der Keyserliche Oberst in Sibenbürgen nach vnder Vngarn/ in Gran zum Obersten verordnet wordē/der herbeynahendē Türckē macht/ daselbst widerstandt zu thun/ wie beschehē. Da gieng es vnd' dessen in Sibenbürgen zu/gestalt samblich in einem Hauß/ darin die Mäuse sich rüren / wann die Katz nicht verhanden. Die Sibenbürger wären mit mancherley Ketzerey inficirt, vnd verwirret/ so wolte Graf **Belgioiosa**/deß Herrn **Georg Basta** substitut oder Verweser / mit einpflantzung der

Catholischen Religion etwas (wie es die Sectischen vermuteten) zu scharpff sein/ so ers doch trewlich/vnd dahin vermaint/ daß die Sibenbürger nicht allein in deß Römischen Keysers / sondern auch in GOTTES seligmachender Hut / Schutz vnnd Disciplin erhalten werden möchten. Aber sein intent vnnd fleiß warde mit schnöllFinger vnnd kleinem Danck belohnet. Den Sibenbürgern stancke das Maul nach der Religions Freystellung / welche vnderm prætext, schein vnnd Deckmantel der Augspurgischen Confession, viler Spaltungen Patronin vnnd Schutzfraw ist zu behauptung derselbē/wischte ein Edelmañ herfür/mit namen Stephan Bosckay Istuan/mit zweyfacher Practick. Die erste ward gegen den Christen / die ander gegen den Türcken vermaint / vnnd angesehen. Den Christen verheisset er die Freystellung deß Glaubens zuerhalten/ vnd in gantz Sibenbürgen durchgängig in das Werck zu richten/do sie es mit jhm

Boschkay in Sibenbürgen.

hal-

hasten wurden. Den Türcken aber versprach er / auff den fall sie jhm mit Gelt vnd Volck beyspringen werden / das Landt widerumb zu jhres Keysers tribut vnd Huldigung zu bringen/damit also der Türck Schutz vnd Lehenherr/er Bosckkay aber regierender Fürst vnnd Verwalter in Sibenbürgen / sambt seinen Nachkömblingen sey vnd verbleibe.

Nun möchte jemandts diß orts / nit vnbillich einsprengen vnd fragen / wo her doch einem gemainen vom Adel (als Bosckay ist) ein dermassen grosse Kün- vnd Vermessenheit kommen / daß er wider den Römischen Kayser vnnd alle Oesterreichische Ertzhertzogen sich aufwerffen dörffen ? Antwort : Gewißlich nirgend anderst her/dann auß der benachberten Türckischẽ Bassa zu Beckhers/ Themiswar/Bosna/Ofen/ꝛc. List vñ geschwindigkeit/ dieselben hatten gut wissenheit von der Sibenbürger Religionsstreit/spaltung vñ schwürigkeit/gabẽ demnach dem Bosckay (als welcher lange zeit

vor hero / in gehaimb mit diser Practick vmbgangen) die Sporen / vnnd raitzten jhne mit Spiegelgleissender vertröstung/
107. jhres Keysers höchster Genad vnd hilffe. Hiedurch das glüende Hertz Stephani Bosckay noch mehr entzündet vnd angefewrt worden. Darauff er sich alßbald für einen Beschützer der Euangelischen oder protestierenten Religion/ offentlich herfür gethan/vnd seinen Blutfahne außgehengt/ darzu alßbald biß in 8000. Heyducken/vil gemaine Pursch vñ jre nit wenig vom Adel /geschworen/ vnnd den Bosckay für einen Fürsten in Sibenbürgen/ vnnd defensorn deß klaren Wort Gottes (wie sie es zu nennen pflegen) erkleret/intitulirt vnd gegrüsset. Welches alles den Türcken ein wolgepfiffnes Liedlein/vnd jhrem Keyser ein figurirts Placebo gewest: in hoffnung/dise tragœdi werde ohn ein starckes Blutbade nicht abgehn/vnd also zu vermehrung jhrer Sachen nicht vnbequemblich sein secundum illud Christianorum dissensio.

sio, imperij Ottomannici incrementum. Durch der Christen Vnfrid/wachset das Türckisch Reich.

Vnd könten diß Orts zwo vrsach/ dadurch die Türcken zu disem listigen fürnemmen bewegt worden/ nicht vnfüglich vermutet werden/derer sie selbst nit in abrede stehn.

Die erste Vrsach (welche ich für die
108. Listigkeit vermaint haben wil) ist dise/daß sie in hoffnung sein / da vnnd auff den fall Sibenbürgen / oder gantz Vngarn der maleins von dem Christlichen Keyserthumb sich absondern/vnd entscheiden werde/so köndten sie (die Türcken) dasselbig alßdann vmb souil ehe vnd leichter maistern/vberwinden/ vnnd zu jhrem Gehorsamb bringen. Mit Sibenbürgen zwar (welches Fürstenthumb zur Cron Vngarn gehörig) kan bey jetzigem Bosckaischen auffstand vnd Rebellion, den Türcken/jhr Traum auß Verhencknuß Gottes/leichtlich war werden. Warauff die Vngarn vmbgehen / das wird

die zeit öffnen/gewiß ist es/ daß sie Ao 6. gegen dem Keyser Rudolpho II. als jh-rem König vnnd natürlichen Herrn/ sich rund auß erkläret/von nun an keine Teut-sche in jhrem Landt zugedulden / sondern wöllen/das vnd kein anders/jnen ein Gu-bernatorn oder Vice König/jrer Nati-on vnd gefallens fürgestellet werde. Item daß die Bischoue vnd Geistliche/ viler jh-rer biß daher gehabter authoriteten sich enthalten/vnd das Religionswesen sicher vnd frey passieren lassen. Zu welchem al-len die Türcken jhre Ohren in die höhe er-regen / vnnd mit begierd empor heben/ge-tröster Hoffnung/zum Effect vnnd Ende jhres wunsches / allgemach zu gelangen. Dauor Gott sein wolle.

Die ander Vrsach / besagter arg-listiger Türckischer Anschläge / ist dise: Weiln der Persianer diser Zeit/Anno 4. vnnd 5. in Armenia vnnd Sirien / etliche starcke Sig erhalten / eine Statt nach der andern eingenommen / vnnd mehr als ein hundert Teutschmeilwegs

weit

weit / an Landt Gecirck erobert / daß also die Türcken jhr Händt voll mit jhme zue schaffen hatten / vnnd dem Vngarischen Kriegßwesen nach willen nicht abwarten könten. So machten sie jhnen den fürschlag / es möchte die Sibenbürgische Rebellen / jhr stelle gegen den Christen mit Blutuergiessen vertretten / wie beschehen / vnnd die Türcken das jhrig fleissig darzu gethan.

Dann als Belgioiosa dem Boschkaischen Lerma (welcher ainsmals gähling herfür gebrochen / vnnd ein grossen Anhang bekommen) in eyl zu begegnen sich gerüstet / vnnd mit ain tausent Reutern / sambt zehen Fähnlein Soldaten zue Fuß / sich gefast gemacht / den Feindt bey Wardein angetroffen / vnnd ein starckes treffen mit demselben gehalten / Ist die Wahlstatt mit todten Cörpern vnnd Blut belegt / vnd begossen / die Keyserische geschlagen worden / vñ Graf Belgioiosa selbst kaum nach Wardein entkommen. Seitemaln die Tambierische Heyducken /

Den Türcken gehet jr Fürschlag abermaln an.

darauff sich Belgioiosa verlassen/ mit den Bosckayschen /ein haimlichen Verstandt gehabt/ wie sie dann im maisten Kampff zusamb gesprungen / die Reuterey hinden vnd vorne angegriffen/vnd also den vortheil bekommen. Herr Oberst Peetzs ward hart verwundet/ gefengklich nach Döbritzts geführet / vnd seine zween vnschuldige Mönich in stucke zerhawen. Hauptmann Lippai Pallas / so gleichwol auch gefangen / fiel hernach gar ab von den Keyserischen / vnnd warde deß Bosckay vil vertrewlicher Beystandt/ deme er hernach den Kopf abschlagen lassen. Hierauff haben die Heyducken einen Paß vnd Flecken nach dem andern / vnnd zugleich auch die Statt Caschaw eingenommen. Den Graf Belgioiosa/Keyserischen Obersten/daselbst weiter nit eingelassen/sondern jhme seinen Gemahel/wie auch vil Keyserische Officier/ sambt allen Catholischen Geistlichen / für die Statt hinauß geschickt /alle die so von jhren vermaint Euangelischen zu dem Catholi-

schen Glauben gefallen/ nidergehawt/ vnd gegen dem gemainen Mann / bey dem Sebel allenthalben das auffbott ergehen lassen. Der Bosckay vbersendete die eroberte Kriegßfahn dem Vesier Bassa vor Gran in das Leger / erhielte damit groß Lob vnd Ehr/ vnd gabe hierdurch zu verstehen/ daß ers so gut/ wo nit besser oder mehrers/ Türckisch als Christlich mainete. Nach dem die Türcken im Monat October Anno 1604. Gran vnuerrichter sachen verlassen/ ist Georg Basta mit dem Keyserischen Volck auff Sibenbürgen zugezogen/ vnd hat die Rebellen/ souil jhm möglich/ mit gleicher Elln außgezalt. Aber der mehrer thail von Stätt vnnd Märckten / ergaben sich dem Bosckay/ thails auß furcht / thails auß begierd der Religions freystellung. In zwischen warde auff den Strassen niemand vor dem andern sicher / das Landt ward vbel gebawet/ der Hunger namb vberhandt/ zu dem Vngarischen rasenten Heyduggischen Gesindlen haufften sich vil Tar-

 tarn/

tarn / Rätzen vnnd schwirige Sibenbürger / derer vil tausent auff Oesterreich sich begeben / dieselben straifften durch Mehr-Landt biß zehen Meilwegs ober Wien / verhergten / raubten / verbrennten / vnnd ermordeten alles was jhnen zuhanden gestossen. In gleichem hausten sie hernach auch auff der einen Seiten gegen Crawaten / auff Preßburg / Oedenburg vnnd Newstatt / biß auff zwo Meil wegs auff Wien hinzu. Obwol vil Keyserisch Kriegßgesindlein / zumalen die Balonisch vnnd Außländischen verhanden / welche das LandtVolck etlicher massen hetten können defendieren, vnnd entsetzen / weiln sie aber jhres willens / vnnd zue gnügen nicht bezahlt vnnd abgedanckt / So warde durch sie gleichßfalls dermassen mit Plündern vnnd Beuthen haußgehalten / daß man eben nit kundte entscheiden / wer Freund oder Feind. Das arme Bawersvolck flohen den Schlössern zu / verzetteten offtmaln jhre Kinder

Die Christē vertretten der Türcken Stelle.

dern vnder wegs von den Wägen/brach-
ten etwas wenigs mit sich / sahen von
weitem jhre Hauß vnnd Hof im Brandt
stecken / jhre Weingärtlin / vnnd Ge-
traidtäcker erödigt / vnnd von andern
eingeärdnet / vnd musten sie jemaln vor
Hunger vnnd Kummer ob einander ver-
schmachten / verderben vnnd sterben/
damit ist der Türcken begeren erfüllt/
vnnd jhr statt vnnd Stelle durch die
newe Rebellen fleissig vertretten wor-
den.

Bey so gestallten sachen / gedach-
te der Türckisch Sultan sein Gele- 110.
genheit vnnd Vortheil / (darfür je
vnnd allweg die Vneinigkeit der Chri-
sten zuhalten ist) nicht zuuersaumen /
ließ derwegen in aller stille vnnd tieffester
Gehaimb das außbott auff ein eyl er-
gehen / vnnd Graan belegern / getre-
ster Hoffnung / erst besagter Confu-
sion vnnd Enthöhrung zugeniessen /
in massen Anno 1605. eben selbigen
Jahrs/

Jahres in dem October beschehen / vnnd die schöne Statt vnnd Vestung Gran/ (weiln keine Entsatzung verhanden) widerumb in seinen Gewalt vnd gewarsamb kommen. Welche Anno 1594. von den vnserigen aylff gantzer Wochen vergebenlich belegert/ zway Jar hernach/ gewonnen/alßdann Anno 1604. wider vnd gegen sechtzig tausent Türcken sorgfeltig beschützt vnd erhalten / an jetzt widerumb verlohren / vnnd das Römisch Reich/zumaln jhr Keyserliche Mayestat (in dero Erblandt dise Vestung gelegen) vil schönen Pfenning / vnnd manichen dapffern Mann gekostet/ Gott sey es geklagt.

Inzwischen dises Jammers hat der Türck seine Gesandten an den Boschkay vnnd dessen adhærenten oder Anhang (das seind alle Rebellische Sibenbürger) abermaln gelangen lassen / deß gnedigisten anerbietens / do sie in sein protection vnd Gehorsamb das Landt vbergeben werden/ sollen sie zehen gantzer

Jahr

Jahr von allen Aufflagungen / Zinsen vnnd Steuren/quit/ledig vnnd frey / vnd nach Ablauffung derselben hernach zu einem gar geringen tribut (welcher den Name nur einer Verehrung haben solle) verbunden sein / die Freyheit deß Glaubens bedörffe gar keiner Werbung/ sey für sich selbst schon richtig vnd vnuerwört. O Hönig vnnd Zucker mit Gall vnd Entzian vnderzogen. Der Boschkay hat dise Türckische Abgesandten mit gar glimpflichen Worten von sich gefertigt/neben anerbietung seiner gantzwilligen Dienst vnnd alles guts/nur daß man jhne mit hilff nicht lasse. Er wolte/ jedoch mit runder/ außtruckenlicher Vbergebung deß Landts nicht herauß mit der Sprach. Villeicht hat es vmb jhne ein Gestallt / als wie mit einem/ der einen Wolff fangt/denselben bey beyden Ohren bewischt/steiff haltet/ vnd aber nicht ledig lassen darff/auß Forcht vnd besorgens/der Wolff möchte jhn verletzen oder entlauffen/oder sie beyde thun/das ist/beissen vnd

Lupum auribus tenere.

auß-

außreissen. Bosckay hat das Türckisch Wolffs Gemüt in seinen Händen / aber ohne Gewißheit deß / jhme annembli-chen/außgangs. Er stehet inter spem & metum, das ist/ zwischen Hoffnung vnd Forcht. Sein hoffnung/ein grosser Herr zu werden ist groß. Dagegen die darauff stehende Gefahr nit klein / dann in der begierd zu herrschen/vnnd wo man vom nidrigen Standt zu grosser Regierung aufffsteigen will / gehets nit anderst. Were zu wünschen/ja zu bitten vnnd betten/daß er vnnd alle / in dero gleich hochwichtigen sachen interessierte Personen/diß vnd anders so hierzu notwendig/ mit reiffigem vnd wolzeitigem entsinnen/ betrachteten/vnd sonderlich diß orts wol zu gemüt führten / auß den vil fürvbergangnen Türckischen alten vnd newen Geschichten vnd Exempeln / wie gefährlich dise erdichte falsche Süssigkeit / vnnd Goldscheinende verheissung der Türcken seye/vnd daß hierdurch manich Christlicher Potentat vmb all sein Landt vnnd Leut kom̃en. Diß

Diß mit kürtz von den Stratagematen / Mayneidigkeiten / verübnen Possen/Betrug/Renck vnnd verschlagnen Arglistigkeiten/derer Blutdürstigen Machumetisten/ welche fürnemblich/ in den nechsten vier hundert Jahren / der Christenheit souil Vnrhue / Jammer / Ellend vnnd Not / verursachet haben. Es wurde ein grosses Buch erfordern/ wann man alle derselben Buebenstuck/ von zeit jhres Höllischen Machumets (welche zeit biß daher sich in ain tausent Jahr erstrecket/der notturfft nach erzehlen wolte. Lasse es derowegen vmb kurtz willen hierbey bewenden / der vngezweiffelten Hoffnung vnnd Zuuersicht/ es werde menigklich / so diß liset / Zeugnuß vnnd Vrsach genug haben / auff alle möglich weiß vnnd wege / sich der verschlagnen / trewlosen / Blutgierigen Leut / zuentäussern / vnd den Allmächtigen Himlischen Vatter zue bitten / daß er seines eingebornen Sohns JESV Christi / vnsers Erlösers

sers vnnd Seligmachers Erbschafft / so durch dessen kostbarliches Blut / an dem Stamme deß Heyligen Creutzes so hoch erkaufft worden / in gnädigem Schutz vnnd Schirm bewahren vnnd erhalten wolle /

AMEN.

Ende deß ersten Thails.

Anderer Thail/

Wie die Christen in Türckey tractiert vnd gehalten werden: vnnd wie man gegen dem Erbfeindt in Kriegßzeiten sich verhalten solle.

VNder deß Türcken gehorsamb befinden sich dreyerley Christen: Die ersten seind/welche sich mutwilliger oder jedoch vngnugsamer vrsachen wegen/von jhren Christlichen Königen vnd Fürsten/zu dem Türckischen gewalt begeben. Die andern aber: welche wider jhren willen / vber alle jr aufgewendte mühe vnd fleiß in Kriegßzeiten mit Landt vnnd Leut/dahin betrungen werden. Auß welchem die dritten entstehen/so in Kriegßläuffen/ oder einnem-

Dreyerley Christen in Türckey.

mung vnd plinderung der vberwundenen Dorff/Märckt vnd Stätte/gefangen vñ
1. abweg geführt werden. Den ersten zwar pflegt der Türckisch Keyser vil zuuerhaissen. Nemblich: daß sie auff raichung aines leidenlichen jährlichen Tributs / für allen jhren Widersachern / mit Volck/ Gelt vnd aller Notturfft beschützt vnnd erhalten/vnd nit durch Türckische / sondern jhr selbst gewohnlichen hoch vñ nachobrigkeiten/mit freystellung aller gefälligen Religionen/regiert werden mögen. Aber diß ward jhnen lenger nit gehalten/ dañ: so dasselbig Volck oder Land das eusserist an der Christlichen Gränitz verbleibet: Wann vnd so bald aber der Tyrann weiter gegriffen/ vnnd ein anders Christlichs ort ausserhalb deß ainen erobert hat: Welches sich alßdann nit mehr auffthun/ rühren oder wöhren kan/so macht ers jhnen besser nicht als den hernach beschribnen.

Diß mag der Botschkay sambt seinem Anhang in Sibenbürgen mercken vñ noch innen werden.

2. Als da seind die jenige Christen/welche wider jhren willen durch Kriegßmacht / vnder das Türckische Joch bezwun-

zwungen werden. Derer in allen Türckischen Königreich vnnd Fürstenthumben / vast bey allen Marckt vnnd Stätten noch heut zu Tag / vil hundert tausent befunden werden. Von welchen Bartholomæus Georgevviz Polonus, welcher dreyzehen Jahr in Türckey gewest / vnd sibenmal verkaufft worden / also schreibt. Nach dem der Türckisch Keyser (spricht er) ein Christliche Prouintz erstangedeuter massen erobert hat / Müssen alßbald alle der einwohner / bewegliche vnd vnbewegliche Güter / in ainen Raub verwendet werden. Die Adeliche / vnnd sonderlich von Fürstlich vnnd Königlicher Lini herrührende Geschlecht / reittet man gemainigklich gar auß. Damit nicht etwan ein Practick mittels derselben / durch die Christen angerichtet werde. Anthonius Geuffræus schreibt / daß der Türck nach Eroberung einer Christlichen Prouintz / alle stattliche Gebäw / so zur Christen Rebellion vnnd Auffstandt ein

De Turc. mor. cap. vbi prouin.

lib. 1. de aul. Turc.

besorglichs ansehen habē möchten / stracks darnider reissen lasse / vnd so jrgent reiche Geschlecht verhanden / verschickt er sie in weitentlegene mancherley ort vnd Lande / allda sie sich weder rühren noch auffthun könten / sondern also elendigklich von ander erthailet / vnder sehr schwerem Tribut / seiner nachgesetzten Türckischen Oberkeit jhr Leben verdurchen müssen. Dörffen keine Waffen tragen / werden zu keiner gemain Rath oder ehrlicher conuersation genommen / dörffen auch nit auß dem Landt verraissen / ohn allein es werde jhnen dann in den Krieg außgebotten / allda man sie anderst nit / dann zu der harten Arbeit / als Gruben vnnd Schantzen zu machen / gebrauchet. Die Kirchen werden alßbald entweyhet / vnd zu jhrem Höllischen Gottsdienst verwendet / alle befundene Kirchenzier verderbt / die Orglen zerschlagen / die Glocken zu Püchsen genützt. Die Geistliche Personen / als Priester / Mönch / Prediger / werden auffs aller erbärmlichst tractiert / Nemlich /

lich/entweders getödtet/oder nackend auß- gezogen/ spöttlich also vnd offentlich her- umb geführt/vnnd jhr Leben am Bettel- stab zuerhalten/bezwungen/ wie es dann den Geistlichen Adels vnnd andern Per- sonen/die nit Handtwerck können/allzeit vbler dorten gehet/als andern. Auch las- sen sie den Christen kaum etwa in einem Winckel eine kleine Capellen/darin sie jh- ren Gottsdienst haimblich vnd in der stil- le halten müssen/dann sie gar keine Pre- dig mit lauter Stimme verrichten dörf- fen. Fallet dann solche Capellen durch Vnfall oder bawfelligkeit darnider/ so be- geren die Türcken ein grosse Summa Gelts wegen erlaubnuß/ solche Capellen widerumb auffzubawen. Wann jrgend ein Türck Christum vnsern Herrn lästert/ verspottet/ oder fluchet/darff der Christ das geringst nit darwider reden. So aber der Christ etwas von od' wider jr Religi- on redet/ so reissen sie jhne mit gewalt vnder sich/vnd lassen jhn beschneiden/re- det er alßdann ein Wörtlein wider den

Teuflischen Machumet/so führt man jhne alßbald für Gericht vnd verbrennet jhne. Item so offt ein Christ reitet für ainen Türcken/ derselb stehe/sitz/ gehe oder reite/so muß der Christ von seinē Pferde absteigen/vnd sich vor dem Türcken neigen vnd biegen/ als wolt er jhn anbetten/ thut ers nicht/so wird er geschlagen vnnd mit Steinen geworffen.

In cap. de tributis. Weiter meldet Georgewitz/daß die in Türckey haußhäbige Christen/ von allen Früchten vnd Vih/ wie auch die Handtwercksleut von jhrer harten Arbeitsbelohnung den vierten theil oder Pfeñing/vnd noch darzu von jeder Person jrer Mitgenossen ein Ducaten järlich zu Tribut raichen müssen. Im fall nun die Eltern für jhre Kinder nit haben zu zahlen/tringt sie die not/solche in frem̃de Dienstbarkeit zuuerkauffen. Etliche werden in eysene Ketten vnd springer eingeschlagen/dariñe sie dz Tribut durch das liebe Allmosen hin vñ wider zusamb bringen. Vnd do diß noch nit erklecken will/ wirfft man sie in ewige Ge-

Gefengknuß / darinne ſie wol auch ellendigklich ſterben vñ verderben müſſen. Bey diſem allen laſſet mans noch nicht verbleiben / ſonder wann ſie (die Chriſten beuorab in dem groſſen Landt Notolia / oder klein Aſia) gleich alle ſchuldige Pflicht gelaiſtet / ſo müſſen ſie jhre leibliche Kinder zu Tribut geben. Welches wie Ioannes Boterus dauon ſchreibt / alſo zugehet. Alle 2. oder 3. Jahr ziehen die Eminlar / das iſt / verordnete zum Zinß vñ Tribut aineſt herumb / vñ nem̃en auß allen Chriſtē Häuſern / ja wol auch auß der Mutter Arm̃e das ſchönſte Knäblein herauß / dawider die Eltern nicht ein wörtlein ſagen dörffen / laſſen von ſolcher Samblung nit ab / biß ſie vil tauſent zuſamb bringen. Dieſelben Chriſten Knäblein werden Azómoglianer genẽnt / vñ an vnderſchidliche ort verſchickt. Nach dem ſie nun in den Seraglien oder groſſen Collegiathäuſern / ſo auff die art der Chriſtē Clöſter gebawt / etlich zeit zugebracht / vnd in dē Mahumetiſchē geſatz vnd wiſen wordē / werdē ſie nach

In relatione vniuersali.

vnderschaid jhrer Complexionen vnd ingenien, zu Handtwerck oder Gartnerey/die taugsame aber vnd geschwindisten zu Janizar/Spachen/ Stlichern vnnd dergleichen Kriegßständen gebrauchet. Auff dise weise saugen vnd fassen die gute arme Kindlein die Höllisch Machumetisch Lehr/vnnd vergessen so wol jhrer Eltern/als deß Vatterlandts/ wie dann jhrem Regenten bey hoher Straff verbotten/ jhnen solchs anzudeuten. Betreffend aber die Grund vnnd Boden/Wiesen/äcker/Wayde/Holtz/Wasser/Gült/Rändt/Zehendt/od' aigen ligende Güter der Reichen geschlechte (welche/wie oben vermeldt / in frembde Landt von ander entsetzt werden) thailet man solche verlassenschafft in verscheidene vnnd mancherley prebenten/Pfründen/ prouisiones, vnd jährliche Einkommen/ zu vnderhaltung der Türckischen Hof vnnd Kriegßleut. Wann dann solche Güter in die LandtCantzleyen/SchatzCammer/ vnnd Grundtbücher einuerleibt worden/ nennet

net mans auff jhre Sprach Tymar. Auß welcher Tymar biß in anderthalb hundert tausent Reuter besoldet werden/ welche sich zu aller fürfallender Kriegß- not gebrauchen lassen. Vnnd diß mit kurtz von denen Christen / welche entweders ohn oder durch Krieg vnder das Türckisch joch sich begeben. Den ar- 3.
men Tropffen aber/welche in Kriegßzei- Geo, Cap.
ten / oder sonst auff der Straiff gefangen non solum.
werden/gehet es noch vbler: Dann dieselben werden alßbald an lange Ketten ainer von dem andern vngefehrlich eines schritsweit/damit ainer den andern nit in die Fersen tretten/ geschmidet / vnd zusamb gekuppelt/vnd jhre Hände in Eysen eingeschlagen / auf daß sie jhre Türckische belaitsleut / das seind vnbarmhertzige grobe Esel/Roß vnd Menschentauscher / nit versteinigen/dann sich dieselben offt Gefahr zubesorgen haben/weiln jhre jemaln zehen oder zwölff/biß in vier oder fünffhundert gefangne Christen an langen Eysen Ketten dahin schleppen. Wann es

nun Nacht wird/ vnd man an einem ort verbleiben muß/legen sie denselben armen Gefangenen auch noch dazu Springer an die Füß / legens rücklich auff die Erd/ mit dem Angesicht gegen dem Himmel/ kleingeachtet/das Wetter sey so böß es immer wolle: gegen den Weibßbildern seind sie aber etwas Menschlich vnnd mütsamers. Lassen die starckes Leibs seyen/zu Fueß gehen/in ringen panden / die zarten führen sie auff Rossen/die gar schwachen aber/so das schütteln in der forteylung nit köndten erdulden /hengen sie den Rossen in Körben an / als wie man die Gänß etwa pflegt mit gebundenen Flügeln in körben zu führen. Zu Nachts in der Herberg sperren die vnflätige gayle Bestien/ ains theils derselben Weibßbilder in wolverschlossene Ort / thails bezwingen sie zu jhrer Vihischen vnlautterkeit vnnd Gailheit. Damaln alßdann ein grosses Heulen vnnd Wainen von den Jungen zarten Knaben vnnd Jungkfrawlein in der Finsternuß gehört wirdt. Dann

die

die vnschambhafftige Leut/ mit vbung der widernatürlichen Sodomitischen Sünde/durch auß kein nachgedencken oder Verschonung halten / gegen Jungen oder Alten/ also daß auch sechs vnd siben Jährige Kinder (pfuy dich deß vnflätichen Grewels) hierin nit köndten befreyet sein. Wann nun der Tag angebrochen / vnnd es die gelegenheit gibet/führt man die arme Gefangne / wie das Vich häuffig zu Marckt. Die Käuffer finden sich herbey / besichtigen den Marckt/ failsen disen / jenen oder einen andern Christen/klein/groß/jung/alt/Weiblichs od' Manßgeschlecht: das arme Pfeñwert darum̃ man kauft/wird nackend außgezogen / alle seine Glidmassen werden vom Kauffer begriffen/fleissig beschawet/vñ ob kein leibsgebrechē daran/ probirt vñ erforschet/gefellts jm/so ists ein handel/wo nit / so geht er vñ suchet weiter: kom̃t ein ander herzu/d' thut wie d' vorig / so lang vnd vil/ biß der arme gefangne letztlich seinē Herren findet / derselb führt jhne alßdann/

als

als sein aigen erkaufft Gut/ in sein dienstbarkeit/ zum Pflug/ Vich/ vnd wo er sein bedarff. Allda sihet man souil Jammers vnd mancherley Armuteyen/ daß es sich mit kürtz nit schreiben lesset. Ich hab selbst/ spricht Georgowitz/ mit meinen Augen etlichmaln gesehen/ daß die arme gefangne Christen wie Ochsen oder Roß/ in das Joch deß Pflugs eingespannet vnd gebraucht werden. Die Leibaigne derogleichen verkauffte Mägden vnnd Weibßbilder/ müssen in ewiger strengister Arbeit/ ohne allem Mannlichen Anblick/ jhr zeit verzören. Dörffen auch mit den Knecht vnd Dienern/ so jnen mit Diensten begmeinschafftet ain ainiges Wort nicht reden. Do es sich begibt/ daß Mann Weib vnd Kindt samentlich mit einander gefangen werden/ kaufft man sie lieber als andere/ vnd schickt sie gemainklich auff die Schwaigen vnd grosse Mayrhöf/ zuuersorgung deß Vichs/ der Wayde/ Acker vnd Weingärten/ etc. vnnd müssen die auß jhnen erborne Kinder/ zur

Vihische Dienstbarkeit.

Leib-

Leibaigenschafft verbunden sein. Wann nun solche gefangene Eheleut/ bey jhrer Christlichen Religion verharren/auch trewlich vnd wol dienen/ so lässet man sie mitler weiln ledig/vnnd gibt jhnen passier oder Gelaitsbrieff in jhr Vatterlandt (welches gleichwol auch selten beschihet) wider zukommen. Jhre Kinder aber müssen zur Leibaigenschafft vnnd stätiger Dienstbarkeit/ainen als den andern weg verhafftet bleiben. Welche aber als Mamelucken von Christo ab/vnd zu deß Machumets Gesatze fallen/dieselben begehren weiter nicht haimb/dienen so lang es jhrem Herrn gefällig/werden endtlich von der Dienstbarkeit sambt den jhrigen entlassen/ raichen den Zehenden nach weiß der Türcken/vnnd seyen von den beschwernussen/domit die Christen hoch betrangt werden/befreyet/komen aber hierdurch vmb jhren theil Seligkeit. Etliche arme gefangne Christen werden verkaufft vnd gekaufft zum Vihehüten/auff die Allmen/ grosse Pferrich vnnd Vihe-

zigel/derer es in Türckey die menig gibt. Dieselbige arme Christen müssen alle jhr Zeit/so wol deß Nachts als Tags / vnder dem hellen Himmel auff den Ainöden zubringen/neben vnd bey dem Vihehütten Döppich/Filtzmäntel/vnnd anders machen/vnd wird keinem kein Hütten oder Tach/als allein jhrem Obersten vnd dessen Weib/verstattet. Die Wayde werden alle Monat/von einem zu dem andern Berg verkehrt vnd abgewechslet. Man findet gleichwol jemaln etlich Vihehern/welche den armē Sclauen etwas wenigs von Lohn mittheilen/zuerhaltung/daß sie desto weniger entlauffen sollen.

Gibt sich nun einer auff die flucht/so muß er nur deß Nachts fortkommen/vnd sich deß Tags in dem Getraid/Wälden oder Pfitzen/darin das lange Geröhrich wachset/erhalten/ein solcher achtet es für geringer von den Wölffen oder andn Wilden thieren getödtet/dann zu seinem Herrn (allda wenig guts zuerwarten) wider gebracht werden.

Wel-

Welche arme Christen in Europa verbleiben/die köndten leichter entrinnen/ dann die/ so vber Meer in Asien verkaufft werden. Seitemaln dise durchauß kein gelegenheit zuentflihen haben/ dann daß sie bey Calliopolis, wo das Meer Hellespont genent/am engsten ist/vberkommen mit Holtz vnd Pinsen gebausch. Ist das Glück gut/so könten sie solches in 3. oder 4. Stunden verrichten. Alßdann lauffen sie Nortwerts den Gebürgen zu / dahin sie der Nortstern/den man sonst den Herrwagen oder Sibengestirn nennet/ weisen thut. Saltz mit Aicheln oder Kräuterwurtzeln ist jhr Speiß. So sich etwa jhre vil zusam̃ schlagen/lauffen sie den Schafhirten zu/tödten solche / vnd nemmen daselbst/was sie tragen könten/ werden sie aber von jhnen bemaistert/so fangt man sie vnd bringt sie alßdann in jr alte Dienstbarkeit/mit kleinem derselben gewinn/der mehrer theil kom̃t aber vm̃s Leben/ durchs Meer/hunger/vnd nachstellung beydes d' Leute vnd Wilden thier/zumaln wañ die Raiß langwirig ist. So

So offt es sich begibt/daß ein solch flüchtiger Sclaue/seinem Herren widerumb zugebracht würdet / hengt man jhne bey den Füssen auff/vnd gaisselt jhne / hat er dann jrgend ein Todtschlag begangen/ so zerschneidet man seine Fussolen mit vil Wunden/vnd ribelt sie jhm offtmals mit Saltz/muß darzu vil zeit ein Galgen von Eysen gemacht/an einem schweren Halßeysen tragen. Obs wol bey Verlierung Hab/Leib vnd Gut verbotten den entlauffenden Leibaignen Christen weder Hilff/ Rath/noch vnderschlieff zu erthailen/dessen vngeachtet die Armenisch vnnd Griechische Haußhäbige Christen in Türckey den armen gefangnen jmerdarn / auff alle mögliche weg dauon helffen/verbergen/ verkleiden/speisen / träncken dieselben/ bringens haimblich auff die Venedische Kauffschiff / vnnd erweisen jhnen grosse Gutthaten: gleichwol alles in tieffester geheimb/vnnd gefahrtrowenter Förcht vnd Sorge. Diß sey also mit kürtz gesagt von denen armen Christen / so allbe-

rait stecken/in dem Wuest vnnd Grewel deß Türckischen Jochs / vnnd ellendisten Dienstbarkeit/darein der grimmig Erbfeindt/alle noch vbrige Christen/souil jme menschlich vnd möglich / zu bringen begeret/wie er dann auß zulassung GOttes/ wegen vnser vnauffhörlichen Sünden/ welche bey allē Ständen ohn allē scheuch in vollem schwung gehen / laider je lenger vnnd mehr dem Römischen Reich herbey kompt/vnd seine Füß (als an den Vngarischen Gränitzen zu sehen) auff den Teutschen boden zu setzen begünnet / mit runder außtruckenlicher Berühmung/ weiln er den Keyserlichen Constantinopolitanischen Sitz jnnen habe/so solle vnd müsse jhm das Occidentalisch Reich billich vnderwürffig werden/ zu fürkommung dessen / vnnd das GOtt der HErr sein Volck hieruor genedigist behüten wölle/ auch wir das vnserig hierbey schüldigistes fleiß laisten/vnd mit ehistem dasselbig in das Werck richten / were von nöten/ volgende Puncten wol in acht zu haben/

vnd so wol ausser/ als in dem Krieg vnser thun vñ lassen darnach anstellen. Dauon weitleuffig geschriben Herꝛ D. Ioan Baptista Fickler/ Fürstl: Durchl: in Bayrn/ ꝛc. Rath/ in seinem gutachten/ vber das Kriegßwesen in Vngarn/ darauß ich disen kurtzen extract genom̃en vnd zusam̃ getragen.

1. Erstlich solle vnd wolle menigklich gedencken vnd bedencken/ so lang wir in vnserm sündigen Lebē verharꝛen/ so lang hat Gott der allmächtig auch vrsach/ vns mit seinē zorn vnd straff heim̃zusuchen. Weiln

2. dañ vnd zum andern/ die werthe Teutsche Nation, vnser geliebtes Vatterlandt/ ein geraume zeit her/ durch mancherly Secten vnnd Religions zwytracht/ dermassen so jäm̃erlich deformiert vnnd zergantzet/ dz desselben vneinigkeit/ dem Erbfeind nit die geringste hoffnung ist/ vns bißweilen gar in dē sack zu haben/ so wird hoch von nöten sein/ daß man widerum̃ zum Creutz krieche/ von dē newen eigenwilligē Spaltungen/ zu der alten Catholischen eintrechtigkeit widerkehre.

Wil

Wil man dañ den Türckenkrieg her- 3.
nach an die hand neñien/so sollen die Sol-
daten vor allen dingen sich rüsten / mit
dem Harnisch der warē Buß/Beicht/vñ
tugentlichen Lebens/damit/wañ der Feind
den Leib hinweg niñt / dannoch die Seel
vor dē ewigen schaden versichert verbleibe.

In gleichē sollē auch die bey Haußuer- 4.
bleibende in Stätt/Märckt vnd allen ge-
mainden/den zorn Gottes versöhnen/mit
dē gemeinen Gebett/angestellten proces-
sionen, Kirchen vñ Creutzgäng/fastē/all-
mußreichung/beichtē/coñunicierē/ rc. vñ
was dañ zu verbesserung deß Lebens hoher
vñ nidriger ständt notwendig/auch in H.
schrift mit exēplē gnugsañlich außgezaigt.

Weiln es der Natur/auch altē löblichē 5.
Gesetzen gemeß/gewalt mit gewalt abzu-
treibē/für das Vatterland zu streitē/vñ also
ein ewigē rhum hierdurch zuerschöpffē / so
wöllē vñ sollē die froñe Christliche Kriegß-
leut / so jhr Leben gegen dem wüttenden
Erbfeindt in Todtsgefahr setzen / nicht
zweiflen / jhr intent werde jhnen nicht

allein vor der Welt rühmblich / sondern auch vor Gott / ersprießlich sein in ewigkeit.

6. Weit hinweg mit den jenigen Evangelischen Leuten / so in offnen Truck dörffen außgeben / man könde wider den Erbfeind mit gutem Gewissen nit Krieg führen: Weiln er jedē bey seiner Religion verbleiben / sich auch mit gar leichtem Tribut / Zinß vñ Steur beschlagen lasse / etc. wie gar Unchristlich aber / vnnd der lieben Warheit gentzlich zuwider solche Leut reden vnd schreiben / bezeugt das laidige Werck an jhm selbst / vnnd gibts diser Discurß an mehr als ainem ort / dem Leser genugsamlich zuuerstehen / dahin ich jhne hiemit gewiesen haben wil / welchen aber der fürwitz sticht / der mags versuchen / vnnd dem Türcken beyfallen / das poenitet oder Gerew wirdt jhm nicht lang außhin verbleiben.

7. Das aber durch die Vneinigkeit der Christen / deß Erbfeindts Reich / Gewalt vnd Macht erwachsen vnnd zugenom̃en habe.

habe: Auch ſich noch allermeiſt hiedurch noch heut zu tag vermehre: Würdet gleichßfalls an vilen ſtellen diß Tractätleins auß den handtgreifflichen Exempeln erwiſen.

Auß den obenerzehlten manicherley List/Betrug vnd Mayneidigkeiten aller Machumetiſten/ iſt leichtlich zuſchlieſſen / daß jhnen keins wegs zugetrawen/ ſondern rathſamb/daß wir jhrer ankunfft nicht erwarten/vns mit Volck vnd Munition auff jhren boden begeben/vnd den Vortheil ablauffen/deſſen ſie ſich biß daher gegen vns hundertfältig gebraucht haben. Denn gewiß vnd war / ſo man den Feind allzunahend zum Vatterlandt herbey laſſet/daß derſelbig ohn ſondern ſchaden/ſchwerlich abzutreiben. 8.

Gar vil iſt daran gelegen / daß man ſolche Oberſte vnnd Hauptleut beſtelle / welche Hertzhafft / wolerfahren / Rathſchlägig/in ritterlichen Thaten berühmt/ bey den Soldaten anſehenlich / tugentreich vnd fürſichtig ſein. Zumalen die 9.

Kriegßräth/welche so wol deß Feindts beschaffenheit/wie/wo vñ wañ derselbig anzugreiffen sey/wissen sollẽ/ als vnser aigen vermögen/damit das Christlich Blut nit in fräuenliche gefahr eingesetzt werde.

Parua foris arma nisi sit consilium domi.

10. Auff den Musterplatzen/sol gut achtung in außerwöhlung der Soldatẽ gegebẽ/vnd dapffere / adprobirte / verstendige Leut erwöhlet/vñ dieselben zugleich dahin gehalten werdẽ/daß sie mit jrem Lohn zu fridẽ verbleiben/vñ sich von Raubsucht/beuterey vnd beschwernuß deß gemainen armẽ Landmans/ enthalten. Alexander Magnus hat nur mit 32. tausent Soldaten/den gantzẽ Orient vberwundẽ/ es waren aber solche Soldaten/dz jed im fall der not einẽ beuelchßhaber abgeben hette könnẽ/wie im Dialogo hernach mit mehrerm.

11. Das Kriegßvolck sol in guter disciplin vñ ordnung/ohne beschwernuß der Landtleut fortgeführt werdẽ/darauß wird folgẽ/daß Leut gnug verhanden/welche Prouiant vnd allerley notturfft dem Leger vmbs Gelt/willig vnd gern zu vnd nach führen werden.

Ne-

Neben dem Fußzeug ist höchst gelegen 12.
an den schweren vnd Teutschen Reutern
vnd Kirisern/dadurch Iulius Cæsar offt-
maln den halbuerlohrnen Sig/ erholet.
Voranher aber lassen sich die ringe oder
Corbiner Reuter sehen / dieselben rennen
dem flüchtigen feind nach/ vnd halten jne
mit scharmitzeln auf/biß die schwere reuter
hernach kom̃en. So bald aber dise beyde
das Fußuolck lassen/so ists geschehen/ wie
laider an der grossen Niderlag Añõ 1596.
bey Erlach zusehẽ. Derowegẽ von nöten/
daß ein theil dem andern die Hand biete/
vnd in der ordnung verbleibe.

Weiln der Türck gar vil auf seine Ja- 13.
nitschärn (das seind gute gewisse schützẽ)
haltet/also/dz dieselb auch seinẽ Leib versor-
gẽ müssen/so wil auch den Christen/an gu-
ten schützen (welche hin vnd wider / vnder
das Fußuolck vnd Reuter eingespickt wer-
den) nit wenig gelegen sein.

Im Krieg kan mã auch nit wol entra- 14.
thẽ d' kundschaffer/dz sollẽ verständig / an-
schlägige/bedächtige vñ fürsichtige Leut/

zu auch geschmitzte/listige/ vnd abgeführte Vögel sein.

15. Die not erhaischet auch nicht allein gute bewerthe Wundartzt/sonder auch/do es möglich/Doctor vnd Apotecker/dann offtmaln ein Heer weniger nit durch böse Kranckheit vnd Verwarlosung der verwunden Soldaten/abnimbt/dann durch deß Feindts Schwert vnd Waffen. Die Soldaten seind auch in Vertröstung derogleichen Sachen desto mütiger dem Feindt zubegegnen.

16. Es sollen aber die Christen dem Türcken nit allzeit getrawen oder nachsetzen/ wann er fliehet/seytemaln offt grosser betrug dahinder steckt/ wie dann dise Asiatische Völcker schier mehr schaden gethan/durch jhr falsche flucht / dann mit Schlachten in freyem Feldt. Derowegen in derogleichē fällen man sich keinswegs auß der Ordnung lassen / sondern dem Feind sambtlich in grosser Behutsamkeit nachsetzen solle.

17. Es hat sich wol jemaln begeben/ daß

mehr

mehr Volck durch Hunger/ dann durch den Feindt vmbkommen/derhalben rathſamb/bey guter Zeit mit Getraid/ Meel/ vnd anderm ſich vorher zuberaiten/ auff daß die Prouiant Maiſter in zutragenten fällen für das notleidende Kriegß Volck jhre gewiſſe vertröſtung wiſſen.

Wer mit Kraut vnnd Loth/ Püchſen/Pley/Puluer/ Harniſch/Schwert/ Pantzer/ Spieß vnnd Stangen/vnnd dergleichen /nicht verſehen iſt/ vnd jedoch kriegen will/ der wird ein kälten Marckt haben. 18.

Zu vorderſt aber muß Gelt vollauff verhanden ſein/ quia neruus belli pecunia, Das Gelt iſt deß Kriegs Sparr- oder Flachßader Stärck / ohn welche vnmöglich den Feindt in die leng zubeharren. Daher der Türck ſouil gegen vns Christen erhaltet/daß er ſein/ in Schlacht vnnd ſtürmen ermüdet vnnd abgemattet Volck / mit einem friſchen Nachtruck/ gemeinigklich zuerſetzen hat. Diß orts finden ſich bey vns Chriſten groſſer män- 19.

gel zween. Erstlich/daß wir das Gelt nit von Händen geben wöllen/ biß daß es zu spat/inmassen den Bürgern zu Constantinopel widerfahren. Oder daß durch etliche Oberste vnd Hauptleut(welche keinen boden haben) den armen Knechten oder Soldaten jhre Monatsoldt practicando vnderkom̃en/geschmälert vnnd abgenom̃en/jemaln wol auch dem Kriegßfürsten der Beutel gelärt wird/ehe der Krieg recht anfangt. Solche schinder vnd Geitzhälß (jedoch ohne verletzung der redlichen Obersten zu melden) bereichen sich/vnd lassen beynebens Landt vñ Leut vndergehen.

20. Dahero meins einfeltigen beduunckens in erwöhlung der Beuelchsleut/nit so gar auff jhr herkom̃en/Schilt vnnd Helm/ sondern auch auff jhr redlich/Mannlich/ dapffer/geschickligkeit vñ erfahrung zusehen. Alßdann sollen billich die fleissige zu mehrer Ehren vnnd würde befördert/die müssiggehende/faule vnd vngetrewe aber gleichßfalls nach jhrem Verdienst/belohnt werden.

Im Leger soll zur fürkommung allerley Vnheyl vnd gefahr scharpffe zucht vnnd ordnung/vnd sonderlich ab dem Articuls brieff / welcher die Kriegßgebott in sich haltet/fleissigest vnd alles ernsts gehalten werden/bey verlierung Leib vnd Lebens/vñ sonderlich daß ausser vorwissen deß Obristen gegẽ dẽ feind nichts fürgenommen werde/dessen zum Exempel haben die Römische Bürgermaister Manlius vñ Posthumus Tiburtinus, ihre Söhn am Leben straffen lassen. Darumb/daß sie der Kriegßordnung zu wid'/vnd ohne vorwissen jrer Obristen den feindt zum streit außgefordert/vñ ob jnẽ gleichwol die sach wol gelungẽ/müsten sie jedoch/and'n zum Exempel deß vngehorsams gestrafft werden. 21.

Die Füllerey vnnd das vbermässig Wein sauffen/darauß vnuernünfftigkeit vnd Aberafft deß Leibs entspreusset. Item auch der nichtswerdig Troß vnnd die fetteln (so das Krigßleger besudlen/wie die Maden einen mürben Käß) sollen keins wegs verstattet werden / damit 22.

die

die Prouiant desto besser erklecke / vnnd vil schadhaffte Leichtfertigkeit vermitten bleibe.

23. Vor zeiten/wann ein Soldat vom Fändle flüchtig vnd abtrinnig zu werden/ sich liesse vernemmen / hatte der nechste beyneben macht denselben zu entleiben. Ward der abtrinnig in der Flucht bewischt/so muste er den Kopff lassen. Für einen Schelme vnd vntüchtigen Mann aber hielte jhn menigklich/ so er sich haimlich auß dem staub gemacht. Da er aber sich gar auff deß Feindts theil begeben/ vñ hernach widerumb betrapfft worden/ hat man jhne für einen Verräther gehalten/ mit Rossen entzwey gerissen/den Wilden hungerigen Thieren fürgeworffen / an liechten Galgen auffgehenckt oder sonst eines erschröcklichen Todts hingerichtet. Welches alles noch heut zu tag wol zue mercken/vnd solchen keinnützen Gesellen durchauß nit durch die Finger zu sehen.

24. Eben so wenig/ als den obbesagten/ hat mans den Meutmachern vnd Auffrüh-

rühriſchen in dem Leger/geſchencket/ ſondern dieſelben/wann ſie einen groſſen Tumult verurſachet/am Lebē geſtrafft. Wañ aber der Schade nit ſo groß/ ſo ward der Meutmacher von ſeinem Standt vnnd Ehren entſetzt / oder ſo jhrer vil in ſeiner Zahl/allwegen den Zehenden der Kopff abgeſchlagen. Demnach höchſt von nöten / nach dem Exempel der Alten alle Meutmacher geſchwind zu dempffen/ehe ſie ſich häuffig zuſamb rotten vnnd vberhand nemmen. Was die Mutinierente Spanier im Niderlandt / wie auch die Walonen in Vngarn/vnd Boſckaiſche Rebellen in Sibenbürgen kurtzuerſchidner Jahren/angerichtet/iſt laider nur gar zuuil am tag.

Die Anzahl deß Kriegßvolcks betreffend/muß man ſehen wie ſtarck der Feindt in das Feldt zu ziehen vermöge/ vnnd ſich ſolchem nachrichten. Mit achtzig tauſent Mann/kan man die einfall der Türcken etwas beſtehen vnnd zuruck treiben. Do man aber dieſelben in jhren Landen 25.

vber-

vberfallen wolte / müste solches mit ain-
mal hundert tausent auff dem Adriatisch?
Meer/vñ mit souil zu Landt gegen Vn-
gerlandt beschehen. Sed vt quimus
aiunt, non vt volumus, das ist / weil
wir nit könten / wie wir wöllen/ müssen
wir thun/wie wir mögen.

36. Die Feldtschlachten (darinne die Menschen ananderzermetzgen vnd auffarbeiten als das Vich) söll man zu werck nit stellen / ohn sondere berathschlagung vnd gelegenheit der zeit/deß orts vnnd beschaffenheit deß feindts. Man sol auch dieselben sparen/biß auff die eusseriste not/ in dero man sich deß Sigs zugetröstē hat: Dañ wer die gefahr liebet/der kombt vmb darinne.

37. Die Kriegßoberste vñ Feldtherrn/ sollē zur zeit deß instehendē Kampffs den Soldaten dapffer vñ tröstlich zusprechen/ daß sie für das Vatterland/für vnsern Christlichen Glauben / für beschützung Weib/ Kind/Leib/Ehr vnd gut ritterlich fechten/ das Lob jrer Voreltern nit mindern durch

jhr standthafftigkeit/jnen bey Gott vnnd der Welt einen ewigen rhum vnd belohnung machen/die ehr deß Sigs/vñ dagegen die schandt vñ höchste gefahr/auch ellende dienstbarkeit deß Erbfeinds wol erwegen.

Alßdann/vnd wann es bald an ein treffen gehen will/soll den ehrlichen Ritterlichen Kriegßleuten (welche jhr Lebē/gleich jetzt in wenig stunden aufzuopfern pflichtig) das Zaichen deß H. Creutz / oder gecreutzigten Christi (welches Zaichen die Christen für alle andere Gemähl/ Schilt vnd Wapen in jhren Fahnen billich führen sollen) gleichsamb mit Fingern gezaigt/ vnd von dortan/auff den/ hiedurch bedeuten vnsern ainigen Erlöser vñ Hayländt Jesum Christum selbst / anweisung gegeben werden/mit erinnerung/dz durch diß heyligste Gehaimnuß vnd Zaichen/ der Feindt deß gantzen menschlichen Geschlechts vberwunden/auch von dem Keyser Constantino Magno, der Tyrann Maxentius, geschlagen worden. 28.

Diß

Diß Orts/vnd wann es gleich jetzt
29. Trümmer abgeben will / hielt ich für die höchste notturfft / daß die jenige Catholische Soldaten/so kürtzlich hieuorne nicht gebeicht vnd communiciert/ dise erstbemelte heyligste mittel jhrer Seligkeit/so uil Menschlich vnd möglich / nit verabsaumen sollen. Dann der Todt stehet jhnen für den Augen / die fahrt aber der Seelen / ist nicht so richtig vnnd gewiß/ als etlich fräuenliche Leut / jhnen dieselbig in jhre aigensinnige Köpff einbilden.

Wann dann die Soldaten vnnd
30. Verfechter deß lieben Vatterlandts / durch vorgehende mittel zur Künheit vnd Dapfferkeit also erweckt vnnd angeführt worden / soll man mit tröstlicher Vermahnung jmmer drauff setzen / fortfahren/ vnnd jhnen einbilden / daß der verhoffent Sig nit in jhrer aignen Stärck/ Wöhr vnd Waffen/sondern in GOTtes Hilff vnnd Beystand bestehe / dahin wollen vnnd sollen sie jhre Augen / Hertz/ Gemüt/

Gemüt/Sinne vnnd zuuersicht dirigiren vnnd wenden / denselben vmb sein Gnad demütigist bitten/vnnd seiner Allmächtigkeit sich gehorsamist vnderwerffen vnd beuelchen. Diser ist der GOtt der Heerscharen / dauon so wol der grossen als kleinen hauffen Sig vñ außgang deß Kriegß herkompt / dem sey Lob vnnd Ehr in Ewigkeit/
A M E N.

DEr Dritte Theil/ist ein Gespräch zwischen einem Christen vnnd Türcken / allen Menschen sehr nützlich zu lesen.

CHRISTOPHORVS, MECHMET.

Christophorus.

WJe gehts Mechmet / wie thuts/ wie lebst?

Mechmet.

So/so/arm gleich gnug/möcht leyden daß es besser wer.

Christophorus.

Wie da? mich gedunckt du bestehest jetzund wol weiln du ledig vmbgehest vnd kein Springer mehr an den Füssen/ ja so gar kein Halßeysen tregst/jnmassen ander gefangne Türcken gefässigt werden. Es

muß

muß ja etwas besonders / vnd diß dir zum besten andeuten.

Mechmet.

Wann du es je begehrest zu wissen / so bedeutet solches nichts anders / dann daß ich meinem Herrn verheissen / die Tauff anzunemmen vnd ein Christ zu werden / darůber er mir dise Gnad bewisen. Mainstu nit ich hab mir gnug getragen an dem last der Eysen / ein Jahr oder siben her.

Christophorus.

Nun wolan / was du dißfals erlitten / das ist fürvber / hast du nun Gott vnd das Glück zum Geferten / so kan noch wol ein gut Mann auß dir werden. Dann weiln du / als ich vor disem verstanden / bey den Türcken in grossem ansehen / vnd ein Talisimanu / das ist / Lehrer deß Gesatzes gewest / kanstu vmb souil desto leichter / als ein gemainer grober Mensch / vnsers heyligen Euangelij fähig werden / wie ich dann nit zweiffel / du seyest nunmehr ein guter Catechumenus, vnnd in vilen deß Christlichen Glaubens Articuln / zimbli-

licher massen abgerichtet vñ informiert. Zu deme hat dir Gott der HErr ein sonderbare Gnad verlihen / zu erlernung der Teutschen / vnd allhie gewohnlichē Landtsprach. In warheit / ich kenne etliche Italianer / so biß in zwaintzig Jahr allhie gewest / vnnd jedoch nit so fertig vnnd gut Teutsch reden als du. Welches dann zum antritt deines Hails verhoffentlich ein nit kleiner behelff / daß ich also gäntzlich darfür halte / man mit dir zu dem H. Tauff in kürtz fortfahren möge.

Mechmet.

Die warheit zu sagen / so hat mein zugegebner Theologus vnnd verordneter geistlicher Præceptor, kein mühe an mir gesparet / getrawe mir alle gemeine Puncten diß Glaubens zuuerantworten / so hab ich durch langwirige fleissige vbung / auch die Teutsche Sprach dermassen gefasset / daß mich einer in gegenwart nicht leichtlich verrathē solle. Aber noch eins naget vñ beisset mir mein gewissen noch jmmerdar / mein lieber Christophore / hab offt

gewünscht

gewünscht/mit dir (weiln du so ein lange zeit in der Türckey zugebracht/vñ alle dero sittẽ vñ gebräuche/ so wol in Religions als Politischen sachen/waist) in gehaimb sprach zu halten/mein Hertz zu raumẽ vnd beyder Glaubens articul gegen einander auf die wag zu legẽ/vñ ob ich wol nit zweifel/mein vnderweiser sey dißfals auch kein Kind. Jedoch darff ich jme hieriñ nit allerdings gettrawẽ/mit befürchtung/ er möchte mir bey meinẽ Herrn / der ein vberauß gächzorniger Mañ ist/einen verdacht vñ vnglimpff machẽ:hab demnach zu dir vil ein besser Hertz/mit bitt/ mein begern dir lassen angenem̃ sein. Hilfft mir Gott/ich wils danckbarlich erkeñen vnd beschuldẽ.

Christophorus.

Weiln du Mechmet so starck auf mich bawst vñ all dein hoffnũg setzest/so hab dir mein gelübd vñ hand/dz all vnser wort vñ reden bey mir vnd dir vnd der Rosen/ wie man spricht/vñ im verborgẽ verbleibẽ sollen/jedoch mit disem vorbehalt/daß du die helle/klare warheit/welche (mittels Gött-

licher genade/ ich dir handtgreifflich dar-
zuthun verhoffe/nit wöllest mutwillig vñ
freuenlich in den Wind schlagen.

Mechmet.

Was ich nit waiß/will ich mich weisen
lassen/wöllest aber in vngůte nit aufnem-
men/so ich jrgent an einem Fragstuck vn-
uerschambt sein würde: dann ich den sa-
chen meines Hailß embsig zu sein schul-
dig/darzu ich heytigs tags/ (weiln mein
Herr von dem Fürstlichen Pancket vor
Nachts nit anheimbs kompt/ ein guldene
gelegenheit hab.

Christophorus.

Waruon wilst du dann anfengklich
tractiert werden?

Mechmet.

Waruon es dir gefällig. Mein Theo-
logus vnd zugegebner Vnderweiser hat
gleichwol schon allberait ein gut theil deß
Catechismi mit mir absoluiert, aber es
fallen mir vil dubia vnnd gripplende be-
dencken zu/so mich haimblich nagen/vnd
wolte dieselbigen vil lieber von dir/wie ge-
melt/

melt/dann jhme offenbaren. Sonderlich in dem Artickul von der H. Dreyfaltigkeit vnd Göttlichen Menschwerdung.

Christophorus.

Ist eben das rechte daran am maisten gelegen. Nun wolan/ weil es an jhme selbst billich vnnd recht/ daß man alle ding mit Gott anfange/so solle es diß orts auch geschehen: Nach erklerung der Gottheit vnnd derselben Menschwerdung/ wöllen wir den Alcoran vnd das Euangelium/so wol auch beyde Personen Christum vnd Mahumet gegen einander halten / vnnd beschließlich/was hierauß zu lernen / zuthun vnd zu lassen sey / anhören.

Mechmet.

Wol zu friden.

Das Ander Capitel/ von der allerheyligisten Dreyfaltigkeit.

Christophorus.

IN dem Hauptpuncten / daß ein Gott sey/welcher Hiñel vnd Erden erschaffen hab / stimmen wir Christen mit den Türcken vberein. Aber jhr verwirret die Gottheit stracks mit den groben jrthumen/in dem jr fürgebt/Gott habe einen Leib/sein Sitz sey in dem eussersten Hiñel/der neme sich der Erdischen geschicht nichts besonders an / jedoch schreib er alles in ein Buch/was auff Erden gehandlet werde/biß zu seiner zeit. So wir hingegen bekeñen/ daß Gott ein ewiger/vnbegreifflicher Geist sey/welcher auf Erden wie im Hiñel alles regirt vñ laitet/ nach seinē Göttlichē willen vnd gefallen.

Mechmet.

Eben diß ist meiner zweifelhafftigkeit der anfang/daß ich ewren GOtt in meinen Kopff nit bringē kan/welchen jr ainig sein bekeñt/ vñ aber doch dreyfach neñet. Dise bekañtnuß/verzeih mir / manet mich an d abgöttischē heydē torheit/welche Cerberū dē Höllē Gott dreyköpffig geglaubt vñ verehrt habē. Chri-

Christophorus.

Weg/weg/mit diser gleichnuß/welche nichts anders ist/dann lügen vnd Poeten gedicht/ich wil dir anderst von der farb sagen/vnd mit natürlichen warhaftẽ gleichnussen die allerheyligiste Dreyfaltigkeit/deß waren einigen Gottes für Augẽ stecken/bedarff aber fleissig auffmerckens.

Mechmet.

An deme solls bey mir nit manglen.

Christophorus.

Die Gottheit so Him̃el vnd Erden erschaffen hat/verstehet vnnd erkennet sich selbst/daß sie ein ewiges wesen/vnd solche erkantnuß nennen wir das Wort/auß Gott geboren ewigklich. Also daß Gott vnd die verstandtnuß sein selbst/nit zwen/sondern nur ein einiger Gott. Darunder wir den ersten den Namen deß Vatters/dẽ andern aber den namen deß Sohns gebẽ/welcher ist das wort im anfang bey Gott/solches Wort ist Gott selbst/vñ seind alle ding dadurch gemacht wie Joañes spricht. Auß Gott/vnd dessen vollkom̃liechster sein

Wie Gott auß Gott geborn sey.

selbst von ewigkeit geborner Erkandtnuß/ entspringt zugleich ein begierde vnd Lieb/ sich selbst vnd andere ding zu lieben. Vnd dise allerrainiste Lieb/so auß GOtt vnnd dessen Wort oder erkantnuß ewigklich hergehet/nennen wir den Geist der Gottheit. Zugleich/wie wir auch das jenig einen Geist eines dings nennen/welches in demselben ding einen haimblichen verborgnen anfang nimbt/vnnd gleichsamb sein gantze Crafft ist.

Processio Spiritus sancti.

Mechmet.

Diß seind warlich schwere / jedoch sehr schöne geheimbnuß vnnd betrachtungen. Was hastu aber weiter dauon sagen wollen?

Christophorus.

Zu mehrer Erleuterung der sach / so hab dir hiemit ein gleichnuß der verheissenen Geheimbnussen: welche du in dir/ vnd ein jeder verstendiger Mensch in jme selbst erforschen kan. Nemblich: Du hast ein Gemüt oder Gedechtnuß / darauß entspringt zugleich die Erkandtnuß oder

Vernunfft/vñ auß disen beydẽ/ gehet ein Willen herfür/dich vnd anders zu lieben. Ich wil aber dißfalls/nur die reine vollkommenliche Lieb vnd nicht die vnraine/ verstanden haben: dise drey ding seind ein Wesenheit im Leben der Seel/ laitet ains das and'/keins kan ohn das and' sein/ vnnd seind jedoch mit dreyen aigenschafften vnderscheiden/ ein anders ist gedencken/ein anders sich erkennen/ein anders sich lieben. Das erste helt sich wie ein Vatter/ das ander wie ein Sohn/das dritte wie ein Geist/so auß beyden herfür kompt. Item so bald die klare Sonn vnsern Horizont vnd boden erreichet/ sihestu zugleich die darauß scheinende Stral/auß welchen die Wärm deß erleuchten Luffts vnd Erden alßbald volget/wo ains ist/da findet sich das ander auch/seind alle drey vnderscheiden in der aigenschafft/ vnnd sichst doch nur die ainige Sonn. Also hat es auch die mainung mit der H. vnzertheilten Dreyfaltigkeit/welche im Göttlichen wesen ewigklich ainig/jedoch mit drey vnder=

derschidlichen Personen vnnd Namen von vns erkeñt vnd angebettet wird: dessen wir im alten vnnd newen Testament vil herrliche documenta vnd anzeigung haben.

Mechmet.

Wöllest für dißmal die ort der H. Schrifft vmb kürtz wegen/vnderlassen/ wir haben noch vil zu reden. In warheit ich hab mein Tag von der Christen Gott also verständtlich niemaln gehört. Mein gemüt vnnd gedächtnuß hat mir allbereit die Göttliche erkantnuß eingedrungē/daß mein willen vnd begierd fertig ist/den waren einigen Gott in drey vnderschidenen Personen vnd Namen zuglauben. Nemlich: Vatter/Sohn vnd H. Geist. Allein kom̃t mir wunderlich für / daß jhr GOtt dē Sohn Christum / die ander Person in der Dreyeinigkeit/einen waren Menschē neñet/vnd zugleich einen Gott/ so ir doch die Türcken eines groben irrthumbs beschuldiget/daß sie der Gottheit einen Leib vnd Menschliche glidmaß zuschreiben.

Chri-

Christophorus.

Mit diser deiner frag gibstu mir vrsach von der Menschwerdung Christi zu tractieren, welche deinem verstand vor allen dingen eingebildet werden muß / wilst du anderst ein Christ vnd selig werden. Vnd dise höchst notwendige lehr von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / so wol auch daß Christus die ander Person darinne sey / auch in ewigkeit verbleibe / kan ich dir auß dem Alcoran selbst / ja so gar auß ewrem täglichen Gebett (darinne jhr gleichsam vnwissent die H. Dreyfaltigkeit vnd Christum anbettet) probiren vnd beweisen.

Mechmet.

Das wil ich gern von dir hören / vnnd hette mein lebtag nichts liebers gehört.

Christophorus.

Nun sag mir ains / ist deme nit also / wann jhr auffstehet / nidergehet / wann jhr essen / betten / euch waschen oder sonst was guts anfangen wöllet / sprecht jr dann nicht allzeit dise Wort in Arabischer Sprach:

Sprach: Bi sem Allahe el Rahmane el Ruohahim?

Mechmet.

Deme ist also vnd nit anders / vnnd seind dise Wort bey den Türcken so gemein / daß sie im Alcoran vast zu eines jeden Capitels anfang zu finden. Was ists aber nun mehr / wie wilst du mir die heilige Dreyfaltigkeit / vnd sonderlich Christum herauß erzwingen?

Christophorus.

Gar lustig vnnd fein: Bi sem ist sovil geredt als in Namen: Allahe / Gottes / el Rahmane / das ist / misericordiæ, od' Barmhertzigkeit / el Ruoahim / ist souil / als Spiritus eorum, Jr Geist heisset Sumariter auff Teutsch: Im Namen GOttes der Barmhertzigkeit / vnd jhres Geists. Sag mir jetzt / wie du dise Wort verstehest / so wil ich dir auch mein mainung sagen.

Mechmet.

Jch vnnd alle Türcken verstehen sie dem Buchstaben nach in mainung / wie

du

du sie geredet hast. Nemblich: Im Name Gottes der Barmhertzigkeit / welcher durch seinen Geist vnd Gnade/ein Trost vnd beschützer der Türcken ist.

Christophorus.

Ja dem Buchstabe nach. Du must besser dran. Der Name Gottes bedeutet gleichwol die Person/deß Himlischen allmächtigen Vatters / durch die Barmhertzigkeit aber würdet sein aingeborner Sohn Jesus Christus / welcher vom Vatter ewigklich entsprossen / verstanden / wie auch der H. Geist von jhnen beyden als ein gleicher GOtt / ewigklich hergehet.

Mechmet.

Wie da? du must mirs besser erkleren/wann du wilst/daß ichs besser verstehen solle.

Christophorus.

Schaw ein Crucifix an (welches die Türcken sonst pflegen mit Füssen zu stossen) mit recht vnd gebürlichem Verstand/so wird dir dasselbig zuuerstehen geben:

ben: das kein grössere Barmhertzigkeit in Himel vnd auff Erden nicht zu finden. Dann daß der eingeborne Sohn Gottes in añemung menschlicher gestalt/ für die Sünde der Welt am Creutz gestorben ist. Es stirbt wol vnder fünff tausent Menschen nit einer für seine Freund: Diser aber ist für seine Feind / das ist/ für die Sündige Welt gestorben. Darumb hat der Himlisch Vatter vnnd höchste Gott/ kein grössere Barmhertzigkeit nie erzaigt/dann in dargebung seines aingebornen Sohns/in menschlicher Gestallt für vns arme Sünder: jnmassen dir ein jedes Crucifix zuuerstehen gibet / darinne die einbildung vñ gedechtnuß der menschlichen Erlösung bestehet.

Mechmet.

Es ist mir die zeit meins Lebẽs kaum ein ding seltzamer fürkoñen / dann dise dein prob/auß der Türcken täglichem Gebett: möchte von wunders wegen gern hören/ was etlich gelehrte Türcken/wann sie allhie zu gegen weren/hierzu antwortẽ würden.

Chri-

Christophorus.

Was wolten sie antworten / es kunde mir der sachen keiner vnrecht geben. Jch kenne ein Poläcken / mit Name Bartlme Georgouitz / welcher 13. Jahr in Türckey gewest: derselbig hat auff ein zeit / mit einem Taruis oder Türckischen Mönich zu Wardein in Vngarn disputiert, vnnd jhne mit disem Argument gäntzlich vberwunden vnd bekehret.

Mechmet.

Wolan / ich gib dir der sachen auch recht: allein bitte ich / weiln kein schwerer / vnnd dem Alcoran mehr widerwertiger Artickel nicht ist / als eben diser von der Menschwerdung / vnnd Erlösung deß Sohns Gottes / daß du nach deinem verheissen hieruon etwas weiters discutieren, vnnd auff die bahn bringen wollest.

Christophorus.

So merck fleissig auff / ich wil an mir nichts lassen erwinden.

Dritt Capittel/wie vnd warumb die Gottheit mit der Menschheit sich bekleidet.

Christophorus.

ERstlich ist ohngezweiffelt dafür zu halten/daß Gott das allerhöchste gut sey/ desse güte so wol als macht vnd Herrligkeit ohn End ist.

Mechmet.

Also halt vnd verstehe ichs auch.

Christophorus.

Dasselbig höchste vnd vollkommiste Gůt hat in Erschaffung Himmels vnnd Erden alle ding wol gemacht/ dem Menschen nach Göttlicher Bildtnuß ein lebendige Seel sambt höchster Glückseligkeit mitgethailt/solche Glückseligkeit hat d' Mensch auß eingebung deß in abgrundt verstoßnen Geists/vnd alten verfluchten Schlan-

Schlangen von sich gelassen / vnnd sich muttwillig in das eusseriſt Vnheil / Fall vnnd Verderben begeben / darinn alle Adams Kinder / welche das hernach verordnete Gottes mittel nit treffen / hie zeitlich vnnd dort ewigklich müssen verbleiben. Zugleich aber / wie ein Vatter sich erbarmet vber die Mißhandlung seiner Kinder / also hat GOTT das höchste Gut / welches zu seiner selbst aignen Hilff nichts bedörfftig / der sündigen Welt durch sich selbsten zu helffen / aller genädigist verwilliget / vnnd die verwirckte Vnsterbligkeit (welche ja freylich die höchste Glückseligkeit ist) durch mancherley seine instrumenta vnnd Werckzeug / als Engel / Heylige / Patriarchen / Propheten vnd Wunderzaichen / rc. ankündigen lassen. Auff dise weiß hat die Barmhertzigkeit Gottes / der Gerechtigkeit fürgegriffen / vnd sich deß verwundten armen menschlichen Geschlechts / selbst angenommen / vnd diß in menschlicher gestallt würcklich erzaigt / als hernach vermeldet wird.

Mechmet.

Weil Gott allmächtig ist/ hette er das Werck der Erlösung nit durch ein ander mittel / dann eben durch sich selbst anstellen könten?

Christophorus.

Wann man die Sünde vnd Verletzung Gottes/ vnd die hierzu notwendige volkomliche gnugthuung bedencken/ vnnd der Vernunfft gleichförmig dauon reden will / so hat es füglicher nit mögen geschehen/ dann durch die Gottheit selbst. Seitemaln die Erlösung nach dem fall eben souil ist / als die Erschaffung selbst. Die Engel zwar vnd alle ding im Him̃el vnnd auff Erden seind der Natur vnderworffen/ Gott allein ist ausser vnnd vber die Natur / derselbig kan auch der verletzten vnd geschwächten Natur am füglichisten zu hilff kommen. Welchem Werck die Engel vnnd alle Creaturen zu schwach gewesen weren. Als demnach die schöne/ gerechte vñ vollkom̃ne menschliche Natur in Abfall gestürtzt/ gieng sie

den weg der Boßheit/ darzu sie noch heutigs tags gierig vnnd genaigt. Ob wol durch Göttliche fürsehung nach Adams Fall in viler namhaffter Menschen Gemüt. Als Abels / Enochs / Noe / Abrahams/ Isaacs/ Jacobs/ rc. wie auch hernach in dem geschribnen Gesatz Moysis/ ein feine Richtschnur / Regel vnnd weg außgezaigt warde / wie vnnd welcher gestallt die Menschen Kinder / jhren durch die geschwächte Natur/ verderbten appetit vnd Wandel/ zu dem wolgefallen seiner hohen Mayestat dirigirn vnnd anstellen möchten. Jedoch bliben sie mehrtheils in dem Wuest der Sünden ligen. Die Juden tödteten jhre von GOtt gesandte Propheten: Die Heyden verachteten jhre Philosophos, als die nur vil redeten von der Tugent/ vnd kainen Lohn dagegen raicheten/ vnnd ward in Summa vast die gantze Welt mit Abgötterey verblendt/ biß zu völle der zeit JEsu Christi vnsers HErrn vnd Heylandts / derselbig ist der ware Sohn Gottes/ auß dem Vat-

Niemandt hette thun kōnen/ was Christus gethan hat.

ter geborn von ewigkeit/die ander Person in der höchsten Dreyeinigkeit. Das wort durch welches alle ding erschaffen / ein Liecht/dadurch wir erleuchtet worden/Ja die Göttliche Warheit selbst / welche der Lugen das Maul verstopfft/Todt / Teufel vnd Höll vberwunden/vnd den armutseligen Adamskindern die Handt gebotten. Also versteheſtu/wie ich hoff / Mechmet / daß es die höchste notturfft gewest/ daß sich Gott selbst vmb sein Geschöpff/ den Menschen angenommen / vnnd denselben zu der verlornen Gerechtigkeit vnnd Glückseligkeit der Vnsterbligkeit (es wölle dann jemandt mutwillig vnnd freuenlich verderben) widerholet. Warumb es aber in menschlicher gestallt / vnnd vilmehr durch den Sohn / dann ein andere Person der Gottheit beschehen / will ich in volgendem Capitel continuiren vnd anzeigen.

Mechmet.

Das vernimme ich mit sonders grossem verlangen.

Vierd Capitel continuirt die vorder Materi.

Christophorus.

DAß die Menschlich Erlösung durch die ander aigenschafft deß Göttlichen Wesens (so da genennt wird/vnd ist der Sohne) beschehen/ ist die erste Vrsach vnnd verantwortung/ daß es Göttlicher Allmacht also gefallen/ deren ordnung allzuuil nach zu forschen/oder maß zu geben/vns keines wegs wil gebüren. Dann wir auch keine Rathgeber gewest / als wir dadurch erschaffen worden. Nicht vnbequemlich aber könten wir vns dise vnfälbare Rechnung machen/ weiln durch das Wort / welches gleich/wie der willen auß dem Verstandt/ auß GOTT ewigklich entsprossen alle ding/darunder das menschlich geschlecht

zugleich verstanden wird/erschaffen seind worden. So hat sichs am füglichisten/ vnnd der Vernunfft am änlichsten geschickt/daß eben dasselbig Wort/die ewige Weißheit deß Vatters/vnd schein seiner Glori/den Fall deß menschlichen geschlechts restaurir vnd ersetze. Alle werck Gottes fundiren vnnd halten sich auff die Göttlich geburt deß Sohns/welcher ist die erste Wirckung Gottes/in dero alle andere Werck fürgenommen vnnd beschlossen worden. Item/was thut der Mensch anders/so er sündiget/dann daß er sich abwendet von der Weißheit Gottes? Ey so wende vnnd kehre er sich widerumb zu der Weißheit/welche ist der ewige Sohn Gottes/alßdann wird er der Sünden vnd Straff der Sünden ledig vnd loß. Die Weißheit Gottes erleuchtet ein jeden Menschen/so auff dise Welt kompt/er sey Griech/Römer/Persier/Indianer oder Americaner. Der Weißheit deß Vatters/das ist/dem eingebornen Sohn GOttes/sollen wir allen

Weißheit Gottes dē Sohn zugeignet.

Danck/

Danck/daß er vns von Sünden (do wir anderst selbst wöllen) abgestrickt/ vnd mit Göttlicher Barmhertzigkeit gnedigklich versöhnet hat.

Mechmet.

Nunmehr verstandt ich zimblicher maß / warumb die ander Person in der Gottheit das Werck der Erlösung auff sich genommen: Warumb aber vnder menschlicher gestallt?

Christophorus.

Eben darumb/ weiln die Menschliche Natur durch den Fall so gar verfälscht/ vnnd verwechselt ward/ daß sie von jhrer Schwachheit wegen der Göttlichē Craft nit möchte nachfolgen / auch von jhrer Torheit wegen die Warheit nit begreiffen/ vnd wegen jhrer Boßheit die Gottes Güte nit möchte nach schuldigen Pflichten/ lieben oder erkennen: So verkleidet sich die Gottheit mit Menschlichen glidmassen/ welche die Menschen/ als in leibliche vnnd gleichmessige Bildtnuß / vil leichter als Gott selbst/ erkennen/ begreif-

sen/lieben vnd nachfolgen könten. Ein jeder hette mit Entschuldigung (wann die Gottheit ohn Fleisch were auff Erden erschinen) gesagt/es sey jhm vnmöglich das er thue/was Gott thue: Ey so wollen vnd könten wir aber etlicher massen vñ gestallt thun/ was der mit Gott verainte Mensch gethan hat / der vns so gar lieblich vnd hertzigklich/als den Gliedern seines Leibs zugesprochen hat. Ist nun die Menschheit mit der Gottheit verainbaret/so wöllen wir nicht zweiflen/daß auch vnser Menschheit vnd widerbrachte Natur/in jenem zu gesagtem Leben mit Gott verainbaret werde zu seiner zeit. Vnd diß erhaltet in vns die Hoffnung der Seligkeit.

Mechmet.

Lieber fahr fort/ dise ding seind mir seltzam vnnd vnerhört/ ich hör sie von Hertzen gern.

Christophorus.

Die recht gründtlich vnd aigentlich Vrsach der menschlichen Erlösung durch Gott

Gott/ist die vnendtlichkeit Gottes/ vnnd vnendlichkeit der purlautern Creatur. Es hette ein purlautterer Mensch/ wie oben vermeldet/ das werck der Erlösung nicht mögen würcken / dann Gott willfahret keinem Menschen/ wie heylig der jmmer sey / als / vnnd wie er seinem eingebornen Sohn wilfaret/ vnd solt es halt Noe/ Abraham od Moyses selbst sein. Nunmehr aber ist der liebe Gottes Sohn ein warer Mittler vñ gewisser Aduocat deß Menschlichen geschlechts gegen Gott / welcher das göttlich mit dem menschlichē wesen/ das vnleidlich mit dem leidlichen/ vereiniget vñ vermischet/ auff dz er nach dem einen sterben / vnd nach dē andn widerũ von todten aufferstehen könte. Dañ wo nicht warer Gott were / würde nichts außgericht/ wo nit warer Mensch da were/ hettē wir kein exempel der nachfolgung/ vil weniger ein gewisse zuuersicht/ dz vnser Menschheit deß ewigē lebens fähig möchte werden.

Geheim̃nuß der Menschwerdung Christi.

Mechmet.

Diß ist warlich ein schön Geheim̃nuß/

vnd

vnd die höchste Wolthat Gottes. Aber wie dem allen/hett ein ainfältig vermaint/ der Sohn Gottes / so die schuldt Adams außgetilget hat/solle zugleich die zeitliche Vngefäll/als Kum̃er / Hunger / Durst/ Kranckheit vnnd alle Adams Not hingenom̃en haben.

Christophorus.

Du redest Kündisch dauon. Er hat vns die Vnsterbligkeit vnd ewig Leben widerumb zu wegen bracht/zu welchen die trübseligkeiten nit verhinderlich / sondern vilmehr befürderlich seind. Ein Pilgram vnd Wanderer freyet sich in sein Vatterlandt. Also forschen vnd hoffen auch wir in das zukünfftige Leben/ weiln auff Erden nichts beständigs/& ex omni parte beatum zu finden. Wir gedulden auch alle Widerwertigkeit auff Erden/ vmb so vil desto leichter vnd lieber/weiln wir nach der Verhaissung deß waren GOTTes Sohns vergewiset/daß aller mangel vnd Traurigkeit in ewig wehrende Frewd verendert werde.

Mechmet.

Mein Chriſtophore/ verzeich mir/ ich muß noch ein Kindiſche Frag thun. Warumb hat Gott den Menſchen nicht erſter malen im Paradeiß behalten/ weiln er doch ainmaln darzu vermaint vnnd erſchaffen? Warumb hat er jhn fallen laſſen/ vnnd hernach erſt widerumb hailwertig gemacht? Er hette es ja alles mit vil leichterer mühe verrichten mögen?

Chriſtophorus.

GOtt hat vns fallen laſſen/ jedoch auſſer ſeiner ſchuld / auff daß er ſich vnſer erbarmete/ vnd ſein groſſe Lieb die er trägt gegen der menſchlichen Natur/ vmb ſouil deſto mehr geſpürt würde. Dann zu gleicher weiß / wie ein Kleinot allererſt groß geliebt/ vnnd fleiſſig auffbehalten wird/ ſo es verlohrn vnd widerumb gefunden worden. Alſo auch gibt vns die fürgeloffne zeit dißfalls zuerkennen / wie vil vnd groß vns an vnſerm Hayl vnd Erlöſung (welches der Irrdiſch Menſch Adam verlohrn/ vnd der Himliſch Menſch Chri-

Warumb Gott den Menſchen hab fallen laſſen.

Christus widerumb gefunden hat) gelegen. Wir wollen aber fortschreiten/vnnd besehen / was für ein vnderschid sey zwischen Christi vnd Machumets Gesatz/ so wol auch jhren wandel vnd Leben.

Das V. Capitel/ von Christi Menschwerdung/vnd anfang deß Mahumetischen Gesatzes.

Christophorus.

Welcher gestallt Christus seiner Gottheit nach võ Vatter ewigklich entsprossen vnd geborn/ hastu/verhoffenlich/zu gnügen verstanden?

Mechmet.

Ja Gott lob.

Christophorus.

Nun hette ich von Beschaffenheit

seiner

seiner Menschlichen Geburt/auch nit wenig zu referieren.

Mechmet.

Hiermit darffstu dich so gar hoch nit bemühen. Dann der Alcoran vnnd Machumetisch Gesatz auch nit in laugnen stehet/ daß Christus von einer Jungkfraw geboren/welche (zweifels ohn)für alle andere Weibßbilder zu solchem hohen vnnd seltzamen Werck von GOTT erwöhlet worden.

Christophorus.

Wie billich: vnd ist dieselbig Tugentglantzende Jungkfraw zu erfüllung der Prophecey/auß dem Stam̃en Judæ erkieset/auch zu beschützung jhrer Ehrn/mit einem alt: vnd Gottsförchtigen Mann verehepflichtet vnnd versichert worden/ Dergleichẽ Exempel freywilliger keuschheit/vor vnd nach/in sachen/daran nit so vil gelegen als an diser/sich mehrmaln zugetragen.

Mechmet.

Bedarff keiner Exempel/glaubs sonst

von Hertzen gern / jnmassen ich auch festigklich glaube / daß alle fürgenommene Werck GOttes jhren effect vnnd gang erraichen müssen. Allein stehe ich hie an / vnd bin durch das Gesetz Machumetis verwirrt / welcher vnder andern lehret. Daß der allerheiligste Prophet GOttes Jesus / von Maria der Jungkfraw geboren / nit der jenige sey / welche die Juden gefangen / gegaisselt / schändtlich gecreutziget / vnnd ertödtet haben / sondern Jesus sey solcher schand allzu gut gewest / dann er wol vnd weit mehrer Ehren wirdig / dann daß er von den Ertzsündern der Erden (als die Juden seind) so ellendig vnnd jämmerlich hingerichtet worden sein solle. Gott habe an statt sein / einen anderen in die Händt der Juden verordnet / vnnd JEsum gen Himmel auffgezuckt.

Türcken verwerffen den Passion

Christophorus.

Disen Lugenhafften / närrischen vnd Gottßlästerlichen Jrrthumb / hat Machumet von dem Ketzer Basilide gelernet /

net/welcher wider die offenliche vnd weltkündige warheit ſich nit geſchämbt zu lehren/Simon Cyrenæus (welchen die Juden bezwungen / daß er Chriſto dem HErrn das Creutz zur Richtſtatt helffen tragen) ſey an ſtatt Chriſti / vnd nicht er Chriſtus ſelbſt/ gecreutzigt worden. Du mahneſt mich aber recht an diſes vnd dergleichen mehr Buebenſtuck / welche Machumet mit beyhilff zweyer abtrinigen Ketzer/als Ioannis vnd Sergij, derer diſer ein Arrianer/jener aber ein Neſtorianer ward/begangen/ als er ein newes geſatz/ thails auß dem Chriſtlichen / thails auß dem Jüdiſchen Geſatz / zuſammen geſchmidet / auff daß er alſo liſtiger weiß die hauffen der Chriſtenheit vnd Judenthumbs an ſich züge/ vnnd ſeinen Winckelhauffen damit vermehrete. Dann als der Römiſche Keyſer Heraclius, vnlangſt nach dem Jahr Chriſti / als man zählte 600. alle Religioniſten der Beſchneidung / auff das eüſſeriſt verfolgete/ da wiſchet Machumet mit ſeinem fleiſch- Machumets Anfang.

lichen Gesatz vnd newer Freyheit herfür/ warff sich für einen Propheten GOttes auff/ ließ die beschneidung zu/ vnd verbott/ deß schweinen Fleisch die Juden damit zu locken. Den Christen aber zu gefallen/ ließ er auch die Tauff passieren / jedoch auff ein new vnd vnerhörte weiß/ nem̃lich daß sich menigklich alle Tag soll mit wasser tauffen vnd Abwaschen zu rainigung der Sünden/ damit ward das heilig Sacrament der Buß hindurch/ zu welchem das menschlich Fleisch ohne das kleinen Lust hat/ weiln dann die Heyden in dem Laster der Vnkeuschheit gar ertruncken/ vnd der mehr thail Menschen zum Venus Fewer genaigt ward/ so lehrete Machumet/ daß jeder nach seinem vermögen möchte haben zway/ drey oder vier Eheweiber vnd Köpßweiber/ souil jedes willen vnd gelegenheit: das hiesse der Mauß ein Specklen auff die Fallen gerichtet / diß sprich ich/ ward deß Teufels Angel / dises ward d s laidige Fischnetz/ dadurch souil hundert tausent armer Seelen zum Höl-

lischen

liſchen Schlundt verzuckt worden / vnnd noch heut zu Tag durch den Sathan befürdert werden. Damit ich aber widerůmb zů vnſerm propoſito komb / kanſt du auß obez̄ehlten leichtlich abnemmen / warumb Machumet den Paſſion auß der Bibel geriſſen / Nemblich den Juden zů gefallen / welche den gecreutzigten Chriſtum in jhr verſtocktes Hertz nit bringen kŏnten: Zu deme hat er die Aufferſtehung Chriſti nit mŏgen laſſen paſſieren / weil deſſen Gottheit durch jhne Machumet ainmaln vnnd gäntzlich verleugnet worden.

Mechmet.

Die Warheit zů bekennen / kan ich dir ein ainiges Wort hierinne nit widerſprechen / dann auff diſe weiß iſt das Rŏmiſchen Kayſers hauff leichtlich klein worden / vnnd deß Machumets Purſch gewachſen. Seitemaln beydes Vich vnd Menſchen der freyheit vnd wolluſts

begirig/deß Jochs aber der Fleisch Casteyung verdrüssig vnd vnleidig.

Christophorus.

Ja eben darumb/ weiln das bitter Leyden vnd Sterben Christi die Mortification vnd Casteyung deß fleisches zuuerstehen gibt / hat es zu dem zamlosen Gesatz sich nit schicken wöllen. Mein Mechmet/du kanst selbst leichtlich erachten/ daß es ein lames vnnd nichtswertigs Argument/daß Jesus dem spöttlichen Todt zu gut gewesen/vnnd deßwegen von GOtt auß der Juden Hände verzuckt sein worden solle/sondern vil mehr ist er durch den Todt deß Creutzes erhöhet worden/ vnnd hat dadurch (wie Paulus dauon redet) einen Namen bekommen/ welcher ist vber alle Namen/dann im Namen Jesu müssen sich büegen alle Knie derer so im Himmel / auff Erden vnnd vnder der Erden seind. Wann Jesus den Creutztodt geschihen hette/warumb hat er nit auch andere Trübseligkeit deß Lebens gescheuhet? Hat er nit von stund an seiner Geburt/

Froſt/Hunger/Durſt/Hitz/ Armut vnd allerley menſchliche not freywillig außgeſtanden? laut ſeiner aignē bekantnuß/ die Füchß (ſpricht er im Euangelio) haben jhre Löcher vnd Gruben/ aber deß Menſchen Sohn hat nit / daß er ſein Haupt hinlege.

Mechmet.

O wahrer Gottes Sohn Jeſu Chriſte/haſtu dann für mich warhafftig gelitten den bittern Todt/vnnd ich deſſen niemaln aigentlichen vnd außführlichen bericht gehabt/ſo verzeyhe mirs durch dein Güte. Mein allerliebſter Chriſtophere/ vnderweiſe mich noch beſſer in dē Paſſional Chriſti / auff daß ich deſſen mit vnnd ſambt allen waren Gottes Kindern / hie zeitlich vnnd dort ewigklich genieſſen möge.

Chriſtophorus.

Das ſolle zu ſeiner zeit beſchehen/ halte jetzt für ein notturfft/ deß Alcorans Nichtigkeit vnd Chriſti Warheit gegen-

geschweige / so waistu was für Narrenwerck von der Archen Noe im Alcoran geschriben stehet. Ein Elephant (spricht Machumet) hab sich beyferget / auß welcher Vnfläterey ein Schwein erwachsen / die Schwein verwendet vnd vmbkehrete den Mist / auß deme ein Mauß herfür kommen / dieselbig hette mit Fressen vnd nagen die Arch durchgraben / vnnd beynahe das gantz Menschlich geschlecht ertrenckt. Aber Noe hab auß Beuelch Gottes geschwind einen Löwen auff die Hirnschal geschlagen / alßbald sey auß dessen Naßlöcher ein Katz dargesprungen / welche die Mauß gefangen / vnd also das Menschlich Geschlecht erhalten. Weiln dann Schwein vnnd Katzen von GOtt anfängklich nicht erschaffen / so soll jhr Fleisch zu Menschlicher Speiß nicht gebraucht werden. Wie gefällt dir dise H. Histori?

Ein Maus hette schier die gantze Welt ertränckt.

Mechmet.

Die Warheit zubekennen / ist je ainmal nichts besonders an / habs offt gelesen /

leſen / vermaint ich müſſe es alſo glauben.

Christophorus.

Item/ Gott macht er leiblich. Gott wird / ſpricht er von acht Engeln getragen im Himmel: Sagt weiter/ Gott habe jhn / als er in Himmel verzuckt worden mit ainer Handt berührt / welche eyßkalt geweſt/ Gott ſchreibe aller Welt thun vnd laſſen auff ein Smaragdene Tafel mit einer Feder/ die hab achtzig ſpitze/ ſey fünffhundert Jahr lang vnd achtzig brait / verſtehe ſo lang vnd brait/ als einer in ſolcher zeit reiſen kan: was mainſtu aber wie groß das Dintenfaß werd ſein? ein Wunder daß er daſſelbig nit auch beſchriben. Item von zweyen Engeln ſchreibt er / ſo Harroth vnnd Marothes ſollen geheiſſen haben/ dieſelbigen habe Gott von Himel auff Erden geſandt den Menſchen Recht vnd Gerechtigkeit zu ſprechen/ als ſie aber ainsmals d' ſchöniſtē Frawē ainer/ welche jren Haußwirt verklagt/ verhörgt vñ von derſelben zu Gaſt geladen/ wolgehalten/ Seltzame Schreibfeder.

endtlich vberweint vnd truncken worden/ demnach jhres beyschlaffs begert. Solchen aber die schöne Fraw jhnen verweigert/jnts vnd biß sie den Steig gehen/vnd von Himel von ermelten Engeln erlernet. Sey demnach auch gar bald in den Himmel leibhafft hinauff komen/dessen Gott vbel zu friden/hab derohalben das Weib wegen jhrer schöne zum Morgenstern gemacht / die Engel an eysene Ketten mit vmgewendten Häuptern/bey dem Brunnen Behil auffgeknüpfft. Vnd diß soll ein gewisse Vrsach sein / darumb der Wein gäntzlich zu meiden/wie auch eben darumben den Türcken der Wein verbotten. Mainstu nit Mechmet/dise Histori/sehe vilmehr einē Mährlein gleich/ so die alten Weiber hinderm Ofen plappern/dann einem H. Gesatz?

Villeicht haben sie auch ein vernünfftiges Täntzlein gethan.

Warumb die Türcken kein Wein trincken.

Mechmet.

Ich wolte daß ich dise Närrische Fabeln lengst so wol verstanden vnnd außgerechnet hette/ als an jetzt.

Chri-

Christophorus.

Ich halte/wann dise greiffliche Lugen war were / das schöne betriegliche Weib were eben so billich zuuerbieten gewest als der Wein.

Mechmet.

Nein/Nein/das hette sich nicht wol füglich schicken können/seytemaln die hitzige Araber vnd Egypter/jhnen die Weiber nicht lassen abschaffen / inmassen du selbst hievorn bezeugt/daß Machomets Gesatz allermaist zugenommen habe/von wegen vile der Weiber vnd zulassung deß Fleischlichen Wollustes. Deß Weins wissen sie sich leichtlich zuenthalten/weiln jhnen an süessen vnd lieblichen Getranck in ander weg nicht manglet. Als da ist: Wasser von Zucker oder Hönig / ab dem wolgeschmackisten Gewürtz gesotten. Ein anders ab den gedörten vnnd vber Jahr auffbehaltnen Weintrauben/ darunder Hönig vnnd Rosenwasser gekocht. Das dritt für das Gesindt schlechtlich von abgesottenem Hönig / wie

Tranck der Türcken.

wie hie zu Landt der leichtest Nöth. Daß also an getranckt niemand in der Türckey mangel leidet / ob schon der Wein verbotten.

Christophorus.

Du redest recht hieruon/daß die Türcken wegen vberfluß guter Getranck/vnd daß jhnen die Geilheit deß Fleisches verstattet werde/ deß Weins desto leicht vnd lieber entrathen. Lasset sich aber die Sach ansehen/daß die obbesagte Fabel nur zum Deckmantel erdichtet/vnd kein ware Vrsach deß Weinuerbotts sein könte: Du hast aber noch ein Getranck außgelassen/ von Opi Oelkolben od' Magsamen vnd andern Zusatz gekocht / welches die Leut toll/gewälnisch/vnd gleichsamb halb vnsinnig macht/ vnnd die Türcken sauffen/ wann sie im Kriegstreffen gleich jetzt die Haut drauff setzen müssen/daß sie also dauon in Vnuernunfft fallen / vnd sterben wie das Vich.

Mechmet.

Ja dem ist also: Die Kriegßgurgeln

füllen sich auch zu zeiten wider das Verbott mit Wein an/sonderlich / do sie solchen auff der Beuth vnd Streiff kriegen. Ich halte aber (wöllest mir verzeyhen) die Christen / vnnd fürnemblich die jenige/so dem Euangelio zu wider / das Gottslästern in täglicher vbung haben/vnd schier gar nit / für Sünd achten / werden den Türcken/welche wider des Alcorans verbott/Wein trincken / dißfalls nit vil fürzuropffen/vnd also der Rauber dem Brenner nichts zuuerweisen haben.

Christophorus.

War ists: ich beger solche haillose Leut nit zuuertädigen / sondern lasse einen jeden sein vnbegür zu seiner zeit verantworten/ich wolt den Lohn nit gern mit jhnen zu theilen haben. Wir wollen aber hieruon lassen/vnd etwas melden von vnmenschlichem Gesatz der Türckischen Fasten/welche vil mehr einer Schwelgerey gleich sihet/dann einer Casteyung. Seytemaln der Alcoran zuelasset/daß man deß Tags/ daran gefastet worden/ gegen der

Der Türcken Fasten.

Nacht/

Nacht / wann die Stern am Hiñel blicken/essen vnd trincken möge/biß zu Auffgang der Sonne/nach jedes Lust / willen/ vnd gelegenheit/möcht einer die Winter lange Nacht sich wol gar vmbs Leben fressen. Kanstu nun Mechmet mit waren vrtheil erkennen vnd sprechen/daß diß gefast sey?

Mechmet.

Ob wol durch solches Fasten/ dem Leib schlechter abbruch beschicht. Jedoch kanst du auch nit in abred stehen / daß bey den Christen/vñ sonderlich den Teutschẽ/ das fasten jemaln auch zimlich schlecht vñ ringschätzig sey/dessen ich dir keine Exempel/weiln die sachen an jhr selbst offenbar/ setzen darff.

Christophorus.

War ists / daß auch bey vns vil vnuernünfftige Menschen gefunden werden/so jhr Sinn vnnd datum mehrers auff die Bauchfülle / fressen / sauffen/ schlemmen vnd demmen/setzen/als auf die Casteyung deß Leibs. Aber diß nicht auß Beuelch

uelch CHRJsti/eben auch so wenig auß dem Gesatz der recht Euangelischen vnd Catholischen Kirche: Sondern deß Höllischen Lucifers/welcher ein Seeman vnd author aller Laster ist/ so wol auch kommender zeit/ein durch GOtt zugelassner belohner aller derselben sein würdet. Wir wollē aber fortschreiten/vñ anhören/was der Türckisch Alcoran vom jüngsten Gericht für seltzame schnacken auff die bahn bringe / vnder andern vngereimbten sachen/meldet er: Daß Adriel der Engel deß Todts/vor dem jüngsten tag auß beuelch GOttes/alle lebendige Creaturen/so wol die Engel/Menschen/Teuffel als Fisch / Vögel vnnd alle vnuernünfftige Thier / letztlich auch sich selbst tödten werde. Daß also nichts mehr dann GOTT allein leben solle: Vnnd die gantze Welt viertzig Jahr öd stehen werde. Volgendts werde GOTT den Engel Seraphuel erwecken / der mit seiner grossen Posaun / welche so lang als einer in fünff hundert Jahren

raisen

raisen kan / erschallen müste / zu stund an aller gerechten Menschen Seelen auß gemelter Posaun (als die Pflaumfedern im Wind auß einem offnen Deckbethe) lebendig herfür fliegen in der gantzẽ Welt / sich mit jhren Leibern wider vereinigen / vnd alßdann nach 40. Jahren durch ein Fewer biß gen Jerusalem zusamb getriben werden / allda sie deß Jüngsten Gerichts noch 40. Jahr / in grosser Angst vnd Zittern müssen erwarten. Vnnd nach dem sie den Adam / Noe / Abraham / Moysen / Christum vnnd Machumet / alle nach einander vmb Aduocaten vnnd Fürsprecher angeruffen / wirdt Gott erscheinen / vnd sie auß allen / keines / dann nur deß Machumets Fürbitt geniessen lassen. Nach dem alßdann eines jeden Menschen Werck daselbst auff einer Waag taxirt / gewogen vnnd examinirt (welches examen biß in fünff tausent Jahr sich erstrecken solle) worden: so lasset man sie vber ein lange Prücken vber der Höllischen Grube lauffen / vnnd

kom=

kommen alle gerechte glücklich hinüber/ die Ungerechten aber fallen hinunder. Gleich darauff (spricht Mahumet) wird der Todt in gestalt eines Widers verendert/ vnd zwischen deß Paradeiß vnd der Höllen angebunden/ rc. Ey wie Kindische / wie gar vngereimbte sachen das seind mein Mechmet/ es solle doch einem närrischer nit traumen.

Mechmet.

Ob ich wol dise ding vor Jarẽ hochgeachtet / so gelten sie doch jetzt wenig bey mir/ dañ weiln Gott allmächtig vñ aller ding wissenhafft ist/ halt ich vnuonnöten sein/ einen jeden Menschen insonderheit nach lengs zu examinieren / als wañ man ein Malefitzperson an der strengen Frag verhört.

Christophorus.

Freilich nit/ dann zugleich: wie vnnd wann ein verständiger Mann vnd guter Haußhalter in eines andern Hauß hinein gehet/ hin vnd her sihet/ vnd eins dort das ander da vnordenlich ligent findet / alß-

dann gar bald warnimbt vnnd verspüret/ wie allda das Haußwesen beschaffen. Also waiß auch Christus der HErr gar wol vnnd bald / wie wir gehauset/er sihet das Hertz/vnd erforschet den Nieren. Du must je bekennen / daß dise Materia im H. Euangelio vil ordenlicher vnnd der warheit gemesser beschriben.

Mechmet.

Ohn allen zweiffel.

Christophorus.

Noch vil ärger vnd teuflischer tractirt er Machumet vonn der Seligkeit deß Menschen. Das Paradeiß vnd Himmelreich / schreibt er / ist gepflastert von Gold/Hiacint/Schmaragd/von fruchtbarer vnd wolriechend bäum̃/ darzwisch grosse Bäch hinfliessen/von Milch/ verschaum̃ten hönig/vnd etliche deß allerbesten weins: Drauß die außerwöhlte sich werden erquicken/vnnd darneben allerley gute richtlein vnd pisselen zu essen haben: die Kleidung wird sein von allen farben/ ohn die schwartze. Ain Tag wird tausent

Türckisch Him̃elreich.

Jahr/

Jahr/vnd ein Jar 40. tausent Jar/(reime dich pundschuch) lang sein. Jre Weiber werden wider zu jnen kommen/da werdē sein Jungfrawen vnd Concubinē oder Kebßweiber/so vil sie begeren/ vnnd aller wollust ohn end/rc. Diß Himmelreich manet mich an das erdichte Schlauraffen Land/vnd möchte den Mahumet ich diß orts gern fragen / wie vil Secret oder haimblich gemach in seinem Paradeiß sein werden / weiln so vil tausent Himmlische Bürger alldort nichts zuthun haben/ dann dem essen/trincken/vnd wollust abwarten? Aber es schwitzet jhnen (schreibt er im Alcoran geschwindt darauff) durch die glider auß / durch einen schwaiß/ der sich am Geschmacke mit dem Bisam vergleichet. scilicet.

Mechmet.

Nunmehr bitt ich GOtt / daß er mich für disem Himmelreich vnnd seinem Bisambs geschmack behüte / zubesorgen/ es werde vil ein ander Geschmack sein.

Christophorus.

Du möchtsts errathen haben/nemblich ein (von Schwebel vnnd pech) Höllischer gestanck / mit ewigen Ach vnd wehe/ dañ wer nit glaubt vnd getaufft wird / spricht Christus/der wird verdampt werden.

Mechmet.

Ich möchte aber leiden/ daß du mit den Alcoranischen Fabeln d' mal eins end macheste/waiß mir derselben selbst gar zu vil/ vnd wolte Gott/daß ichs niemaln gewust hette.

Christophorus.

Nun wolan Mechmet: So wil ich dich dißfals weiter nicht beschweren: hab gleichwol vermaint/ die traumsichtig arrogantz vnd Lugen deß Mahumets zuerzehlen/ da er fürgibt / welcher gestallt er vom Engel Gabriel/ für das Angesicht Gottes/ in den höchsten Thron geführt worden/was er mit GOtt in Person geredet/vnd was vnglaubiger ding er vnderwegs in acht Himeln gesehen: vnnd diß hab ich noch wöllen referieren / nit von

deiner wegē/als d' ohne das dessen gut wissenheit tregt/sond' von aller warheit liebeten Menschen wegen/ welchen diß vnser Colloquium jrgendt möchte bekañt werden. Aber ich vnderlaß es/vnnd tractire forthin von deme/daß deinem Gehör am annemblichist / vnd deiner Seel am nützesten.

Mechmet.

So lasse deinem verhaissen nach einen schall gehen/von der Warheit vnnd Fürtrefflichkeit deß H. Euangelij.

Christophorus.

Von hertzen gern/ so vil ich kan.

CAPVT VII.

Von Excellentz vnd Fürtrefflichkeit deß H. Euangelij.

Christophorus.

WAnn zwey contraria gegeneinander gehalten werden / so erklert ains das ander / daß man endtlich spüret / wie sie beyde beschaffen. Leg das eytle vnd Höllisch Mahumetisch gesatz / mit dem fürtrefflich vnnd Himmlischen Euangelio Christi auff die Wag / so wirdestu alßbald gewar deß grossen Vnderscheids / vnd was dauon zu halten. Als hab dir zum Exempel: Der Alcoran lehrt / daß sich ainer an seinem widersacher wol füglich rechen möge. Dagegen das Euangelium: Du sollest deinem Feind (nit geachtet daß er dich höchst belaidigt) von hertzen gern / ja auch notwendig (do du anderst dergleichen von Gott verhoffest vnd erwartest) verzeihen: Der Alcoran erlaubt den Aydschwur / vnd daß man einem Christen selben nicht schuldig zuhalten: Das Euangelium aber verbeut das schweren / oder da man je schweret / dz vnser Red ja vnd warhafft sein solle. Der Alcoran will / daß die Länder regiert / die Königreich der Erden erweitert / vnd die

Vnd der Türcken gegen dē Christen.

gantze

gantze Welt zum Türckischen Glauben durch schwert/fewr/ mordt vnnd brandt notzwungen vnnd getrungen werden. Das thut vnnd begert das Euangelium Christi nit/ sondern ist mit allen Wort/ Wercken vnd verstandt dahin geschlichtet/ wie der Mensch die Erdische ding gantz vnd gar in den Wind schlagen solse/wie er vor allen dingen die geschenckte gnade Gottes entweders behalten/ oder die ainmal verlorne/widerumb bekom̃en solle/ auff daß er also die vnuerschwelcklich Cron der ewigen Ruhe erobern möge. Welche Ruhe nit in fleischlichen vnd leiblichen wollusten/ sondern in Geistlicher ergötzlichkeit/vnnd ewiger anschawung Hiũlischer ding/zuuorderst deß vnaußsprechlich lieblichen anblicks Göttlicher Mayestat bestehet.

Mechmet.

Also ließ ich mirs gefallen /deñ leichtlich zugedencken / daß in zukünfftigẽ Leben die Menschlich begierd vnnd Eytel-

keit nit mehr statt haben kan. Sonst wür-
de zwischen disem vnnd jenem Leben ein
kleiner vnderscheid sein. Ich kan mir
auch vnschwerlich persuadiren, daß der
vnderscheid beyder gesatzgeber Christi vñ
Mahumets/nit geringer sein müste/ als
eben beyde widerwertige Gesatz selbev.

Christophorus.

Ja so weit Him̃el vnnd Erd entschei-
den/ so weit seind die Qualiteten Christi
vnnd Mahumets von ander. Mit dem
verfluchten Machumet zwar/ wil ich die
liebe zeit weiter nit verschwenden. Du
waist selbst wol/ daß er nichts anderst ge-
west/dann ein wucherischer Kauffmans
Diener/der sich nach seines Herrn Todt/
vnd villeicht auch zuuor/zu seiner Fraw-
en gesellet vnd verheyrat/welche eines v-
berauß grossen Reichthumbs war. Sol-
chen Reichthumb er so vast vermehrt/daß
er weit vnd brait bekant worden/vnnd ein
grossen Namen bekom̃en/ welcher jhme
zu fortsetzung seiner angebornen Ketzeri-
schen Ehrgeitzigkeit behelfflich gewest/
daß

Wer Mahumet gewest sey?

daß sein fleischlich Gesatz/dauon zu mehrmaln meldung beschehen/von allen orten verlauffnem Gesindle/vnnd keinnützen Leuten desto lieber angenommen worden/welche mit Rauben/stehlen/beutten vnd mörden jhme Machumet dermassen beygestanden/vnd auff die Füsse geholffen/daß er jhm endtlich traumen lassen/die gantze Welt mit dem Schwert zubezwingen. Kein Wunderzaichen waiß ich/damit er sein Lehr bestättiget/dann allein so offt er von seiner gewohnlichen Kranckheit deß fallenden Siechthumbs berührt worden/hat er seine beyuerwohnte mit listiger Geschwindigkeit dahin beredt vnd bethört/daß in solcher seiner nidersinckung auff die Erden sein Seel verzuckt/vnnd jhme vom Engel Gabriel grosse gehaimnuß reuelirt vnd geoffenbart werde.

Mechmet.

War ists/daß solches von jhme geschriben stehet/vnd von den Türcken beständigklich geglaubt wird/jnmassen auch

ichs vor Jahren mit gehalten / aber sein betrügerey soll mich fort hin nit mehr äffen vnd bethören.

Christophorus.

Es ist in warheit höchst verwunderlich / daß so vil Nationes vnnd Völcker der Erden / disem Merckketenter / Freybeuter / Kriegßgurgel vnnd vnkeuschen Ertzbubē beygefallen. Aber diß ist villeicht von Gott zuläßlich beschehen / vnd dahin vermaint worden / auff daß die Christen jhres sündtlichen Lebens wegen / ein trohwende Gaissel vnnd straff / deß woluerdienten Zorn GOTTES für Augen hetten.

Mechmet.

Es muß je nemblich wol ein besondere straff Gottes sein / wie es in täglicher erfahrung zusehen / daß die Türcken den Christen nach angeborner grimmigkeit dermassen mitfahren / daß es offtmals einen stein erbarmen möchte / vnd ist das jenig / so sich in Kriegßläuffen zutregt / ein schlechtes gegen der ellenden Dienstbarkeit

keit vnd Sclauerey / darein die entführte Christen verkaufft werden / wie ich selbst offt mit Augen gesehen / vnd ein Menschliches mitleiden zutragen / natürlicher weiß getrungen worden. Nemblich wañ die vnbarmhertzige Menschen kauffen / die auff den Straiff vnd beuten gefangne Christen / in jhre gewarsam bringen / an lang eysene Ketten schmiden / heerdweiß / wie das Vihe forttreiben / nächtlicher weiln vnderm blossen Hiñel / am rucken ligent / auff die Erden binden / deß windts vnd Regenwetters vnerachtet: Die zarte vnuogbare Jungfräwlein / jres willens martern vñ schenden: Alßdañ wie Schaf vnd Schwein gen Marckt treiben / allda man sie nackend außziehet / vber dē marckt hin vnd wider mit gaißlein jaget / vnd also zu ewiger vihischer arbeit vnd pfreñgnuß verkaufft / damaln die jenige am wenigstē geltē / vñ vbelsten tractirt werdē / welche nit handwerck od' starcke arbeit könten / als Geistliche od' Adelspersonen. In Suña ich kans mit kürtz nicht erzehlen / was die arme

Wie die gefangene Christē tractiert werden.

Der gefangenen Priester / Edelleut / ꝛc. Ellendt.

arme gefangne Christen alldort erdulden müssen/Also: daß die Türcken nicht vnfüglich d' Christenheit gaissel genañt werden. Nimbt mich aber groß wunder / daß sie Christus an den jenigen orten / vnd so gar in dem gelobten Land leiden mag/ allda die allerheiligiste Fußstapffen seiner Marter vnd Todts seind/ vnnd aber solchen/ so gar keine schuldige Reuerentz erwisen wird? Was mainstu mein Christophore/ was mag die vrsach sein? sollen nit billicher die Christen dort wohnen? welches gar wol sein künte/ wañs GOtt haben wolte.

Christophorus.

Du hast recht hinzu gesetzt/ wañs Gott haben wolte: Weiln ers aber nit will/ so geschichts auch nicht. Mein ainfältig bedüncken ist/ weiln die Christen/ layder/ mit allerhand sündlichkeit befleckt seyen / so wol als andere / so geschähe den heyligen orten durch sie mehr Vnehr / als durch die Türcken / welche die Gehaim̃nuß Gottes nit verstehen. Zugleich: wie ein

Vrsach/ warumb die Türckẽ das H. Grab inne haben.

Hund

Hund/welcher eines Königs Cammer oder Pallast beunsaubert vñ entehrt/ ꝛc. nit so vnrecht thut/als wann die Hundische Vnflåterey von deß Königs aignen Sohn/oder Leibdiener beschehe: Vrsach dessen/ daß der Hund auß Vnuerstandt sündigt/dise aber wissen deß Königs willen. Auff dise weiß bleiben die Hund in dem gelobten Landt/ vnd die Kinder ausserhalb.

Mechmet.

Bin mit diser deiner Antwort wol zufriden. Damit wir aber wider ad propositum kommen / da wirs gelassen: Nemblich / daß du mir die Person vnnd Leben Christi so wol abmahlest/ vnnd herfür streichest / als du es dem Machumet gethan / so fahre fort in vnser angefangnen Matery.

Christophorus.

Ja / an Christo findestu ein anderen Mann/als an Machumet/dann sein Lehr ist offenbar / kurtz vnnd gut/daß derselben alle Künst vnnd disputationes aller

Philosophen vnnd Weltweisen / stracks weichen müssen: vnd stehet fürnemblich in deme / daß der Mensch sein Gemüt nit auff dise zergengliche Welt / sondern auff GOtt (wie oben gemelt) setze / denselben vber alle ding liebe / förchte / ehre / vnnd anbette. Vnd beweise alßdann seinem Nechsten / anders vnd wenigers nit / dañ was er selbst gern haben wolte. Das ist mit kurtzen worten dahin gedeutet / daß er niemandt was zu zufügen begere / daß jhme selbst zuwider / auff daß aber solches desto handsamer von statt gehe / muß dem Teufel als einem abgesagten Feind Gottes / abgesagt / auch allen dessen eingebungen / rath vnd that widersprochen / vnd also alle mittel / so von Gott vnnd seinem Reich abweisen / vermeidet werden.

Mechmet.

Dise Lehr kan warhafftig nicht böß sein / was wolte man billicher lieben / als das höchste gut / welches GOTT selbst ist / Was verstehest du aber durch die

die Eingebung/Rath vnd that deß Teufels?

Christophorus.

Alles was Gott vnnd seinem Gebott zuwider: nemblich/nach dem der Glaub als ein Fundament vnd Liecht der Seele (ohn welches ohnmöglich ist GOtt gefallen können) eingepflantzet/ muß der Mensch alle sein Sinn/Gedancken vnd fleiß dahin dirigiren vnnd lenden/ auff daß er die Sünd meide/vnd guts thue.

Mechmet.

Wie vilfaltig ist die Sünd/nach dem verstandt Christlicher Lehr?

Christophorus.

Zweifaltig/die erst ist die Erbsünd/ die ander/die würcklich Sünd/ vnd dise/ als welche mit Gedancken/ Wort vnnd Wercken begangen wird/ ist entweders läßlich vnd tödtlich. Der leßlichen ist kein Zahl. Die tödtlichen haben sibenerley Name. Als: Hoffart/Geitz/Vnkeuschheit/neid/fraß od' schwelgerey/zorn vnd trägheit. Dise sind gleich als Häupter

darzu

darzu sich vil Glider / oder als ein Mutter/darzu sich vil Töchter/vnd mancherley species der Missethaten / bekennen/ vnd darauß jhren vrsprung nemen.

Mechmet.

Magst allhie wol ein wenig verschnauffen/vnnd dich mit erzehlung aller Sünden nicht bemühen/ich waiß/laider/ vnnd erkeñ bey meinem vnheiligen Leben selbst zimblicher massen/was Sünd vnd vnrecht ist gethan / wie dann allzeit das böse / ehe dann das gute gelernet wird. Lehre mich aber ein kurtze form vnnd Richtschnur/das gute zuerwöhlen / auff daß ich dem bösen desto leichter entfliehen möge.

Christophorus.

Wann du (wie hieuorn gemelt) den waren Glauben hast in JEsum CHristum/so erkennestu alßdann die heylsame Lehr der heyligen allgemainen oder Catholischen Kirche/vnd glaubst derselben/ was sie dir fürhaltet / es sey gleich in der Bibel außtrucklich geschriben oder nicht: Alß-

Alßdann spreissest du dich in die hoffnung/dadurch das Gebett zu Gott vberschickt wird/ welches sich auff das Wort seiner Verheissungen verlasset: Damit ists aber noch nit gantz / sondern es muß dem Glauben vnd hoffnung/die Liebe (so nach der Lehr Pauli vnder disen dreyen das grössest) beygehäfftet sein. Zu der Liebe gehören die H. Zehen gebott / die werck der Barmhertzigkeit / die acht Seligkeiten / ja alles was zu befürderung der Ehr GOttes / vnnd deines Nechsten Hayl dienstlich. Welches alles dir dein Theologus vnd vnderweiser in dem Catechismo für augen stellen solle/ will er anderst/ was dir zum H. Tauff von nöten/ nit vnderlassen.

Mechmet.

Es ist nit mangel bey jhme / hat seinen Ehren bißher ein genügen gethan. Ich höre aber dise Geistlich sachen je öffter/ je lieber/vnd sonderlich von dir/ nach dessen Kundschafft mich jederzeit hoch verlangt. Nun hab ich einen theil deß Lebens Christi/

sti/ so vil den innhalt seiner Lehr betrifft/ vernommen. Sag mir auch Summariter/ was sich sonst weiters mit jhme verlossen.

Christophorus.

Das soll im nechsten Capittel beschehen.

CAPVT VIII.

Vom Leben vnd Wunderzaichen Christi.

NVn wolan/ ich wil auffs kürtzist dadurch gehen. Du hast zweifels ohn/ genugsamblich verstanden/ warumb die ander Person in der allerheiligsten Dreyeinigkeit der ewige Sohn Gottes Christus Jesus/ sich von Himmel hernider gelassen/ die gestallt eines Knechts an sich genommen/ vnd seinem Vatter gehorsamt/ biß in den Todt/ ja den schmehlichen Todt deß Creutzes.

Mechmet.

Ja/ Gott lob/ das dritt vnd viert Capitel haben mir solches gnugsamblich zuuerstehen geben.

Christophorus.

Hastu nun ains gemerckt/ so würdestu zweiffels ohn/ das ander auch nicht haben vergessen. Nemblich/ was ich von der seligisten Jungfraw Maria dich vnderwisen/ daß dieselbig Christum vnsern HErrn durch Crafft vnd vmbschattung GOtt deß H. Geists/ in jrē allerkeuschesten Leib empfangen/ vnd sonder schmertzen auff dise Welt geboren hab.

Mechmet.

Bin dessen auch gleichfals noch in frischer gedechtnuß/ vñ kom̃t mich zu glauben desto leichter an/ weil solches auch im Alcoran so wol als im Euangelio geschriben stehet: Nemblich im Capitel Elnesa/ mit aigentlicher verlautung. Daß/ IESVS/ nach dem er vom H. Geist in Mutter Leib empfangen/ von der Jungkfraw Maria geboren wordē sey: So hat

mich mein Vnderweiser auch gelert/von der beschneidung Christi/von der grossen verwunderlich geschicht der heyligen drey König vnd jhren Stern: vnd welcher gestallt der zwölffjärig Herr/ die Schrifftgelehrten im Tempel zu Jerusalem mit seiner vnuergleichlichen Lehr/ zu stummen gemacht. So weit seind wir kommen. Nun möcht ich das vbrig seines Lebens gern weiter vernemmen.

Christophorus.

Nach dem der gütige HErr Mariæ seiner Mutter/vnnd Josephen als einem beschützer jhrer Jungkfräulichen Ehren/ ein lange zeit kindtlichen Gehorsam geleistet/er Joseph verstorben/vnd also Christus bey seiner hochwerthen Mutter/ biß in das dreissigst Jahr seines Alters beharret. Ist er an den Fluß Jordan gangen/zu Joanne seinem von Gott erkiesten Vorlauffer/ welcher eines rauhen vnd einsidlischen Lebens/ in der Wüste ein geraume zeit auf jhne gewartet/vom selben er die Tauff empfangen.

Mech-

Mechmet.

Was hab ich hierbey zu lernen?

Christophorus.

Gar vil: Erstlich / daß hierdurch alles Wasser kräfftig worden zur Tauff vnnd Widergeburt aller Außerwöhlten Kinder GOTTES. Zum andern/ hat Christus dem H. Euangelio vnd gnadengsatz einen anfang gemacht. Zum dritten: ist eben auch dißmal Christus zum Seligmacher durch ein Wunderzaichen bestättigt worden.

Mechmet.

Was wunderzaichen mainstu hie?

Christophorus.

Der Himel hat sich auffgethan/ vnnd der H. Geist ließ in einer Tauben gestalt sich hernider / damit ein stim erschallet. Diß ist mein lieber Sohn/ in dem ich ein wolgefallen hab/ den sollt jhr hören/ vnnd dise wort seind hernach noch ainest/ nemlich auff dem Berg Tabor vber jne / von Himel erschallet/ als er verklert worden. Nach der Tauff/ er in die Wüstë vom H.

Geist geführt worden/allda er 40. Tag vnnd Nacht gefastet/die versůchung deß laidigen Sathans außgestanden / vnd vberwunden / welcher die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts/wo möglich/ gern verhindert hette. Vmb dieselbig zeit namb Christus seine Jünger auff / vnnd ward von Joanne hoch gepreist / ja mit dem Finger auff jhne gezaigt : daß er vngezweiflet das Lamb Gottes sey / welches der gantzen Welt Sünd tregt.

Mechmet.

O du reines vnd vnbefleckter Lamb Gottes/HErr Jesu Christe/ erbarm dich auch vber mich grossen Sünder. Laß nit ab mein Christophore/dise schöne Materi vom Leben Christi zu continuiren.

Christophorus.

Nach dem ein Jar herum̃/hat der gůtige Herr gerad am selbẽ tag/daran er getaufft worden/auff einer Hochzeit zu Cana Galileæ auß Wasser Wein gemacht/ in dẽ Monat Januario / gleich hernach im Aprill zum Osterlichen Fest gen Jerusalem

ſalem geraiſet/den Nicodemē bekehrt/ vil Juden an ſich gezogen/ alßdañ ſich auch an and'e Jüdiſche Gränitz begeben/ ſam̃t ſeinen Jüngern gar vil Menſchen getaufft/einē Samaritaniſchen Weib/ bey einem Bruñen weißgeſagt/ alles was ſie jhr lebzeit gethan/vnd eines Käyſeriſchen Landverweſers in Galilea/Son/ſo gleich jetzt in den letztē zügen/tödtlich kranck lag/ mit einē wort geſundt gemacht. Vnd' deſſen ward der H. Joañes vnſchuldigklich enthaupt/vmb daß er König Herodē (der mit ſeines Brud's Weib im ehebruch hauſete)geſtrafft hette. Derwegen Chriſtus mit ſeiner predig offenlich herfür brache/ auß vilē ſeinen Jüngern zwölf zu Apoſteln erwöhlete/denen er gewalt gab / die böſen Geiſter zuuertreiben/vnd die Krancke geſundt zu machen. Abermal ſendet er andere 72. Jünger auß zu predigen / vnd gab jhnen manicherley ſchöne Lehr jhres verhaltens / ſo vmb kürtz willen ich diß orts zuerzehlen/vnderlaſſe / vnnd mich zu den Wunderzaichen wende.

Mechmet.

Sag an mein Christophore/ ich merck willig vnd fleissig auff.

Christophorus.

Die heiligen Euangelisten/ Matthæus/ Marcus vnd Lucas schreiben/ daß der gütig Herr bald darnach einem Obersten Synagog Fürsten/ Namens Jairi/ sein Töchterlein von Todten aufferweckt/ vnd eben auf derselbigen raiß/ vnderwegs einem Weib/ ihres zwölffjärigen Blutgangs/ daran alle ärtzt verzagt hetten/ abgeholffen habe: vnd hat dasselbig Weib/ alßbald sie nur den Saum seines Klaids bewischt / im augenblick besserung empfunden.

Mechmet.

Diß seind warlich gewisse proben seiner Gottheit/ denn einem Menschen solche ding zu laisten/ natürlicher weiß / vnmöglich.

Christophorus.

Hierbey es der gütig HErr nicht lassen verbleiben / sondern auch zu Naim einer

Witt-

Wittfraw Sohn / der allberait in der Todtenpar lag/ vnd dem Gottsacker zugetragen warde/mit disen worten(Jüngling ich sage dir/stehe auff) erweckt. Vnd gleich wie er die Menschen vom zeitlichen Todt zum Leben erholet/ also hat er auch die Sünder/ welche der gnade GOttes sich entschlagen/vnd dem ewigen Todt vnderwirffig machten/lebendig gemacht. Dergleichen neben jrer vilen / der grossen Büsserin Mariæ Magdalena widerfahren/als du künfftiger zeit/ in der Predig / zu mehrmaln hören wirst.

Mechmet.

Ja/ob Gott will/dann ich erkeñ mich auch für einen Sünder / vnnd hoffe auch der Gnade Gottes / dadurch Maria Magdalena gerechtfertigt worden/zugeniessen. Ich verneme/daß sie ein Spiegel sey aller bußfertigen Menschen. Sag mir aber noch ains/hat nit Christus auch den Aussatz gehailt.

Christophorus.

Freilich/nit aines Menschen allein/

sondern wie Lucas am 17. meldet / an der Samarischen Gränitz ainest zehen miteinander. Er hat auch gar vil malen die böse Geister außgetriben / alle Kranckheiten geheylet / die Stummenden redend / die Gehörlosen hörend / die krummen gehendt / vnd die Blinden (darunder ainer gewest / welcher von Mutter Leib blindt auff die Welt kommen) sehend gemacht. Er ist nit allein für sein Person truckens Fueß auff dem Meer gegangen / sondern hat auch seinem Jünger Petro dergleichen zu thun / befolchen: Wie dann die Wasserwallen / vnnd das vngestümme Meer / jhme auch gehorsamb / vnnd auff sein Gebott still worden. Fünff tausent Mann hat er ainest mit fünff Brot vnd vnd zween Fischen / dermassen satt vnd zu gnügen gespeiset / dz nach dem essen mehr vbergebliben / dann anfangs verhanden gewest. Vast dergleichen / hat er auch andermaln mit 7. Brot oder Laiben gethan / etc.

Mechmet.

O HErr Jesu Christe/ du Sohn deß lebendigen vnd allmächtigen Gottes: O warhafftiger Heyland der Welt / deine grosse wunderthaten bezeugen/daß du nit allein Mensch/sonder auch warer GOtt seyest in ewigkeit. Mein Christophore/ ich hab gleichwol dise / von dir erzehlte ding/deß Lebens Christi betreffend/jemaln stuckweiß hin vnd wider vernom̃en/ aber niemaln mit kürtz so deutlich vnnd ordenlich.

Christophorus.

Was ich allhie erzehlt / das ist nur ein Sum̃a vnd kurtzer innhalt: So du mittler weiln die vier Euangelisten selbst lesen würdest/halte ich/ es dir noch besser fürkom̃en werde/du bist mir in die Rede gefallen / hab noch ein herrliches Wunderwerck Christi erzehlen/vnnd damit ein anfang zum H. Leyden machen wollen.

Mechmet.

So geschehe dasselbig im volgenden Capitel / ich bleib steiff in meiner Andacht.

CAPVT IX.

Von dem Leyden vnd Sterben Christi.

Christophorus.

DJe vorernañte Maria Magdalena/sam̃t Martha jrer Schwester vnnd Brudern Lazaro/alle drey eines reichen vnnd Adelichen Geschlechts / führten ein dermassen tugentsamb vnd heiliges Leben/daß Christus der HErr ein sonderbar wolgefallen daran hette. Als aber Lazarus zu Bethania zwo teutschemeil wegs von Jerusalem gestorben / vnnd berait vier Tag im Grab gelegen warde: Da kam Jesus dorthin/ rufft sein Hiñlischen Vatter an / vnnd schrye mit lauter Stimme: **Lazare kom̃ herauß.** Nimb war / da richtet sich der todte Lazarus auff/gieng herfür/ vnnd die Jünger Christi lösten jhn auß den banden vnd Leibtuch / in augenschein

viler Menschen/vnnd conuersierten hernach mit jhme.

Mechmet.

Diß ist warlich ein mercklich / vnnd gleichsam erschröcklich Werck / welches allein gnug gewesen sein solle / zu bekehrung der halßstarrigen Juden.

Christophorus.

Auß dem gemainen hauffen/haben gleichwol jhre vil sich zu Christo bekehrt. Aber die Obersten vnd Fürsten der Synagog sein durch diß vnnd vorerzehlte Wunderwerck nur ärger worden.

Mechmet.

Drumb sie gewißlich halßstarrige vnd verblende Hertzen gewest / was mag aber die vrsach gewest sein diser Jüdischen Hartneggigkeit.

Christophorus.

Daß sie beforchten/das Volck würde Christum für einen König auffwerffen vnd erkennen/vnd also der Römisch Kayser/deme sie/vermög der Prophecey vmb Christi zeit vnderwürffig worden/vrsach nem-

nemmen/jhr Landt mit krieg haimbzusu-chen/vnd eusserist zuuerhörgen/ zu deme/ trugen sie einen spinnegifftigen Neid wider Christum in jhren Hertzen/ vmb daß er bey menigklich/ weit vnnd brait mit höchstem Lob beschreyet. Derwegen giengen sie zu Rath/vnnd suchten gelegenheit jhne zu fangen vnd zu tödten. Darzu seiner aignen Jünger einer/ mit Namen Judas Iscariotes/ein gewünschter werckzeug deß Teufels/geholffen/ vnnd seinen getrewesten HErrn/vmb 30. Silberling verrathen vñ vbergeben. Aber sich gleichwol hernach auß verzweiflung selbst erhenckt hat.

Mechmet.

Mein Christophore/verzeich mir/ich hab diß orts ein ainfältige Frag fürzubringen.

Christophorus.

Was ists? Sag an.

Mechmet.

Du hast vnlangst hieuorne vermeldet/ daß Christus willig vnnd gehorsam sey

gewest/

gewest / biß zu dem schmächlichen Todt deß Creutzes. Wie hat er dann freywillig gelitten / oder wie ist er so gutwillig von sich selbst an sein Marter gegangen? So du doch sagst / man hab jhme haimblich nachgestellt/er sey gesucht/verrathen vnd vbergeben worden.

Christophorus.

Diß benimbt der sach gar nichts/ dann was sich in einem vnd andern dergleichen dingen verlauffen/ist nur darum̃ beschehen / damit alle Prophecey vnnd Schrifft/ welche GOtt der Him̃lische Vatter/seinen eingebornen Sohn im alten Testament/durch den Mund d' Vätter angedeutet/erfüllet würdẽ: War ists/ daß er dem Todt/als jhne die Juden stainigen wöllen / zu etlich maln entflohen. Es ware aber selbiger maln die rechte zeit noch nit verhanden / so erforderte auch die Schrifft nicht / daß er hette sollen haimblich verstainigt / sondern offentlich an ein Holtz gehengt / vnnd gecreutzigt werden. Demnach die rechte stund kom-

kommen / ist er zu seinen wissenlichen Feinden zu Jerusalem auff einem Esel/ offenlich vnd demütig eingeritten / allda ob dem Tisch vnd allerheiligsten Nachtmal/mit dem Finger auff seinen Verräther gezaigt / mit vermeldung der stunde seiner vbergebung/ vnnd sich alßdann in die Hände seiner Feind/wie ein geduldigs Lämblein selbst vberantwortet: Dañ als sie jhne ausserhalb der Statt mit grim̃en gesucht/hat er zu dreymalen geantwortet: Er/er selbs sey Jesus von Nazareth/den sie suchten: Mögen derwegen thun/ was sie beuelch haben/2c. wie er dann eben an dem ort/nemblich zu Jerusalem / allda jederzeit die fürnembste Opffer vnd Gottesdienst verrichtet worden/vnd eben auch zu der jenigen zeit / da die menig Volcks deß gantzen Jüdischen Landts / vmb deß Osterlichen Fests willen / vermög jhres Gesatzes/beysamb gewest / das allerheiligiste Werck seiner blutigen vnnd offenlichen Auffopfferung / vollziehen wöllen.

Christus freywillig in Todt gegangen.

Mech-

Mechmet.

Nun hastu mir abermaln ein Scrupl vnnd zweifels Knopff/von meinem Hertzen hinweg genom̃en. Ich kom̃e/ Gott lob/jmmerdarn besser dran/wie ists aber dem vnschuldigen HErrn Christo weiter ergangen?

Christophorus.

Er ist am Grünen Donnerstag in der Nacht/vnd am Carfreytag morgens von einem Richter zum andern geschlaipfft/ vnnd geführt worden / folgender weiß: Erstlich/haben jn die Bluthund vñ grimmige Juden / neben deß Pilati (als deß Römischen Käysers Landuerwesern) zugegebnen Dienern/in allem bey 300. mit grosser vngestüm̃igkeit/vom Oelgarten/ bey eytler Nacht gen Jerusalem für den ersten falschen Richter Annas geführt/ dabey ein recht eyfferiger Christ zubetrachten hat/die grosse vmbarmhertzigkeit deß rasenden gesindls: Welches den HErrn mit Ketten vnnd Stricken/dermassen gebunden / daß jhm sein rosenfarbes Blut/

durch die Fingernägl herfür getrungen. Item/wie sie jhn am führen hin vnnd her gestossen/geschlagen/auff die Erd geworffen/durch den Bach Cedron geschlaipft/ sein H. Bart außgeraufft/vnd in Summa jhr müthlein mit jhme gehabt / wie die Hund mit einē Hasen. Als er aber gleich selbiger maln von Anna zu Cayphà geführt müssen werden/haben jhn die vngetrew Scherganten/widerumb auffs new vnd noch stercker/als zuuor/gebunden/vñ also durch die Gassen mit stossen / schlagen/jagen/reissen/rauffen/ schlaipffen vñ ziehen/ biß zu ermelts falschen Richters Hof fort getragen. Daselbst er von seinem fürnembsten Jünger Petro verlaugnet worden/wie dann auch die andern alle von jhme entflohen: Die Oberste Juden (als denen die seligmachend vnnd tugentglantzende Lehr Christi höchst zuwider) beschuldigten jhn mit vilerley falschen aufflagen/vnd vberantworteten jn die Nacht vber / den allerärgsten Spitzbuben vnnd Pilmeskindern / zuuerwachten/

ken / welche den sanfftmütigen HErren mit verspottung/verspeyung/stöckung vnd plöckung/dermassen tribulirt / daß es die Euangelisten nit gnugsamblich beschreiben könten. Am Karfreytag morgens/ hielten sie einen falschen Rath / den vnschuldigen Christum vmbs Leben zubringen/führten jhn derwegen mit oberzehlten verbitterung also gefangen vnnd gebunden für den Heydnischen Pontium Pilatum / welcher deß Römischen Käysers Landtpfleger vnd Blutrichter ward/ auff daß er daselbst/ als ein Vbelthäter/ vom Leben zum Todt geurtheilet würde.

Mechmet.

O der tollen Vnsinnigkeit / O der blinden Thorheit/ O der vnerhörten vnmenschligkeit / welche die verdampte Juden an dem vnschuldigen Blut begangē/ billich vnd recht werdē sie für alle Völcker der erden verachtet/wie dann auch die Türcken nit vil besonders von jhnen halten/ Seytemaln kein Jud in der Türckey zum Mahumetisten angenommen wirdet/

der nit zuuor Christliche Tauff vnd glauben bekeñt vnd angenom̃en habe. Ich zwar selbst die Warheit zubekennen / bin von Jugent auff den Juden vil abholder gewest/als den Christen: vnnd wer wolte nur disen stinckend/wuchersichtig vñ neydigen Leuten hold sein könten? Aber damit wir bey der sach bleiben / mein Christophore/möcht ich wol wissen / was der gütig HErr Jesus / zu den falschen/inzichten vnnd aufflagen seiner gifftigen anklager/geantwortet?

Was die Juden gelten in der Türckey.

Christophorus.

Wann sie ichtwann wider die höchste Gottheit gelästert/hat ers mit demütigister ehrerbietung vnd sanfftmütigister bescheidenheit/verthädigt. Zu den Lugen aber/damit sein H. Menschheit angegriffen worden / hat er wie ein geduldiges Lämblein stillgeschwigen.

Mechmet.

Was mag dann der Heydnisch Richter Pilatus hierzu gethan haben?

Christophorus.

Weiln

Weiln derselbig den grossen Neyd der Juden / so wol auch die vnschuld Christi vermerckt/hat er gelegenheit vnnd mittel gesucht/sich drauß zuziehen / vñ die handlung auff Herodem zu lenden. Demnach Christus vmb vnsers heyls willen / abermaln ein harten gang verbracht/ biß er zu Herodis Pallast jämerlich durch die gassen fortgeschlepfft worden. Vnd als er dem Herodi seins gefallens nicht wolte Wunderzaichen thun/vnnd antwort geben: da legte jhm das Teuflisch Hofgesind daselbst / ein lang weiß NarrenKleid an/vnd vberschickte jn mit eusserister verhönung widerumb zu Pilato. Auß dessen beuelch den Juden zu gefallen /er mit stricken härt an ein Saul gebunden/mit Ruthen vnnd gaisseln / von starcker Kriegßleuten vier / am hindern vnnd vorderm thail seines Leibs dermassen gestrichen worden / daß von der Schaitel biß auff die Fueßsolen/ nichts gantzes an jhme gewest.

Mechmet.

O HErr Jesu Christe / wie groß warde dein Schmertz. O daß ich diß alles zu Hertzen nem̃en / vnnd mit gnugsamen danck erkennen könde.

Christophorus.

Bey deme ists noch nit verbliben: sondern er ist von Pilato in das Richthauß / darinnen man alle Vbelthäter / Dieb vñ Mörder pflegt zu examiniren, geführt / vnd nach dem er daselbst aufs new befragt worden: haben jhm die vnbarmhertzige Leut seine Kleider / so nach der Gaißlung mit dem Blut zusam̃en geklebet / abgerissen / vnnd dadurch alle seine Schmertzen vernewert. Alßdañ zu seinen höchsten vnehren / als einem vermeinten König ein alten zerrissnen purpurmantel angethan / ein spitzige scharpffe Dörne Cron von Meerrhor in sein Haupt getruckt / ein wild Rhor / an statt eines Scepters in die Hand gegeben / mit fräuelichen Gespött für jhne nidergeknyet / in das Angesicht geschlagen vnd gespeyet / ꝛc.

Mechinet.

Süeß-

Süessister HErr Jesu/König der Ehren / wie hastu diß alles erdulden können?

Christophorus.

In besagter erbärmlichen gestallt der Crönung / führte Pilatus den HErrn auß dem Richthauß / an einem strick widerumb herfür/zu den wüttenden Hunden/ sprechende: Ecce homo, Sihe/wie ein Mensch diser ist/als wolt er sagen. Sehet an ihr Juden/disen zerschlagenen / ellend vnschuldigen Menschen / in deme ich durchauß nichts vnrechts befinden kan: Sollet ihr je mit augenscheinlicher straff/ (meines erachtens)zufriden vnnd benügt sein/vnnd seines Todts weiter nicht begeren. Die Juden aber schreyen er soll jhn creutzigen lassen / mit bethrowung für den Käyser zu appelliren. Da führte jhn Pilatus zu dem Richterstul/ vnnd liesse den Juden frey / CHRIstum jhres gefallens zu marteren / peinigen/vnnd zu tödten. Er wusche gleichwol seine Händ offenlich / vor jeder-

menigklich / vnnd begunde dadurch sein vnschuldt protestando zubescheinen / aber zuuermuten/sein waschen werde jhn wenig gereinigt haben.

Mechmet.

Ja freylich nit/vnd wann er gleich das Venedische Meer darüber abgegossen hette: Ich wolte warlich mit jhme vnnd seines gleichen Richtern (welche die liebe Gerechtigkeit dermassen radbrechen) den Lohn in jener Welt nicht gern theilen oder haben. Wie ists aber dem getrewen Heylandt nach dem vrtheil der Creutzigung/vnd auff die letze ergangen?

Christophorus.

So bald er nun den Juden/wie ein Lämblein den reissenden Wölffen frey gegeben worden/zu dem/damaln schendlichen Todt deß Creutzes: Da fielen jhn die Kriegßgurgel/Söldner/Hencker vnd freyherts Buben an/vnnd rissen jhm den alten Purpurmantel/nit geacht/daß derselbig hart in seine heilige Wunden gebachen/widerumb vom Leib/vnd legten jhm

die Klaider an / vnnd ein grosses schweres Creutz 15. Schuch lang / auff seinen Rucken / welches er mit vnsäglichen Jammer / durch die Statt Jerusalem hinauß / biß zur Richtstatt / auff den Berg Caluariæ tragen müssen. Allda er nackend außgezogen / in seiner ohnmacht mit Essig vnd Gallen getrenckt / alßdann auff das Creutz vnbarmhertzigklich nidgeworffen / durch Händ vnd Füeß mit eysenen kumpffeten Nägeln angenagelt / vnnd also zwischen Himmel vnd Erd in mitte zweyer Mörder aufgehenckt worden. In massen dir Mechmet / vnd allen Glaubigen diß gegenwertig Crucifix / als ein ewige gedechtnuß / zuuerstehen gibt / darbey du (so anderst ein warer eyffer Christlicher Religion in dir ist) zubetrachten hast: Wie der HErr deß Lebens stirbt / auff daß wir arme Sünder leben / er hat sich lassen binden / auff daß wir ledig werden / er hat vnsere streich getragen / durch seine schmertzen seind wir gesundt worden: Hie hangt / sprich ich / der gerechte / für die Vngerechten / hie / hie

hangt der getrewe Heyland / der bezahlt hat / was er niemaln geraubt. Er ist mit dem Mörder Barnaba gefangen, vnder die Mörder gerechnet / vnd von den Mördern getödtet worden / vnnd also für die Mörder vnd Sünder willigklich gestorben. Dem sey Lob / Ehr vnd preiß in ewigkeit.

Mechmet.

Amen / Amen. O HErr Jesu Christe / durch dein bitter Leyden vnnd sterben / sey vns armen Sündern gnedig vnd barmhertzig / Amen.

Das X. Capitel von Christi Aufferstehung vnnd Himmelfarth.

Christophorus.

DIß mit kürtz von dem Leben / Leyden vnd sterben Christi / die Vngele-

gelegenheit der zeit lasset für dißmal nicht zu / weitlauffiger hieruon zu tractiren. Were vil zu sagen / was vor seiner schidung am Creutz/mit seiner werthen Mutter / der hochgebenedeyten Jungkfraw Maria/ mit den beyhangenden Schächern/vnd nach der schidung / mit den erschröcklichen Erdbidungen/ vbernatürlicher Finsternuß/vnd andern handgreifflichen Zeugnussen seiner Gottheit/so wol auch seiner Begräbnuß / sich verlauffen.

Mechmet.

Du hast den sachen ein gut gnügen gethan. Fahre nur fort auffs kürtzest/die zeit will vns zurinnen,/wolt Gott ich hette muß vñ weil/solt mir ein gantze Nacht/ dir auffzumercken/nit zu lang sein.

Christophorus.

Auff daß nun der allmächtig Sohn Gottes/Christus Jesus/sein wort vñ verheissung erfüllete/auch zu gleicher weise/ dz er warhafftig ein Herr deß Todts vnd

deß

deß Lebens sey/erwise: So ist er am dritten Tag auß aigner crafft von dē Grab erstanden/vnd hat damit vnserer Aufferstehung ein gewissen vnd vnfählbarn anfang gemacht. Dann weiln die Gottheit mächtig vñ cräfftig gewest/zu erweckung der Menschheit Christi/ so wird sie zu vnserer erweckung/ins künfftig nit vnmächtig sein. Jst also das Leben von niemands gewisser zuerhoffen/ dann von dem jenigen / der sich selbst lebendig gemacht hat.

Nutz der Vrständt Christi.

Mechmet.

Diß seind warlich wundersame / herrliche vnnd solche sachen / darauß ich vil Trosts zuschöpffen hab. Vnd ob ich wol an der glorwürdigen Vrstend Christi nit zweifel/jedoch möchte ich gern vmbständig von dir vernem̃en/wie solche vrstend zu probiren vnd zu bestätten sey/ wider die halßstarrige Juden/ welche noch heutigs tags glauben/vnd darauff sterben/der Leib Christi sey von seinen Jüngern auß dem Grab haimblich entzogen worden.

Christophorus.

Die gewisse erfahrung bringt mit sich: Erstlich: Daß bemelter heiligster Leichnamb in dem Grab (welches die Juden mit einem grossen Stein verwart / versigelt/vnd mit Wächtern wol besetzt hatten) nit gefunden/sonder ein Gesicht der Engel gesehen worden: Zum andern/ ist er Christus/den seinigen auff mancherley weiß/warhafftig erschinen / mit denen er leibhafftig conuersirt/geredet vnnd die Speiß genossen/ wie er dann auch von jnen gesehen/betastet/ vñ angerüret worden. Hierauß dann die dritte prob/ vnwidersprechlich erfolget: Daß/wo deme nit also/die aylff Apostel/ 72. Jünger / vnd hernach die fünff hundert Brüder / von denen S. Paulus 1. Corinth. Cap. 15. meldet/sambt allen selbiger zeit/ glaubigē/ nit beständig verbliben wären / ja vil weniger hetten sie die vnlaugbare Wunderzeichen/in vilen verscheidnen theilen der gantzen Welt wircken mögen. Glaub mir sicherlich Mechmet/alle obernañte heilige Leut/

Prob der Vrstäude Christi.

Leut/sambt vilen tausent/ jhnen nachfolgenden Martyrern / so wol Weiblichs/ als Mänlichs geschlechts / würden jhr Hab/gut/Leib vnd Blut/nit so ring vnnd wolmütig in die schantz geschlagen haben/wann sie an der Vrständ Christi gezweifelt hetten. Weiln dann Christus der HErr seinen Jüngern vnd vns allen/sein leibliche gestallt/so er auß dem Grab mit sich gebracht/am viertzigsten tag/hernach auß den Augen entzogen/ vnd gen Himmel außgeführt. So haben alle seine Nachfolger/als die ware Himlische Philosophi, gute vrsach/gelegenheit vñ anweisung/ jhr darum. sinn vnnd gedancken/von den jrrdischen vnnd zerganglichen/zu den Himlischen vnd vnvergenglichen dingen/ allerdings zuerheben/ der vngezweiffleten hoffnung/vnser getrewister Heyland/ der warhafftig vom Todt erstanden/vnd gen Him̃el auffgefahren/ werde vns bey seinen vnd vnsern Himlischen Vatter ein ort beraiten: Dessen auß vilen Exempeln Maria Magdalene

Nütz der Auffarth Christi.

aine

mus nit vnfüglich sein kan. Welche (als die Juden nit laugnen könten / vnnd jhr namhaffter Historicus Iosephus selbst bekeñt) nach der Auffart Christi / keinen Menschen auff Erden ansehen mögen / sonder auß begierde der Hĩmlischen wohnung / in die dreyssig Jahr lang in einer Wüste vnd Wildnuß / biß sie von Gott geheimet worden / verharzlich geblieben. Welches sie schwerlich gethan haben würde / wann Christi Aufferstehung vnd Hĩmelfarth / ein betrug vnd Mährlwerck (Gott verzeyh mir die vnbescheidenheit diser Rede) gewesen were / wollestu Mechmet / deinen Kopff vnd Leben versetzen vñ verpfenden / vmb ein ding / dessen Vngewißheit dir wissentlich bekannt were?

Mechmet.

Nein / nein / mir nit / hierzu würde mich niemand bereden. Ich glaub aber festigklich allen deme / dauon du gantz weißlich vnnd glaubwürdig discurirst vnnd lehrest.

lehrest. Gleichwol möchte ich (verzeich mir) auch gern wissen/ warumb Christus nach seiner Vrständ nit offenlich vor jedermenigklich gewandelt/ vnd in Him̃el auffgestigen?

Christophorus.

Warumb Christus sein Vrst: vnnd Auffarth nit allen Juden geoffenbart habe?

Christi Reich ware nit von diser welt/ darumb wolte er auch weiters auff Erde nit vil wunders machen/ mochte auch sein Vrstend vnnd Auffarth dem Jüdischen vnglaubigen Volck / wegen der Halßstarrigkeit/ nicht nutzen/ so wenig es jhnen noch heut zu tag nutzen thut / weiln jhr hoffnung auff einen solchen Messiam stehet/ welcher ein großmächtiger Potentat auff Erdẽ/ wie Alexander Magnus gewest/ sein werde. Der alle König vnder sich bringe/ vnd die Juden vber alle Völcker erhöhe. Item Christus muste jhnen vor der Vrständ vilmals ein Zauberer/ Teuffelbanner/ vnd seine Wunderzeichẽ Teuffels Werck sein/ rc. Dergleichen möchten sie auch hernach gethan haben/ vnd ob solches je nit von allen in gemein besche-

beschehē were: So hette es gewißlich ein theil nit vnderlassen: Der gemaine Pöfel ist fürwitzig/argwohnig/aberglaubig/teutschet ein ding bald auff dise/bald auff ein andere weiß: Derowegen jhme der HErr Christus solche Zeugen erwöhlet/ welche von der gesehenen/gehörten vnnd angerührten Warheit (die Gott selbst ist) sich nimmermehr/weder durch gunst noch vngunst/durch Glück noch durch vnglück/ja weder durch die gantze Welt/ Teuffel/ noch den gegenwertigen vnnd vil peinlichen Todt abwendig machen liessen. Solche Zeugen/sprich ich/hat jhme Christus ausserkohrn/welche nit allein durch die leibliche Augen/sein heilige Menschheit/sondern auch durch die Augen deß Gemüts/das ist/durch dē Glauben/als ein Liecht der Seele/sein allerheiligiste Gottheit/verspürt haben. Ist also die ehrwürdigiste Vrständ/viertzigtägige wandlung auff Erden darnach/sambt der höchst verwunderlichen Auffarth gen Himmel/vil probirlicher vnd ansehelicher/

durch die beständige Marter d' liebē Hey-
ligen / dann durch den wanckelhafftigen
Mund der gemainen Jüdischen Schar/
ruchtbar vñ d' gantzē Welt kundbar wor-
dē. Dañ weiln auß den Christē etliche Ke-
tzer entstanden / welche offentlich fürge-
ben dörffen/ Christus habe keinen waren
Menschlichen/sondern einen Phantasti-
schen Vnfleischlichen Leib gehabt/damit
er die Augen der Menschen gefüllet/ vnd
gleichsamb betrogen vnnd geblendet hab/
als wann die Engel in leiblicher vnd an-
genom̃ener Menschlicher gestallt auff er-
den erscheinen/vnnd hernach widerumb
verschwinden. Mainstu nit Mechmet/
der gemaine hauff aller Juden/ wurde ai-
nen weg als den andern vilerley widersin-
nige mainungen von Christo außgege-
ben haben: wann er gleich eben sein Vr-
ständ vnnd Auffarth jhnen augenschein-
lich demonstriert/ vnnd offenbahrt
hette?

Mechmet.

Ja warlich/ich halte vnd maine es mit
dir/

dir/du hast mich abermaln gantz auff deiner seiten. Aber ein Wunder ist es dennoch/daß Christus lenger nit als 40. tag/ deinem vermelden nach/nach der vrständ bey seinen Jüngern verbliben.

Christophorus.

Was solle der lenger auff Erden gemacht haben/welcher vmb keiner andern vrsach willen auff Erden von Himmel kommen/dann daß er die Erdrische ding/ in Himlische verwendete? So were sein heiligister vnd clarificierter Leib von nun an/vil bequemlicher vnd handsamer zur Himlischen/dann Erdrischen wohnung/ zu deme/den Jüngern vnd vns nichts nützers widerfahren möchte / dann daß er fort auff zu seinem Vatter führe/ vns ein ort zuberaiten: Hetten die Jünger Christum in leiblicher gestallt lang auf Erden gehabt/so weren sie lang in Ehrgeitzigkeit seiner gegenwirt verbliben. Er hat jhnen aber stracks hernach / nemblich am zehenden Tag nach seiner Auffarth/den

höchsten Tröster den H. Geist/in gestallt fewriger Zungen hernider gesandt / welcher sie trawrig vnd forchtsamb beysam̃ gefunden/traurig zwar/ als die nichts liebers gewolt hetten/ dann mit ehistem bey jhrem geliebsten HErrn zu sein/vnd deß wegen seiner abwesenheit schwerlich entberen möchten. Forchtsamb aber hat er sie gefunden / daß sie sich vor den Juden nit dörffen erblicken lassen/ vnd daß sie im werck erführen/wie gantz nichtig vnd vergebenlich deß Menschen sach auff Erden sey / ohne beystandt der Göttlichen hülff. Warlich ist damaln (wie das sprichwort laut) den lieben Jüngern Christi / das Wasser in den Mund gegangen/vnd die not hat sie beten lernen. Der H. Geist hat sie aber mit seiner sibenfachen gabe dermassen erfrischet vnd begnadet / daß sie in manicherley jhnen hieuorn vnbewusten Sprachen geredt / das H. Euangelium vber den Erdenkreiß außgebraitet / vnnd dasselbig mit jhren verwunderlichen worten/wercken/handel/ wandl / Leben vnd

Noth leret betten.

Todt

Todt bezeuget. Ist also der H. Geist/von Vatter vnd Sohn außgangen/vnd hat sich augenscheinlicher/sichtbarer gestallt bey den Jüngern erzaigt/welcher jetzt vnd zu allen zeiten biß zum End der Welt vnsichtigklich bleibt vnnd verharret/bey der H. Christlichen Catholischen Kirche/ dieselbig lehret er wie ein trewhertziger Schulmeister seine Zuchtknaben: Er laitet sie in alle Warheit/wie ein künstlicher Steurmann oder Schiffmaister sein vndergebne Galeeren in dem vngestümmen Meer/vnnd haltet jhr dermassen schutz/ daß weder Welt/Teuffel noch Hölle sie vmbstürtzen kan. Ach/wie vil hundert Ketzer/zu vordest der Höllisch Mahumet vnd sein anhang/als gewisse Werckzeug deß Sathans/haben jhr hayl daran versucht/ja sie tyrannisieren/wüten vnd stürmen auff allen seyten gegen jhr noch heutigs tags/aber was sie ains orts verderben/ das kompt am andern herwider: Ist wol nit weniger/daß der Türck vnnd die abtrünnige Ketzer ein zeit hero in Europa

Ampt deß H. Geists.

ropa der Kirch Gottes nit ein klaine deformitet vnd mackel angehengt/ aber es kompt durch die new erfundne Welt/ genañt America, (allda vil hundert tausent Menschen vnlengst Christlich worden) alles herwider/vnd lasset der heilige Geist die Kirch Gottes nicht zu grundt gehen.

Mechmet.

Sey Gott lob/ich hab vor disem selbst nit vermaint/ daß die Christenheit noch so groß sey/ wie dann der gemaine Türckische hauff jme anderst nit traumen lasset/dann es solle derselben bald der garauß gemacht werden.

Christophorus.

Das wöll Gott nit: Christus hat S. Petro ainmal verhaissen/ daß sein glaub/ verstche der Apostolisch/Catholisch vnnd Römisch Glaub/ welcher wie S. Paulus zu den Röm. am 1. Capitel spricht/ in der gantzen Welt verkündigt wird/ nicht erlöschen/ vnnd ob schon alle Höllische Porten vnd Teuffel/ jhren Rachen darwider

wider auffreissen/ nit vbergwaltiget werden sölle/ inmassen dem Türckischen Käyser Mahumeten 2. vom Babst Pio secundo (sonst Æneas Syluius genañt) in ainem Sendschreiben für die Naß gestossen worden/ mit disen worten:

Niteris incassum nauem submergere Petri,
Fluctuat, haut vnquam mergitur illa ratis.

Von deinem fürnemen abkehr/
S. Peters Schiff die Römisch Lehr
Wird im Meer triben hin vnd her/
Aber versincket nimermehr.

Mechmet.

Weiln mir wider mein verhoffen so vil zeit vbrig / so möcht ich gern ein außführliche erleuterung haben/ von dē wörtlein Kirche/ vnd sonderlich / was durch die Catholisch Kirche verstanden werden sölle.

Christophorus.

Das will ich dir nach bestem Vermögen/

mögen/mit kürtz/ vnnd so vil sich in eyl thun lasset/ fleissig erklären.

Das XI. Capitel von der waren Kirche Gottes.

Christophorus.

DJe ware GOttes Kirch/ist anders nichts / als ein Gemainschafft vnd menig aller Christlichen Völcker / derer sinn/ gedancke vnnd ende/nit auff die Güter der zergängklichen Welt / sondern auff die Himlische vnd ewige Erbschafft gerichtet ist. Ein thail diser Kirche / wird genent triumphans, oder Sigende vnd frolockende Kirch/ dadurch verstehet man die menig der Seligen im Himel/welche die Welt/ Fleisch vnnd Teufel vberwunden haben/ vnd an jetzt wohnen bey Gott in der ewigen

gen Rhue. Der ain thail haisset Ecclesia militans, das ist/streitende Kirch/ dabey der hauffe der waren Christglaubigen auff Erden / verstanden wird/welche mit der Welt/dem Sathan/vnnd jhrem aignen Fleisch noch jmerdar zu kempffen haben/darunder gute vnnd böse / vermischt seind/vnd kennet allein Gott die seinigen. Hierzu die büessenden vnder der Erden/ welche durch zeitliche straff gerainiget werden/zuzehlen sein.

Mechmet.

Die Türcken haben im brauch/daß sie in jhrem Gebett/ Gott fürnemblich bitten vmb zerspaltung vnnd Vneinigkeit der Christen in sich selbst / wie auch der gros Sultan oder Türckisch Käyser/ auf solche der Christen jnhaimische zertrennungen/sein sonderliche obacht gibt/ vnd daher die Christenheit desto leichter vnder sein Joch zu bringen / verhoffet. Er lasset sich auch die Posten/Kundtschafften vnd Zeitungen vil gnug kosten / damit er stetigs wissen könte: wann vnnd wo die

Christen in Frid oder vnfrid leben. Nun aber gehet die gemain sag jetziger zeit in der Türckey / welcher gestallt die Christen/nit nur in ain oder zweyerley / sonder in vil manche vnd vngleiche Sorten vnd glauben zertheilt sein sollen. Welcher thail aber vnder disen soll nun für die wa- re Kirch Gottes erkeñt/geglaubt vnd angenommen werden? ist dañ auff Erde mehr als ein Christliche Kirch od' gemeinschaft?

Christophorus.

Du redest gleichwol nit gar auß einem leeren (wie man sagt) Hafen. Es ist der vngenähte Rock Christi (darumb die Kriegßleut bey der Creutzigung / auff daß sie jhne nicht zertreñten / gespilt haben) jetziger zeit jämerlich zerfetzt vnd zerrissen/ Vñ die Christenheit/laider Gott erbarme es/in vil mancherley Sectē zerthailt: aber fürnemlich im Teutschlandt vnd Römischen Reich. Wie dann auch den Türckischen Käyser dasselbig fürnemblich vnnd vor andern Christlichen Königreichen in die augē sticht. Wir müssen vns aber dise

rech-

rechnung machen. Daß das Teutschlandt oder das Römisch Reich / nicht die gantze Welt sey: sondern daß noch wol mehr Königreich vnd Fürstenthumb auff erden seyen / Allda vber Christlicher ainigkeit in glaubenssachen steiff gehaltẽ wird / welche ainigkeit dann vnder andn ein gewiß zaichen der rechten vnd waren Kirch Gottes ist / dabey man sie erkeñen kan / vñ gleich / wie solche Kirch mit jr selbst / in allẽ Articuln deß glaubens ainig vnd vnzergantzt ist. Also hat sie auch nur ein ainigs vnsichtbars Haupt / welches Christus ist / vnd an statt dessen ein sichtbars / welches den Apostolischen Stul Petri / mit gutem Titul jnnhat vnd besitzet. Jn diser Kirche ist ain Herr / ain Glauben / ain Tauff / vnnd in allen heiligen Sacramenten ein gleichformigkeit. Zum andern: So ist dieselbig ware Kirch Gottes heilig / dann CHRJstus hat sie mit seinem kostbarlichẽ Rosenfarben Blut geheiliget / vñ jme einen geistlichen Leib drauß gemacht / dessen Leibs glider alle die jenige worden / welche

Zaichen der warẽ Kirch Gottes.

welche mit dem haylsamisten Wasser der H. Tauff sich waschen lassen/ vnnd dise werden gerainigt vnnd gerechtfertiget/ auß lauter gnad vnnd Barmhertzigkeit Gottes/ohn jhr vorgehenden Verdienst. Wann man aber nach der Tauff widerumb in Sünden fallet (wie dann alles Fleisch gebrechlich/vnnd zur Sünde genaigt ist) so muß der Sünder/ wann er widerumb ein lebendiges Glid der Kirchen werden will/ das seinig auch darzu thun/vnd vermittelst Göttlicher Genaden (daran es den gutherzigen vnd bußfertigen Menschen nimmer manglet) zum Creutz kriechen/Buß thun/ seine Sünd hertzlich berewen/ einem gewalthabenden Priester beichten/die bußwürdige fruchtwürckung an die Hand nemmen/ mit fliehung der Laster/vnd vbung der tugentlichen Werck (dauon oben schon ainest meldung beschehen) vnnd sich hierdurch deß vberreichen Creutzuerdiensts JEsu Christi fähig vnnd thailhafftig machen. Auß welchem allen/du Mechmet (damit

ich fein Teutsch/ trewlich/ kurtz/ vnd von grund auß/ in den sachen vnsers Hayls/ mit dir handle) zu lernen hast. Daß der Mensch erstlich geheiligt vnd gerechtfertigt werde in der H. Tauff / allein durch den Glauben/ ohn alle aigentliche Verdienst der guten Werck. Zum andern/ durch die Werck / welche herfliessen auß demselben waren Glauben / der sich als würcklich erzaigt in der Lieb gegen GOtt vnd deß Nechsten. Also solt du/ meines vermainens/ vñ verhoffenlich / gnugsam verstehen/ welcher gestallt die Kirch Gottes/ durch das allerhailsamist Leyden Jesu Christi/ vnnd die H. Sacramenta/ geheiligt werde.

Zwyfache Gerechtigkeit deß Menschen.

Mechmet.

Ja/ GOtt lob/ nach allem meinem wunsch/ vnnd ist von nun an mein höchst begierd vnd verlangen/ durch hochbemelte H. Tauff / von Sünden gewaschen/ geheiligt vnd gerainigt werden. Kan vnd wil auch willig vnnd billich zugeben/ daß die Kirch Gottes heilig genennt werden

solle/

solle/weiln sie Christus also geheiligt hat/ vnnd die Kinder solcher Kirche heiliger Werck sich befleissen / als wie die guten Baum die gute frucht bringen.

Christophorus.

Du hasts recht für dir/ noch ist aber/ hab ich sagen wöllen/ein zaichen / darbey man die ware Christliche Kirche erkennet. Nemblich/daß sie Catholica, das ist/allgemain sey. Allgemain aber ist das jenig/welches nit nur an einem ort / winckel oder Lande ist/oder nur zu einer zeit/ sondern in der gantzen Welt, vnd zu allen zeiten/vnnd das niemand von sich außschleusset: das ist/vnd thut die alte Römische Kirche. Sie schleusset niemand auß/ der sich in jhrer schoß/ der ewigen würmb begert theilhafftig zu machen. Sie lehret heür wie fernde / jetzt wie vor zeiten / vor zeiten wie jetzt: jñmassen es die heilige Lehrer vñ Vätter von der Apostel Mund vnd Händen empfangen/vnd ainer durch den andern/sechzehen hundert Jahr lang her/biß auff vns gebracht/ mit guter probirli-

Was Catholisch sey?

dierlicher ordnung/in gleichem ſinn vnd verſtandt der H. Göttlichen ſchrifft. Sie lehret auch Hauptſachlich / an einem ort wie an dem andern / in Japonia wie in America/in Auffgang der Sonnen / wie im Nidergang/vnd oben auff der Erdkugel wie drunden. Diß thun die newe dauon entwichne Chriſten nit/ſonder haben alle 50. Jahr/ vnd jemaln wol ehers/ etwas anders/vnd an jedem ort etwas beſonders. Sie beiſſen ſich mit jren Zanckſchrifften/vnd außlegung jhres vermainten Wort Gottes/vnnd Calmeuſſen dermaſſen ananđer auß/daß ein Hund kaum ein biſſen Brot von jhnen neiñen ſolle/ vnd diß fürnemblich in Teutſchlandt jetziger zeit: wie die jährliche Franckfurtiſche Catalogi librorum augenſcheinlich zuerkennen geben.

Mechmet.

Diſe deine erzehlung/ſol mir künfftiger Zeit ein gewiſſe warnung ſein/ daß ich die zeit meines Lebens bey angedeuter Chriſtlichē Catholiſchen Kirche zuuerhal-

uerharren/vnnd aller Sectischen Spaltung mich zuentschlagen gedencke. Wöllen mich auch diß orts nicht gar hoch bekümmern die jenige Christen/welche allhie in Teutsch vnd andern Christlichen Landen sich auffhalten/vnnd von der Römischen Catholischen Kirche / entsondert seyen: Aber vngefragt kan ich nit lassen/ was von denen Christen zuhalten sey/ welche noch biß auff den heutigen Tag/ in vast allen Türckischen Prouintzen/vñ sonderlich vnder der Griechischen Christlichen Patriarchen Geistlichen Iurisdiction wohnen/vnnd mit höchster geduld verharren/ Ob dieselben auch zur waren Kirch Gottes / welche ainig/heilig/Catholisch vñ allein die seligmachende Kirch ist/gezehlt mögen werden oder nit? Dañ weiln sie Christo dem HErrn das Creutz so hartigklich nachtragen / wie du selbst/ vnnd menigklich waiß/also / daß sie dem Türckischen Käyser jhre Eheleibliche Kinder / vnnd zwar nur die schönsten/zu Tribut raichen müssen/vnnd noch darzu

von

von den Türckischẽ nachgesetzten Obrigkeiten: als/Bassen/ Beglerbechen/ Begen/Agen/Sangiachen/Spachen/etc. in Bürgerlichen/ Baurischen vnd Kriegssachen/dermassen tractiert werden/ daß sie offtmaln ein harten Stein erbarmen möchten. So müste es wol GOtt im Hiñel geklagt sein/wann sie zu allem disem jrem Jammer auch sollen verdampt sein.

Christophorus.

Ich kan gedencken/habs auch thails in erfahrung/daß derselbigen Judẽ ehrlichen Leut/nit ein kleine anzahl sein muß: weiln der Patriarch in Assyria vm̃ vñ in der gegent deß Fluß Tigris/noch biß in viertzig Bischofe vnd Bistum̃ vnd seiner Geistlichen Iurisdiction hat: deme der Sirisch zu Antiochia nichts beuor gibt. Obs aber in jhrer Orientalischen Profession selig oder verdampt werden/kan ich dir so gar für ein gewißheit nit versprechen/vnd möchte ich diß orts/ einen mehr gelehrtern als ich bin/zum Schidman vnd Richter

Authoris opinio saluo tamen iudicio Ecclesiæ.

gar gern leyden. Damit ich aber meine ainfältige mainung (saluo meliori judicio,) dir nit verhalte. So achte ich sie/ (jedoch die Ketzerische Jacobiten / etliche Arrianische vnd Eutichische Armenier/ Georgianer/vnd alle die/so vns Occidentalische verachten/zumalen die Griechen mit jhrem anhang/außgenommen) seyt der zeit hero sie angefangen haben/den Babst für das oberste Haupt der Kirche zuerkennen / nit für verdampt/wie ich dann auff den notfall erweisen künde / daß allererst vor funfftzig Jahren/vngefährlich/vnnd zur zeit deß Tridentischen Concilij, der Sirisch Patriarch zu Antiochia/mit namen Ignatius seinen fürnemmen Legaten/ so Moyses genannt / an die Bäbste Paulum vnd Julium der dritte diß Namens/ nach Rom gesendet. Der hochbetagte/ eyßgrawe Herr aber Abdisu Patriarch in Assyria / wie auch etlich Abgesandte auß Armenien/ haben sich in aigner Person vor Paulo IV. erzaigt: allesammt vnd sonders deß gehorsamen vnderthänigen anerbie-

And. Fabrici,in præfa. Cath, Rom.

erbie-

erbietens/den Römischen Stuel nicht allein für jhr vnd der waren gantzen Christenheit Haupt zuerkennen/sondern auch alle heylsame dessen Statuta vnd satzungen bey jhren vndergebnen Orientalischẽ Christen Völckern/ vblich in das werck zubringen. Der newe vnnd fürtrefflich Historicus Cardinal Cæsar Baronius schreibt zu Ende seines sechsten vnnd sibenten Tomi, daß auch newlichst bey vnsern zeiten/Anno 1595. der Alexandrinisch Patriarch in Egypten/mit Namen Amba Gabriel/ zween Legaten/ Namens Joseph vnnd Abdelmessia/ sambt dẽ Chorbischofischen Gesandten/ Archidiacono Barso/ mit einwilligung aller zugethanen Bischoff in Egypten/vnd Morenländischen Gränitzen/ mit vollmechtigem gewalt/an den Babst Clementem VIII. geschickt: deß vnderthänigen anerbietens/jhme als dem Haupt aller Patriarchen/Vicarien Christi/vnd Successorn Petri/willig demütig vñ gern zugehorsamẽ: wie dañ ermelte

Legaten/so wol für sich selbst/als jre Principalen / von denen sie gesandt worden/ damaln zu Rom/ jhr Glaubens profession mit runden/außtrucklichen worten/ dermassen offentlich recitirt vnd außgesprochen / daß hochermelter Babst Clemens nit allein wol zu friden gewest/sondern auch GOtt dem allmächtigen dißwegen ein andächtigs DanckOpffer gethan. Vnd diß zwar will ich gesagt haben/von den jetzigen Christen der Morgenländischen Kirche in Türckey vnnd Persia/als die mit jhrem aignen grossen schaden witzig worden. Zuuorn aber/vñ weiln solche Völcker dem Römisch vnnd Apostolischen Stuel rebellirt, vnd also der Occidentalischen Kirche zu trutz/jnen selbst aber vnd vns/ zu eusseristem Nachtheil/dem Erbfeind Anlaß gegeben / daß er vber Hellispontum in Tracien geruckt/vnd durch solche vilgewünschte gelegenheit/hernach Constantinopel eingenommen/ sich in den Stul deß Orientalischen ChristlichenKäyserthumbs gewaltthätig

thätig eingetrungen/vnd also dem Römischen Adler den einen Kopff weggerissen. Damaln/wie zuuermuten/ waren sie die Occidentalische/vnd sonderlich die Griechische Christen in einem bösen aspect/ ja im standt deß verderbens/ beydes Leibs vnd der Seele.

Mechmet.

Das höre ich hertzlich gern von den Christen vnder deß Türcken Joch vnnd dienstbarkeit / nemblich / daß sie von der Römischen Kirch nit alle gar außgeschlossen seind. Wie mainstu es aber mit dem Adler vnd seinen zween Köpffen / wöllest mir es ein wenig besser teutschen.

Christophorus.

Das ist leichtlich zuuerstehen / wann man bedencken will die Mayestet vnnd Mechtigkeit deß Römischen Reichs/vnd daß solches vil hundert Jahr durch zween Christliche Käyser/derer der eine in Orient/der ander aber im Occident / seine Käyserliche residents gehabt / regiert worden. Aber der Türckisch Sultan

Warumb der Römisch Adler zween Köpff hat?

Mahumet diß Namens der ander (wie dir diß auß der Türckischen Cronick selbst wol bewust) hat Anno 1453. mit einnemung Constantinopel/ der Christenheit das eine Aug außgestochen/oder wie ichs dauorn fürgebracht/dem Adler den ainen Kopff weg gehaut/ vnd also seinen Asiatischen vnd Africanischen Landen/ einen nit kleinen theil von Europa beygefügt.

Mechmet.

Villeicht kompt den Türckischen Käysern daher jhr grosses verlangen/ welches sie tragen vnnd setzen zu dem Römischen Reich/in hoffnung/weiln sie einen Kopff deß Adlers verschlickt / den andern auch zubekommen.

Christophorus.

Eben das ists: Daher rüren deß Blut vnd gutdürstigen Tyrannen vermainte rechtliche ansprüch / aufforderung deß Tributs/vnd daß jm alle Occidentalische Potentaten für einen Herrn erkennen vnd ehren sollen. Es solle aber dem Wütterich der aine noch vbrige Adlerskopff (ob

Gott

Gott will) noch so bald nit / ja in ewigkeit nit zuthail werden.

Mechmet.

Waiß nit: dein fürnemmen ist zwar gut vnnd hoffnungreich / aber man sehe dannoch auff / in warheit hat der ainköpffig Adler nicht zufeyren: gedenck ein wenig zu ruck / vnd zwar nur auff die negstuerlauffne zehen Jahr. Was für ein menig Volcks / Gelt vnnd Kriegßzeugs ist durch das Vngerlandt gefressen worden? Was hat das gantz zusamb setzend Römisch Reich an jme Türcken gewonnen? vnangesehen deß grossen vortheils / welcher den Christen deß Thonawstrombs vnnd der nähe halben zum besten ligt. Hette der Türck derogleichen gelegenheit / er würde sich anderst in die possen schicken. Vnnd diß (sprich ich) sey gesagt / nur von den jetzigen für Augen stehenden zeiten. Es würde vns Tag zerrinnen / wann wir von allen Federlein discurrieren wolten / welche dem Römischē Adler in die 1000. jar lang her

Römisch Reich hat nit zu feyren.

(dann so lang ists vngefährlich / daß die Mahumetisten auffkommen) durch dise Harpyen vnnd scharpffklattigte Vögel außgerupfft worden. Vnnd zwar / die Warheit zubekennen / hab ich in meiner sibenjärigen allhiesigen gefengknuß (welche ich gleichwol nunmehr für keine Beschwernuß / sondern für die höchste Wolthat GOttes achte) wann von den blutigen Schlachten / Niderlagen vnnd Verwüstung deß Vngerlandts meldung beschehen / offtmals haimblich drüber in die fäuste gelacht / mit verwunderung / wie doch die Christenheit mit offnem Maul so lang zusehen möge: So ich doch zugleich vernommen / wie in derselben noch so gar vil vnnd grosse Königreich / ja so vil tausent Stätt / Märckt vnnd grosse Flecken sein sollen.

Christophorus.

Christen in der gantzen Welt zerstreit.

Dem ist nit weniger: Christen seind noch auff Erden vollauff: aber dermassen hin vnd wider von ander entscheiden / daß es jnen weder Menschlich noch möglich

lich/in gleich zusamb gesetzter vnd verainbarter Macht wider den Erbfeind auffzukommen.

Mechmet.

Diß möcht ich in specie gern weitlauffiger anhören/bin alle mein Tag fürwitzig vnnd begierig gewest/ vnbekante ding zuerforschen.

Das XII. Capitel/von außtheilung der Erden/vnd daß allenthalben Christen sein.

Christophorus.

WAnn ich dir vmbständig erzehlen solle/welcher orten deß gantzen Erdenkraises noch heut zu tag Christen wohnen / so halt ich für ein notturfft/solchen Erdenkreiß / sambt dessen beyhangenden Meeren vnd Wasserlasten ordenlich abzutheilen: vnd werden

von allen Geographis drey thail vermeldet/nemblich/Asia/Africa vnnd Europa.

Mechmet.

Diß ist nichts newes/ was hast du aber weiter sagen wöllen?

Christophorus.

Ausser diser drey thail/ wolt ich sagen/ ist noch ein thail deß Erdenkreisses / genañt America (davon ich im vordern Capitel meldung gethan) welcher so groß/ als dise alle drey samentlich/vnd daher nit vngereimbt die halb Welt/oder darumb/ daß er bey nahe vnsern zeiten erfunden worden/die newe Welt geneñt wird. Die grösse vnnd weitigkeit aller viere / das ist/ deß gantzen Erdenkreiß/thut in der runde fünff tausent vier hundert mittelmessige Teutsche Meilwegs/Also: daß ainer/der in gerader Lini rings vmb reissen wolte/ vnd täglich fünff Meilwegs continuè vnd ohne vnderbruch wandern thäte/derselbig künde solch sein intent ehers nit/ als in drey Jaren/minus 15. Tag/ absolui-

Ein Jahr hat 365. Tag.

soluiren vnd verrichten. Wann nun jetzt ainer sprechen wolte (inmassen es bey dem gemainen vnwissenden Pöfel / ein gemaine vnnd durchgänge Rede zu sein pflegt) der Türck habe drey Thail an der Welt/vnd die Christen kaum einen gleichen vierten thail: Das were weit gefählet. Seytemaln erstlich gewiß vnnd war / daß jhme an America oder newen Welt/gar nichts angehörig. Die Christen aber/Gott lob/haben ein braiten Fuß alldorten eingesetzt / inmassen Landtkündig / daß die Spanier vnnd Portugeser (welche gantz maisterlich dorthin zuschiffen wissen) nit nur ain oder zway / sonder etliche sehr grosse/fruchtbare/ Goldt vnd Volckreiche Königreich / zur Spanischen Cron gebracht/vnd auß den Heydnischen Abgöttischen Leuten / gute fromme Catholische Christen gemacht. Ja ein einiger Pater Franciscaner ordens/ genañt Martinus Valentinus (damit ich viler particulariteten geschweige) hat

Ob der Türck drey thail an der Welt hab.

America.

hat vmb das 1530. Jahr Christi/ sambt zwölff seinen Geistlichen beyständern vil tausent mal tausent Hayden daselbst getaufft. Was seyt derselbigen zeit für ein fruchtschaffung beschehen/vnd noch immerdarn täglich beschihet / sonderlich in den grossen Landtschafften Peru vnnd Mexico / das geben die jährliche Sendschreiben der Jesuitischen/ alldort wonhafften Vätter zuerkennen/ vnmöglich/ alles ainsmals zuerzehlen. Die obuermelte Portugaleser Schiffen auch rings vmb Africa/ in die Orientalische Indias/die edle vnnd wolriechente aromata Specerey vnd Gewürtz/ von deren abzuholen/vnd den Samen deß H. Euangelions dagegen außzusäen/ wie dann daselbst/nemblich an den Arabisch/ Persia-

Asia. nisch vnd Indianischen MeerGränitz/ zu Ormus / zu Aden / zu Calecut/ zu Zeylan/Malabar / Malacha/ Tydor/Molluceo / Syam / ꝛc. ein geraume zeit her/ nicht ein ringschätziger schnidt Christlicher ernde in die Scheurn

der

der Catholischen Kirche eingefexnet worden / vnnd das noch mehr ist / so hat man jetziger zeit / auff der einen Seite der Erdkugel / ein newe vnd von anbegin der Welt vnerhörte Schiffart erfunden. Nemblich / von obgedachtem Reich Peru, Mexico vnd Noua Spania in der Newen Welt / zu den Mollucccer vnnd Philippiner Insuln in Asien: durch welche gelegenheit man jetzt rings vmb die Welt schiffen kan. Alles zweiffels ohne nicht vndienstlich / zu außbraitung vñ erweiterung der H. Christlichen Catholischen Kirche: Seytemaln hiedurch aller schaden widerbracht würdet / welchen der laidig Sathan hie zu Landt / durch den Türcken vnnd die Ketzer / als seine gewünschte Werckzeug / mit verführung so viler hundert tausent Seelen / angerichtet hat:

Jetziger zeit kan man rings vmb die Welt schiffen.

Mechmet.

Von Peru vnd Mexico in America, hab ich noch niemaln gehört / aber von dem glücklichen fortgang der Portugeser

geser seind wol etlichmaln zeitungen in die Türckey kom̃en. Was sagst du aber von Africa/mainst daß auch noch daselbst Christen seind?

Christophorus.

Du must mit Africa noch ein klains vnder dem Berg halten/ wir wollen Asiam noch besser durchstreichen.

Mechmet.

Will mainen du hast solches verrichtet/ als von dem Armenischen Patriarchen/welcher noch biß in 40. Christliche Bischof vnnd Bistumb vnder seiner Iurisdiction haben solle/meldung beschehen. Sonst ist mir vnuerborgen/ daß der Persianer König dē Christen zimlich gutē platz lässet/inmassen er sich gegen dem Römischen Reich anerbotē/als sein abgesandter newlich hierdurch gezogē: so seind derselbē auch noch etlich hundert tausent seelen hin vnd wid in Türckey zerstrewet/ dañ das Mahumetisch Gesatz verstattet einē jeden Menschen/der sich ausser krieg vnd notzwang freywillig in der güte vnd

das

das Türckisch joch ergibt / gefälligen paß seiner Religion. Aber dise arme Leut seind dermassen verstrickt / dz sie den hieländischẽ Christen keinen beystandt / ja auch im wenigisten nit laisten vnnd erzaigen könten. Waistu sonst noch andẽ Christẽ in Asia / so wil ichs gern hören / dañ der ersterzelten beschaffenheit ist mir sonst guts thails bewust.

Christophorus.

Derer ist noch ein grosse vnglaubliche Summa in den Landen deß grössen Chams võ Cathaio / welcher sich ein Monarcham vnd Käyser aller Tartarn / derer mancherley seind / schreibet. In dem Reich Japon / so vor zeiten Zipangri / vnd noch heut zu tag der eusserist thail Asiæ genañt wird / waiß man nichts vmb den Mahumet vñ sein Höllisches gesatz / Aber von dẽ Euangelio Christi gar vil. Seytemaln die Patres societatis Iesu, odẽ Jesuiten / ein geraume zeit her / vil verwunderliche zeitungẽ von dort an / so wol als auß America hieher vbersendet / mit relation vnd erzehlung dẽ vnglaublich grossẽ nutzschafung / so sie

Groß Cham zu Cathaio.

Japon.

sie in Geistlichen sachen daselbst verrichtet. Wie sie (die Jesuiter) auch allberait ainen anfang gemacht bey dem grossen Mogor / welcher auff 400. Teutsch Meil wegs/ weit vnnd brait / Landts innen hat.

Groß Mogor/ besihe hieuon Epistolas Indicas ad R. Gen. Aquævivuam.

Mechmet.

Was ist das für ein Potentat, ich waiß von keinem groß Mogor.

Christophorus.

Er rühmbt sein Vrsprung vnnd herkommen von dem Tartarischen Tyrannen Tamerlanes/welcher vmb das 1403. Jahr Christi / den Türckischen Käyser Baiazeth gefangen / in ein Vogelhauß gesperret/vnd wann er zu Roß sitzen wöllen/zum Fueßschemel gebraucht. Seine deß Groß Mogors Voraltern seind erst bey hundert Jahren auffkommen / vnd auß Tartarischen Fürsten zu Königklicher Würde gestigen/vnd haben allen vmbsitzenden Potentaten/fürnemblich den gewaltigen Königen/ zu Tambaio vnnd Bengala/ihr Landt vnd Leut abgetrungen.

gen. Der jetzt regierende König heisset mit Namen Æchbar.

Mechmet.

Lieber/was mag sein Religion vnnd Glaubens bekantnuß sein?

Christophorus.

Anfangs hat ers ein zeit mit dē Mahumetisten gehalten/ ist aber als ein hochsinniger Fürst/ jres gesatzes vberdrüssig worden / daher er dann etlich hundert Moscheen vnd Tempel abwerffen vnd niderreissen lassen: Hernacher die Soñe/als durch welcher Wärm vnd Hitz alle Gewächß der Erden herfürkom̃en/ vñ durch jhr zu vnnd abweichung / sich das Jahr/ Monat/Täge/vnd allezeiten vnderscheiden/für seinen Gott gehalten vnnd angebettet. Auff ein zeit ließ er 30. vnmündige Kinder in einen abgesonderten Gemach versperren / mit denen niemandt conuersiren möchte/als zwo auffwarterin/vnnd dorfften dieselben kein ainigs Wort mit den Kindern reden bey Leibstraff: alles dahin angesehen/daß der groß

Mogor gedachte / den Gott der jenigen Nation zuuerehren / derer sprach die Kinder von sich selbst erlernen würden. Als sie aber nichts lerneten / als statzgen vnnd gatzgen / ohn alle verständliche Zungen / ward er noch mehr in zweifel versetzt / als zuuor. Zu allem glück aber / so kommen vmb selbige zeit etliche Jesuitische Vätter auß India zu jme / welchen er gutwillig audients gegeben / vnd ein grosse begierd zu jhrer Lehr gesetzt / jhnen auch vollmächtigen gewalt erthailt / das H. Euangelium Christi vnuerwöhrt zu predigen. Vnd ist sach daß diser Potentat Groß Mogor / sambt seinen Ständen vnnd Landen Christlich wird / jnmassen vns dann die frische vnnd all jährliche zeitungen gute hoffnung machen / so wöllen wir den Türcken (ob Gott will) noch ainest ein spil sehen lassen / welches er vns jetziger zeit nit zugetrawt.

Mechmet.

Diß were mir vor disem ein bittere vnd vnliebe zeitung gewest / an jetzt aber ist sie mir lieb vnd angenemb.

Chri-

Christophorus.

Noch ist ein grosses Heydnisch Reich im Orient/zwischen Japon vñ erstbesagtem Groß-Mogors Landen/ stossent gegē Mittag an das Indianische Meer/vñ Nortwertz an die groß Tartarey/ genañt Chyna / welches an Volck vnd fruchtbarn Landen/keinem Reich auf der gantzē Welt ichtwas beuor gibt / einem einigen Heydnischē Käyser vnderworffen. Hat 150. Hauptstätt/ 235. gemaine Stätt/ 420. Stätt ohn Mauren/Dörffer ohne zahl. Im selbigen Heydnischen Reich hat man biß daher keinen Außländer eingelassen/ man waiß auch noch nichts von Mahumets gesatz: Aber bey jetzigen vnserigen zeiten/kom̃en die Jesuiten / auß sonderlicher schickung Gottes in Chynam/ vnnd werden von den gelerten Leuten auff den hohen Schulen (derē es dort gar vil gibt) hochgeliebt vnnd geehrt / daß man also guter hoffnung ist / der Christlich Glaub solle kürtz daselbst eingepflantzet werden; Ligt nun mehr allermaist (schreiben Chyna.

die Patres gen Cochin in Indien / vnnd von dannen nach Rom) an deme / daß man Catholische Bücher vnnd Priester dorthin ordne / vnd zwar so gut vnnd fürtrefflich man solche bekommen möge / dann die Chyneser seyen Leut / hochsinniger / scharpffer / vnd spitzfindiger ingenien.

Mechmet.

Warlich da ist nit zu feyren / diser zeitung hat sich die Christenheit nicht vnbillich zuerfrewen: hette all mein Tag nicht vermaint / daß noch so vil guts in Asia zuerhoffen were.

Christophorus.

Jch wolte dir noch wol mehr König / guter hoffnung / in Asia nennen / als / den zu Tidor / zu Ternates / zu Sian / Calecut / ꝛc. aber weiln sie mit den Jndianischē Portugalesern interessirt / vnd so wol in Religions als Politischen sachen zim̃lich wol verwohnt seyen / so will ichs bey meinem hieuor beschehenem andeutē / so wol auch der Georgianer Christen in Jboria / Tauro vnd Antitauro halben beruhwen lassen.

lassen. Du wirst aber/zweiffels ohn/gut wissen tragen/daß auch der Muscowit/ welcher biß in 500. Teutsch Meilwegs weit vnd brait regiret/ein Christ ist.

Mechmet.

Diser Name ist in meiner Haimet/ zimblich vast beschrait vnd bekañt. Man sagt aber sein Landt soll vmb der grossen Kälte wegen sehr vnfruchtbar sein.

Christophorus.

Es ist aber der Natur ähnlich/daß die Menschen in den kalten Ländern langlebiger seyen/als in den hitzigen: vnd wo man lang lebt/da hauffet sich das Volck desto mehr/ daher dann in Moscaw an Volck kein mangel erscheinet/gleichwol die Nahrung etwas sawer ankompt/noch dennoch seind sie Christen/vnd weiln dieselbigen auch ein gut theil an Europa jñhaben/ so will ich hernach an seinem ort etwas wenigs hieruon discurriren vnd anzeigen/jetzt aber von den Christen in Africa tractiern.

Mechmet.

Hab vermaint Africa sey durchauß Mahumetisch/wird mir derowegen/wañ du das widerspil probieren woltest/verwunderlich fürkomen: bin also begierig/ diß Capitel auch anzuhören.

CAPVT XIII.

Von den Christen in Africa.

Christophorus.

ISts dein ernst Mechmet: daß du vermainst / Africa sey durchauß dem Mahumetischen Gesatz anhengig?

Mechmet.

Es ist ja menigklich bewust/auch dir selbst/zweiffels ohn/vnuerborgen/daß die Reich Aegipten/ Tunis oder alt Carthago/Algier/Fesso/Maroco / ꝛc. gut Türckisch seind/vnd diß kan je nicht ein kleins

sein/

sein/weiln es/wie man sagt/so grosse Länder sein.

Christophorus.

Hierinne redest du so gar nit abwegs/ ersterzehlte Länder gehören wol jetztmals zum Türckischen gehorsam / seind auch mehrthails Türckisch: zu deme / so könten sie auch nit klaine Landtschafften sein/ weiln allein Egypten / darzu Siria gehörig / vor zeiten 18000. Stätt vnnd Märckt/wie Pompon. Mela lib. 1. ca. 9. schreibt/gehabt haben sölle / vnd wann man der lenge deß mitlandigen Meers (neben welchem die / von dir angedeute Königreich beyseits hinligen) etwas fleissigers nachgedenckē will/wird man auffs wenigist biß in 7. hundert Teutsch meilwegs befinden. Diß alles aber ist nur der anfang vnd vorderist thail in Africa/von dannen nach der braite/ gegen Mittag vnnd vber die Æquinoctial lini, biß an die eusserist Spitze/ Caput bonæ spei genañt/vngefährlich ein tausent Teutsch meilwegs gerechnet werden

darzwischen vil grosse vnnd manicherley Königreich ligen/von welchen dem Abissiner Käyser/oder gewaltigen Morenkönig/genant Preto Joan oder mit radgebrochnem Name/Priester Johan/ein nit kleiner thail angehörig ist. Derselbig haltet noch fest an dem Christlichen glauben/gleichwol jhme von dem Mahumetischen König zu Adel (welcher vmb seiner Blutgierigkeit wegen/die er trägt gegen den Christen / von den Türcken für heilig geachtet wird) ein zimlicher grosser abbruch geschehē. Der König zu Monomotapa/ist sambt vilen seinen Landtherrn von einem Jesuiter / genañt Saluus Sylueria, getaufft worden. Das Königreich Congu/ haben die Portugaleser vor 100. Jahren zum Christlichen Glauben gebracht/welchen hernach Adolphus/König daselbst zu Congu / in die 50. Jahr lang mit grossem fleiß gemehrt vnd verweitert: Es schreibt I. P. Maffæius am 3. Buch/von einem Portugalesischē Kriegßobersten/genañt Tristanus/

Vil Morenkönig/ auch vil Christen in Africa.

Hieruon nach lēgs in P. Maffæo zu lesen.

daß

daß derselbig auß beuelch seines Königs Emanuels / auff der Indianischẽ Schiffart / vmb das Jahr Christi 1566. sich begeben habe / in die Jnsul Socotora / welche an der Orientalischen seiten Africæ / in dem Eritræischen Meer ligt / vnnd von Christen bewohnt warde / welche sich der Lehr deß H. Apostels Thomæ rühmten. Dieselben Einwohner loffen dem Tristano mit jämmerlichen Geschrey aufgereckten Händen / vnnd weinenden Augen entgegen / vnd baten jhne vmb vnnd durch der süessen Lieb Jesu Christi willen / daß er sie auß der ellenden Dienstbarkeit deß Fartacischen Tyrannen / vnnd Saracenischen Jochs / entledigen wolte. Welches Tristanus gethan / die Fartacische Quardi / mit seinem beyhabenden Kriegßgezeug angegriffen / geschlagen / vnd dise alte Christen salvirt hat. Weiln sie aber mit der Jacobitischen Secte etwas verjrret vnd behafft: so hinderließ er Tristanus / jhnen einen Franciscaner Mönich / mit Namen Antoni Laurentz /

zum Lehrer/welcher sie mit seiner andacht vnnd fleiß zum Catholischen Glauben/ völlig abgerichtet. Auff der ainen Africanischen seiten Westwarts/ hastu erstlich die Insuln Medera/ darnach Canarien oder Fortunatas/welche zum Spanischẽ gehorsam gehören/vnnd gut Catholisch seind/darauff folgen die Insuln Capitis viridis, S. Antonij, S. Vincentij, S. Luciæ, S. Niclas, S. Ioannis, &c. derer Religion auß jhrem Name abzunemmen. So halt ich meines thails gäntzlich darfür/daß die Portugalesische Viceregesvnnd Kriegßoberste / so nun mehr vber die ain hundert Jahr lang/ mit stattlichem Schiff vnnd Kriegßgezeug rings vmb Africa/ in die Orientalische Indias gehandtiert/ darund' Vascus Gamma, Anno Christi 1497. der erste gewest/ kains wegs vnderlassen haben/ an den Africanischen Meergräntzen die Christlich Religion zu pflantzen/ vorderist an denjenigen orten/wo sie entweders die Heydnische Fürsten/ vnd einschichte Potentaten

ten zu jres Königs Tribut bezwungen/ od durch sonst noth halbē/ als die Meerfortunen vnd mangel deß süessen Wassers vil beschihet / an das feste Landt außsteigen müssen/ wie dann erstbenente weite schiffart/ so sich vber die 1500. Teutsch meilwegs erstrecket/ in geradē vnd völlig continuirtem lauf/ ainsmals gar schwerlich verrichtet werden kan.

Mechmes.

Jch höre zwar nit vngern/ daß noch vil Christliche ort in Africa sein sollē. Du sagest aber nur jm̃erdar von den Gränitzen vñ eusseristen Landē/ vñ bekeñest jedoch zu gleich/ daß die braite Africæ sich biß in die ain tausent Teutsch meilwegs erstrecke. Welcherley Menschē müssen dañ die jenige sein/ welche jnwendig in d mitt wohnen?

Christophorus.

Africa ist von wegen der drüber herschwebenden Soñe sehr hitzig/ vnd hat viler orten grosse Sandwüsten ohn Wasser vnd früchte/ allda offtmals vnfürsehener sachen/ durch die Sturmwinde/ grosse

Sandt-

Sandtberg vber einander gewähet/ vnd bald widerumb zerstreit werden/ daß alles was lebendig darzwischen kompt / ersticken muß/jnmassen Münsterus meldet/ daß einem König / mit Namen Cambises / ains mals bey funfftzig tausent KriegßSoldaten / in dergleichen Windstoß am durchziehen erstickt vnnd verwehet worden/welches dann (wie du leichtlich erachten kanst) ein vrsach ist/daß die Menschen gen vnd hieseits solcher Wüsten/gegē einander keine oder kleine kundschaft suchen/vnd also weder ich noch andere / dir hieruon gewisse Relation thun könten. Ausserhalb bemelter Sandtwüsten gegen Mittag vnd auffgang/ regiert Priester Johan / wie oben gemelt/ dieselbigen Christen rühmen sich der Lehr deß H. Apostels Philippi / seind jedoch mit Nestorischen jrrthumb behafftet / daher sie dann von der benachbarten Mahumetisten/als deß obgedachten Königs zu Adel: Item dessen zu Angola/zu Borno/2c. betrug/jemaln vndergangen vnnd

ver=

verführt werden. Westwarts von Priester Johans Landen wohnen die Nigriten / das seind König der Kolschwartzen Moren / dieselben haben etlich hundert Teutsch meil jnnen / von dannen Nordwarts vnd gegen vns die Nubier / welche vor zeiten Christen gewest / anjetzt aber kein gewisse Religion halten / sonder von Christen / Juden vnnd Heyden vermischt seind. In Sum̃a die Africanische Völcker seind je vnd allweg die wanckelmütigsten in Religionssachen / fallen bald hin / bald her / wöllen jetzt diß / bald ein anders. Vnnd ob sie gleichwol samentlich bekennen müssen / daß die tugentliebende Religion der Christen das Præ vnd den vorzug vor allen andern Religionen billich haben sölle: Jedoch / so gripplen sie darinne gantz fürwitzig vnnd fräuenlich vmb / vnd thun gemainigklich nur was sie gar wol lüstet. Punica fides.

Mechmet.

Was mag aber die vrsach sein / daß die Africanische Völcker / dermassen so vnbestän-

beständige Leut seyen? oder warumb entfallen sie so bald von der Christlichen Religion.

Christophorus.

Was ich dir von den leichtfertigen vñ hitzigen Arabiern (bey welchen das Vihische Mahumetische gesatz seinen anfang bekom̃en) vor disem gesagt habe: das antworte ich dir diß orts gleichfalls von den Africanern. Nemblich: daß sie eben gestaltig mehrthails hitzige Landtschafften bewohnen / vnnd dahero auch zum fleischlichen Leben sehr vast genaigt / vnd beflissen seind. Sonderlich in deme: daß der Mahumetisch Alcoran einem Mañ / 2. 3. vnd 4. Eheweiber / Kepßweiber aber so vil ainer ernehren kan / erlaubet vnd zulesset. Vnd diß ist der braite weg oder absteig zur Höllen / daruon Christus der HErr gesagt hat: Der schmale tugentsame weg aber zum Him̃elreich / welchen das H. Euangelium lehret / ist solchen Leuten / welche den Hauptlastern ergeben / vnd von einer vntugent in die ander fallen /

len/gantz vnd gar zuwider. Was hat das Egyptische Reich/ damit ich anderer vil geschweige/ so Volckreich gemacht? Wie seind die Mahumetische Sultanen daselbst auffkom̃en/ vnnd so gewaltig worden? dann allein oder doch fürnemblich durch die Mamalucken/ das ist verlaugnete vnd maineydige Christen: welche sie gleich wie der Magnet das Eysen an sich gezogen/ mit diser Teuflischen Liste. Nemblich: sie verstatten jhnen alle Laster offentlich/ der Ehebruch/ Wucher/ Hoffart warde jnen zugelassen/ in Summa/ man straffte sie nicht allein vmb kein Laster/ sondern ließ jhnen vnd jhren Kindern noch darzu die allerbesten ämpter bey Hof/ da doch die alten Geschlecht vnd jhre Kinder hinder der Thür musten stehen: durch disen Teuffelsstrick/ seind die Weltkinder gefangen/ vnd also von Christo zu Belial/ vnd vom Liecht zur Finsternuß gebracht worden/ du waist selbst wol/ mein Mechmet/ daß man allzeit das

böse

böse ehe vnd lieber lernet/ dann das gute: vnd sonderlich an ort vnnd enden/ wo die gelegenheit handsamb ist: als an den hitzigen Mahumetisten zu sehen.

Mechmet.

Weltlich dauon zu reden/ kan ich dirs kains wegs vernainen/ das werck bringts mit sich/ vnd der augenschein machts offenbar: Man vbersicht den Christen/ wann sie zu Mamalucken werden/ das ist/ das Creutz Christi verlaugnen/ vnnd zur Beschneidung sich begeben/ in meinem Vatterlandt auch zimblich vil.

Christophorus.

Ja so vil hat man den Mamalucken in Egypten/ in die drey hundert Jahr fauorisirt, vnd zugesehen: daß die rechten alten Saracenen daselbst/ jhres Pracht/ Hochmut/ vnd Jochs gantz vberdrüssig/ auch dahin bewegt worden/ daß sie Anno 1517. als Selim Türckischer Käyser die Hauptstatt Cayro eingenommen/ sich desto leichter vnnd lieber vnder den Ottomannischen Gehorsamb begeben.

Darun-

Darunder ſie dann noch biß dato verbleiben/durch ein Baſſa regiert werden/ vnd dem Türckiſchen Käyſer jährlich ein vnſäglichs gůt/in ſein Schatzkam̃er eindienen.

Mechmet.

Meines vermainens aber / ſollen jedoch ja noch Chriſten in Egypten ſein/ ſo wol als in meiner Haimet / vnd andern Türckiſchen Landtſchafften.

Christophorus.

Freylich: haſtu dann vergeſſen / was ich dir hieuorne am aylfften Capitel geſagt/von dem Alexandriniſchen Patriarchen / welcher ſeine abgeſandten bey dem Babſt Clementen VIII. gehabt: Es ſeind noch heut zů tag vil tauſent Chriſtē/ nur allein in der Statt Cairo. Welches ich mit einem fürnem̃en/vnd nit altē Zeugen beweiſen kan/ mit Name Herrn Niclas Chriſtoff Radziuil/der ein Hertzog in Poln/zu Olica vnnd Nieſzwitz / derſelbig Polniſch Fürſt ſchreibt: daß er in ſeiner widerkehr vom H. Grab/ Anno 1583.

durch Egypten/auff die grosse Statt Alkeiro (dadurch er in gerader Lini auff seinem Maulesel/ drey gantz glockenstunde/ zu reiten gehabt) zugeraist: vnd neben andern vil wunderlichen sachen zugleich auch befunden / daß so vil Christen noch allda: daß solche durch drey vnderschidliche nachgesetzte Obrigkeiten (dann der Groß Türck vnnd sein gewalttragender Bassa daselbst/ haben die Landtfürstliche Iurisdiction) regiert müssen werden: nemblich durch einen Venedischen/ vnd darnach einen Frantzösischen Burgermaister/ zu denen alßdann die Christliche weise vnd schwartze Moren/ jhren besondern Vogt vnd vorsteher haben. Aber dise vnd alle derogleichen Christen/ sonderlich die weitentsessnen in Africa vnd Asia/ könten vns / diser orten keinen beystandt laisten wider den Erbfeind.

Mechmet.

Ich kan aber auß deinen wortẽ schliessen/ daß ebenmessig auch die Mahumetisten/ wider die Christen ainsmals nit auffkom=

kommen/vnd sich gefaßt machen könten/ weiln sie so weit auß einander zerthailt.

Christophorus.

War ists/vnd stünde die sach vnsers thails nit wol/ wo dem anderst were: die vorernañte Mahumetische König in Africa/seind von dem Türckischẽ Käyser der Ottomañischen Lini/vil zu weit entsessen. In Asia hastu gleichsfalls vil grosse Potentaten/welche Herrn für sich selbst verbleiben. Der gewaltig König in Persien/ so auch ein Mahumetist/ haltet es jetziger zeit mehr mit den Christen / als mit den Türcken. Inmassen kündig: daß er durch seine abgesandte bey vnserm Käyser / so wol auch dem Babst/vnd andern Christlichen Potentaten/noch heut zu tag starck anhalten lasset / daß man jetziger zeit den Vngarischen Krieg im̃erfort continuiren wölle / damit er mit seinem fürhaben auch desto steiffer auff der einen seiten fortsetzen könte.

Mechmet.

Vom Persianer waiß ich mir selbst

gnug / mein Christophore / wie mag aber Gott von Himel herab dise zerrittung vñ grewel also auff Erde zusehen / kunde er jedoch die Christen von diser betrangnuß / wann er nur wolte / gleich ainsmals entheben / ledig machen / vnnd jhre Feind / als wie der Sonneschein die finstere Nacht / vertreiben.

Christophorus.

Gott hat alle ding wol gemacht / vnd ordnet auch alles zum besten. Die Türckische Blutgaissel vnd Ruthen / hat er vns gleichwol vmb der grossen Sünden wegen / in das Fenster vnd für Augen gestellet. Aber er haltet dennoch starck vnd vätterlich ob seinem Erb / welches sein eingeborner Sohn / vnser lieber HERR Jesus Christus / durch sein kostbarlich Blut / am stam̃e deß H. Creutzes so thewer erkaufft hat. Daher wir Christẽ vns noch nit gar geben / seind vnser / Gott lob / noch mehr auff Erden: dann alle vnglaubige vermainen möchten. Deß woluerdienten Zorns haben wir vns nit zubeschweren /

in vn-

in vngezweifleter hoffnung / der liebe GOtt werde seinen hauffe nim̃er gar verlassen.

CAPVT XV.

Von Europa.

Mechmet.

JCH hette warlich all mein Tag nicht gewust / glaubt oder vermaint / daß noch so vil Christen in Asia vnnd Africa weren / von denen in America oder newen Welt / hab ich gar nichts gehört. Nun hastu / mein Christophore von disen allẽ vil gnug discurrirt vnd angezaigt / wie mag aber die sach beschaffen sein mit dem vierten thail der Welt: Europa / weiln solcher für den klainisten geschetzt würdet / weiln auch die Africanisch vnd Asische / sonderlich die in America nit zusamb setzen könten / dagegen aber das groß Türckisch Ottomanisch Käyserthumb / nunmehr vber die

dreissig Königreich vnder sich gebracht hat/ wie wird sich das allainige Europa in die leng erhalten köñen. Lieber laß mich dein/ dißfals/ bedüncken/ noch besser verstehen/ es will mir deñoch seltzam fürkomen/ vnd allerhandt nachgedencken machen.

Christophorus.

Deme ist nit anderst / Europa wird je vnnd allweg für den klainisten thail der Welt geachtet / vnnd hat noch darzu der Türck einen nit klainen thail darinne.

Mechmet.

Villeicht wilst du hierdurch Griechenlandt verstehen/ dessen Constantinopel die Hauptstatt ist/ allda die jetzige Türckische Käyser jhr Residentz vnnd Wohnung haben.

Christophorus.

Ja nit allein Griechenlandt / sondern auch gantz Bulgariam/ vnd alles was an dem Venedischen Meer Ostwartz ligt/ biß an das schwartz oder Euboische Meer/ thut an vestem vnd fruchtbarn Land nach der braite gegen Mittentag bey 200.

Teutsch-

Teutsch meilwegs/vnd nach der leng gegen auffgang/von 50. biß in 180. meil: Obwol der Erbfeind/sprich ich/ diß alles entweders durch notgezwungne auffgebung/oder seine gewohnliche Stratagemata, vnd Kriegßlistigkeit/von Europa an sich gezogen/ so hat er jedoch darumb noch nit gantz Europam/wirds auch (ob Gott will) noch so bald nit bekommen. Hat nit not/wann gleich Europa nit so groß ist als Asia oder Africa/ so ists jedoch dermassen Volckreich/ vnd darzu mit solch hertzhafften Leuten besetzt/daß es weder Asiæ noch Africa ichtwas beuor gibt/vnnd damit ich viler verscheidener/darinn wohnhaffter Völcker geschweig / so ist vnser Teutsche Nation in allen alten Historien/in Wöhr/Waffen vnnd Kriegßdapfferkeit/dermassen berümbt/daß sie nit allein noch heut zu tag dem Türckischen Heer vnder Augen ziehen darff / sondern hat wol auch vor zeiten/ beydes in Asia vnd Africa / vilen Völckern einen schrecken gemacht. Teutsche.

Mechmet.

Wann vnd woferne deine Teutschen/ welche du so hoch rühmen thust/in kriegß-sachen so wild sein: Als sie sich (wie ich in meiner nunmehr sibenjärigen gefängknuß/zu mehrmalen gesehen) daheim̃ / wie der Han auff seinem mist/stellen. Nemblich: daß sie das Hertz haben jhre Klaider ab dem Leib zuuersauffen/ alßdañ jre zech-gesellen/oder wer sie nur ein wenig krum̃ ansihet/mit siben hundert tausent Rasperment/vñ gezogner Wöhr herauß dörffen fordern/vnd jr stärck mit rauffen/kratzen/beissen/ werffen/stossen/stechen vñ schlagen (als wann sie lebendige Teuffel weren) erzaigen: da sie(wolt ich sagen) mit angreiffung deß gemainen Feindts jres Vatterlandts/auch so böß vnnd frewdig weren/so ließ ichs für Kriegßleut passierẽ/ vnd wolte ich / als der ich keinen Soldaten abgib/lieber weit von/dann nahe bey jhnen sein. Damit ich dir aber in deiner erzehlung/keinen jrrigen vnderbruch mache/so wollest fortfahrẽ / von Europa mit

meh-

mehrer particularitet zu reden: jnmassen mit Asia vnd Africa beschehen.

Christophorus.

Lieber mainstu aber/du köntest der Leut auch spotten/ich rede von der Heroischen dapfferkeit der alten Teutschen / welche vmb jhrer trew / glauben / trawen vnnd standthafftigkeit wegen/Germani / das ist gar Mann genambset worden. Dergleichen noch ohne zahl bey vnsern zeiten zu finden: Ist nicht ohn / man findet wol auch vil nichtwerthe darunder: wie auch allenthalben auff der gantzen Welt: du wirdest mir kein Nation auff der gantzen Welt nennen köñen/ darunder es nit vnderweil etlich letz hudelmansgesindt abgebe. Ist/laider / gleich hoch zuklagen/ daß vnser werthe Teutsche Nation / von jhrem alten Lob vnd name/so weit begiñet zuentweichen: Ich muß selbst / wid' mein danck vnd willen bekennen/daß nit allein die Füllerey (darauß vil andere Laster jhren vrsprung neñen) sonder auch die widerwertigkeit deß Religions wesens/ dem

Teutschland ein schändlich zaichē an das Hirn gebrent. Dahero dann zu mutmassen/Gott verhenge desto mehr vbels vber vns. Damit ich aber widerumb ad propositum komme/vnd dir Europam begerter massen nach seiner lenge vñ braite beschreiben thue: so gibts die erfahrung/ daß von Lissabona in Portugal / biß gen Constantinopel bey 500. vnd zum Fluß Tanais in der Moscau (allda sich Asia vnd Europa vonander entscheidet) 600. Teutsch meilwegs gezehlt werden. Vnd diß ist die lenge von Nider: gegen Auffgang der Sonne. Von Mittag aber gegen Mitternacht finden sich in gerader Lini/von Malta biß zu den Serifinischen Schnebergen / vnnd Scitischen Meer/ gleichßfals weniger nit als 500. meil/ der noch weitern wenig bekañten (als Ißlandt/Gronlandt/Strelinger/vnd anderer gegen dem Polo arctico zueligentē) Landen zugeschweigen. Dise gantze Circumferents (außgenomen vorangedeute Türckische iurisdiction in Griechen-

Wie groß Europa sey.

chenlandt vnd Bulgarien) wirdet durch-auß von Chriſten bewohnt/vnd diß in ſolcher menig / daß die Stätt / Märckt vnnd Dörffer ſchwerlich zuerzehlen / vil ſchwerlicher das vnglaublich groſſe Volck darinne: dann wo müſte oder könte in Europa ainer ein meilwegs oder drey reiſen / daß er nicht ain Stättlein / Marckt / oder etliche Dorff antreffe/vnd da er Somers zeiten bey warmen Wetter drein komt/daß nit alle gaſſen voll Kinder ſeyen? Fruchtbarkeit Europæ.

Mechmet.

Du vrſacheſt mir allhie zwey bedenckẽ/ welche ich vngeantet nicht kan laſſen. Nemblich: daß du die Moſcau oder Moſcowiter Land in Europã ſetzeſt. Zum andern: daß du mit rühmung der fruchtbarkeit Europæ/ ſchier gern ſagẽ wolleſt: die Stätt/Märckt vñ Dörffer weren in den Türckiſchẽ Landen/vil weiter auß einand' entſetzt/dañ in dẽ Chriſtlichẽ Landen/ dahero dann auch ein gröſſere menig deß jungẽ vñ alten Volcks allhie erfolgẽ ſolle.

Welches ich dir zu dienst vnnd gefallen gleich glauben will: aber jedoch ainfeltig vermaint hette: weiln ein Türck Weiber haben mag so vil er erhalten kan / es solle hierauß ain auch mehrer hauffe der Kinder/vnd folgents auch der alten Leut entspringen.

Christophorus.

Weiln du ein zweyfache einrede diß orts zu haben vermainst / so ists von nöthen/daß ich darauff auch vnderschidliche Antwort gebe: Erstlich/wirdet der Großfürst in der Moscaw nit vnbillich zu Europa gerechnet/seytemaln er biß in fünffhundert Teutsch meilwegs weit vnnd brait/wie gemelt/zu regieren hat / darauß vngefährlich die helfft zu Europa / vnnd der halbe thail zu Asia gehörig/nach mainung aller Cosmographen. So haltet er ja auch/wie menigklich waiß/ Christlichē Glauben: gleichwol nach gebrauch der Griechen/vnd stim̃et sein Religion mit der Catholischen Römischen Kirche mehrers vberein; dann etliche Secten allhie

in

in Teutschland/ jnmassen zusehē ist an der Reissischen Geistlichē Legation selbiger Gränitzen / als solche vnlangst vor disem bey Babst Clement. VIII. sich in vndthenigem gehorsamb zu Rom eingestellet. Auff dein anders bedencken/ daß du vermainest: Die Türcken sollen von vilen Weibern/ notwendig mehr Kinder erzielen / dann die Christen in jhrem ehelichen standt/ kan füglich das contrarium geantwortet werden: Seytemaln die tägliche erfahrung mit sich bringt/ daß die Stätt/ Märckt vñ Dorff in der Türckey/ vil weiter von ander entlegen / darzu auch mit einwohnern bey weitem so wol nit besetzt seyen/ als hie zu Landt. So wirdet bey den Türckischen Weibern/ wann sie von jhren Männern in Lieb ersucht werden/ ein sonderliche naigung zur Vihischen Gailheit vermerckt/ vñ bey Mañ vnd Weib vil verdamliche weisen der vnkeuschheiten geübet/ Also: daß auch (pfuy dich der schandt) die widernatürliche / ja auch Sodomitische Sünden/ ohne maß-

gebung deß Alcorans / bey jhnen in vollem schwung gehen. Erhaltet sich dann zwischen Mañ vnd Weib ein vnlust / eyfer/neyd vnd vnwillen/wie dañ vnder vilen Weibern eines Mañs gar leichtlich/ ja vast täglich beschihet/so laß ich dich vrtheilen/was bey solchem vnrhuwigen wesen/da ein Mann auß vilen Weibern jmmerdar eine mehr liebet weder die ander/ entstehet?

Mechmet.

O da macht man nit vil wunders/ so offt ein theil deß andern ein vberdruß ankompt/ nimbt man geschwind die schaidung für die Hand / mag jeder thail alßdann sich weiter bewerben/ vnnd anderßwo anhengen.

Christophorus.

Freylich wol anhengen / du gibst der sach jhren rechten Namen/ als wann ein Hader an einen Zaunstecken gehengt wird. Ich hab aber weiter schliessen vnnd sagen wöllen/daß auß solchem tauschen/ vnd wechßlen / ein gleichsamb gemaines

Leben

leben erfolge: vnnd dahero auch auß allem erzehlten vnrath vnd vihischem Wesen/so stracks der ordnung vnnd Gebott Gottes zuwider/ein schlechte Fruchtbarkeit oder vermehrung der Türckischen Kindern zuuermuten.

Mechmet.

Was wollest du aber einem antworten/der dich fragen würde/ warumb der Türck in Kriegßlauffen/allzeit mit mehr Volck auffziehe/dann die Christen? wie die täglich erfahrung mitbringt: daß sich das Türckisch Veldleger gemainigklich auff ein oder zweymal hundert tausent Mann erstreckt/ so doch die Christen selten vber 40. oder 50. tausent vermögen?

Christophorus.

Lieber/das hat ein ander mainung: weiln der Türck so vil Landt vnnd Leut vnder sich hat/wie zu mehrmalen vermeldet/so vbertregts die grosse weite: Darzu werden in allen seinen Dorff/Märckt vñ Stätten/aigne Leut von jugent auff zum

Krieg

Krieg bestellet/vnd auß der Thimar / das ist/auß der Schatzkam̃er/vnnd von den Lehengütern/ welche den Christen abgenom̃en worden/erhalten. Darzu so ist der gehorsamb so groß/vnd die straff der Vbertretter so gewiß/ daß nach beschehnem außbott/in Kriegßzeiten menigklich /bey verlierung Leib vnd Lebens gleich fortziehen muß. Vber diß alles / hat er den besten kern seiner Soldaten/als da seind die Janitschårn/allermaist von der Christen Tribut Kinder. Bey vns Christen hie zu Landt geschicht selten ein außbott/ sondern lasset sich in Krieg schreiben wer gern will. So hat es mit den Fürsten vnder vnsers Christlichen Kåysers gehorsamb auch weit ein andere mainung / als mit den Beegen/Beglerbegen vnd Båssen vnder dem Türcken: Dann vnsere Fürsten seind Herrn für sich selbst / von hohem Standt geboren / haben aigne Erblånder/vnd lassen sich in Kriegß anlagung nit treiben vber jhr vermöglichkeit: Die Beegen/Bassen/ 2c. vnnd alle

Officir

Officier bey dem Türcken aber / seind schlechtes knechtischen herkom̃ens / mit Gut/Hab/Leib vnd Blut jhrem Sultan vnderworffen / jhr sach stehet nur von heut biß morgen / der Mañlich/ Königklich vnd Fürstliche Stammen wird geschwind in der Jugend außgeleſcht: dessen der nechst Käyser Mahumet III. (vil anderer/von kürtz wegen zugeschweigen) ein frisches Exempel ist / welcher Anno 1595. zu antrettung an die Regierung/ sein 16. Brüder tödten lassen/ vnd diß beschihet allein darumb/daß Sultan sonder gefahr/allein regieren könte: Die Bässa vnnd Landtuerweser / so eines schlechten herkom̃ens/dörffen hernach sich nit auffthun gegẽ dem allein regierenden Herrn/ sonder müssen auff alle außbott (wie hieuorne auch ainest vermeldt worden) sam̃t jhren vnderworffnen Leuten geschwindt auff sein/oder den Köpff lassen/nach dem gemainen Sprichwort:

Der Säbel in Türckey
Macht: daß man ghorsam̃ sey.

Mechmet.

Hieuon waiß ich / meines versehens / besser als du / vnd kompt mir allhie nichts verwunderlichers für / dann der vngehorsam / welchen man dem Christlichen Kayser erweiset: zu bestättigung dessen / hat ein Türckischer Keyser einem Christlichen / spottweiß vnder andn also zugeschriben: Ego seruorum, tu dominantium dominus, Jch bin ein Herr der Knechte / du aber der Herrschenten. Damit er ja freylich anzeigen wöllen / daß man dem Türckischen Kayser gehorsam sey / vnnd den Christlichen aber nit vil gebe: wie du selbst bekant hast. Aber villeicht kunt diser die seinigen auch zum Zeug treiben / do er zu Blutuergiessen so genaigt were als jener. Was hastu aber mit erster deiner rede andeuten wöllen?

Christophorus.

Anders nichts / als die vrsach / warumb der Türckische Kriegßgezeug an Mannschafft allzeit grösser sey / dann der Christlich / aber darumb nit volge / daß Europa

an

ein Volck vnfruchtbarer sey als die Türckische Länder.

Mechmet.

Ists aber den Christen rühmblich/daß der Türck allzeit 3. oder 4. Mann gegen ainem zusetzen hat?

Christophorus.

Es ligt nit so gar an der Türcken menig / darunder offtmaln vil keinnützes/ schlims/vnd zum Krieg wenig abgerichts gesindle. Sonder es ligt vil an der Hertzschafft vnd dapfferkeit der Soldaten / zuvorderst/ an dem Glück vnd gedeyen von oben herab. Man liset von dem Weltbeschraiten Alexandro Magno , er habe mit dreissig tausent Mann vast den gantzen Orient gedempfft vnd beherrschet/ aber es waren dermassen dapffere vnd wolversuchte Soldaten/ daß ein jetweder besonders einen Kriegßobersten/ im fall der not/hette abgeben könten.

Mechmet.

Mit diser deiner Beantwortung bin

ich abermaln zufride/ noch hab ich einen seltzamen gedancken in meinem Kopff/du waist wol/mein Christophore / ich vnnd meines gleichen arme gefangene/ligen offt ein nächtliche stundt ohngeschlaffen/ spintesiren hin vnd wider/jetzt diß / bald ein anders. Also verwundert ich mich allererst die vorgesterige Nacht / bey mir selbst weiln der Schöpffer aller ding /ein Allmechtiger/darzu auch barmhertziger höchst gütiger GOtt ist/der nichts böses thut/oder zu thun gedencket: wie mag er doch jmmerdarn zusehen/zu dem vnauffhörlichen Kriegßwesen/ Blutuergiessen/ vnd Vnfrid auff Erden? künte ers doch nach seiner Allmechtigkeit gar wol dahin verwenden vnd anrichten/daß auff Erde eben so wol nur ein ainiger Herr vnd Regierer were/so wol/als er/der ewig Gott/ allein im Hiñel regiert. Wie kan es seiner Göttlichen Majestet gefallen/ dz die grosse Herrn jñerdarn mit grimmigen Gemütern gegen einander im Harnisch vnd langen Feld ligen/ dessen die armen gemai-

gemaine Leut entgelten müssen / welche auff anordnung vnd ernstlichen beuelch/ gleich wie die wütige Hund aneinander fallen vnd auffmetzgen.

Christophorus.

Du kompst mir abermaln mit einer kindischen vnd seltzamen frag daher: gedenckest du nit mehr an mein vorige rede/ daß ich gesagt hab/der Krieg sey so wol ein Gaissel Gottes als Teurung / Hunger/ Pestilentz / vnnd gifftige durchgehende Kranckheiten/dadurch die sündige Welt gezüchtiget wirdet/ nach Gottes gerechten / jedoch auch allergenedigistem Vrtheil. Er suchet vns haim̃ mit seinen mancherley straffen / auff daß wir in der not zu jhme schreyen. Die not lehret betten/ deß Vatters Ruthe/so dem Kind zu einer forcht in dem Fenster steckt/ist deß Kindts grosser nutz. Die sicherheit macht freche vnd böse Leut/dagegen probiert die trübsal den gerechten / wie das Gold durch das Fewer probirt wird. Zum andern/so würde es sich gar nicht schicken/wie du es

vor dir hast/nemblich/daß du für gut hieltest/daß ein ainiger Mensch auff Erde vber alles herrschen vnnd regieren solle. Dann die Welt wurde solchen deinen getraumbten Monarcham vnd König/entweders auß Menschlicher fürwitz vnnd blödigkeit/oder auß betrowung vñ forcht/für Gott selbst halten/ehren vnnd anbetten/vnd also deß waren lebendigen Gottes vergessen: wie dann schon allberait im werck gesehen worden / daß sich jhre vil durch jhren gewalt vnd großmächtigkeit so weit erhebt/daß sie jhnen selbst Göttliche ehr zugemasset. Aber der allerhöchste hat sie alle gestürtzt / vnnd zu schanden gemacht. Allweiln dann der Krieg durch Gottes verhengknuß/zu straff der sündigen Welt zugelassen wird / vnnd ohn sein willen nit beschihet/ so kan er derowegen licitum oder zimlich genent werden/wann er die conditiones vnnd beschaffenheiten hat / die ein Krieg haben solle: Daher hat GOTT der Allmechtig vor zeiten seinem außerwöhlten

Volck selbst befohlen/wider Amalech vnd andere zu kriegen / so haben auch vnder den Christen vil heilige Leut / hohes vnnd niders standts in Kriegßsachen sich löblich gebrauchen lassen. Derowegen / mein Mechmet/so nime dir weiter nicht für / GOtt dem HErrn in seinen Wercken ordnung zu geben / ohn welche er selbst wol waiß / was er thun solle. Er macht vnd thut alles nach seinem Göttlichen wolgefallen. Er hat die Natur erschaffen/vnd dieselbig allen Creaturen eingepflantzet / so lasset er jhr auch jhren gang vnd wirckung so weit er will. Nun mustu je bekeñen / daß es natürlich / daß ein jedweders ding sich zu beschützen befleisse / wider das jenig / so jhme gewaltthätig vnd schädtlich ist.

1. Reg. 15.

Vim vi repellere licet.

Mechmet.

Ich wil dirs gleich abermal alles miteinand' recht gebē/gern wissen möcht ich aber/

welches die conditiones vnd beschaffenheiten weren / von denen du meldest/ vnd die zu einem Krieg notwendig erfordert werden.

Christophorus.

Das/vnd was du noch mehr begerest/erzehle ich dir so gut ichs kan/ im volgenten Capitul.

Cap. 16.

Das Sechzehende Capitel.

EHe vnd zuuor ich mein gutachten dir diß orts außführlich erteutsche/ ist zu wissen / daß es ein anders ist vmb ein Menschen/Volck oder Landt/so einem andern in Weltlichen sachen vnderworffen ist. Ein anders ists / wann einer niemand vnderworffen ist/ dann wer einem andern vnderworffen ist / der hat nit vrsach / an seinem Feind sich aigens willen zu rechen/weiln er seinen vorsteher vmb

vmb hilff vnd rechtlichs einsehen/ ansprechen kan/ jnmassen ers auch schuldig ist/ da er den empfangnen schaden mit gedult nit vbertragen kan: wer aber niemand vnderwirffig oder zinßbar ist/ alß da seind alle König/ vil gefreyte Fürsten/ der Venedisch Respublica, vnd dergleichen / der oder dieselben haben fug vnnd recht / jhren Feind/ der sie verletzt/ einen Krieg anzubieten / vnd die strittsach mit dem Schwert (do sonst kein mittel verfencklich sein will) zuerörtern. Jedoch dahin verstanden/ daß der aine thail auch niemandts vnderworffen sey / dann sonst könte die ersetzung der verletzung bey deß gegenthails Obrigkeit erholt werden.

Mechmet.

So hör ich wol/ wann mich einer vnuerdienter weiß vmbs Maul schlüge / od das Heniet sambt dem Mantel vnd Seckel nemmen wolte/ ich solle die Händ in busen schiben / soll ich da stehen wie ein Letfeigen/ vnd mich nit wöhren?

Christophorus.

Es ist gleichwol einem jeden Menschen erlaubt/gewalt mit gewalt abzutreiben/vnd sich dadurch zu schützen vnnd zu rötten/ jedoch mit solcher bescheidenheit/ daß man den widersacher mit rachgieriger vngestümigkeit vnd verbittertem Gemüt nit verletze. Es geschehe dann ausser willen. Als wañ einer den jenigē entleibet/ der jm nach dem Leben gestellet / der aine jedoch nit vermaint hette / daß der Feind durch jhne tödtlich verletzt worden/vñ gerate solche verletzung wie sie jm̃er wölle/ so ist der verletzer deß Richters Vrtheil vnd erkantnuß dañoch vnderworffen/ die gestallt deß vberfalls zu vnderscheiden/ dann keiner befugt ist für sich selbst/einem andern sein Leben zunem̃en/ es were dann durchauß kein mittel / dem verletzer mit dem Leben zuentkom̃en/ alßdann mag der vberfallne sich fristen wie er kan/ vnd den andern vm̃bringen/jedoch allein mit willen sich zu retten/vnd nit zu tödten.

Defensiuè non offensiuè.

Mechmet.

Du machst mirs schier gar zu spitzig/ der

der Alcoran gehet etwas kürtzers dadurch/ mit erlaubnuß/ daß sich ainer an seinem Feind/ wie möglich/ wol rechen möge.

Christophorus.

Das waiß ich eben wol/ drumb ist hievorne meldung beschehen / der Christen Gesatz oder Euangelium sey von dem Türckischen so weit/ als Himel vnd Hölle vonander sein.

Mechmet.

Du wilst sagen/ das Christlich Gesatz sey Himlisch/ vnnd das Türckisch Höllisch/ ich wolte aber daß du fortführest mit erzehlung/ wie ein rechtmessiger Krieg beschaffen sein sölle.

Christophorus.

Wann du die vnderscheid zwischen eines Priuat Menschen vnd hohen Potentaten gemerckt hast/ so wisse weiter / daß der jenig einen Krieg seinen Widersacher habe macht anzubieten / der Authoritet / Gewalt vnnd Ansehen darzu habe / das ist/ wie gemelt/ der niemand vnderworffen sey. Zum andern / soll der-

Wie ein Krieg beschaffen sein sölle.

derselbig ein rechtmessige vrsach haben zum Krieg / Nemblich: daß er oder die seinigen vom gegentheil verletzt worden. Zum dritten/soll der Krieg allein dahin vermaint sein / daß man dadurch zu rhue vnd frid kom̃/vnd nit dahin/ daß ein Potentat stätigs dem andern das seinig abtring/vnd sein Reich dadurch vermehre/ oder daß er hiedurch sein Stärck vnnd macht wölle sehen lassen / wie der Türck im brauch hat / welcher ohne vrsach die Christen frü vnd spat beängstiget / vnnd sein macht vermehrt / auff alle mögliche weg/ wann jhme doch niemandts laidts zufügt.

Mechmet.

Lieber/das weiset sein Gesatz auß/ welches ich gleichwol jetziger zeit nicht mehr lobe.

Christophorus.

Ey da schlag der Hagel zu: wer will seins Höllischen Gesatzes? die Göttliche vnd Menschliche Lieb erfordert aber ein anders. Zum vierten/soll (hab ich sagen wöllen)

wöllen) in dem rechtmessigen Krieg der vnschuldigen verschont vnnd dieselbigen nit verletzt werden / weder an Gut noch Leib.

Mechmet.

Wer sind aber dieselben nach deiner mainung?

Christophorus.

Derer seind dreyerley. Erstlich die jenige / so dem Krieg nit interessirt vnnd beyverwohnt / als die arme Bawerßleut / vnd alle wo das Kriegßvolck durchraiset / Die andern / so gleichwol zu deß Widersachers thail gehören / aber insonderheit befreyet seyen / als allerley Geistliche / Landtraisente Handls vnd Handtwercksleut / so ihrer handthierung nachziehen / die Acker vnd Seeleut / sambt jrem Vihe / damit das Veld gebauet wird / vnd andere mehr / so ausser der Statt / die man belegert / ihrem beruff abwarten. Zum dritten / alle die / so zum Krieg vntaugsamb seyen / als / gar die Jungen vnd alte / sambt allem Weiblichen Geschlechte: Welche /

ob sie wol in einnemung einer Statt oder Vestung / beraubt vnnd geplündert mögen werden/so ists doch wider alle billichkeit/ jhnen jhr Leben (es geschehe dann ohngefehrde/vnd ohn vorbedechtnuß) zunemmen.

Mechmet.

Das were wol fein/so es also gehalten würde/aber es find sich/laider/ so wol bey den Christen als Türcken das widerspil. Ich bin in meiner Profession ein Talisman vnd Geistlicher/die Christen haben aber nicht vil hiernach gefragt / sondern mich sambt andern geplindert/in die eysen geschlagen/vnd hernach meinem Herren (dabey ich nunmehr in die 7. jar lang/als ein armer gefangner verharre) vberantwortet.

Christophorus.

Ho lieber Mann / diß alles hat dir Gott zum besten gethan/die Christen haben dich dennoch bey Leben gelassen / dann durch diß mittel kompstu zum Christlichen Glauben/vnd wirdest ein Kind der ewigen Seligkeit.

Mech-

Mechmet.

Ja ob Gott will/ich hab die hoffnung/ du sollest aber mein beschehene rede nicht dahin verstehen/als wann mir diser mein zustandt zuwider were/ gleichwol ich anfangs hart dran kom̃en/ sondern ich verwunder mich/daß ein so gut vnnd löblich gesatz/auch von vil Christlichen Kriegßleuten/ dermassen so vnachtsamblich gehalten wirdet /wie ich sagen höre/von den Heyducken/Freybeuttern/Ketzern / vnnd dergleichen / welche ohn alle Barmhertzigkeit angreiffen den vnschuldigen wie den schuldigen/halten niemandts für den andern/nem̃en was sie bekom̃en könten/ vnd wöllen dennoch für Kriegßleut gehalten werden.

Christophorus.

Es ist nit ohn/man find vnd' den Christen jetziger zeit jhr vil / die es grob gnug machen / vnnd zwar so grob als die Türcken nim̃ermher/wie sie auch nit vil besser seyen / als die Blutdurstige Türcken selbst / gestalltsamb die von dir benañte

Hey=

Heyducken vnd Freybeutter sein / vnder welche Pursch nit vnfüglich gezehlt werden die Hugenoten oder Caluinisten in Franckreich vnd Engellandt / sambt jhren Rottgesellen den Geusen in dem Niderlandt / vnnd endtlich alle Ketzer in Teutschlandt vnd allenthalben / wo sich dieselben rühren dörffen / da sihet man anders nichts/als wüten/toben/ Kirchen rauben/Mordt / Brandt vnd Blutuergiessen/dauon einer etlich Tag zu sagen hette/wann zeit verhanden were. Du solleſt aber/mein Mechmet/dich dergleichen haillose Leut an deinem fürnem̃en nicht hindern lassen.

Mechmet.

An meinem fürnem̃en soll mich weder diß noch ein anders hindern / was gehen mich andere an/wartet ainer seinem Beruff nach billichen sachen nit auß/ so sehe er darumb auff/ich gedencke für jhne nit gen Höll zufahren. Weiln du aber jetzt widerumb von den Ketzern meldung thust/vnd dieselbigen gar vnder die Frey-

beuter

beutter hinein setzest / ja den Türcken selbst etlicher massen vergleichest/ vñ weiln noch hierüber / nicht allein hie in meiner längwirigen gefengknuß / sondern auch anheimbs in meinem Vatterlandt / von den Secten vnnd spaltungen der Christen/ ich dick vñ vil sagen hörē/ja so vil sagen hören/daß die Türcken zu vberwindung deß Römischen Reichs / kein mehrere gelegenheit zu haben verhoffen / als eben dise: So kommen mir zwey ding für / mit welchen mein sorgfeltiges Gemüt/etlicher massen bekūmert/vnd angefochten wirdet.

Christophorus.

Was wird diß abermals newes werden/sags nur bald herauß/vnnd halt mich nit lang auff damit.

Mechmet.

Erstlich gedenck ich mir/wann auß verhengknuß Gottes / mittels der Rebellischen Ketzerischē Christen (welche wenig auff jren Käyser acht geben/ sonder glauben vnnd thun / was sie wol lustet) es

darzu kommen sölle / daß die Türcken diser Landen (welches Gott mit Genade verhüten wölle) mächtig würden: So würden die Blutbestien mit grausamblicher mitfahren / als die Christen gethan / als einem / der von jhrem Gesatz abgewichen / gleichwol gedächte ich auff solchen fall / vmb Christi willen / eben so geringlich zu sterben / so geringlich sie (die Mahumetisten) in dem gehorsamb jhres Gesatzes / das Leben drauff zu wagen / im brauch haben.

Christophorus.

Diser dein fürschlag were nit böß / aber bedarffst der sorg gar nit / der Himmel fallet noch so bald nit auff dich: was wird aber das ander für ein Phantasey sein / welche dir noch im Kopff steckt.

Mechmet.

Allweiln der Secten in der Christenheit (wie man sagt) so vil vnd manicherley seyen: so wird ich nach empfangner Tauff wol auffzusehen haben / daß mich von der rechten Kirche Gottes (welche du hieuorne die ware / allgemain vnd Römische

miſche Kirch geneñt haſt / bey welcher ich auch zu bleiben gedencke) niemand abführe / ſeytemaln dafür zu halten / daß die Sectiſchen liſtig / verſchlagen / vnnd eines betriegenden ſcheins ſeyen / dadurch ich ehe / als ein der ſache wolerfahrner / könte vber den Tölpel geworffen werden.

Chriſtophorus.

Da heiſſet dich Gott reden / Mechmet / freylich gibt es auffſehens / fürnemblich / ſo du dich von deinē jetzigē Herrn abwegs begebē / vñ alle winckel deß Teutſchlands außſtrielen wolteſt. Inmaſſen viler reicher Catholiſcher Leut Kinder / jetziger zeit zu thun im brauch haben: welches aber gar ein böſer vnnd höchſtſchädlicher brauch iſt. Glaub mir gewiß vnd ſicherlich: falleſt du von der H. Apoſtoliſchen alten Kirche vnd Glauben widerumb ab / vnd verendeſt alſo / ſo biſtu eben ſo wol deß Teuffels in ewigkeit / als wann du niemaln getaufft wereſt worden. Dann zugleich / wie auſſer der Arch Noe in der Sündflut nichts bey Leben verbleiben

Die Catholiſchen ſollē jhre Kinder nit an Ketzeriſche ort ſchicken.

könten: Also kan ausser deß Schiffleins Petri/das ist/ ausser der heiligen Catholischen Kirche/kein hail gesucht / gefunden/oder erwartet werden. Damit du dich deñoch desto besser fürhüten köntest/ so wiß/daß allein in Teutschlandt/jetziger laidiger vnd schwiriger zeit/biß in die acht vnd sibentzig Secten hin vnnd wider geschriben vnnd gelehrt werden/welche alle jnnerhalb ain hundert Jahren / von einem Ertzketzer / Martin Luther genañt/ jren anfang genoiñen/ Vnd seind derselben hauptsachlich dreyerley. Die ersten genañt Lutheraner / welche auff deß Luthers Lehr noch zur stundt beharren/ seind aber nicht ainer mainung / sondern widerumb in aylfferley vnd mehr Secten zerthailet. Die andern neñt man Semilutheranen / das ist/ halblutherisch/ vnd der seind gleichßfals aylfferley. Die dritten/dahin die Caluinisten/ Zwinglianer/Bezaner/ Oecolampader / vnnd die in dreyzehen Secten gethailte Widertauffer / rc. gehören / seind Antilutheraner/

Besihe Gabr. Prateol. Fr. Staph. VVil. Lindanum. G. [illegible]derum Frising. vnd andere.

ner/das ist/Wider Lutherisch/als welche vom Luther abgefallen/vnnd an jetzt mit Mundt/Feder vnd Schwert / wider jhren ersten Maister/von Leib vnnd Leben disputieren vnd streiten / vnd dise seind auffs wenigst gewiß in 56. Rotten abgescheiden / werden derselben von etlich hochgelehrten Männern/in allem weit vber ein hundert/sonst gezehlet.

Mechmet.

Gott/Gott. O du werthe Teutsche Nation/bist du dann von deiner Voreltern einträchtigkeit so weit geschriten? Mein Christophore/ists halt möglich/ dz allein vnder den Christen so vilerley spaltungen sein könten? Nun haben beyde Mahumetische Potentaten / neimblich der Türckisch Käyser vnd Persianer König / samentlich / mehr als viertzig Königreich vnder jhrer Iurisdiction, wie du dessen selbst so gut wissenheit tregst/als ich/vñ alle Völcker so dise Länder bewohnen/seind dem Mahumetischẽ gesatz anhengig / nur die Christen vnnd

Juden außgenommen/welche in ansehung jhres grossen Tributs / vnnd schweren Dienstbarkeit / jhr Religion frey haben. Aber jedoch findet man vnder jhnen den Mahumetisten in gemain allen / mehr nit/als zweyerley Glaubens Sorten/ als neimblich / daß die Persianische Völcker den Alcoran verstehen vnd halten / nach der Dolmetsch vnd Außlegung deß Halij/vnnd die vnder dem Ottomañischen Gehorsamb nach dem Homar / daher dann die Persianer Halisten / vnnd die Türcken Homaristen geneñt werden. Nun gehen sie / dise zwey Secten vnder den Mahumetisten / dermassen so schwirig vnnd stichmessig auffeinander/ daß dafür zu halten / die Christen weren schon vor lengst durch die Türcken vndertruckt / vnd gleichsamb gar gefressen worden/wann dise zwo Secten / vnd jhre darauß fliessende grosse widerwertigkeit nicht gewesen weren. Wie kan nun der Christen Reich in die leng bestehen/weiln nit nur zwo/sondern (wie du jetzt bekennet)

net) biß in die 78. vor disem gewesen/ vnnd an jetzt weit vber ain hundert seyen. Ich möchte nur gern wissen/was für vnderschidliche Namen sie alle hetten?

Christophorus.

Das könte ich dir/ wañs die zeit gebe/ gar wol sagen. Aber der Tag ist berait hindurch/vnd vberfallet vns die Nacht/ villeicht gibts die gelegenhait / daß wir vns bald widerumb in ein Ecklein zusam̃ schrauffen/vnd hieruon/ so wol auch von andern sachen / welche du noch gern wissen woltest / etwas weitlauffigers reden. Ich kan dir für dißmal / vnnd mit kürtze/ kein bessern Rath geben / dann / wie gemelt/daß du dich die mancherley Secten der Christen/durchauß nit lassest bekümmern/sondern schlecht vnd gerecht/ dem allein seligmachenden/ heiligen/Catholischen / Römischen vnnd Apostolischen/ sechzehenhundert järigen Glauben nachsetzest/was du nit verstehest / das verstehet die Kirch/grippel nit vil / glaub was die Kirch glaubt/ so kanst du nit jrren / dann

sie ist/wie sie der H. Paulus nennet / ein Saul vnd grundtfest der warheit.

Mechmet.

O ja/geschicht/wills Gott/ in allweg. Aber jedoch hab ich mich in der begierde Jesu Christi / deß waren Heylandts der Welt/dermassen verwickelt vnnd vertiefet/ vnd bin dagegē dem Sawischen Gesatz der Mahumetisten (wie es der Weltbekante/vnd hochgelehrt Türckisch Medicus, oder Artzney Doctor Auicenna, selbst auch genēt) so abholdt vnnd gram / daß ich auff der gantzen / weiten/ braiten/Herrgottswelt/ je einmal nichts mehr wünschen/vnd nichts mehr liebers erleben vnnd sehen wolte/ dann: daß alle Sectische Christen von jrem fürwitzigen/ schwindelsicht vnd aigensinnigen Köpffen abstünden/sich zur ainigkeit deß alten/ fridlichen/vnd glückhafften Catholischen Glaubens begeben/ vnnd in solcher eintrechtigkeit/jhnen zwey Haupter/ nemblich ein Geistlichs vnnd Weltlichs fürnemmen/vnd denselbigen gehorsamen thäten.

Secundum Auicennā: Juden Gesatz Kindisch. Machumets Gesatz Sawisch. Christen gesatz schier vnmöglich zu halten.

ten. Innmassen die villistige Türcken thun/welche jhrem Mutfi oder Muptzi/ das ist/jhrem Geistlichen Obersten/vnd zuuorderst dem Sultan oder Käyser/ gleichsam als Gott selbst gehorsamen/vn̄ in solchem gehorsam̄ jre sachen gegen den Christen von tag zu tag verbessern. Wan̄ sprich ich noch ein mal alle Christen dem Obersten Christlichen Bischofe in Religions sachen/vnd dem Römischen Käyser in Weltlichen sachen also gehorchten/ so würde es ohn allen zweiffel/besser stehen in der Christenheit.

Christophorus.

Was du dißfalls gern woltest/das wünschen alle ehr vnnd recht fridliebende Menschen. Man lasset vns wol wünschen/aber die Halßstarrige thun einen als den andern weg was sie wol gelustet. Daher dann jetziger laidiger zustandt je lenger je mehr vberhandt nimbt. Aber von disem auff dißmal genung/wir müssen vns scheiden. Mich wil gedüncken/dein Herr komme dort

von ferne/ab dem Pancket vnnd Fürstlichen Mahlzeit/dann ich sonst nit rechnen könte/was so vil Fackeln vnd brennende Liechter bedeuten müsten.

Mechmet.

Ja warlich/Christophore/mir ist wie dir/er wirdts gar nahe sein/ hab derowegen grosse zeit/daß ich mich haimb mache in den Stall zu meinen anbevohlnen Kleppern. Sag dir von grundt meines Hertzens hochfleissigē danck/vm̃ dise deine heutige getrewe vnderweisung. Dann gewiß vnnd warlich ist vnser freundtlich gesprech/mir lieber vnnd annemblicher gewest/als die allerbeste Mahlzeit. Ich glaub doch nit/daß es vnrecht sey/ wann ich meinem Geistlichen Præceptor vnd zugeordnetem Theologo hieruon sage?

Christophorus.

Grüß mir jhne/vnd sag dir gleich eben gnug. Ich begere noch darzu/daß du jhne in meinem Namen bittest/ daß er mit dir in dem cathechiziren schläunig fortfahren wölle/ damit die H. Tauff/

nach

nach deinem wunsch/desto ehe fürgenommen werden möge.

Mechmet.

Das wolt ich/vnd nichts liebers: Allde zu tausent guter Nacht.

Christophorus.

Ich wünsch dir was dir lieb/nutz/vnd hailsam ist/mein Mechmet/ zeuch hin im fride: Der Allmechtig GOtt bewahre dich vor allem vbel.

Mechmet.

Vnd dich deßgleichen: Amen.

ENDE.

ERRATA.

Fol. 9. lin. 23. ihre Sold. 33. l 8. weiter nit
sn. 37. l. 4. Brusa. 53. am randt ließ Calo Joan.
61. l. 2. vberweint. 80. l. 24. sich selten. 98. l. 14.
er aber. 137. l. 4. Pfaal. 148. l. 11. Pastharden.
153. l. 14. Leser auff. 158. l. 14. Fridenstracta-
tion. 178. l. 13. diß wird. ibid. lin. 14. so lang.
186. l. 8. miltsamer. 201. l. 17. Flachßader vnd
204. l. 22. zuzusehen. 233. l. 23. ihr leibliche. 236.
l. 2. hett ich ainfaltig. 240. l. 9. welchen. 246. l.
22. aine; ibid. l. 23. verhört. 267. l. 6. kauffer.
290. l. 15. fortgezogen. 307. l. 11. ware. ibid. 20.
ergetzlichkeit. 311. l. 9. haud. 321. l. 13. guten chri-
lichen. 325. l. 4. Orientalische. 332. l. 15. dortan.
344. l. 15. Contaiuus.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayr, Johann

Wachthäusel wider die Türken

München 1607

Eur. 486
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10406591-2
VD17 12:108730B